W
1
8°
ThL
763

C

Apostolische Hoheit.

Das ist:

gründlicher Bericht

von

den glorwürdigsten Vortreflichkeiten, Groß- und Wohlthaten der höchsten Himmelsfürsten, unserer Glaubensväter

der heiligen

Apostel und Evangelisten,

mit

verschiedenen Anmerkungen, und kurzen Betrachtungen beleuchtet

von

Anton Cramer,

der Churfürstlichen Hofkirche bey St. Michael zu München Probste.

München gedruckt bey Franz Joseph Thuille, 1778.

Und zu finden bey Joh. Bapt. Strobl, Professor und Buchhändler auf dem Rindermark.

Unter die größte Wunderwerke GOttes ist dieses zu zählen, daß so wenige Apostel die ganze Welt nicht durch die menschliche Beredsamkeit, nicht durch die Waffen, sondern allein durch Kraft des göttlichen Worts überwunden.

S. August. l. 22. de Civit. Dei. c. 5.

1989. B

Stadtbibliothek Augsburg

Dem

Durchleuchtigsten Fürsten

Herrn Herrn

Carl Theodor

Pfalzgrafen bey Rhein, Herzog in Ober- und Nieder-Baiern, des Heil. Röm. Reichs Erztruchseß und Churfürst, zu Gülch, Cleve, und Berg Herzog 2c. 2c.

Meinem gnädigsten Fürsten,

und

Herrn Herrn 2c. 2c.

Durchleuchtigster Churfürst
gnädigster
Herr Herr ꝛc. ꝛc.

Es unterwindet sich meine Kühnheit dieß gegenwärtige geringe Werke von der Apostolischen Hoheit

Höchstdero glorwürdigsten Name zu weihen, und mit tiefester Ehrfurcht vor dem Throne Eurer Churfürstlichen Durchleucht ꝛc. ꝛc. zulegen, mit unterthänigster Bitte, dieses mit huldreichsten Händen und Augen aufzunehmen.

In dieser höchstwichtigen Geschichte der ersten Christenheit hab ich mich beflissen vorzustellen die herrlichsten Vortreflichkeiten, und Wohlthaten der größten Himmelsfürsten, der heiligen Apostel, und

Evangelisten JESU Christi, welche auch von den Durchleuchtigsten Bairisch = und Pfälzischen Fürsten, Herzogen, und Churfürsten jederzeit höchstens geschätzet, und andächtigst verehret worden.

Was anderes zeigen an die so vielfältige, so herrliche, zur Gedächtniß dieser heiligen Apostel in beyden Churfürstenthümern geheiligte Kirchen, sonderheitlich die schon vor sechs hundert Jahren in der bairischen Hauptstadt München,

wieder in der Pfälzisch - Neuburgischen Hauptstadt erbaute, und herrlichst gezierte Pfarrkirchen des heiligen Apostelfürsten Petri?

Mit diesen waren die Durchleuchtigste Bairisch- und Pfälzische Beherrscher mit nichten vergnüget, sondern sie haben sich auch eifrigst bestrebet, den von den heiligen Aposteln durch die ganze Welt ausgebreiteten, und schon in den ersten Jahrhunderten an dem Rhein und Donau gepflanzten katholischen

Glau-

Glauben mit in der That aposto-
lischen Fürsteneifer mehr und mehr
zu beförderen, und immerdar noch
blühender zu machen.

Will nicht zurückgehen in die
ältere Zeiten, Karl des Großen
Römischen Kaisers, beyder Durch-
leuchtigsten Häusern glorwürdigsten
Stammvaters, dessen Eure Durch-
leucht der drey und dreyßigste herr-
lichste Sproße in gerader Linie
sind, der Ottonen, Heinrichen,
Ludwigen, und Rudolphen ꝛc. nur

 von

von dem vorigen, und jetzt laufenden Jahrhundert zu reden, waren nicht die Wilhelmi, Maximiliani, Caroli, Wolfgang Wilhelmi, Philipp Wilhelmi, Carl Philippi, Christiani Augusti, Theodori ꝛc. ꝛc. jene eifrigste Glaubensverfechter, und recht apostolische Vermehrer desselben in ihren so weitschichtigen Ländern zur Bewunderung der ganzen christlichen Welt? daß also diese Durchleuchtigste Häuser von verschiedenen Oberhäuptern der römischen Kirche die erhabensten Ehren-

rennämen erhalten: Daß Höchst-
selbe ein wohl ausgerüstetes Zeug-
haus des Glaubens, der auserle-
sene Weinberg des HErrns, der
unüberwindliche Schild des wi-
der die Feinde GOttes streiten-
den Josue, das vesteste Bollwerk
der apostolischen Kirche gewesen
seyen.

Eurer Churfürstliche Durch-
leucht 2c. 2c. haben diesen höchst-
rühmlichen Glaubenseifer von Ih-
ren Durchleuchtigsten Urahnen, be-
sonders

sonders von den Durchleuchtigsten Aelteren nicht nur allein ererbet, sondern auch mit selben beseelet, als ein heldenmüthigster Ritter für die Ehre GOttes, tapferster Vertheidiger des katholischen Glaubens, ein eifrigster Verehrer der Gottseligkeit diese apostolische Religion durch die Durchleuchtigsten Tugendstralen mit unsterblichen Nachruhm in ein glänzerendes Licht gesetzet: vor allen die heiligste Rechte dieser Religion auch in verschiedenen untergebenen Ländern mit al-

lem

lem Eifer jederzeit beschützet, und derselben einen Zuwachs gegeben durch Höchstselbst herrlichste Beyspiele der auferbaulichst fürstlichen Frömmigkeit, durch weiseste Verordnungen, durch offentliche eifrigste Andachtsübungen gegen GOtt, und seinen Heiligen über die fünf und dreyßig Jahre Höchstdero glorwürdigsten Regierung mit apostolischer Beflissenheit verherrlichet, und gezieret. Viele andere herrlichste Beyspiele zu umgehen, mit was großer Zierde haben Eurer

Chur-

Churfürstliche Durchleucht ꝛc. ꝛc. die Marianische Loretokirche zu Oggersheim ausgeschmücket? mit welch wundersamen Pracht aber das recht königlich-Salomonische Gebäude der Churfürstl. Carolinischen Hofkirche zu Manheim, in welcher die Kostbarkeit, und Kunst in die Wette streiten, auch bey schweresten Zeitumständen in vollkommnesten Stand gebracht, und reichlichst gestiftet.

Wegen diesen, und noch anderen glänzesten Proben des Religions-

gionseifers wurden Eurer Chur-fürstliche Durchleucht ꝛc. ꝛc. schon von Benedict dem Vierzehenden römischen Papste als der allerliebste Sohn, rechtglaubig katholische Churfürst, ein Verehrer des wahren Glaubens, und Fortpflanzer der katholischen Religion, und gottseligster Fürst angepriesen.

Daß auch die Manheimische Musen wohl, und mit Recht gesungen:

Magnus

Magnus Magnorum Carolus
Theodorus Avorum
Pro populo Princeps æmulus,
atque Deo.

Der großen Ahnen Geist in
Carl Theodor
Für GOtt, die Kirch, das Volk
so herrlich glanzt hervor.

Dergleichen andächtigste Glaubensübungen haben auch die Churbairische Hauptstadt München diese vier Monathe hindurch in Verwunderung gezogen, sonderheitlich, da Eur Churfürstl. Durchleucht

ꝛc. ꝛc. gleichwie Höchstselbe die beglückte Regierung der Churpfälzischen Länder von einer nach Oggersheim zu dem Marianischen Gnadenbild andächtigst verrichter Wallfahrt angefangen, auch gleich in ersten Tagen der Churbairischen Länder Regierung die Marianische Gnadenmutter in der Herzogspital-Kirche eifrigst besucht, und diese löblichste Andacht alle Samstäge erneueret. Höchstselbe haben auch am vergangenen heil. Josephs-Fest diesen baierischen Schutzherrn,

welchen Eur Churfürstl. Durchleucht ꝛc. ꝛc. schon vor vielen Jahren als den Haupt- und Schutz-Patron der Churpfälzischen Ländern erwählet, mit auferbaulichsten Andacht verehret. Um das Feste des heiligen Georgii sind Höchstselbe als Durchleuchtigster Großmeister des Churbairischen Ritterordens dieses Heiligen unter dem Titel der Beschützer der unbefleckt empfangenen allerseligsten Jungfrau Maria das erstemal mit zierlichstem Gepräng und allseitiger Auferbauung vor-

vorgestanden, und die herrlichste Beyspiele des Eifers für die Ehre GOttes, Mariä und der Religion gegeben.

Höchst beglücktes Bairland! welches nach höchstseligen Hintritt Sr. Churfürstl. Durchleucht Maximilian Joseph wieder von dem gütigen Himmel begünstiget worden, einen solchen Durchleuchtigsten Glaubenshelden, und eben so mildreichsten Vater des Vaterlandes zu überkommen: was anderes will sagen der aus der grie-

chischen Sprache abstammende Name Theodor, als a Deo datus, das ist, ein von GOtt, besonders jetzt für unser Bairland auserwählter, von obenherab gegebener Landesfürst, und Vater, deme Höchstselben wir alle billigst zuruffen:

VIVat CaroLVs theoDorVs
prInCeps optIMVs!

Es lebe Carl Theodor der beßte Fürst!

So lang der Göttlichen Güte belieben wird mir noch fernere Jahre

re zu verleihen, werde ich täglich beeiferet seyn, bey den geweihten Altären, besonders des heil. Erzengel Michael in dessen Churfürstlichen Hofkirche, dero Verwaltung Se. Churfürstl. Durchleucht Maximilian Joseph seligster Gedächtniß vor fünf Jahren mir gnädigst aufgetragen, GOtt den Allmächtigen demüthigst anzuflehen, daß er einen so apolischen Glaubens-Beschützer, und mildreichsten Landesvater zum Beßten seiner Ehre, der katholischen Religion, und al-

ler getreuesten Unterthanen mit himmlischen Segen noch unzahlbare Jahre hindurch reichlichst überschütte, und Höchstdero lobsamste Regierung noch in späteste Zeiten beglücke.

Ich getröste mich auch ins Künftige Höchstdero Durchleuchtigsten Hulde, besonders in Verwaltung meines Kirchenamts, und empfehle mich unterthänigst zu höchsten Gnaden, die ich schon vor Jahren zu Neuburg in dem Amte eines Hofkirchen-Predigers, und

Ver-

Verwalters drey Jahre hindurch unter Höchstdero glorwürdigsten Regierung genossen, und zu München noch ferners von Höchstdero Churfürstl. Mildigkeit zu genießen hoffe, und unterthänigst anflehe

München am ersten Tage des Maymonaths, als an dem apostolischen Ehrenfest der heiligen Philipp und Jacob im Jahre 1778.

Eurer Churfl. Durchleucht ꝛc. ꝛc.

meines

Gnädigsten Herrn Herrn

unterthänigst gehorsamster Kapellan, und Verfasser.

Dieses Buch Apostolische Hoheit kann ohne Bedenken gedruckt werden.

Imprimatur. *Ita censeo*

Carl Vacchierus Censeo.

München den 14. August 1777.

CENSURA.

Legi libellum sub titulo: Apostolische Hoheit ꝛc. Authore A. R. D. Antonio Crammer, Ecclesiæ S. Michaelis Monachii Præfecto, & licet variis crisibus vitæ Sanctorum subjectæ sint, nihil tamen inveni, quod fidei catholicæ, aut bonis moribus adversetur, aut humanæ etiam fidei contrarium sit, imo ad excitandam in cordibus fidelium venerationem, & devotionem erga primos fidei nostræ parentes, eorumque promovendam imitationem multum conducturum censeo. Frisingæ 5. Julii 1777.

(L. S.)

Josephus Krimer, SS. Theol. Lic.
Cons. Eccl. Act. Cancell. Dir.
Decan. & Paroch. ad S. Georg.
Vic. Lib. Censor. mppr.

Vor-

Vorerinnerung.

Vor zweyen Jahren habe ich mich beflissen die glorwürdigste herrlichste Vortreflichkeiten, Groß- und Wohlthaten des heiligen Erzengels Michael als auch besondern Beschützer des Durchleuchtigsten baierischen Hauses durch den Drucke in ein hellers Licht zu setzen: Dieser Gedanken hat mir zu einem andern Anlaß gegeben nämlich auch die glorwürdigste, herrligste Vortreflichkeiten, Groß- und Wohlthaten der höchsten Himmelsfürsten, der heiligen Apostel JEsu Christi zusamm zusetzen, auch diese Apostelgeschichte mit verschiedenen Anmerkungen und Betrachtungen zu beleuchten.

Zween Beweggrürnde haben mich dazu angetrieben: ihre mehrere **Verehrung**, die aus der Hochschätzung ihrer apostolischen Würde und Amtes entspringet, und grösseren Fleißes, den wir anwenden sollen in **Nacheiferung** ihrer heldenmüthigen Tugenden, auch kindlichen Vertrauens auf ihre mächtige Vorbitte bey GOtt.

In verschiedenen katholischen Ländern, in welchen ihre Festtage feyerlich zu halten abgebracht, schweigen auch die Kirchen-Kanzeln von ihren Lobsprüchen, und herrlichsten Tugenden: deßwegen habe ich mich beeifert durch die Feder ihr Lob zu verkündigen, ihre heldenmüthige Tugenden, ihre tapfere Streite für den Glauben Christi, und glorwürdigste Siege anzupreisen, und gleichsam in einem Gemälde abzuschildern, damit sie durch die Augen des Lesers, wie der Dichter singt: oculis subjecta fidelibus, besser und lebhafter zu dem

* * Her-

Herzen dringen möchten. **Lasset uns loben**, sagt der weise Mann Eccli. c. 44. **die glorwürdige Männer, und unsere Väter, Menschen, die mit Tugenden, und Weisheit begabt sind.**

Die Welt pfleget keine mehr zu erheben, und keine Geschichte eifriger zu lesen als großer Kriegshelden, die mit gewaffneter Hand die stärkeste Kriegsheeren überwunden, ganze Länder verwüstet, die fast unüberwindliche Vestungen zerschmettert und viele tausend in das große Unglück gebracht. Alle dergleichen Afterhelden sind nur ein läres Schattenwerk gegen diesen apostolischen großen Helden, die so wenig an der Zahl die ganze Welt mit großer Mühe, und Arbeit durchloffen so viele 100. Völker unter das süsse Joch Christi und zu ewiger Glückseligkeit gebracht ohne eines andern, als selbst eignes Blutvergiessen, mit welchem sie ihre Lehre gesieglet, und gekrönet haben.

Gewiß verdienen keine mehrers Lob, als denen JEsus Christus die Wahrheit selbst das Lob spricht: keine andere aus allen Menschen, Philosophen, und gelehrtesten Männern selber Zeit hat GOtt für seine Apostel, und höchste Abgesandte als diese erwählet, und geehret: **Ihr seyd meine Freunde: vor allen andern ist euch das Himmelreich bereitet: ich habe euch erwählet, daß ihr die ganze Welt durchgehet, und einen Frucht schaffet: was ihr binden, oder auflösen werdet auf Erden, solle auch im Himmel gebunden oder aufgelöset seyn, ihr werdet über die 12. Stühle sitzen, zu richten die 12. Zünften Israel, das ist die ganze Welt. rc.**

Sie

Sie sind unsere Glaubensväter, die Mitverweser JEsu Christi, welche (Mariam die Mutter GOttes, und vielleicht auch den heiligen Johannes den Taufer, und H. Joseph ausgenommen) die allerheiligste und glorwürdigste in dem Himmel, und die mächtigste Vorbitter für uns bey GOtt sind.

Aus diesem ist abzunehmen ihre ungemeine Hochheit, und Würde, derer Hochschätzung uns zu Verehrung ihrer herrlichsten Verdiensten ja auch zu eifriger Nachfolge ihrer höchsten Tugenden gewaltig antreiben sollen. Wir können zwar keine Apostel seyn, die in der Welt das Evangelium predigen, aber in genauer Haltung der Gebothen GOttes, in sorgfältiger Verwesung unseres Amtes und Standes, in eifriger Uebung der Liebe GOttes, und des Nächstens, in der heldenmüthigen Gedult unsers Kreutz und Leidens, in der christlichen Demuth, und dergleichen apostolischen Tugenden können wir Stadt- und Haus Apostel seyn, das ist: mit unsern auferbäulichen Tugend Wandel unsern Mitwohnern schöne Beyspiele beybringen, öfters bethen, daß GOtt wolle taugliche Arbeiter in seinen Weinberg schicken, apostolische Männer bilden und erwählen, die seine Kirche mehrer in der Welt ausbreiten werden. Ach! seufzet Chrysostomus: 12. Männer die Apostel haben schier die ganze Welt bekehret. Es sind unsrer so viele Priester, die tausend Welt bekehren könnten, wenn sie wollten! so redet er von seinen Zeiten. Hom. 27 in Matth.

Ich sage GOtt Dank: daß er mir 20 Jahre hindurch auf verschiedenen Kanzeln in Baiern, Schwaben, und Schweitzerlande das heil. Evangelium auszulegen, die Gnade verliehen, und also Gelegenheit

 an

an die Hande gegeben, vieles von den Aposteln zusammeln, und dem Volke zu ihrer Ehre vorzutragen: ihre Groß-Wunder-und Gutthaten sind von den HH. Vätern, vielen Geschichtschreibern in grossen Bänden verfasset worden, ich habe mich beflissen aus diesen ihre herrlichste Thaten, auch die nach ihrem Tode bey der Welt erworbene Nachehre in einen kurzen Begrif zusammu zusetzen, und, weil ich in der Hauptstadt von Baiern schreibe, auch anzuführen ihre HH. Reliquien, die in München und Freysingischen Bißthume besonders aufbehalten und verehret werden, damit unsere Ein-und Beywoher klärer erkennen, was großen Schatz sie besitzen. Habe mich auch wenig zu besorgen wegen einiger Kritiker, die vielleicht dieses Werke beschnarchen wollen, zum wenigstens über die **Berlinische** sogenannte **Recensenten**, von welchen der Herr Aloys Merz Domprediger zu Augspurg in der von ihm in den Christ-Feyertägen im Jahre 1776 gehaltener, hernach durch dem Drucke an das Licht gestellte Predig also redet: wenn diese Herren Männer wären, die sich für die Wahrheit und Gerechtigkeit nur einiger massen intereßirten, so würde ich selbst sie ersuchen, über meine gehaltene Streitreden ihr Urtheil zu eröffnen, aber weil bekanntermassen sie sich schon eine Gewohnheit daraus gemacht, alles, was für die katholische Religion geschrieben wird, mit den pöbelhaftesten Satyren abzufertigen, so würde ich unvernünftig handeln, wenn ich mir eine Hoffnung machte, von ihnen ein vernünftiges Urtheil zu erwarten. Der Verfasser des Buches Antiquitäten, der selbst ein Protestant ist, hat ihnen schon vor einen paar Jah-

ren die Probe gemacht, daß die niederträchtigste Geister unter ihnen seyn müssen. Ich selbst entdeckte in einer wider sie gehaltenen Rede, welch große Partheyligkeit, welch elende Kritik, Dialektik, Theologi, und Denkungsart ihnen eigen sey, hiemit hat ein solcher Recensent keinen Recensenten, sondern einen recht muthwilligen Pasquillanten gemacht. Kann ich sie Herr Recensent mehr als durch die Bekanntmachung ihrer erbärmlichen Recension demüthigen? welch große Jugend und Armuth verrachtet sie? also dieser Gelehrte, und alles wohl bestimmende Domprediger. Ich möchte das Nasenrumpfen gesehen haben, daß sie bey Lesung dieser Schrift gemacht, und wünschete, daß sie sich dagegen verantworten. Sie werden aber nach ihrer Weise die Antwort, wenigstens eine hinlängliche, wohl schuldig bleiben. Entzwischen kann ich leichterdinge solchen Leuten verzeihen ihre ungereimte Kritik über mein herausgegebenes Werke von dem H. Bischofe Benno, und seinen Wunderwerken. Was könnte ich anders erwarten von solchen, die mit schelen Augen die Heilig= und Herrlichkeit des H. Benno, und seine Wunderthaten ansehen, welche ja genug wider ihren Irrglauben streitten.

In dem ersten Buche stelle ich vor die von JEsu Christ unmittelbar noch in seinem Leben erwählte Apostel, in dem zweyten den H. Apostel Mathias, der nach der Himmelfahrt Christi durch das Loose, welches der H. Geist geordnet, den übrigen Aposteln ist beygesetzet worden. Der Welt Apostel Paulus wurde von JEsu auserwählet, daß er solle seinen Namen in der Welt verkündigen. Die zween H. Evangelisten Lucas und Marcus als

Mitgesellen der zween Aposteln Fürsten Petri und Pauli, werden billichst von den H. H. Vätern als recht apostolische Männer angepriesen, als derer Nämen auch in der Kirchen Litaney den Aposteln beygesetzt werden; weil auch der H. Stephanus von den Lehnern den Aposteln gleich geschätzet wird, und für JEsum der erste sein Blut vergossen, habe ich in einem kurzen Anhange von ihm diesem Werke beysetzen wollen.

Aus dieser Apostel Geschichte ist leicht abzunehmen, daß unsere Katholische Kirche die wahre Kirche Christi seyn müsse, als die allein Apostolisch ist, weil sie die sämmtliche Glaubens-Lehre von den Aposteln ererbet, und noch erhaltet, welche Apostel selbe aus dem Munde JEsu Christi ihres Lehrmeisters gehört haben. Sie haben auch unmittelbar den geistlichen Hirtengewalt, und Kräfte Bischöffe weihen, und zubestellen von ihme empfangen, welcher Gewalt in den Bischöffen noch fort dauert wie Paulus redet: **ihr seyd erbauet auf die Grundfeste der Aposteln.** ad Ephes. 2. Truz, sagt der alte Lehrer Tertullian, zeigen auch andere von uns abgewichene Kirchen ihren Ursprung, und die Reihe ihrer Bischöffen von den Aposteln her. Unsere katholische Kirche kann dieses allein zeigen, hiemit ist sie die wahre alleinseligmachende apostolische Kirche.

Suchtafel

Erstes Buch.

Von den Heiligen bey Lebenszeit JEsu erwählen Aposteln.

Erstes Kapitel.

Von den heil. Aposteln insgemein. = 1

Von dem Erwähler und König der Aposteln JEsu Christ. = = = 5

II. Von Maria der Königinn der Aposteln 46

III. Von Johanne dem Taufer Vorläufer Christi, und der Aposteln. = 57

IV. H. Peter Fürst der Aposteln. = = 71

V. H. Andreas. = = = 119

VI. H. Jakob der größere. = = 135

VII. H. Johann Apostel und Evanglist 159

VIII. H. Philipp. = = = 172

IX. H. Bartholomäus. = = 192

X. H. Thomas. = = = 206

XI. H. Matthäus Apostel und Evangelist. 234

XII. H. Jakob der Kleinere. = 245

XIII. H. Judas Thaddäus. = 253

XIV. H. Simon. = = = 259

Zwey=

Zweytes Buch.

Von den Heiligen nach der Auffahrt Christi bestellten Aposteln.

Erstes Kapitel.

I. Von H. Matthias. . . . 263
II. Von H. Paul. . . . 271
III. Von H. Barnabas Mitapostel. 337
IV. Von den H. Evangelisten insgemein. 337
V. Von H. Lukas. . . . 353
VI. Von H. Marcus. . . . 364
VII. Von den H. Stephan ersten Diacon und Erzmartyrer. . . . 378

Erstes

Erstes Buch

Von den Heiligen bey Lebenszeit JEsu erwählten Aposteln.

I. Kapitel.

Von den heiligen Aposteln insgemein.

§. I.

Von dem Name eines Apostels.

Das aus dem Griechischen herstammende Wort Apostel bedeutet so viel als einen Gesandten, oder Abgeordneten, welcher die Person des jenigen vertritt, von dem er abgeschickt worden, und indessen Name und Vollmacht er das aufgetragene Geschäft verrichtet.

GOtt der HErr hat schon im alten Testamente solche Apostel seinem Volke zugesandt, daß dieselben sein Gesätz verkünden, den Glauben erhalten, und vermehren sollten: darum wurden die Propheten zu selber Zeit genannt Malach, Jehovah: das ist: die von GOtt Gesandte: Auf vielfältige Weise hat GOtt einst zu den Vätern in den Propheten geredet, sagt Paulus Hebr. 11. Aber in unsern Tägen hat GOtt geredet in seinem Sohne, der, wie er meldet: Ephes. 1. der erste und vornehmste Eckstein ist, auf welchem gebauet worden das Fundament, durch die Apostel und Propheten, und der Grund seiner Kirche. Auf diesen Grund, fahret fort Paulus, seyd ihr liebe Brüder als Mitbürger der Heiligen gesetzt, und beståttiget worden: Die Propheten haben den Juden, die Apostel den Juden, und zugleich den Heyden geprediget, als Abgesandte JEsu Christi des Stifters unsers Glaubens: dieser Grundstein JEsus hat durch seine Apostel eines aus beyden gemacht. Eph. 1. Diese durch die ganze Welt von JEsu abgesandte Männer werden hauptsächlich und eigentlich die Apostel genannt: Paulus 2. Cor. 8. nennt auch seine Mitbrüder Apostel deren Kirchen. Rom. c. 15. Auch

die

die Vortrefliche unter den Aposteln, Philip. 2. ihren Bischof Epaphroditum einen Apostel, doch gehören sie nicht in die Zahl jener, die Christus zu Aposteln gewählet, sondern waren nur apostolische Lehrjünger des heil. Pauli.

Es wurden mit der Zeit auch die Bischöfe Apostolici genannt, welcher Ehrentitel hernach allein dem römischen Pabste zugegeben, wie dieser schon von Hieronymo in dem Sendschreiben zu dem Pabst Damasus, dem römischen Bischofe und seiner Kirche ist beygelegt worden: die römische Kirche meldet Augustin im 162 Sendschreiben, als der apostolische Stuhl hatte allzeit den Vorzug vor andern Kirchen; weil die Nachfolge der römischen Kirche von den Aposteln her bis auf diese Zeit fortdauert, durch welche Nachfolge alle ketzerische und abtrinnige Kirchen beschämet und vernichtet werden.

Nach der Zeit haben auch andere eifrige Glaubensverkünder den Name eines Apostels erhalten: also wurde Martialis der Gallier, Gregorius der Angel-Sachsen, Patritius der Irrländer, Bonifacius der Deutschen, Rupert der Baiern, Kaiser Heinrich der Hungarn, Xaverius der Indianer und Japoneser Apostel, so auch von andern zu reden,

 benamset.

benamset. Doch gehören sie nicht in die Zahl der ersten von Christo selbst geschickten Aposteln, sondern sie waren eifrige mit apostolischen Geiste und Eifer begabte Männer, die den wahren Glauben in verschiedenen Ländern ausgebreitet, und den Aposteln in den Seelenschnitt nachgefolget sind. Bened. XIV. l. 4. p. 2. c. 11.

Viel weniger, ja mit gar keinen Recht sind Apostel zu nennen jene, die der Sathan dem wahren GOtt nachzuaffen, in die Welt, den christlichen Glauben auszurotten, zu allen Zeiten verschicket, die auch Dionysius Bischof zu Corinth apostolos diaboli Teufels Apostel nennet, so waren bey ersten Christenzeiten viele Philosophi, Apollonius, Tianäus, Eucrates, Demetrius, Cynicus, Dio, ꝛc. Es ist nicht unbekannt, wie der Erzketzer Manes sich 12 Apostel beygesellet, ein anderer Glaubensschmid in Pohlen, ein anderer in Westphalen und Holland, wie zuvor Wiclef, Huß, Calvin, Luther, und andere Schwärmer und Glaubensstörer ohne Zahl, bis auf unsere Zeiten, gewesen. Aber genug von der gleichen Afterapostelen, die nur gleich sind dem Schatten in einem Gemälde, der dem Lichte entgegen gesetzt, das selbe heller erleuchtet.

§. II.

§. II.

Von Erwählung, Beruf, und Zahl der Apostel.

GOtt allein hat durch seine Allmacht die ganze Welt erschaffen: er wollte sie aber nicht allein erlösen, sondern schickte seinen Sohn in dem viertausenden Jahre der erschaffenen Welt zu uns herab, dieser nahm aus Maria Fleisch an, und hat als GOtt und Mensch zugleich die Welt erlöset: diesen nennt Paulus Hebr. 3. Apostolum & Pontificem Confessionis nostræ JEsum, den Hauptapostel, höchsten Priester und Lehrer des neuen Gesätzes, der von dem Vater gesandt worden zu den Schafen Israels, die verlohren gegangen.

JEsus Christ hatte das 29 Jahr seines Alters erfüllet, da er sich das erstemal der Welt bey dem Taufe Johannis gezeiget, bey welchem auch das große Geheimniß der heiligsten Dreyfaltigkeit geoffenbaret wurde. Er hat sich durch 40tägiges Fasten in der Wüste zu seinem Apostelamt, und Verkündigung seines Evangelii vorbereitet, und in dem 30 Jahre seines Alters, das ist: im ersten Jahre seines Predigtamts den **Andreas**, und dessen jün-

gern Bruder **Petrus**, bald darnach den **Philipp**, der auch den **Nathanael** zu ihm geführet, wie auch **Johann** und **Jakob** für seine erste Jünger angenommen, mit diesen verfügte er sich auf die Hochzeit zu Canna, in welcher er das erste Wunder durch Veränderung des Wassers in dem Wein gewirket.

Alsdann fieng er an sein Predigtamt mit großem Eifer, so, daß er auch die Käufer und Verkäufer aus den Vorhofe des Tempels zu Hierusalem mit Stricke Geißel und Majestät vollem Anblicke vertrieben, diese That hat den Nicodem des großen Raths Mitglied so eingenommen, daß er auch seine Lehre angehöret.

Nach verschieden ausgeübten Wunderthaten und Bekehrungen hat er in dem zweyten Jahre seines Predigtamts den **Peter** und **Andreas** das zweytemal zu seiner aber beständigen Nachfolge von den Fischeramte beruffen, und ihnen vorgesagt, er werde sie zu Menschenfischer machen: auch die zween Söhne des Zebedäi **Johann** und **Jakob** haben die Netze, und ihren Vater verlassen, sind hernach bey JEsu beständig verblieben. Nach diesen hat er den Zöllner **Matthäus** zu seiner Nachfolge eingeladen, und für seinen beständigen Jünger erkennet, wie noch mehrere andere. Als-

dann

dann hat er in Mitte des May Monaths (wie Tirinus anmerket) auf einem Berge die ganze Nacht mit eifrigsten Gebethe um das große Geschäft der Apostelerwählung auszuführen bis zu anbrechenden Tage zugebracht, er stieg von den Berge herab, hat nur **Zwölfe** an der Zahl, aus allen seinen Jüngern zum Apostolat erwählet, und sie seine Apostel genannt. Derselben Nämen und Ordnung beschreibet **Matthäus** am 10 Kap. Der Erste **Simon**, den er Peter nannte, **Andreas** sein Bruder, **Jakob** Zebedäi Sohn und **Johann** sein Bruder, **Philipp** und **Bartholomäe**, **Thomas** und **Matthäus** der Publikan, **Jakob** Alphäi Sohn und **Thaddäus Simon** der Cananäer, und **Judas Iscarioth**, den er zu einem Apostel gemacht nicht aus Unvorsichtigkeit, sondern wohl bedacht, und aus göttlichen Rathschlüße. Anstatt dessen wurde hernach **Mathias** erwählet, um die zwölfte Zahl zu ergänzen. Sie sind die zwölf Porten (sagt Augustin) durch welche wir in das himmlische **Jerusalem** eingehen.

Diese waren alle Juden aus Galiläa, aber nicht aus einem Stamme gebürtig: die Meiste unter ihnen Fischer, und von geringen Herkommen, keine Schriftgelehrte, keine Männer von großer Geschicklichkeit, weil Christo be-

 liebte

liebte vor allen so vielen tausend Menschen weder kaldäische, weder römische, weder griechische Weltweise, weder große Lehrer des judäischen Gesätzes, sondern infirma Mundi, die von der Welt wenig angesehene, und schwache Menschen zu den vornehmsten Amte des Apostolats zu erwählen, hiemit auch den Schriftgelehrten und Gesätzeslehrer Nathanael, und den großen Rathsherrn Nicodem von dieser Zahl ausgeschlossen.

Deßwegen lästert der abtrinnige Kaiser **Julian** mit dem **Porphyri** den Heiland, daß er derohablen arme, einfältige Fischer zu seinen Aposteln gemacht, weil er gewußt, es werde niemand seinen verführerischen Lehren (sind ihre Lästerworte) mehrern Glauben beymessen als diese elende, schlechte Leute, und hernach selben gemäß ihrer Unwissenheit ausbreiten. Diese gottlose zween heidnische Abentheuer nannten auch den Apostel Matthäus und andere Apostel die größte Narren, daß sie den Beruf des Betrügers Christi so hurtig Folge geleistet.

Aber eben darum fällt diese Lästerung so viel mehr weg, weil sie lauter einfältige Leute gewesen, indem man destoweniger von ihnen zu besorgen habe, daß sie andere betrogen, weil dazu ein listiger und verschmitzter Kopf gehört.

Sie

Sie wurden auch nicht betrogen von Christo dem HErrn, weil sie seine große unlaugbare Wunder gesehen, und einen übernatürlichen Antrieb ihm nachzufolgen in dem Herzen gefüllet, dem sie nicht widersprechen könnten. Ja auch die abgesagteste Feinde des Namens Christi mußten bekennen, es seye GOttesfinger, der so große Wunderthaten wirkte. Deßwegen sagt weislich der große Augustin; haben die Apostel die Welt bekehret ohne- oder durch Wunder? ist es durch Wunderthaten geschehen, so ist eben die von ihnen geprebigte Lehre der wahre Glauben: denn GOtt wirket keine Wunder zur Beståttigung eines Irrglaubens. Ist es ohne Wunder geschehen, so ist eben darum dieß das größte Wunder, daß durch so wenige, so schlechte Leute eine Lehre, die der menschlichen Natur, und Schwachheit, wie auch der Lehre so vieler Philosophen zu wider seye, von diesen Zwölfen durch die ganze Welt ausgebreitet, und von ihr angenommen worden. Ist also die christliche Religion allein fast ohne alle natürliche, und menschliche Mittel, auch durch die schwächeste Werkzeuge, so gar durch entgegengesetzte Wege, durch Verfolgung, durch Elend, Geduld, Sanftmuth, und Tod der Aposteln, und Christi, die den Aberglaubischen die Augen eröffnet, nicht ohne größers Wunder ausgebreitet worden, und zwar so geschwind,

daß Paulus in den Sendschreiben zu den Coloss. c. 1. bekennet, daß das Evangelium schon zu seiner Lebenszeit allen Kreaturen, die unter dem Himmel sind, geprediget seye worden. Und was das Wunder vermehret, dauret diese christkatholische Religion über die 1700 Jahren noch immer fort in allen Welttheilen unter vielen Ketzereyen, und Verfolgungen deren geschworneston Feinden.

§. III.

Von der Würde und Macht der Apostel.

Christus hat also seine zwölf Apostel zusamm beruffen, ihnen gegeben Macht und Gewalt über alle Teufel, daß sie auch Kranke heilen sollten: Er sandte sie aus, das Reich GOttes bey den Juden zu verkünden, sollten aber bey seiner Lebenszeit nicht zu den Heyden gehen, sondern geht vielmehr, setzte er hinzu, zu den verlohrnen Schafen des Hauses Israel, machet die Kranken gesund, erwecket zum Leben die Todten, treibet die Teufel aus, werdet ihr für die Richterstühle gezogen, wird der Geist GOttes aus euch reden. Matth. 10. Also hat Christus den Aposteln über die Hölle

selb-

selbsten, und über den Tod die Macht gegeben, ja ihnen vorgesagt, sie werden noch größere Wunder, als er, wirken.

Die Apostel haben einige Monathen hindurch ihre Gesandschaft mit vielen Früchten, und Wundern verrichtet; kamen wieder zu ihrem Meister, da er das dritte Jahr seines Predigtamts angefangen. Er nannte sie **das Salz der Erde**, das ist: aller Menschen, welche sie mit seiner himmlischen Lehre gleichsam einsalzen, und von der Fäulung erhalten, sollten, **das Licht der Welt**, auf das sie mit ihren Strahlen der Heiligkeit, und Tugenden die ganze Welt erleuchten, sie sind die **Schnitter in dem Acker des HErrn, die Arbeiter in seinem Weinberg, die Fischer der Menschen**, welche sie in **das Netze der wahren Kirche ziehen sollten.** Er schickte sie in die **Welt mit eben jenem Gewalt, den ihm sein Vater gegeben.** Andere Stellen zu geschweigen: als: **Ich will euch den Geist der Wahrheit senden, der euch alle Wahrheit lehren wird, und der nimmer von euch sollte genommen werden. Wer euch höret, der höret mich, wer euch verachtet, der verachtet mich. Die Höllenporten werden wider meine Kirche**

che nichts vermögen. Er hat sie mit sich bis zu seinem Leiden in alle Städte und Flecken herum geführet als Mithelfer in Arbeiten und Zeugen seiner Wunderwerke. Er wusch ihnen bey den letzten Abendmahle die Füße, er hat ihnen dort seinen Leib und Blut mitgetheilet unter der Gestalt Brod und Weins, die er in seinen Leib und Blut verwandelt, ja auch ihnen Gewalt und Vollmacht gegeben dieses zu thun, und hat dieses Geheimniß nicht nur allein als ein Sakrament, sondern auch als ein unblutiges Opfer eingesetzt, sie darum auch als wahre Priester, welche dieses auf den Altare entrichten sollten, dort geordnet, und geweihet: **Dieses, sprechend, sollt ihr thun zu meiner, und meines Leidens Gedächtniß, ich werde allezeit mit meiner Gnade, und in diesem Altarssakrament bey euch bis zum Ende der Welt verbleiben.** Matth. 28. Hiemit wurden diese zwölf Apostel über alle königl. und kaiserliche Würde erhoben von Christo, der ihnen das vornehmste Amt in der Welt nämlich das Apostolische anvertrauet. O wie hoch sind diese heilige Männer zu schätzen! Weil sie sind die erste Priester des neuen Gesätzes, die Prediger des Evangeliums, die größte Beamte, und erste Minister des Reich GOttes, die Saulen, und Grundfeste seiner Kirche, die Stützen des

Glau-

Glaubens, die Urquellen der geistlichen Oberherrschaft, die Mitrichter JEsu Christi zu Ende der Welt, die mächtigste Vorbitter bey GOtt für uns in dem Himmel.

§. IV.

Von der ihnen gegebenen Macht nach dem Tode Christi.

Diesen gab er ihnen da gleichsam heimlich: und verborgner Weise, die Sünden zu vergeben, wie das Concilium zu Trient Sess. 14. c. 1. lehret, da hat er das Sakrament der Buß, und durch folgende Worte sie Ausspender dieses Sakraments eingesetzt: **deren Sünden ihr nachlasset, werden ihnen auch nachgelassen, deren ihr aber bindet, sollen auch gebunden, und nicht nachgelassen seyn.** Joann. 20.

Hiemit hat der HErr den Aposteln den heil. Geist, und den Gewalt von Sünden aufzulösen dort mitgetheilet, am heil. Pfingsttag aber ist der heil. Geist mit offentlichen Gepränge gekommen, und hat sie zu andern offentlichen apostolischen Aemtern fähig gemacht: Ueber 8. Tage ist er abermals erschienen in Beyseyn des

Tho-

Thomas, den er im Glauben gestärket, er hat sich ihnen in Galiläa öfters sichtbarlich gezeiget, besonders, da einige aus den Aposteln auf das Meer, so von der Stadt Teberias das Tiberiadische, von der Landschaft Galiläa, das galiläische Meer, oder wegen dem anliegenden Lande Genesareth der große See von Genasareth genannt wurde. Er noch unbekannt befahl ihnen das Netze rechter Hand in das Wasser zu werfen, sie vermöchten aber nicht wegen Menge der Fische das Netze zu den Gestade zu ziehen. Doch Petrus war der erste, der das Netze, welches mit 150 großen Fischen angefüllt war, und doch nicht zerbrach, an das Gestad gezogen. Diese Menge der Fische waren ein Vorbild der großen Menge jener Menschen, die Petrus und andere Apostel mit dem Netze der evangelischen Lehre fangen werden. Da also Petrus der erste unter den Aposteln war, wurde er als ein Verweser oder Stellvertretter (Vicarius) Christi bestellet: **Du bist Petrus, und über diesen Fels werde ich aufbauen meine Kirche: und dir werde ich geben die Schlüssel des Himmelreichs. Weyde meine Lämmer, weyde meine Schafe:** durch welche Worte er dem Petro den Gewalt über die ganze Kirche übergeben hat.

Als=

Alsdann ist er auf dem Berg Thabor in Galiläa mehrern als 500 Jüngern erschienen. Dort sagt er zu seinen Aposteln: **Mir ist gegeben aller Gewalt im Himmel und auf Erden, derohalben gehet, und lehret alle Völker alles zu halten, was ich euch befohlen: taufet sie in Namen des Vaters, und Sohn, und H. Geist, sehet ich werde bey euch alle Täge verbleiben bis zu Ende der Welt.** Matth. 28, Dieser Gewalt ist also nicht nur den Aposteln, die ja nicht leben werden bis zu Ende der Welt, sondern auch ihren Nachfolgern, und der Kirche gegeben worden. Wiederum: **Sie sollen von Jerusalem nicht hinweg gehen, sondern dort erwarten das Versprechen des Vaters.** Act. 1. Das ist die Sendung des heil. Geistes, **die geschehen wird nicht nach vielen Tägen.**

Die 50 Täge hindurch hat er öfters mit den Aposteln geredet **von dem Reiche GOttes.** Act. 1. Von besserer Einrichtung seiner Kirche, von Verbündung des Evangeliums, von Bestellung der Bischöffe, der Priester, der Diaconen, von Verwaltug der Sakramenten, von dem Altarssakrament, welches sie auch opfern sollen für Lebendige und Abgestorbene, von mehr dergleichen, die in der Schrifte nicht

aus-

ausdrücklich enthalten, doch sind sie von den Aposteln ihren Nachfolgern mündlich übergeben worden. Deßwegen werden sie auch die apostolische Uebergaben genannt. Endlich wollte er auch diese Apostel mit andern schier 120 zu Zeugen haben seiner glorreichen Himmelfahrt, diesen hat er noch mit aufgehobenen Händen seinen Segen gegeben, glaublich mit der rechten Hande über sie das Kreutz gemacht, wie itzt der Brauch der Kirche ist, welcher nach Zeugniß Basilii lib. de Spirit. S. von der apostolischen Uebergab herkommt.

§. V.

Von den Gaben, welche die Apostel bey der Sendung des heil. Geistes empfangen.

Nachdem ihr Meister so herrlich durch seine eigene Macht in den Himmel aufgefahren, sind sie in die Stadt zurücke gekehret, haben sich täglich in den Tempel verfüget, lobten und preiseten GOtt den HErrn. Luc. 24. Verharreten auch einmüthig in dem Gebethe mit andern Weibern, und der Mutter JEsu, mit andern dessen Blutbefreunden, unter denen besonders waren Simeon der Bruder

Jakobs

Jakobs des Kleinen, und seinen Bruder Joseph genannt Barsabas, der mit Mathias vorgestellt wurde die Stelle des abtrinnigen Judas zu vertretten, und als ein Apostel aufgenommen zu werden. Petrus als Stadthalter Christi, und Haupt der Kirche, hat den Vortrag gemacht, daß einer aus den Jüngern Christi zu einem Apostel anstatt des Judas erkiesen sollte werden, denn es gezimmete sich nicht, wie Lorinus in Act. 1. anmerket, daß der heil. Geist kommen sollte, ehe und bevor die zwölfte Zahl der Aposteln ergänzet wurde, zweene aus allen waren vorgestellet: **Joseph** Barsabas **der Gerechte** genannt, und **Mathias**, nach eifrigen Gebethe fiel das Looß auf den Mathias, 120. waren bey dieser Wahl, die aus den 500 Jüngern, denen der HErr nach seiner Auferstehung erschienen, hervorgesucht worden. Zweene, sagt Augustin in Ps. 30. sind durch menschliches Urtheil zum Apostolat in die Wahl gekommen, aber aus diesen ist durch göttliches Urtheil einer gesetzt worden, weil Christus, der andere Apostel unmittelbar beruffen, die Wahl des Mathias aber ihm vorbehalten, daß er nicht minder als andere zu seyn schiene.

Da endlich der 50 Tag nach der Urständ Christi angebrochen, ist der oft von Christo

versprochene, von den Vater und Sohne geschickte heil. Geist über die Apostel herabgekommen. Es waren neben den 12 Aposteln 120 Jüngern auch die Mutter JEsu Maria als eine Königinn und Mutter der Apostel mit andern Weibern auf dem obern Speisesaale gegenwärtig, die alle neue Gnaden des heil. Geistes erhalten haben. Unserer Uhr nach um 7. Uhr geschah ungefähr ein Schall von dem Himmel, gleich, als wenn ein heftiger Wind ankäme, und erfüllete das ganze Haus, wo sie sassen. Act. 2. Dieser Schall war ein Zeichen der göttlichen Gegenwart, so, wie auf dem Berge Sinai das Blitzen, und Donnern die Ankunft und Majestät GOttes anzeigte, dieser Schall erfüllte das ganze Haus, das ist, alle Einwohner, und die ganze neue Kirche JEsu Christi, es erschienen ihnen auch zertheilte Zungen, wie ein Feuer, welches sich auf einen jeden von ihnen setzen, und sie wurden alle mit dem heil. Geiste erfüllet, und fiengen an verschiedene Sprachen zu reden, wie es ihnen der Geist zu reden gegeben hat. Act. 2.

Es sind eine neue Kritiker, die behaupten wollen, daß nicht feurige Zungen auf ihre Häupter gesessen, sondern daß ihre eigene Zungen wie ein Feuer geglanzet haben. Aber diese Meynung ist der Schrifte, dem ganzen Alterthume,

thume, und der Kirche zu wider, die saget, daß unzählbare Zungen sich über sie gesetzt. Durch diese Zungengestalt ist bedeutet worden die Gabe verschiedener Sprachen, welche der heil. Geist als eine nothwendige Gabe zu ihrem Amte und Verkündigung des Evangelii durch die ganze Welt den Aposteln als Lehrern der Völker mitgetheilet. Er ist erschienen in Gestalt des Feuers, daß sie, wie das Feuer die Herzen der Menschen reinigen, erleuchten, und anzünden sollten, und wie das alte Gesatz den Juden unter Feuer und Donner gegeben, ist auch das neue unter Winde und Feuer verkündet worden.

Ansehnliche Gelehrte vermeynen, daß die Apostel, die nach allgemeiner Lehre in dem letzten Abendmahl von Christo als Priester geweihet, an diesem Pfingsttag von dem heil. Geiste seyen Bischöffe bestellet worden, weil sie an diesem Tage den Gewalt überkommen, den heil. Geist durch Auflegung der Hände, und Verwaltung der Sakramente, die Firmung, und die Priesterweihe andern mitzutheilen. Allein Cornel a Lap. in Act. 2. erweiset aus Cyrillo, Chrysostomo, Theophilacto, ꝛc. daß sie schon seyn Bischöffe geweihet, und verordnet worden, da ihnen Christus erscheinend gesagt: **wie der Vater mich gesandt, sende ich euch**

auch. Joann. 20. Denn durch diese Worte hat er sie bestellt für seine Abgesandte, und Lehrer der Welt, also hat er ihnen dort allen geistlichen Gewalt, Kirchen einzusetzen, zu ordnen, und zu regieren ertheilet.

Das aber scheint billigst zu zulassen, daß die Apostel diesen bischöflichen Gewalt nicht gebraucht haben, und anständig vor der Ankunft des heil. Geistes hätte brauchen können: denn es sich nicht gezimmete, daß sie vor der Völle der Gaben des heil. Geistes durch Auflegung der Hände andern den heil. Geist sollten mittheilen. Cyrillus, Hieronymus, und Gregorius Nazianz merken zierlich an, **daß diese feurige Zungen gleichsam als nur geistliche Kronen auf die Häupter der Apostel gesetzt, und sie mit diesen als Könige gekrönet worden, weil die Majestät des göttlichen Geistes auf die Apostel als in einen cherubinischen Thron sich niedergelassen.**

Es waren aber diese feurige Zungen kein wahres und materialisches Feuer, sondern ein Glanz eines der Zunge gleichenden Feuers, als ein Sinnbild des Lichts, und der Hitze, welche der heil. Geist den Aposteln mit der Gabe der Sprachen ihren Herzen mittheilte. Denn

wie

wie bey dem babilonischen Thurme die Vermischung und Verwirrung der Sprachen sich ereignet, so ist zu Jerusalem die Vertheilung der feurigen Zungen auf die Häupter der Apostel geschehen, daß sie durch ihr Predigtamt nicht die Völker zertheilen, sondern alle mit der Kirche JEsu Christi vereinigen sollten: wie schon selben Tag geschehen, da die Apostel zu verschiedenen Völkerschaften, sonders zu den Juden, die nicht nur allein aus Asien, sondern auch aus Afrika und Europ auf dieses Fest zusam gekommen in der Stadt Jerusalem, und ihnen in verschiedenen Sprachen das Wort GOttes vorgetragen mit aller dieser Völkererstaunung, daß ein jeder sie in seiner Sprache verstanden. Petrus aber als Fürst der Apostel hat den Juden ihre Laster vorgehalten, und augenscheinlich erprobet, daß JEsus Christus, den sie so schmählich gekreuzigt, der wahre Sohn GOttes seye, und sie mit solchem Nachdrucke zu der Buß ermahnet, daß an selben Tage bey 3000 der Menschen sind zu den wahren Glauben Christi bekehret, und von den Aposteln getaufet worden. Act. 2.

§. VI.

Was nach diesem die Apostel zu Jerusalem, und in dem Judenlande ausgewirkt haben.

Durch so viele Wunder und Predigten hat Petrus das Oberhaupt die erste christliche Kirche versammelt, die Rechtglaubige blieben, und dauerten fort in der Lehre der Apostel und eifrigen Gebethe, einhellig GOtt lobende, und brachen täglich das Brod, das ist, sie genossen täglich das Sakrament des Leibs und Bluts Christi. Die Apostel pflegten nach öffentlicher Lehre in ihre Behausung zu gehen, wo sie sich durch das heil. Altarssakrament und andere Geheimnisse gelabet, und gestärket.

Die heil. Apostel sind bey dem letzten Abendmahl auch, wie gemeldet, von Christo zu Priestern geweihet worden: das heil. Meßopfer haben sie aber nicht verrichtet vor der Ankunft des heil. Geistes, nach welcher auf eben jenen Speissaale nicht Jakob der Bruder des HErrn, wie Genebrad schreibt, sondern der heil. Petrus als Apostelfürst, und Oberhaupt der Kirche, wie Sandinus aus Pamelio erweiset, daß erste Meßopfer verrichtet.

Dieses

Dieses Brodbrechen bedeutet die heil. Communion nach Lehre auch des heil. Pauli 1. Cor. 10. **Das Brod, welches wir brechen ist ja die Theilhaftigmachung des Leibes Christi des HErrn.** Oder: wie wir zu sagen pflegen, die heil. Communion, und Empfangung des Leibes und Blutes Christi, also neben andern Schriftauslegern der heil. Antonius 1. p. chron. tit. 6. Und so haben die erste Christen nach Ankunft des heil. Geistes angefangen das heil. Altarssakrament zu genießen: **Urbanus IV.** römische Pabst hat deßwegen auch das hohe Fest des Fronleichnams des HErrn an dem nächsten Donnerstage nach der Pfingstoktav eingesetzt, daß es begangen werde nach jener Zeit, zu welcher der heil. Geist die Herzen der Apostel gelehret, die Geheimnisse des heil. Altarssakrament besser zu erkennen, und zu welcher Zeit dieses von ersten Christen ist täglich genossen worden.

Dieses zeigt genügens an das Gebeth, welches der Priester nach seiner Genießung dieses Sakraments, post Communio genannt in der Meße täglich abbethet, welches insgemein von dem ganzen Volke Meldung thut: die erste Christen communicirten täglich, und wurde dieses heilige Sakrament das täglich übernatürliche Brod genannt, wie wir im Vater

unser bethen: **gieb uns heute unser tägliches Brod.**

Nachdem die Apostel sich und andere mit dieser himmlischen Speise versehen, tratten sie wieder zu dem Volke um selbes zu lehren, und ihre Lehre mit Wundern zu bekräftigen. Petrus mit Johannes haben einen vom Mutterleibe krummen Manne an statt des Allmosens die gerade Glieder mitgetheilet. Petrus lehret das Volk, daß dieses geschehen seye im Namen JEsu des wahren Meßias. Die Zahl der Glaubigen ist schon auf 5000 Mann gewachsen. Darauf wurden die Apostel für den grossen Rath berufen, und gefragt, in wessen Kraft, und Name sie dieses gethan. Petrus voll des heil. Geistes antwortet starkmüthig, **in dem Namen JEsu von Nazareth, den ihr gekreutziget, außer welchen kein Heil zu finden, weil kein anderer Nam auf Erden, außer diesen, in welchem das Heil zu erlangen.** Act. 4. Sie wurden unter Bedrohung entlassen, giengen zu ihrer Gemeinde nach Haus; welche GOtt lobte wegen der Standhaftigkeit dieser Apostel, **das Ort wurde beweget, und alle wurden mit dem heiligen Geist erfüllet.**

Es war die ganze Menge der Glaubigen ein **Herz und ein Seele**, es war alles unter ihnen gemeinschaftlich: den Werth der verkauften Sachen legten sie zn den Füßen der Apostel, die den Nothdürftigen wieder alles austheilten. **Joseph Barnabas** einer aus den 72 Jüngern verkaufte seinen Acker, und legte dessen Werth zu der Apostelfüßen, **Ananias** und **Saphira** sein Hausfrau mußten ihre Lügen und Betrüge mit gähligen Tode büssen. Auf dieses nahme mehr und mehr zu die Zahl der glaubigen Mann- und Weibsbilder: die Apostel wirkten auch viele und große Wunder unter dem Volke, ja Petrus hat so gar durch den Schatten seines Leibes bey vielen die Gesundheit herstellet. Act. 5.

§. VII.

Fernere Apostelgeschicht bis zu ihrer Vertheilung in die Welt.

Da die Juden den großen Zulauf zu den Aposteln mit von Gall angefüllten Augen ansahen, hat der hohe Priester sie alle in die Gefängniß geworfen, aus welcher sie der Engel des HErrn wieder herausgeführet: da die jüdische Rathsherrn über dieses noch mehr grisgrammeten, hat Gamaliel der Schriftgelehrte

lehrte ihnen erwiesen, daß alle Mühe vergebens seye, wenn dieses Werk von GOtt herkomme, Petrus aber und die Apostel sagten im Rathe rund heraus: man müsse GOtt mehrer, dann den Menschen Gehorsam leisten. Act. 5. Darauf haben sie die Apostel mit Geiselstreichen hart hergenommen, und gebothen, daß sie keineswegs mehr im Namen JEsu reden sollten, endlich wurden sie entlassen, und giengen frölich von dem Rathe hinweg, dieweil sie würdig geachtet worden, für den Namen JEsu Schmach zu leiden, doch hörten sie nicht auf in dem Tempel, und in den Häusern alle Täge zu lehren, und JEsum Christum zu predigen. Act. 5.

Daß sie aber dem Predigtamte besser abwarten könnten, haben sie sieben mit dem heil. Geist angefüllte Männer als Diaconen, denen sie die Hände aufgelegt, zu andern geistlichen Verrichtungen bestellet: weil die verboßte Juden der mehr als menschlichen Wohlredenheit des ersten aus diesen, Stephanus mit Namen nicht widerstehen könnten, versteinigten sie ihn den 26 Decemb. im Jahre 34. dieser bath, der HErr wolle seinen Geist aufnehmen, und dieses ihnen nicht zur Sünde rechnen. Act. 7. Das Blut dieses Erzmartyrers hat das Zornfeuer der Juden noch heftiger angezündet, derohalben

rohalben erhob sich eine große Verfolgung in der Kirchegemeinde, die in Jerusalem war, die Jünger wurden alle, die Apostel ausgenommen, in die Landschaft des jüdischen Landes und in Samarien zerstreuet, in welchen sie das Evangelium ausbreiteten: so großer Nutz erwuchs aus dieser Verfolgung.

Unterdessen haben die Apostel die von Christo errichtete Kirche noch mehr zu Jerusalem bestättiget, da diese vernommen, daß **Philippus** einer aus den sieben Diaconen in der Stadt Samaria durch seine Predigten und Wunderzeichen viele Juden bekehret, haben die Apostel den **Peter** und **Johannes** nach Samaria gesandt, welche den schon Getauften die Hände auflegten: dieses ware die Bedeutung des Sakraments der Firmung, welches durch die erste zwölf Jahre hundert gleich nach dem heil. Taufe den Glaubigen mitgetheilet worden: in nachfolgenden Zeiten wurde dieses Sakrament verschoben, bis die Kinder erwachsen, und besser begriffen die Macht dieses heil. Sakraments, durch welches sie mehrer in dem Glauben gestärket werden. Du-Mesnil l. 2. de Doct. & Discip. Eccl. Fast eben zu selber Zeit haben die Apostel Jakob den Gerechten zu einem Bischoffe von Jerusalem bestellet, und geweihet. Dieser war kein Apostel, wie wohl

er

er ein solcher genannt wird, sondern ein Jünger und Blutsbefreundter Christi, ein Sohn, wie seine drey Brüder des Cleophas. Bolland. T. 6. Sept. in dissert. prævia.

Unter dessen wurde Philippus von den Engel gegen Gaza geführet, der den Kämmerling Candacis der Königinn von Morgenlande getaufet, alsdann predigte Philipp allen Städten das Evangelium, bis er nach Cäsaream kam. Act. 8.

In folgenden Jahre Christi 35. wurde Saulus wundersam von Christo nahe bey Damasco bekehret, der von Barnabas zu den Aposteln nach Jerusalem geführt wurde, mit welchen er auf eine Zeit lebte, und frey in dem Namen des HErrn handelte. Da die Kirche durch das ganze jüdische Land Galiläa, und Samaria aus Wohlgewogenheit des Kaisers Tiberii. Tertul. in Apol. cap. 5. im Frieden war, hat Petrus, der allenthalben herum gieng, die Glaubige zu trösten, den acht Jahr lang zu Bette liegenden gichtbrüchtigen Aeneas zu Diospoli gesund gemacht, der verstorbenen Thabita zu Jopoe wieder das Leben gegeben, welche Wunder viele zum wahren Glauben bewegt. Act. 5.

Da

Da Petrus sein Gebeth verrichtete, sah er, daß ein Gefäß gleich einem großen leinenen Tuch, darinn allerhand vierfüßige und kriechende Thier der Erde, und Vögel des Lufts sich befanden, herabstiege, hörete zugleich eine Stimme: **Peter schlachte, und iß.** Dieses geschah zum drittenmal, und das Gefäß wurde alsbald wieder in den Himmel hinauf gezogen. Act. 10. Dieses war das von GOtt den Peter gegebene Zeichen, daß er auch zu den Heiden gehen sollte, und selbe zu dem Glauben Christi bekehren. Der erste war Cornelius ein Hauptmann über eine Schaare, welche die Italienische genannt wird. Jene aber, welche wegen der Trübsal zerstreuet waren, zogen sich nach Phänicien, Cypern, und Antiochiam, und predigten allein zu den Juden. Act. 11. Zu dieser Zeit um das Jahr 38. hat Petrus den ersten Patriarchstuhl zu Antiochia errichtet, welche die Hauptstadt des ganzen Orient zu nennen, nicht **wegen ihrer Herrlichkeit**, sondern wie Innocentius I. Epist. 22. redet, **weil dort der erste Sitz des ersten Apostels gezeiget wird.** Barnabas hat auch den Paulum dahin geführt, allwo sie ein ganzes Jahr hindurch geprediget, und die Rechtglaubige das erstemal Christen genannt wurden, die zuvor den Namen der Nazaräer hatten.

Diese Zeitrechnung des von Petro errichteten Stuhls zu Antiochia scheint wahrscheinlicher zu seyn. Er hat die Kirche der bekehrten Juden bey vier Jahren verwaltet, alsdann die allgemeine aus bekeheten Juden und Heyden zusammgesammelte Kirche bey 7 Jahr zu Antiochia verwaltet, so, daß er doch die andere hin, und her errichtete Kirchen besuchet: alsdann nach gemeiner Aussage seye er auf den römischen Stuhl gesessen 25 Jahr, und habe im Jahre Christi 68 durch den Kreutztod sein Leben aufgegeben. Du-Mesnil. l. 2.

Da die Apostel und Jünger, die im Judenlande waren, berichtet worden, daß auch die Heyden das Wort GOttes angenommen, und Petrus wider nach Jerusalem gekommen, hat sich aus Anstiftung **Cerinthi** ein Streitt erreget, warum Petrus mit den Heyden gehalten. Petrus deutet ihnen an seine himmlische Erscheinung, und den Befehl GOttes, daß man auch den Heyden das Evangelium predigen sollte. Act. 11. Dieses geschah im 38. Jahre Christi.

§. VIII.
Vertheilung der Apostel in die ganze Welt.

Von selber Zeit an sagt der genaue Zeitrechner Du-Mesnil haben die Apostel das Reich GOttes den Heyden angekündet, denn eben in diesem 38ten Jahre hat schon **Thaddäus** zu Edessa geprediget, andere Apostel haben sich in andere Länder begeben: wie wohl Clemens Alexandrinus bezeuget, daß **Petrus** auf Befehl Christi solle den Aposteln gesagt haben **zwölf Jahre** nach meinem Tode sollet ihr in die Welt ausgehen: Tillemontius T. 1. memor. Eccl. bekräftiget, er habe dieses in dem ganzen Werke der Stromatum Clementis nicht gefunden. Benedict XIV. in lit. Apostol. vor seinem neuen Martyrologio N. 23. meldet, daß die Werke dieses Clemens vielen verdächtig vorkommen, und schon von dem Pabst Gelasio unächt erkläret worden, weil er auch wegen vielen Irrlehren verdächtig ware, wurde sein Name von Benedict in dem Martyrologio ausgelassen. Ich halte mich an die letzte Worte des Evangelisten Marci: mit welchen Christus den Aposteln befiehlt: **geht hin in die ganze Welt, und predigt das Evangelium allen Kreaturen, das**

ist: allen Völkern: darauf ist der HErr JEsus in Himmel aufgenommen worden, sie aber giengen aus, und predigten allenthalben.

Will aber dadurch nicht gesagt haben, daß sie gleich nach der Himmelfahrt Christi sich in die Welt vertheilet; sondern nach dem sie bey 3 bis 4 Jahren die Lehre Christi den Juden vorgetragen, sind sie dem Befehle Christi eilends nachgekommen. Doch nicht alle zugleich auf einmal, sondern zu verschiedener Zeit, wie sie der heil. Geist antriebe. **Thaddäus** hat im 38 Jahre zu Edessa das Wort GOttes verkündet, und **Jakob** ist um das 42 Jahr wieder aus Spanien, wohin er vor drey Jahren abgegangen, zurücke nach Jerusalem gekommen, und im folgenden Jahre von Herode Agrippa durch das Schwerd wegen den Glauben hingerichtet worden, dieses wollte er auch mit Petro vornehmen, allein durch das Gebeth der christlichen Gemeinde wurde er aus der härtesten Gefangenschaft durch die Hände eines Engels mit Jedermanns Erstaunung wieder in die Freyheit übersetzet. Act. 12.

Schon zuvor hat Petrus das Evangelium in den Provinzen Ponto, Galatien, Cappadocien, Bythinien, und klein Asien verkündiget, wie

wie solches sein erstes Sendschreiben, daß er im Jahre Christi 43. an sie ergehen lassen, klar anzeiget, dieses hat er von Rom aus an selbe geschrieben, wie Eusebius, Hieronymus mit andern bekräftiget. In diesem Jahre hat er zu Rom seinen Stuhl aufgeschlagen, und ist auf selben der allgemeinen Kirche vorgesessen bey 25 Jahre, doch so, daß er von dort aus verschiedene Kirchen auch im Judenlande wieder besuchet:

Anderen Aposteln sind von den heil. Geist andere Länder angewiesen worden, **Thomas** gieng zu den Parthern, und Indianern: **Andreas** in Thracien und Scythien: **Johannes** in einen Theil von klein Asien: **Philippus** in das obere Asien, **Bartholomäus** nach Armenien: **Matthäus** und **Mathias** zu den Afrikanern, und Aethiopiern: andere Apostel haben sich in noch verschiedene Länder begeben. Hiemit wie der Prophet Psalm. 18. vorgesagt: **ist ihrer Ton die ganze Welt ausgegangen.**

Denen das Evangelium ist geprediget worden sollen GOtt danken wegen dieser Güte, sagt Augustinus Epist. 102. die übergangen worden, sollen ihre Unwürdigkeit erkennen. Gleichwie GOtt den 12 Zünften das gelobte Land

ausgetheilet, so hat er auch die 12 Apostel in verschiedene Theile geschickt: Sorte dividens terram. Psalm. 77.

Ehe und bevor die Apostel auseinander gegangen, haben sie zusamgetragen eine **kurze Formul** der Glaubensartikel, damit die Einigkeit der Lehre unter ihnen erhalten, und durch dieses Loose die Christen von andern unterschieden wurden. Diese wurden genannt das Symbolum Apostolicum oder apostolische Glaubensregel, welches die römische Kirche jederzeit unversehrt erhalten bis auf unsere Zeiten durch die beständige Uebergab.

Diese Glaubensformel ist also gewiß von den heil. Aposteln abgefasset, und sammt den sogenannten **Vater unser**, wie auch andern Geheimnissen des heil. Altarssakrament bis auf das fünfte Jahrhundert nicht auf Papier, oder durch die Schrift den Glaubigen mitgetheilet, sondern durch besondere Unterweisungen ihren Herzen tief eingepräget worden, daß alle versichert seyn sollten, sie haben dieses nicht durch das Schreiben, und Lesen, sondern durch die Uebergab der Apostel gelehret.

Einige Apostel führten auch Weibsbilder mit sich herum, nicht als ihre Eheweiber, son-

dern

dern als Schwestern, theils damit sie ihnen die nothwendige Nahrung, und andere Dinge bereiteten, theils aber, daß durch diese auch der Glaube besser bey den weiblichen Geschlechte ohne einen bösen Verdacht eindringen könnte. Ob einige Apostel in Amerika oder in China gepredigt, ist ungewiß, doch nach Meynung verschiedener Geschichtsschreiber, die hernach in diesen Ländern gepredigt, als Acosta, Pineda, Trigaultius sehr wahrscheinlich, und wird mit mehrern in der besondern Lebensbeschreibung der Apostel erwiesen werden.

Hiemit sind jene die wahre Kirchen, die von den Aposteln oder ihren rechtmäßigen Nachfolgern, apostolichen Männern gestift worden: Zeigen die Abtrinnige, (fodert sie Tertulianus de præscript. heraus) den Ursprung ihrer Kirchen, ihre Bischöffe, und Kirchenvorsteher von den Aposteln her, wie wir Katholische zeigen können. Hiemit haben ihre Pastores keinen Gewalt, durch Auflegung der Hände Priester zu weihen, welchen ihnen weder ein Fürst, oder ihre Gemeinde geben können. Ihre Kirchen und Lehre stammen nicht ab von obbemelten apostolischen Kirchen, besonders der Irrglaubigen unserer Zeiten, von einem heil. Peter, Paul, Andreas, Johannes, Thomas, Matthäus, und ander'n Aposteln, sondern gehen

nur hinauf bis auf einen Peter Martyr Vermili, Paul Verger, Fagius, Speratus auf einen Johann Huß, Calvin, Oecolampadium, Brentium, auf einem Philipp Melancton, auf einen Andre Osiander, Musculus, auf einen Jakob Bejerlen, auf einen Mathias Flaccius, Thomas Bentheim, und auf dergleichen mehrere von ihnen sogenannten apostolische, vielmehr apostatische Männer: ein jeder katholischer Priester kann seinen Bischoff, von den er geweihet worden, dieser sein andern, und so fort bis auf die Apostel aufweisen. Packet ein mit euren neugebachenen Kirchen, von welchen vor euern Zeiten niemand etwas gewust, und die nichts minders als von dem Aposteln herkommen. Das Fest der Vertheilung der Apostel begehen einige Kirchen auf den 15 July.

§. IX.

Bedenken über andere Vortreflichkeiten der heil. Apostel.

Das Apostelamt zeiget an die erste, und größte Würde in der Kirche, was doch Calvin und Luther unbilligst verneinen. Sie erhalten das größte Ansehen in der katholischen Gemeinde: für Christo verrichten sie ihre Gesandschaft; 2. Cor. 5. wie wohl andere

Apostel

Apostel dem Peter untergeben waren, als den Haupte der Kirche, hatten sie doch gleichen Gewalt mit ihme. 1. In der ganzen Welt das Evangelium zu predigen. 2. An allen Orten Kirchen und christlichen Gemeinde aufzurichten, Bischöffe, und Priester zu weihen, die Ordnung und Ceremonien der heil. Sakramenten einzustellen, und die Kirchengebräuche zu ordnen. 3. Die Glaubige zu reinigen, zu bestraffen. 4. Kanonische Bücher zu schreiben, Sendschreiben auszusenden, wie es von Peter, Paul, Jakob, Judas, und Johannes bekannt ist.

Was soll ich melden von der größten Ehre, die Christus als ihr höchstes Oberhaupt ihnen erwiesen? GOtt hat geliebet die Väter des alten Bundes, so, daß er sich gleichsam mit ihnen vereiniget. Deut. 10. noch mehr aber mit den Vätern des neuen Bundes, nämlich mit seinen liebsten Aposteln: **Ihr seyd meine Freunde**, sagt er zu den Aposteln, jene aber nennte er seine **Diener**, euch liebe Apostel habe ich alles kund gemacht, was ich von meinem Vater gehört: **ich habe euch zu der Apostelwürde erwählet**, Joann. 15. **weil ich euch Fürsten über das ganze Erdreich bestellet.** Psalm. 44.

Stadtbibliothek Augsburg

Aus diesen erhellet die höchste Vortreflichkeit der Apostel, weil (die allerseligste Jungfrau und Mutter GOttes Maria, wahrscheinlich auch den heil. Joseph und Johannes den Taufer ausgenommen) GOtt der HErr keine andere Menschen auf der ganzen Welt mit mehrern und größern Gnaden versehen, als diese Apostel, die jene 12 Grundsteine seyn sollten, auf welche er seine Kirchengebäude aufgeführet hat.

Welche Unbild, wenn die Christen sich nicht beeifern dieser heiligsten Männer Verdienste zu erkennen, ihre Gedächtnisse mit größter Andacht zu verehren, und anzuruffen die Vorbitt, und Hilf jener, die bey GOtt die Nächste sind, und den ersten Platz in dem Himmel besitzen, wenn man sich bey ihnen nicht dankbar öfters, und andächtiger einstellet, von welchen als Glaubensvätern, wir die erste Gnade des wahren Glaubens erhalten, deren apostolischen Eifer, Mühe, Arbeiten und ausgeübten Großthaten wir unser Heil vielmehr als andern Heiligen zu zuschreiben, und noch mehrere Gnaden für Leib und Seele durch ihre mächtige Vorbitte zu hoffen haben.

In einer andern Stelle bey Luca 22. sagt Christus zu den Aposteln: **ich bereite euch, wie mir mein Vater bereitet hat,**

kein

Kreisbibliothek Regensburg

kein irrdisches, sondern ein himmlisches Reich, daß ihr in selbem die oberste Fürsten, und meines Tisches Mitgenossene seyn sollet. Es füget sich öfters, daß viele adeliche Herrn bey Hofe speisen, aber nicht alle an der Tafel des Königs, sondern in Nebentischen, wie bey der Tafel Assueri Est. 1. den Aposteln aber hat er vor allen andern noch vor seinem Tode die himmlische seine selbst eigene Tafel versprochen: Super mensam meam. Daniel war ein Mitgast des Königs, hiemit wurde er vor allen königlichen Freunden verehret. Dan. 14.

Ich bereite euch dieses Reich, wie mir mein Vater bereitet hat, das ist mit jener Liebe, Herrlichkeit, und Wesenheit der ewigen Glückseligkeit, mit diesen Unterschiede, daß der Vater dem Sohne dieses Reich bereitet gemäß seiner göttlichen Natur, welches der Sohn GOttes ihnen bereitet durch die Gnade. O große allen menschlichen Verstande übersteigende Hohheit der Apostel, welches uns aufmuntern sollte zu heiliger Begierde auch dieses himmlische Reich, um welches wir täglich bitten: **zukomme uns dein Reich**, durch die Gnade JEsu, und Vorbitt seiner liebsten Apostel einst zu erlangen.

Endlich entdecket ihnen JEsus noch vor seinem Leiden das höchste Ansehen und Würde, welche sie bey dem letzten Gerichte in Angesicht aller Engel und Menschen erhalten werden: **wahrlich ich sage euch**, sind seine Worte Matth. 19, **daß ihr in der Widergeburt**, das ist, bey **allgemeiner Auferstehung des Fleisches, da des Menschensohn auf dem Throne seiner Majestät sitzen wird, auch ihr werdet sitzen auf 12 Stühlen, und werdet die 12 Zünften Israels**, das ist: alle Menschen **richten.** JEsus, den der Vater allen Gewalt zu richten gegeben, wird der erste Hauptrichter seyn, er wird aber auch ihnen einen Gewalt mittheilen, wie Thomas in Suppl. Q. 89. Art. 1. erkläret. Assessorie, daß sie werden auf höhern und vor allen hervorschimmernden Thronen neben seiner sitzen als herrlichste Beysitzer dieses Gerichts, die zu größter Beschämung der verdammten Engel, und Menschen, mit und vor allen andern Heiligen beyfallen werden dem Endurtheil des höchsten Richters, wie schattenweise zu reden, in Entscheidung der Kirchensachen, die Cardinäle dem Pabsten beyfallen: und in diesem Verstande redet auch Paulus 1. Cor. 2. **Wisset ihr nicht, daß wir auch die Engel werden richten?** O dann große Herrlichkeit, und un-

unvergleichliche Hohheit der heil. Apostel, welche Christus der HErr vor allen Menschen zu seinen **Abgesandten** erwählet, der ganzen Welt als erste **Glaubensväter** vorgestellet, sie vor allen seine Freunde genannt, und geehret, und endlich an dem jüngsten Tage in den Augen der ganzen Welt zu größter Freude und Trost der Gerechten, zu äußerster Bestürzung der Verdammten Engel, und Menschen als seine Mitrichter bestellen wird? wirst du sie mit freudigen oder trauervollen Augen dort ansehen? **Liebst** und verehrest sie nicht als Abgesandte, liebste Freunde Christi, und deine Glaubensväter, so **fürchte** sie als deine schärfeste Richter zu Ende der Welt, die dich richten werden, ob du nach der Vorschrift des von ihnen gepredigten Glaubens dein Leben eingerichtet hast.

Der große Kaiser Constantin hat in seiner neuen von seinem Name hergenannten Stadt Constantinopel die herrlichste Kirche, so selber Zeit in der Welt anzutreffen zu Ehre der zwölf heil. Apostel erbauet, und im Jahre 328 einweihen lassen. Die Kirche war von einer ungemeinen Höhe, das Kirchendach von Aerz, welches mit vielem Golde belegt war, das Innere dieser apostolischen Kirche von Marmor, Golde und andern Kostbarkeiten, wurden auch

in dieser 12 kostbare Säulen oder Grabstädte zu Ehren der 12 Apostel aufgerichtet, zwischen diesen die Saule für dem Kaiser, der auch wollte in dieser heil. Apostelkirche, als in Wahrheit ein apostolischer Kaiser begraben werden. Ja auch seinen Thronfolger, auf das, wie Sokrates L. 1. hist. c. 4. schreibt: die Kaiser bey den Grabstätten der Apostel ruhen könnten. Das **Kirchengebeth** von allen Aposteln lautet so: Wir bitten dich allmächtiger GOtt, daß die feyerliche Festbegängniß der seligen Apostel in uns die Andacht und das Heil vermehre.

Die Päbste Pelagius I. und Johannes III. haben auch zu Ehren aller heiligen Apostel in den sechten Jahrhundert eine Kirche zu Rom erbauet.

§. X.

Beytrag von Verordnung, und Sendung der 72 Lehrjünger Christi.

Christus der HErr hat nach seiner Himmelfahrt auch den heil. Paulus zu seinen Apostel, und Lehrer der Völker ernannt, und mit ihm auch erkiesen den heil. Barnabas, von

beeden

beeden wird mehrer an seinem Orte gemeldet werden. Jtzt rede ich von andern, die einige auch Apostel, oder vielmehr apostolische Männer, und nächste Nachfolger der Apostel benamsen, das ist: 72 Lehrjünger JEsu Christi, so gleich den 72 Palmbäumen die in Elim neben den 12 Brunnen gestanden.

Dieser hat im dritten Jahre seines Predigtamts im Monath October, das ist: sechs Monathe vor seinem Tode, da die Zahl seiner Jünger zuvor zimmlich angewachsen, aus diesen 72 zu besondern seinen Jüngern ernannt als Seelsorger, und Mithelfer der Apostel. Luc. 10. Er sandte sie zween, und zween vor ihm her in alle Städte, und Oerter, dahin er selbst kommen wollte, auf daß sie durch Predigen, Heilmachung der Kranken, und andern Wohlthaten die Herzen der Juden zu seiner Lehre vorbereiten sollten. Er hat ihnen neben den weisesten Ermahnungen den Gewalt, die Teufel auszutreiben, Schlangen zu tretten, und andere Wunder zu wirken, mitgetheilet. Diese 72 Jünger kamen auch von ihrer Gesandtschaft mit Freuden zurücke sich rühmende, daß durch sie so große Wunder geschehen. Aber Christus lehrete sie sich nicht zu erheben, sondern vielmehr durch Verdemüthigung sich Verdienste zu machen, daß ihre Nämen in das Buch des Lebens

bens eingeschrieben zu werden verdienet haben. Luc. 10.

Dieser 72 Jünger Nämen aber sind mehr dem Himmel, als der Welt bekannt, doch ist wahrscheinlich, daß unter diesen zu zählen **Barnabas**, hernach des heil. Paul. Mitapostel. **Silas** auch dessen Reisgesell, der nach vielen Trangsalen und Arbeit in Macedonien seine Ruhstadt erhalten. An. 54. **Carpus** hat viele in dem Geheimniß der heil. Dreyfaltigkeit unterwiesen, da er die heil. Meß las, wurde er von den wüthigen Judenvolk zu todgeschlagen. An. 65. **Jakob** der Kleine hernach Bischoff zu Hierusalem. Es waren drey Jakob, der Größere, der Mindere, und der Kleine, wie hernach mit mehrern. Seine Brüder **Joseph**, **Simon**, und **Judas**, alle Befreunde und Jünger des HErrn, wie an seinem Orte mehrer wird gemeldet werden. **Joseph Barsabas** der Gerechte, welcher bey Erwählung des heil. Mathias zum Apostolat in der Wahl gestanden, hat nach vieler apostolischen Bemühwaltung ein glorwürdiges Ende im Judenlande genommen. An. 65. den 20 July. **Priscus** hernach des Apostelfürsten Reisgesell auf Rom, alsdann erster Bischoff zu Capua. Wahrscheinlich ist, daß der HErr in seinem Hause das letzte Abendmahl genommen, wurde durch seinem

nem Tod ein Blutzeug Christi. An. 69. **Evodius** des heil. Petri Nachfolger auf den antiochenischen Stuhle, den er in die 27 Jahr im Frieden besessen, unterlag endlich der Verfolgung der Kaiser An. 76. den 6. May.

Ananias, der den heil. Paul, hernach aber viele tausend der Heyden und Juden zu den wahren Glauben bekehret: wurde von Licinio den Landpfleger mit Fakeln gebrennet, verschiede im Jahre 70. Diesen ist zu zuwählen der heil. **Joseph von Arimathia** ein geheimer Jünger Christi, dessen Leib er in das Grab gelegt: ruhet im Frieden. An. 82.

Andere und mehrere Jünger Christi sind in dem Buche des Lebens besser bekannt als in der Rolle der Geschichtschreiber.

Die Griechen begehen ihren Festtag an den 4. Jänner, die Lateiner an den 15 Tag des Monaths July. Die römische Päbste haben nach der Zeit die Zahl der Cardinälen auf 72. zu Ehren und Gedächtniß dieser 72. Jünger Christi gesetzet.

II. Kapitel.

Die allerseligste Jungfrau Maria, eine Mutter des Königs der Apostel, derer Lehrerinn, und Königinn.

§. I.

Von ihren heil. Leben bis auf die Sendung des heil. Geistes.

Joachim und Anna waren die beglückte Aeltern dieser heiligsten Jungfrau Maria. In den vorigen Jahr hundert hat ein unsinniger welscher Kopf wider die thörichte Meynung jener Schwindlhiren aufgebracht, daß Anna nicht aus Joachim, sondern von dem heil. Geist ihre Leibsfrucht empfangen habe, dieser Unselige wurde aber zu Rom verdammet. Mehrere aus den heil. Vätern halten dafür, daß Anna in dem 40 Jahre ihres Alters selbe empfangen.

Diese

Diese aber empfienge von dem heil. Geiste die gebenedeyteste Frucht JEsum in dem 15 Jahre ihres Alters, nachdem sie drey Monathe zuvor mit dem reinesten Bräutigam Joseph sich vermählet. Im nächsten Tägen darauf gienge sie über das Gebürg ihre Baase Elisabeth in der Stadt Hebron zu besuchen. Sie war schon gleichwie mit der heiligsten Leibsfrucht, also auch mit den größten Eifer des Nächsten Heil erfüllet, und bracht der Leibsfrucht Elisabeth ein neues Leben der Gnade. Sie war schon dort gleichsam eine Apostlinn und Verkünderinn des ewigen Worts GOttes: fecit mihi magna &c. Nach der Geburt Johannis gieng sie wider gen Nazareth zurücke, nach Verlauf aber 6. Monathen gebahr sie JEsum in Bethlehem, der von den drey Weisen, so man Könige nennt, angebethet, und mit reichen Schankungen beehret worden. Von diesen drey Königen habe ich mehrers gehandelt in meiner kritischen Beleuchtung.

Wie wohl der Evangelist Matthäus nichts meldet, was diese Könige mit Maria, und sie mit ihnen gesprochen, so scheint doch außer Zweifel zu seyn, daß Maria ihnen mit mehrern werde erkläret haben die Weise und Umstände der Empfängniß, und Geburt ihres göttlichen Sohns, wie auch, daß sie diese höchste Geheim-

nisse

nisse ohne Zuziehung eines Dolmetschen in ihrer vielleicht arabischer Sprache ihnen werde erkläret haben, weil sie schon dort mit der Gabe der Sprachen von GOtt begnadet worden, wie Suarez mit andern bezeugen. T. 2. in 3. P. Denn es schiene nöthig gewesen zu seyn, daß sie diese Gabe besässe theils bey der Ankunft der drey Weisen, theils in dem Aegyptenlande. Sie hat ihren göttlichen Sohn in dem Tempel getragen als **das Licht zu Offenbarung, und Erleuchtung der Völker**, alsdann in Aegypten, allwo, wie Antoninus mit andern lehret, viele Götzenbilder zusamm gefallen, und zeigte an (nach Auslegung Ludovicus de Ponte in Cant.) daß das wahre Glaubenslicht durch ihre Verdienste, und Gebethe sich durch alle Völker der Welt verbreiten werde. Seht an ihren apostolischen Geist, und Eifer!

Es will der gelehrte Barradius aus Metaphraste erweisen, daß Christus der HErr in dem letzten Abendmahl den Aposteln seinen heil. Leib und Blut mitgetheilet, und diese auch durch den heil. Peter seiner Mutter Maria und andern frommen Frauen, die in einem andern Zimmer speiseten, zugeschickt habe, welche Meynung aber weder in der Schrift, weder in den heil. Vätern einen Grund hat. Das ist gewiß, daß der sterbende Heiland seine Mutter den

Apostel

Apostel Johannes, und diesem ihr anbefohlen habe. Durch dieses ist sie (wie Cornelius in c. 1. Act. Apost. ausleget) eine Mutter aller Christen, besonders der Apostel geworden.

Der von Tode auferstandene Erlöser ist ihr zu erst vor Petro, und übrigen Aposteln erschienen, wie Ambrosius mit diesen Worten erprobet: **Maria war die erste, welche die Urständ Christi gesehen, und geglaubet:** dieser Meynung waren auch Bonaventura, Brigitta in ihren Offenbarungen, Ignatius Loyola, und andere.

§. II.

Nach der Sendung des heiligen Geistes.

Noch mehrere und größere Gnaden hat sie bey der Sendung des heiligen Geistes empfangen mit den Aposteln: Er hat erfüllet das ganze Haus, in welchen sie sassen, und einmüthig verharreten in dem Gebethe mit den Weibern, und Maria der Mutter JEsu. Act. 1.

Es waren zwar einige Ketzer die Mariam von dieser Gemeinschaft der Apostel ausgeschlos-

sen, und jene Maler ausranscheten, die diese Mutter GOttes bey Sendung des heil. Geistes in der Mitte der Apostel sitzende mit den Pinsel entwerfen: allein diese uralte Bilder zeigen an die Gegenwart Maria, die mit andern Weibern dort ihr Gebeth verrichten, wie Lukas Act. 1. bekräftiget. Beza läugnet auch unverschämmt, daß Maria dort die Gaben des heil. Geistes, und der Sprachen mit den Aposteln empfangen habe: dieser Irrmeynung widersetzet sich Suarez mit andern Lehrern III. P. Q. 37. und saget, sie habe nothwendig diese Gnade erhalten, als eine künftige Lehrerinn, und Trösterinn der Apostel, und aller Glaubigen, die aus vielen Ländern nach Jerusalem gekommen, und von ihr unterwiesen worden, wiewohl sie schon bey ihrer Empfängniß, und da sie das ewige Wort empfangen, viele Gnaden des heil. Geistes erhalten, so hat sie doch allezeit durch ihre Verdienste in diese Gnaden und Gaben des heil. Geistes wachsen können, also Salmeron T. 12. Tr. II.

In der Erkänntnissen der übernatürlichen Geheimnissen hat Maria alle Apostel, und Lehrer der Kirche übertroffen, wie die heil. Väter melden, von denen sie eine Lehrmeisterinn der Apostel, und unsers Glaubens genannt wird. Anselmus de Excell.

Mariæ

Mariæ c. 7. redet also: durch solche Erkänntnisse hat sie vieles den Aposteln geoffenbaret, besonders den zweyen Evangelisten Johannes, mit den sie längere Zeit gelebet, und Mathäo. Rupertus L. 1. in Cant. will behaupten, daß die Apostel in ihrer ersten Kirchenversammlung zu Jerusalem sie um Rath gefragt, ob die zum Glauben bekehrte Heyden auch nach den Gesatz des Moyses sollten beschnitten werden, sie ihnen sollte ihre Meynung entdecket haben, selbe seyen von diesem Gesätze ausgenommen. Allein scheint, Rupertus geirret zu haben, indem diese apostolische Kirchenversammlung im Jahre Christi 51. nach genauer Zeitrechnung des Du-Mesnil l. 2. gehalten, Maria aber schon im Jahre 43. von dieser Welt nicht zu Epheso, sondern zu Jerusalem abgeruffen worden.

Von ihrem seligen Hinscheiden, und von der Kirche angesetzten Festtägen habe ich mehrers berichtet in meinen Büchgen der kritischen Beleuchtungen ihres und anderer Heiligen Lebengeschichte. Es halten einige dafür, daß Maria ihren apostolischen Eifer auch durch ihre Sendschreiben habe vertretten wollen: der heil. Bernardus serm. in Psalm. hat vermeynet, daß Maria mit dem heil. Ignatio Martyrer habe einen Briefwechsel gepflogen,

welche Meynung aber von den neuen Kritikern verworffen wird. Andere vermelden, daß Maria einen Brief an die Messaneser in Sicilien geschrieben habe in hebräischer Sprache, welchen der heil. Paulus in die Griechische und Constantin Lascari in die Lateinische übersetzet, aber dergleichen marianische Sendschreiben werden billich für unächt erkennet, mehrern Grund haben die von dem heil. Lukas gemalene marianische Bilder, von welchen Theodorus schon im 6ten Nicephorus im 13ten Jahrhundert melden.

Setze noch hiebey verschiedene Lobsprüche einiger Lehrer: Bonaventura legt ihr bey den Ehrennam einer **Lehrmeisterinn der Apostel und Evangelisten.** Gerson: sie seye eine **Apostlinn der Apostel.** Bernardinus in Cap. 2. Apocal. sie seye **gekrönet mit 12 Sternen nämlich der 12 Apostel, die durch ihre Verdienste von Christo erwählet, durch ihre Unterweisung besser belehret, und durch ihr Gebeth, und Verdienste mit der Gnade des heil. Geistes erfüllet worden.** Dionysius Carthus L. 4. de laud. Deiparæ schreibt: **ihr seye zu zuschreiben der ganze Siege, den die Apostel über die ganze Welt erhalten.** Wieder redet von

ihr

ihr als einer Königinn der Apostel Rupertus Turonensis, durch dein Gebeth o Maria sind die Apostel erwählet worden, daß die Fürsten dieser Welt den Glauben angenommen haben, und alle Glaubige zu den heil. Taufe gekommen sind. Andere melden, daß sie in den Himmel neben den Ehrenkranz der Jungfrauschaft, auch den Ehrenkranz einer Lehrerinn aller Glaubigen, und besonders der Apostel erhalten habe, denn, wie Cyrillus Alexandrinus meldet: durch sie haben die Apostel das Heil aller Völker geprediget, und die ganze durch den Götzendienst verblende Welt, ist durch sie zu Erkänntniß der Wahrheit gebracht worden, durch sie wurden die Glaubige zu dem heil. Tauf geführet, und in der ganzen Welt christliche Kirchen erbauet.

In den letzten Gerichte wird ihr vor der ganzen Welt die größte Ehre erwiesen werden, nicht nur die 12 Apostel werden auf 12 Richterstühle sitzen, wie ihnen Christus Matth. 25. versprochen, sondern auch andere Heilige, wie Augustin L. 20. de civit. ausleget, als Johann Bapt. Paulus, und Barnabas, als Mitapostel, ja vor allen Maria, als eine

Königinn der Apostel auf einen neben ihren Sohne den göttlichen Richter herrlichst erhobenen Throne sitzen, wie dessen ein Vorbild waren die zween Thronen des Königs Salomon, und seiner Mutter Bethsabee. 3. Reg. Deßwegen bittet sie der heil. Ephrem mit diesen Worten: Barmherzige Mutter stelle mich in der letzten Stund auf den Weg des Heils, und in den letzten Gerichte auf die Seite der Gerechten. Sie wird also billigst von der Kirche in der lauretanischen Litaney als eine **Königinn der Apostel** angeruffen.

Da ich die Geschichte von Maria als Königinn der Apostel und Johann Baptist als den Vorlaufer Christi und seiner Apostel vorausgesetzt, so werde ich die **kurzgefaßte Lebensbeschreibung** der Apostel der Ordnung nach, wie sie Mat. 10. angezeiget hat, alsdann erklären: ich sage: **die kurzgefaßte Lebensbeschreibung** denn nach der Länge und Breite ihre Geschichte anzubringen, wäre ein Werk von vielen Händen, und nicht von wenig kosten: was alte Lehrer, und viele neue Geschichtschreiber als Baronius, Bollandus, Card. Bellarm. Card. Gotti, Du-Mesnil, und andere in ihren weitläuftigen Werken von ihnen eingetragen, werde ich mich befleissen in Kürze zusamm zusammeln, und was ich vermag, gründlich,

zu erweisen, auf daß wir eine noch höhere Schätzung überkommen von der Gnade unsers christkatholischen Glaubens, den diese erste Glaubensväter so wundersam durch die ganze Welt ausgebreitet, selben mit ihrem vergossenen Blute beadelt und durch ihre eifrige Nachfolger bis zu unsern Zeiten fortgesetzet haben.

Die Mutter- und die Jungfrauschaft in dieser stehn beysam,
Drum in Himmel, und auf Erd glorwürdig ist ihr Nam.
Die Weisheit selbst für sich dieß Haus hat aufgebauet,
Und ihren Leib dem Leib der Jungfrau anvertrauet:
Der ersten Christenheit war sie Lehrmeisterinn,
Und der Apostelschaar steht vor als Königinn.

Kurze Betrachtung.

Ueber die Worte Prov. 9. Die Weisheit hat ihr ein Hause aufgebauet, und sieben Saulen dazu ausgehauet, und darinn gesetzt.

Ein König der ihme einen herrlichen Pallast bauet, pfleget auch selben auf das kostbarist auszuzieren. Die göttliche Weisheit, da sie Mariam für ihr Haus, und Mutter erwählet hat, wollte nichts ermangeln lassen an der vortreflichsten Auszierung dieses Haus: besonders hat er in selbes gesetzet die sieben Haupttugenden auf eine außerordentliche Vollkommenheit,

den Glauben, Hoffnung, die Liebe, die Weisheit, die Gerechtigkeit, die Mäßigkeit, die Starkmüthigkeit, welche in Maria vor allen andern Heiligen hervorglänzen.

2. Ware sie auch die veste Saule der ersten Christenheit, eine Unterweiserinn der Apostel, und Evangelisten, welche sie besonders in den Geheimnissen der Kindheit JEsu Christi noch gründlicher unterrichtet, und ihnen mit den schönsten Beyspiel der Tugend bis zu Ende ihres Lebens vorgeleuchtet.

Schätze, und liebe nach JEsu diese göttliche Mutter, welche GOtt der Vater für seine Tochter, GOtt der Sohn für seine Mutter, GOtt der heil. Geist für seine liebste Braut erwählet, und die heiligste Dreyfaltigkeit für ihren Tempel erkiesen. Verehre sie täglich, so wirst du besonders an den letzten Tag deines Lebens große Hilf empfangen.

Kirchengebeth.

O GOtt! der du dein Wort durch Verkündigung deines Engels in dem Leib der seligen Jungfrau Maria hast Fleisch annehmen wollen, wir bitten dich, verleihe uns, die wir sie als eine Gebährerinn GOttes verehren, daß wir durch ihre Vorbitt geholffen werden.

II. Ka-

III. Kapitel.

Von dem heil. Johannes dem Taufer, Vorläufer Christi, und der Apostel.

Dieser war der letzte Prophet aus den alten Bunde, und der erste von GOtt geschickte Apostel des neuen Bundes: Homo missus a DEO. Joann. 1. Ehe der Sohn GOttes sich im menschlichen Fleische auf der Welt zeigte, schickte er einen Vorlaufer, und einen ausrufenden Herold vor sich, wie er bey den Malachias versprochen. L. 3. **Sieh, ich schicke einen Engel, und er wird den Weg vor meinem Angesichte vorbereiten.** Dieser war Johannes, ein Gesandter von GOtt, der sich die Stimme des Rufenden in der Wüste nennet Joann. 1.

§. I.

Sein Geburt, heimlich, und offentliches Leben.

Keines andern Menschengeburt ist mit mehrern Geheimnissen und himmlischen Zeichen bereichet worden, als dieses Johannes. Seinem Vater Zacharias einen Priester wurde sein Geburt und Nam von einem Engel vorgesagt, er wurde empfangen von Elisabeth, einer schon bedachten und unfruchtbaren Frau, von den Töchtern Aaron. Das Kind sprang im Mutterleibe mit Freuden auf in der Heimsuchung Maria: der sprachlose Vater erhielt wieder die Sprach, bey der ganzen Nachbarschaft war höchste Freude, und Bewegung, **was doch aus diesem Kinde werden werde.** Hiemit hat das Evangelium keine herrlichere Geburt, nach der Geburt Christi anzeigen wollen als diese.

Es war zwar dieses Kind in der Erbsünd empfangen, aber bey den marianischen Gruß von selber befreyet, und im Mutterleibe geheiliget, mit himmlischen Gaben erfüllet, und mit freyen Gebrauche der Zunge begabet worden, den er bis zu seinem Ende behalten. **Er war groß vor dem HErrn** schon im

Mut-

Mutterleibe durch die empfangene himmlische auserordentliche Gaben, hernach in sein Amt den wahren Meßias, und die Buß zu verkünden, besonders durch seine höchste Tugenden, und strengsten Bußleben, endlich durch seinen heiligen in den Augen GOttes so kostbaren Tode.

Er tratt an das Weltlicht sechs Monathe vor der Geburt Christi in der Stadt Hebron. Er wurde von Tag zu Tag mehrer gestärket durch die Gnade des heiligen Geistes, durch welche er angetrieben wurde noch in den ersten Jahren sich von der ganzen Welt hinweg, und in eine Wüste zu begeben. Der heil. **Chrysostomus** hält dafür, er seye gleich nach der Geburt von seiner Mutter in der Wüste versteckt worden, oder wie **Nicephorus** schreibt, seye er im ersten Jahre aus Furcht, er möchte auch mit andern unschuldigen Kindern durch Herodiswuth getödtet werden, in eine Wüste übertragen worden, allein Hebron war nicht in dem Gebiethe von Bethlehem, sondern drey Tagereise entfernet. Cedrenus setzet hinzu, es habe ein Engel in selber über ihn Sorg getragen. Andere melden, er seye im dritten, andere im fünften, und wahrscheinlicher seye er im achten, oder zehnten Jahre in eine Wüste gegangen, und in selber bis auf das 29ste Jahre in größter Strengheit des Lebens und Betrachtung himmlischer Dinge ver-

harret;

harret: hiemit sich also zu seinem Predigtamt besser zu bereitet, in welchem er als ein von dem himmlischen Vater Abgesandter den wahren Meßias JEsum allen angekündet, und viele Kinder Israel zu dem HErrn bekehret.

Die von vielen Lügen strozende magdeburgische Geschichtschreiber posaunen in die Welt aus: Johannes seye in keine Wüste gegangen, sondern zu Hause geblieben, weil ohnedem die Stadt Hebron in einem bergigten Lande liege, diese irrige Meynung aber streitet wider alle heil. Väter, und das heil. Evangelium. **Ich bin ein Stimme des Rufenden in der Wüste**, wieder geben diese Magdeburger vor, daß die Heuschröcken, die dem Johannes zur Speise dieneten, seyen gute Meerkrepsen gewesen, und das Waldhönig ein süßes Manna. Das ist gewiß, daß sein Kleid ware von spizigen Kamelhaaren, denn, wie Cythräus ein Protestant schreibt: hätte Johannes kein rauches Bußkleid von Kamelhaaren, sondern ein weichen Kamelotzeug getragen, wurde er wenig zur Buß bekehret haben, und wäre nicht so wegen dem Bußkleid von Christo angepriesen worden. Matth. 11. Eithymius in Mat. c. 3. versteht unter denen Heuschröcken schlechte Vögelein, die in Paläſtina häufig waren, Du-Mesnil runde Baumblätter von weisser Farbe, andere ein bitteres Waldhönig.

Nach-

Nachdem er Christum als waren Meßias verkündet, und getaufet, hat er die Hoffart der Pharisäer und Sadducäer gewaltig mit seinem Worte und Lehre gedemüthiget, und vielen den Tauf, nicht aber die Nachlassung der Sünden, mitgetheilet, welche nur Christus mit seinem Taufe nachgelassen, wie das Concilium zu Trient Sess. 7. Can. 1. erkläret. Ja er hat selbst auf JEsum gedeutet als auf **das Lamm GOttes, welches die Sünden nachläßt.** Joh. 1. Der Ruf von seiner mehr als menschlichen Lehre hat sich in das Land so ausgebreitet, daß die Vornehmere aus den Juden zu ihm eine abgesandt, die ihne fragen sollten, ob er der Meßias, oder Elias, oder ein anderer aus den Propheten seye, er gabe ihn zur Antwort: **daß er nur seye, die Stimme des Rufenden in der Wüste, der den Weg desjenigen vorbereite, der mitten unter ihnen stunde,** doch von ihnen nicht erkannt werde. Das Lob Christi, daß er den Johannes gab: **Es ist kein größerer Prophet unter denen Menschenkindern aufgestanden dann Johannes.** Luc. 7. ist so zu verstehen: daß Johannes alle Propheten und Patriarchen des alten Bundes übertreffe, weil alle vorhergehende Propheten den Meßias vorgesagt, Johannes aber, daß er ge-

gekommen seye, und mitten unter ihnen gestanden.

§ II.

Von seinen seligen Lebensende und Begräbniß.

Johannes stund auch wegen dem Ruf seiner Heiligkeit bey dem König Herodes in grossen Ansehen: da aber dieser Bußverkünder auch bey Hof die Wahrheit zu reden, und dem König in das Angesicht zu sagen: sich unterstanden, **es ist dir nicht erlaubt der ehebrecherische Ehestand mit der Herodias der Ehefrau deines noch lebenden Bruders**, wurde er in Kerker gestecket, und nach einer über ein Jahrlang daurenden Gefängniß, aus Anstiftung dieser vor Zorn rasenden Ehebrecherinn durch des Henkersschwerd enthauptet, nicht zu Hierusalem, sondern in des Herodis Lustschloß **Macherunt**, so über den Fluß Jordan an den Gränzen des Araberlandes gelegen in Perea. Das abgeschlagene, und noch vom Blute triesende Haupt hat die Tänzerinn Salome ihrer Mutter der Herodias überbracht, welche von einer mehr dan viehischer Rachsucht angetrieben den entblaßten Haupte die Zunge herausgerissen, selbe als einen Werkzeug der Wahrheit

mit einer Steckhaarnadel, wie zuvor Fulvia M. Antonini Ehefrau die Zunge des Cicero, öfters allzeit grausamer durchstochen. Jos. L. 18. c. 17.

Dieß war das Lebensende des heiligsten Propheten und Martyrers, der nicht zwar wegen den Glauben, sondern wegen Ausübung einer Tugend ums Leben gekommen, den Christus selbst das große Lob gegeben, **daß er seye mehr als ein Prophet, und vorausgeschickter Engel, der so hoch unter die 9. Chöre der Engel ist hinaufgesetzt worden, daß er den Gipfel der Seraphinen erreichet.** Sind die Worte Bernardi Serm. de Nativit. Joannis. Er hat verdienet das dreyfache Lorberkränzl der Jungfrauschaft, eines Lehrers, und Martyrers. Ist verschieden im 33 Jahre seines Alters den 29 August, wie die Kirche das Gedächtniß seiner Enthauptung an diesem Tage begeht. Sein Leib ohne Haupte wurde von seinen Jüngern begraben in der Vorstadt Macherunt nach der Zeit in die Stadt Sebaste, die vor Zeiten Samaria hieß: bey dessen Grabe viele Wunder geschehen.

Beda, und mit ihm die Bollandiner erachten, seine Enthauptung seye geschehen den

24

24 Februari, da die Osterzeit schon herbey zunahen begunte, wegen welcher auch die Kirche den Festtag auf den 29 August verleget.

Die Strafruthe hat den König Herodes nach wenig Jahren bald verfolget, da er aus Befehl des Kaisers Caii mit seiner Herodias nach Lion in Frankreich in das Elend verschicket, und dort verschmachten mußte. Johannes aber, gleichwie er in den Himmel die höchste Stuffe der Herrlichkeit, so hat er auch auf Erden eine ungemeine große Ehre erhalten. Die heil. Kaiserinn Helena hat seine Grabstadt zu Sebaste mit einem neuen Gedenkzeichen, und der heil. **Ludwig** König in Frankreich im Jahre 1170 selbes mit recht königlichen Geschänken gezieret, obwohl sein Grab von dem abtrinnigen Kaiser Julian eröffnet, und mehrere Beine zu Aschen verbrennet worden, doch haben die Christen einen großen Theil derselben in der Stille hinweggeraumet, und den Philipp einen Abbten zu Jerusalem überbracht, der diese den heil. Athanasio überschicket, von dem sie zu Alexandria unter dem Altar begraben worden, eben am selben Orte hat Theodosius der Große nach eingerissenen Tempel des Gözen Serapidis im Jahre 389 ein schöne Kirche erbauet, und viele Reliquien in verschiedene Länder ausgetheilet, bey welchen viele Wunder geschehen. Uebri-

Uebrigens wird Johannes nach Zeugniß Hieronymi und Chrysostomi für den Vater der Mönchen und Einsiedlern gehalten. Bey seinem Grabe, wie Hieronymus meldet, hat man öfters die Teufel erschröcklich brüllen gehört, die Türken haben noch bis zu Tag eine große Hochachtung von ihme.

§. III.

Von andern seinen heil. Reliquien.

Sein heil. Haupt, welches lange Jahr hindurch in dem Hause des Herodis zu Macherunt verscharret gewesen, ist unter dem Kaiser Theodosio gefunden, und nach Constantinopel überbracht worden, wiewohl Tillemontius in den Anmerkungen über sein Leben vermeint, selbes sey in den phenicianischen Flecken Emesa gefunden worden. Der Damasceenische Tempel des heil. Johannes wird nicht nur von den Christen, sondern auch von den Muselmännern, und Sabinern, welche die Christen des heil. Johannes genennet werden, eifrig besuchet. Sein Haupt ist von den Sabinern in Mitte dieser Kirche aufgehangen worden, welches Califa Aldalmenech, um den Werth 40000 Goldstücke erkaufen wollte, da ihme dieses abgeschlagen wurde, hat er es mit Gewalt hin-

weggenommen. Der vordere Theil dieses Haupts ist nach Ambian in Frankreich gekommen, und dort von verschiedenen Königen Carl VI. Ludwig XI. Carl VII. und von Jakob den dritten König in Schottland mit großer Andacht verehret worden, seine rechte Hand wird in der Cisterz, die linke zu Perpinian, einige Finger der rechten Hand zu Venedig aufbehalten, sein heil. Blut ist zu Neapel und zu Genua in großer Verehrung, welches noch zu Zeiten wundersam aufwallet, wie auch nach Genua seine Aschen im Jahre 1106. überbracht worden, allwo ein Spindel seines Arms im Jahre 1613. gefunden wurde, wohin auch ein Finger im Jahre 1641. übersetzt worden. Dieß und mehrers die Bollandisten und Rosweid in Martyrol. der hinzusetzet, daß jener Finger, mit dem er auf Christum gedeutet, sagend: **Sieh das Lamm GOttes** rc. sey von Jerusalem nach der Insel Melita überbracht worden, allwo er noch in großer Verehrung, diesen Finger will auch das Cisterzienserkloster Ossee an den Gränzen von Böhmen, wie auch einen andern die Pariser, einen andern die Valentinianer ihnen zueignen. Zu Rapugnan in den Pireneischen Gebieth soll seine rechte Hand, und ein Arm aufbehalten seyn.

Die

Die churfl. Hofkapelle zu München kann sich mit billicheren Rechte rühmen wegen Besitzung der rechten Hande, und eines Theils seiner Hirnschalle. Diese rechte Hande, die noch mit dem Fleisch umgeben ist, hat Johann Comnenus Kaiser in Orient einem Herzogen von Moscau, dieser dem König in Pohlen Sigismund, derselbe Wilhelm den Fünften Herzoge in Baiern verehret. Im Kloster Tegernsee wird ein Zahn noch mit frischen Blute, in den Kloster Roth eine Rippe von ihm aufbehalten.

Zu seiner Ehre ist der Hierosolimitanische Ritterorden eingesetzt worden. Durch seine mächtige Vorbitt hat Theodosius der Große einen herrlichen Siege wider den Kronwerber Eugeni, Carl VII. König in Frankreich wider die Normander, die Longobarder wider die Griechen erhalten. Deßwegen hat die gottselige Theodelinda eine baierische Prinzeßinn, und Königinn der Lombarder zu Ehren dieses Heiligen eine herrliche Kirche erbauet, zu dessen Ehre die Ritter von Rhodus, itzt von Malta einen berühmten Ritterorden in den zwölften Jahrhundert eingesetzt. Calif Abdamelech hat die schöne Johanneskirche zu Damasco mit Gewalt abgenommen, und als einen türkischen Tempel herrlichst ausgezieret.

Sein Geburtsfest hat die Kirche um das Jahr 1263 feyerlich zu begehen angefangen, welches von den Pabste Urban VI. durch ganz Occident gebothen worden, wie auch der Glaubensgegner Hildebrand bekennet, und einen andern Glaubensgegner den Dreffer einer Luge bezüchtiget, der vorgegeben, dieses Fest sey erst im Jahre 1441 von der Kirchenversammlung zu Basel eingesetzt worden. Vor Zeiten wurd auch in der lateinischen Kirche den Priestern erlaubt, daß sie an diesem Tage drey heil. Messen opfern könnten, in dem Kalender der Griechen ist das Fest seiner Empfängniß auf den 23 September angesetzt.

Ein Engel in dem Fleisch, die Unschuld in der Buß,
Vertrit sein Predigtamt so streng beym Jordanfluß.
Ja auch bey Hof er straft die Sünd mit Heldenmuth,
Und hat die Wahrheit selbst versiegelt mit dem Blut.

Kurze Betrachtung.

1. Er war der Unschuldigste unter denen Menschen. Bevor in Mutterleib in der Gnad bestättiget, als zur Welt gebohren. Er führte das reinste Leben, die Unschuld besser zu erhalten, verschloß er sich in die Wüste, sein Wandel war so auferbaulich, daß er von seinen Feinden selbst für den Mes-

sias

sias gehalten wurde, wie steht es mit deiner Unschuld, der du die böse Gelegenheit mehr liebest, als fliehest.

2. **Der Strengste unter den Büssern.** Er hat das rauche Bußleben fast in der Wiege angefangen, und bis zu Ende seines Lebens gegen 30 Jahr lang fortgesetzet, und seine Buß noch zu letzt mit seinen Blut versiegelt. Ein jede Strengheit kommt dich hart an, nicht nur allein verrichtest du keine freywillige Buße, sondern verwirfest auch jene die dir als einen großen Sünder GOtt zu Zeiten zuschicket.

3. **War er der Erstling unter den Aposteln und Vorläufer des HErrn.** Er verkündet mit brennenden Eifer die Gegenwart des wahren Meßias JEsu Christi. Er durchlief die Gegend des Jordans, er predigte die Buß, Verzeihung der Sünden, die er auch dem König mit größten Nachdruck unter die Nase riebe. Er suchte allen das rechte Licht anzuzünden, wo ist dein Eifer für die Ehre GOttes?

Kirchengebeth.

HErr! wir bittrn dich, daß die ehrwürdige Feyerlichkeit deines heil. Vorläufers und Martyrers Johannes die Wirkung deiner heilsamen Hilf in uns zuwegenbringe.

IV. Kapitel.

Von dem heiligen Peter als Fürsten der Apostel.

§. I.

Sein Geburt, Beruf, und Amt.

Er war zu Bethsaida in Ober Galiläa an dem See Genezareth, allwo seine Aeltern lebten, nach einiger gelehrter Meynung 10 Jahre, nach anderer wahrscheinlicher 3 Jahre vor Christo zur Welt gebohren. Sein Vater hieß Jonas, daher er Bar Jonas, oder Jonas Sohn, auch Simon genannt wurde, bis er den Nam Kephas, das ist: ein Fels, oder Petrus von Christo erhalten. Er hatte einen Bruder, der Andreas genannt ward, und auch ein Haus zu Capharnaum, von seiner Ehegattinn Perpetua mit Namen, von welcher Metaphrastes saget: daß sie eine Tochter Aristobuli des Bruders Barnabas gewesen, seine von Perpetua erzeugte Tochter soll Petronilla geheissen haben, nach dem Martyrologium Rom. auf den 31 May, die zu Rom im Frie-

Frieden, die Mutter aber durch die Marter verschieden, Clemens Alex. 7. Strom. Doch vermeinet der Cardinal Gotti Tr. 6. de vera Rel. p. 474. sie seye vielmehr seine geistliche als leibliche Tochter gewesen, aus den römischen petronillischen Geschlechte gebohren, von dem Apostel Petro, in den Glauben unterwiesen, und getaufet worden.

Epiphanius 51. Hæres. vermeinet, Andereas seye der ältere Bruder, Petrus am Jahren der jüngere gewesen. Chrysostomus und Thomas Aquin c. 1. Joan. halten Petrum für den ältern. Dieß ist gewiß, daß beyde ihres Standes nach Fischer gewesen, und Andreas der erste, der seinen Bruder zu Christo geführt habe, als diesen der Heiland sahe, sprach er zu ihm: **du bist Simon Jonas Sohn, hinfüran werdest du dich Petrum nennen**, das ist: auf Hebräisch **Kephas**, oder Petrus, um uns anzuzeigen, wie Athanasius mit andern Vätern redet, daß dieser Apostel vor sich selbst, und seine Nachfolger die Saul, das Grundfest, und der unbewegliche Fels seyn wurde, worauf die Kirchen, welche die Stütze der Wahrheit ist, gegründet, und befestiget stehen sollte.

Petrus wurde von Christo als ein **Jünger** beruffen in den ersten Jahre seines Predigtamts, in den zweyten Jahre aber erst zu einem Apostel, und zwar zum **Ersten** aus allen andern bestellt, wie alle vier Evangelisten ihn den **Ersten** nennen: in diesem 32. Jahr in Monath Februar, da Petrus auf Befehl des HErrn mit dem in das Meer geworfenen Netze eine große Menge Fische herausgezogen, sagte ihm Christus: **von nun an wirst du die Menschen fischen**, Luc. 5. und hat ihm wie auch seinen Bruder **Andreas** zur beständiger Nachfolg beruffen: dennoch hat er mit diesem über ein Jahr lang sein Fischerhandwerk fortgesetzt, doch so, daß er sich öfters in dieser Zeitfrist seiner Hausgeschäften entschlagen, und sich bey Christo, besonders im Tempel zu Jerusalem, allwo er die Verkäufer mit der Geisel ausgepeitschet, zu **Capharnaum**, allwo Petrus ein Haus hatte, im welchen Christus seine Schwiegermutter von dem Fieber heilete, bey der Stadt **Sichar**, allwo Christus die Samaritaninn bekehret, und zuvor schon bey der Hochzeit zu **Cana** eingefunden habe.

Es war ein dreyfacher Beruf der Jünger Christi **Petri** und **Andreä**, sagt der heilige Thomas, in dem ersten Berufe hat er ihnen

seine

seine Erkänntniß, und Glauben auf ihn erwecket, in den zweyten Berufe hat er ihnen ihre Aemter angedeutet: **ihr werdet Menschenfischer seyn**, nach welchen sie ihm für beständig angehangen, in dem dritten Berufe hat er sie zu dem Apostolat beruffen. Christus hat in den zweyten Jahre seines Predigtamts im Mitte des May Monathes nach eifrigen die ganze Nacht hindurch verrichteten Gebethe zwölf aus allen seinen Jüngern zu Aposteln, das ist für seine Abgesandte erwählet, weil er eine **Gesandtschaft** nöthig zu seyn erachtet, daß in seiner Kirche ein rechtmäßiges Ansehen bestellet wurde, und jenes das rechtmäßige seye, welches verbleiben wird bey den Nachfolgern der Apostel; vor all andern hat er den Petrus ernannt, **der erste, Simon** Petrus, nicht der Erste der **Zahl** nach, wie Beza lästert, sondern der Erste an der Würde, und Ansehen, und daß Petrus das Oberhaupt dieser Gesandschaft, und der ganzen Kirche seyn sollte. Da im dritten Jahre des Predigtamts Christi die Apostel auf seinem Befehl nach Capharnaum schiften, und dem HErrn auf dem Meere hergehend ersahen, und erschrackten, war Petrus vor andern beherzt, erkannte ihn, und sprach: **HErr! willst du, so laß mich zu dir über das Wasser gehen.** Das geschah, da aber der Wind anfienge heftiger

zu wüthen, und Petrus begunte unterzugehen, schrie er: **HErr! errette mich.** JEsus hat ihn bey der Hand genommen mit diesen Verweise: **Kleinglaubiger! warum hast du gezweifelt,** und hat ihn mit sich in das Schif genommen. Matth. 14. Hiemit war Petrus **der Erste** unter den Aposteln, der ihn erkannte. In dieser Furcht aber hat sich der Glaub Petri ganz wundersam erzeigt.

Er war auch der Erste, der die Wahrheit des Abendmahls erkannte: denn, da der HErr den Juden zu Caphernaum predigte auch von den Geheimnisse des Altarssakrament, so er einsetzen wollte, daß sein Fleisch wahrhaftig ein Speiß, und sein Blut wahrhaftig ein Getränke seye, ohne deren Gebrauche unmöglich seye das Leben zu haben, da ärgerten sich auch die Jünger darob, und wollten sich dessen Gesellschaft entziehen: Allein Petrus anstat aller führte das Wort sprechend: HErr! zu wem werden wir dann gehen? deine Worte sind Worte des ewigen Lebens, und wir glauben festiglich, daß du Christus der Sohn des lebendigen GOttes seyest. Joan. 6. Er verpflichtete also auch seine Mitapostel dieses große Geheimniß zu bekennen, und in dem Dienste JEsu Christi beständig zu verharren. Also hat Petrus den ganzen Gehalt des Glaubens von

den

den heil. Altarssakrament mit wenigen Worten erkläret: Maldonatus benamset 20 heilige Väter, die diese Stelle von erwähnten Geheimniß auslegen.

Diesen großen Glaubensartikel des heil. Altarssakrament und Bekänntniß Petri hat der Zusammschreiber des großen leipsischen Lexici bey dem Worte Petrus geflißenst verschwiegen, weil er ihrer Religion zuwider, wie auch die offentliche Bekänntniß Petri, durch welche er Christum nannte **den Sohn des lebendigen GOttes**, auf welche Christus erwiedert, du bist selig **Simon Barjona**, **weil dir dieß Fleisch und Blut nicht geoffenbaret, sondern mein Vater, der in dem Himmel ist:** ich sage dir deßhalben, **du bist Petrus** (auf Syrisch, wie Christus redete) **Kephas, das ist: der Fels, und über diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und die Pforte der Hölle werden sie nicht überqualtigen, und ich werde dir geben die Schlüssel des Himmelreichs, und was du immer binden wirst auf Erde, soll auch gebunden seyn in den Himmel, und was du wirst auflösen auf Erden, soll auch im Himmel aufgelöset seyn.** Matth. 16.

Das war ein herrliches Versprechen, und Mittheilung des Obergewalts, von welchem der lutherische Lexicischreiber kein Wort meldet. Also hat Christus der Eckstein, und Hauptgrund der Kirche den Peter bestellt für das sichtbare Oberhaupt der Kirche, und ihm gegeben den Dienst seines Gewalts, welches hohe Amt auch auf seine Nachfolger solle verlegt werden; weil diese weis die Kirche zu verwalten beständig dauern wird, und niemals abnehmen könne, wenn sich gleich die ganze Hölle wider sie setzen sollte. Er verspricht auch dem Peter die Schlüssel zum Himmelreich, und den höchsten Gewalt die Sünden aufzulösen, und zu binden, und zwar ohne allem Ausnahme. Petrus wird allein aus allen Menschen der ganzen Welt von Christo auserkiesen (sagt der große Leo) der dem Beruf aller Völkerschaften, allen Aposteln, und allen Vätern der Kirche solle vorgesetzt werden, und wie wohl bey dem Volke GOttes werden seyn viele Priester, und Schaafhirten, solle doch Petrus hauptsächlich nach Christo alle regieren, und anleiten.

Aus welchem unwidersprechlich dargethan wird der den Ketzern, und B[illegible]sen doch so genannten katholischen Christen so verhaßte Primat, oder Vorzug des heil. Peter über alle andere Apostel, und seiner Nachfolger auf den

päbst-

päbstlichen Throne, über alle andere Patriarchen und Bischöffe.

§. II.

Von seinen Leben bis auf dem Tod Christi.

Bey dem Ende des Monaths July fieng Christus an acht Monath vor seinem Tode seine Jünger zu seinem bevorstehenden Leiden vorzubereiten, Petrus aus Mitleiden, und Liebe gegen ihm herzlich bewegt, wollte ihn davon abhalten: Christus aber sagte zu ihm: **weich von mir Satan**, das ist: du Versucher (nicht du Teufel wie es einige Ketzer auslegen) **bist mir zur Aergerniß, denn du verstehst dich nicht auf die göttliche, sondern menschliche Dinge.** Matth. 16. Nämlich es war der Willen GOttes JEsum durch einen schmählichen Tod glorreich zu machen, und das menschliche Geschlecht zu erlösen. Petrus verstund dieß Geheimniß noch nicht, und wurde zu dieser Schwachheit verleitet, welche ihm auch Christus bald verziehen:

Dann, der ihn wieder erkiesen als den **Ersten**, den er nach acht Tagen, wie Lukas c. 9.

c. 9. schreibt sammt dem Jakob und Johannes dessen Bruder auf den Berg Thabor geführet, auf welchem er ihnen den 6. August den Glanz seiner Herrlichkeit gezeiget, die ihm aus seinem Leiden zuwachsen werde, Petrus konnte sich vor Freude, und Verwunderung nicht fassen, schrie auf: **HErr! es ist uns gut hie zu seyn, wir wollen, wenn du willst, hie drey Hüten machen, dir eine, Moysi eine, und Eliä eine**, die da bey dieser Erklärung Christi zugegen waren, es war Petrus gleichsam berauschet von dem Ueberfluß der himmlischen Wollüsten.

Da Christus mit seinen Aposteln zu Capharnaum angekommen, wurde er von den Zohlgroscheneinnehmern gefraget, ob auch ihrer Meister den Zinsgroschen zahlen werde? Er sprach **ja**: Christus befahl hiemit Petro, er solle hingehen an das Meer, den Angel auswerfen, und aus dem Munde des gefangenen Fisches einen silbernen Groschen nehmen, und gieb, setzt er hinzu, denselben für mich und dich. Ein solcher silberner Groschen hat den Werth eines deutschen Guldens. Calmet. Für Peter zahlet Christus, weil er der Erstgebohrne war (Chrysost. hom. 58.) und nicht **Andreas**, oder weil Petrus war der erste künftiger Stadthalter Christi und Oberhaupt der Kirche.

Petrus

Petrus setzte jederzeit ein festes Vertrauen auf seinen Meister, fragte öfters: als Matth. 18. wie oft soll man den Beleidigten verzeihen? Christus antwortet: **ich sage dir nicht bis 7mal, sondern 77mal**, das ist: wenn er seine Sünd erkennet, und bereuet. Da Christus von der Beschwerniß eines reichen Manns in das Himmelreich zu kommen redete: HErr sagte Petrus Matth. 29. **Sieh wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget, was wird uns dann dafür gegeben werden? Ihr**, erwiedert der HErr, **werdet in den letzten Gerichte über 12 Stühlen sitzen, und die 12 Zünften Israel richten. Der wegen meiner Haus und Hof verläßt, wirds hundertfältig bekommen, und das ewige Leben besitzen.**

Da das letzte Abendmal annahete, sandte Christus wieder vor andern den **Peter** mit **Johannes** ihm das Osterlamm auf einem großen Saale zu zubereiten, auf daß, weil Peter der erste Priester des neuen Bundes seyn mußte, er selbst das veranstaltete, was zu Einsetzung des hohen Altarssakrament dienen sollte. Es entstunde bey den Aposteln ein Streit, wer unter ihnen der Größere und Vortreflichere wäre. Christus sagte ihnen, wer unter euch der

Größere

Grössere ist, der soll wie der Geringste seyn. Bey der Fußwaschung Christi, wollte Peter, der noch kein Erkänntniß von dem Geheimniß hatte, auf keine Weise dieses verächtliche Amt von den HErrn zulassen, aber auf die Bedrohung Christi sagte er mit aller Demuth Joan. 13. **HErr nicht nur allein die Füße, sondern auch die Hände, und das Haupt**, durch welchem Gehorsam er verdienet, diese Worte Christi zu hören, **ihr seyd rein, aber nicht alle**, denn er erkannte die Verrätherey des Judas. Es war jederzeit in Petro die Innbrunst seines Glaubens, und der Eifer seiner Liebe gewesen, so ihn zu allen Thun, und Lassen ansporte.

Man muß gestehen, wie Petrus sich gar zu großer Kühnheit unterfangen, als der, nachdem Christus den Aposteln vorgesagt, daß sie selbe Nacht alle eine Aergerniß an ihn nehmen wurden, geantwortet, daß, wofern sich auch alle zu einer Leichtsinnigkeit sollten verleiten lassen, und ihn verlassen wurden, er allein nichts dergleichen thun werde, ja, daß er bereitet wäre für ihm Kerker und Tod auszustehen. Diese Uebermaß seiner Kühnheit zoge ihn auch die entsetzliche Weissagung seiner dreyfachen Verläugnung auf den Nacken. **Es war doch** (sagt Hieronymus:) **weder Frechheit,**

noch

noch eine Lüge, sondern eine **Hitze des Glaubens, und der Liebe des heiligen Apostels.** Da auch mit Petro alle Apostel bekräftigten, daß sie lieber sterben wollten, als ihn verläugnen Marc. 14. wandte sich Christus zu Simon mit diesen Worten: **der Satan hat begehrt, daß er euch mit den Weizen wannen möcht.** Luc. 22. das ist: der Satan hat von GOtt begehrt, und auch erhalten, wie einst bey dem Job, daß er euch meine Apostel mit Versuchungen solle belästigen, und wie das Getreid beuteln, und läutern, es hat Christus zwar für alle Apostel gebethen, Joan. 17. besonders aber, sagt er, für dich o Peter, **daß dein Glaub nicht abnehme, und, wenn du dich einmal wirst bekehret haben, so stärke deine Brüder.** Luc. 22. Denn sie waren mit größten Schröcken überfallen, und sind hernach alle von Christo hinweggeloffen. Es hat aber Christus besonders für den Peter gebethen; weil er das Haupt aller andern, wie wohl er hernach Christum verläugnet, hat er zwar die Liebe verlohren, aber den Glauben im Herzen behalten, er hat sich bald wieder durch die Buß erhollet, gebessert, und die Apostel gestärket, Christus hat eine besondere Sorge des Petri, in welchen die Stärke aller Apostel befestiget wird, daß der Starkmuth, welchem Petrus

durch das Gebeth Christi erhalten, auch durch ihn den übrigen Aposteln mitgetheilt worden.

Der wahre katholische Glaub hat in allen andern von den Aposteln gestifteten Kirchen als Jerosolimitanischen, Antiochenischen, Alexandrinischen, Ephesinischen ꝛc. mit der Zeit abgenommen, und sind in verschiedene Irrlehre verfallen, niemals aber die von Petro gestiftete römische Kirche: von welcher ein Dichter wohl singet:

Diversæ cecidere omnes Ecclesiæ, at hæc stat,
Quam Romæ fundas, quam quoque Petre tegis.

Wenn andre Kirchen stürtzen durch Irrlehr in das Grab,
So nimmt der Glaub, und Kirch des Petri niemals ab.

Petrus bekräftiget auf ein neues, daß er bereit wäre für den HErrn Kerker, und Tod zu leiden: aber Christus antwortete, **der Hahn wird heute nicht krähen, bis du mich dreymal wirst verläugnet haben mich zu kennen.** Nach einer trostreichen Ermahnung an die Apostel hat Christus mit sich vor allen andern den **Peter**, wie auch **Jakob**, und **Johannes** auf den Oelberg geführet, da Christus auf selben eifrigst gebethet,

und

und seine Apostel besuchet, fand er sie mit Peter schlaffen, den er vor andern befragt, **schlafest du Simon, hättest du nicht können eine Stunde lang mit mir wachtbar seyn?** Es hätte nämlich Peter als Vorsteher der Apostel andern in Gebeth und Wachtbarkeit mit schönen Beyspiele vorleuchten sollen, wohl aber war er für Rettung seines liebsten Lehrmeisters voller Hitz, da die Kriegsmänner durch Verrätherey des Judas JEsum gefangen genommen, und hauete den Malchus ein Ohr hinweg. JEsus aber, der nicht wollte, daß die Seinige ein materialisches Schwerd zu seiner Vertheidigung gebrauchen sollten, hieß den Peter das Schwerd in die Scheide stecken, und heilete dem Verwundeten wieder das Ohr an. Christus wird gefangen, von allen Aposteln verlassen, Peter allein folgte ihm, aber von fern nach. Die Lauigkeit im Gebethe, der sorglose Schlaf, sein langsammes Nachfolgen, waren schon traurige Vorspiele seiner dreyfachen Verläugnung in dem Vorhofe des hohen Priesters.

Da er nach seiner Verläugnung, ja sogar seiner eigenen Verfluchung den Hahn krähen hörte, erinnerte sich Peter der Worten JEsu, der ihn mit den Augen seiner Barmherzigkeit ansah, gieng aus den Hause des Caiphas,

und weinete bitterlich über seine Sünde, die ganze Zeit des Leiden JEsu hindurch. Ein herrliches Beyspiel der menschlichen Schwachheit, wenn sie von GOtt abweichet, aber auch bald wieder kehret zu einer reumüthigen und beharrlichen Buß. Ja wie einige Väter lehren, man merket von ihm nachmals an, daß er von den häufigen Thränen, die er nachgehends öfters über seinen traurigen Fall vergossen, ganz rothe, und verdorbene Augen überkommen. Durch diese Verläugnung hat doch Peter den innerlichen Glauben an Christum nicht verlassen. GOtt hat aber diesen großen Fall in Peter zugelassen, daß er als ein künftiger Hirt der Kirche lehrete mit andern ein Mitleiden zu tragen, und sich der Sünder zu erbarmen. Zweytens: daß keiner auf sich zu viel traue, sondern in der Demuth wandle, und sich von böser Gelegenheit hütte.

§. III.

Bis nach der Sendung des heiligen Geistes.

Nachdem Christus glorwürdigst von dem Grabe erstanden, ist es nicht ohne großes Geheimniß geschehen, sagt Gregorius, daß als Peter und Johannes miteinander den

Grabe

Grabe des erstandenen Heilandes zugeeilet, Johannes der Jüngere zu ersten zwar bey selbem angelanget, Peter jedoch der Erste in selbes hineingegangen aus Antriebe seiner Liebe. Es hat Christus der HErr eben selben Tage, nachdem er Mariä seiner Mutter, Magdalenä und andern frommen Weibern erschienen, sich auch seinem lieben Peter als dem Oberhaupte seiner Kirche vor all andern Aposteln sichtbarlich dargestellet, zum Zeichen seiner Versöhnung und Verzeihung seiner Sünden.

Nach acht Tagen hat Petrus den Thomas, Nathanael, und die Söhne Zebedäi auf den galiläischen Meer zum Fischen eingeladen, aber die ganze Nacht über nichts gefangen. Dieses Fischen war ein Vorbedeutniß des evangelischen Predigtamts, bey welchem ohne die Gnade JEsu kein Frucht zu schaffen: in aller Fruhe zeigte sich JEsus an den Gestadte, und befahl ihnen das Netze wieder in die See zu werfen, der Fischfang war zum Erstaunen glücklich, Johannes erkannte endlich den HErrn, und sprach zum Peter: **der HErr ist es**, alsbald sprang Peter vor Begürde, und Liebseifer in das Wasser, und eilete seinem Meister zu. Joan. 21. durch den so häufigen Fischfang wurde vorbedeutet die Menge der Völker, die sich in das Netz Prtri begeben werden. Peter zog

das Netze, welches mit 53 großen Fischen angefüllet war, und doch nicht zerrissen, an das Gestadt. Dieses nicht zerrissene Netz war eine Vorbedeutung der Einigkeit der Kirche, und daß sie ganz, und unversehrt, und frey von aller Trennung verbleiben werde.

Nach vollendeten Mittagmahl fragte JEsus den Peter, **liebst du mich mehr als diese?** ja HErr! **du weißt, daß ich dich liebe,** antwortet Peter, abermal JEsus **liebst du mich,** ach mein **HErr! du weißt, daß ich dich liebe,** waren wieder die Worte des Peters.

Auf dieß sagte Christus zu ihm: **weide meine Lämmer,** das ist regiere die Rechtglaubige als der erste vornehmste Hirt, dem der Vorzug vor allen andern Aposteln gegeben worden, sagt Cyprianus de unit. Eccl. Da JEsus auch das drittemal dieses fragte: wurde Peter entrüstet, und antwortete mit größerm Eifer: **HErr! du weißt alle Dinge, du weißt, daß ich dich liebe.** Auf dieses Christus: **weide meine Schaafe.** Joan. 21. durch welche Wort, wie Bellarmiuus T. 1. Contr. 3. ausleget, angezeiget wird, daß auch die Bischöffe des Peters Obergewalt unterworfen sind, aus den Schafen werden die Lämmer

erzeigt,

erzeigt, also ist hier den Peter die Sorge der allgemeinen Kirche als dem oberstem Hirte aufgetragen worden: nicht nur allein, sagt Bernard, ist Petrus ein Hirt der Schafen, sondern auch der Hirten, also auch zu reden von seinen Nachfolgern, sonst wurde nicht bestehen das ordentliche Regiment der Kirche. Durch die dreymalige Bezeigung seiner Liebe hat Peter die dreyfache Verläugnung gänzlich ausgelöschet.

Auf dieß hat Christus seinem Stadthalter Peter auch den Tod an den Kreutze vorgesagt mit beygesetzten Worten: **folge mir nach** auf den Wege des Kreutzes, Joan. 21. Es wollte Christus ihn belehren, daß auch die höchste Würde mit Kreutz beschweret werde. Es zeigte sich in Petro bey allen Begebenheiten zu allen Zeiten ein lebhafter Glaub an JEsu, eine tiefe Demuth, ein blinder Gehorsam, und eine brennende und großmüthige Liebe.

Von ihm hat der heil. Geist nicht mehr verzeichnen wollen, bis nach der Auffahrt Christi in den Himmel, nach welcher Peter mit andern Aposteln in die Stadt zurück gegangen, und einmüthig mit ihnen in den Gebethe verharrete. In diesen Zwischentägen erhub sich Petrus in Mitte seiner Brüder, es waren bey

120, und indem er sein Hirtenamt öffentlich zu vertretten anfieng, sagte er ihnen, es wäre vonnöthen, die Stelle des unseligen Judas zu ergänzen, das Looß fiel auf Mathias, der an dem heil. Pfingsttage samt andern Aposteln und Mitbrüdern mit den Gnaden des heiligen Geistes ist erfüllet worden.

Selben Tage fiengen die Apostel an zu predigen fast zu allen Völkerschaften der Welt, welche alle sie in ihrer Sprache mit größter ihrer Bewunderung verstunden. Sie haben in dieser einzigen Stadt schier zu einer großen Welt Menge geprediget, alsdann hat der Apostelfürst Peter eine nachdrückliche und durchdringende Rede zu den Judenvolk gehalten mit so großem Frucht, daß nicht weniger denn 3000. der Zuhörer sich bekehrten und den Glauben JEsu Christi des Gekreuzigten angenommen. Anmerkenswürdig ist, daß sich unter dieser viele befunden, die weder durch die Worte, weder durch die Wunderwerke, und wundersame Beyspiele JEsu Christi selbst bewegt und erweichet werden können, ja welche sich so gar dessen Tod schuldig gemacht und geschrien: kreutzige, kreutzige ihn, wie ihnen Petrus in dieser Rede unter die Nase gerieben, also thate JEsus durch seinen Stadthalter das, was er durch sich selbst nicht gewirket hätte, er mach-

te dessen Worte kräftiger, als sein eigenes, damit er zeigte, wie die Vergebung der Sünden, und die Heiligmachung der Seelen ein Frucht der Vergiessung seines Blutes, und der Ankunft des heil. Geistes wäre.

Als hernach Petrus mit Johannes in den Tempel gegangen, haben sie bey der Pforten einen 40jährigen armen lamen Bettler angetroffen, den er mit diesen Worten geheilet: **Silber und Gold habe ich nicht, was ich aber habe, das gebe ich dir, stehe auf in Namen JEsu, und gehe.** Act. 3. Er wurde alsobald auf seine Füß, und das Volk in Verwunderung gesetzt. Peter hielt zu diesem eine bedenkliche Anrede, durch welche er das Glaubensgeschäfte noch mehrers, dann durch die erste beförderte, weil er durch diese 5000 Männer zu den Glauben Christi gebracht, die Weibsbilder, und Kinder nicht mitgezählet, den nach Art der Schrifte zu reden wurden keine Männer genannt, als die das 20te Jahre, in welchen sie zum Kriegswesen tauglich, hinter sich gelegt.

Die dritte nicht minder nachdrückliche Rede hat der beherzte und von GOtt so erleuchte Peter gehalten vor dem ganzen Rathe der Priester und Schriftgelehrten zu Jerusalem in Beyseyn

seyn des gesundgemachten lahmen Bettlers, er zeigte standhaftig, daß dieses Wunder geschehen sey durch den Namen JEsu, den sie gekreutziget, und außer dem kein Heil zu finden ist. Act. 4. Sie verbothen den Aposteln nichts mehr den Volke von diesen vorzutragen, aber Peter und Johannes antworteten ihnen mit heldenmüthiger Standhaftigkeit, **sie müssen eher GOtt als den Menschen gehorchen.** Auf dieses wurden sie wieder frey gelassen, und prieseten GOtt mit allen Rechtglaubigen, die eine Seele, und ein Herz waren, und ihre Habschaften zu den Füßen der Apostel legten, da aber das unglückselige Ehebaar *Ananias* und *Saphira* sie hinterlisten wollten, hat Petrus ihnen diesen Betrug mit donnernden, und der Majestät des Kirchenhaupts geziemenden Worten vorgehalten, auf welches beyde nacheinander todt zu Erde gesunken. Act. 5.

Dieser Schröcken hatte viele Herzen zu wahrer Bekehrung, mehr aber zu den Vertrauen auf die Vorbitte dieser Apostel beweget, so, daß sie die Kranke auf offentliche Strassen, und Gassen trugen, damit, wenn Petrus vorbey gieng, sie auch nur allein durch den Schatten seines Leibs gesund wurden. Also wurde wahr, was Christus versprochen, daß die Apostel noch größere Wunder, als er, wirken werden, Christus

stus hat durch Betastung seiner Kleider, Petrus so gar durch seinen Schatten die Kranke geheilet.

Diese und andere größere von Peter gewirkte Wunder erweckten mehrer Neid und Grimm in den gallsüchtigen Herzen der hohen Priestern und Schriftgelehrten. Derohalben machten sie sich der geheiligten Person des Peters und übrigen Apostel Habschaft, und verschlossen sie in ein enges Gefängniß: als sie aber wundersam von dem Engel bey Nachtzeit aus selber geführet wurden, predigten sie gleich wieder bey anbrechenden Tage, wurden aber wieder vor Gericht geführet, und auf die großmüthige Antwort Petri, **wir sind Zeugen der Worten JEsu, den ihr an das Kreutz gehenkt, und des heil. Geistes,** wurden sie gegeiselt, doch auf das Vorwort des bescheidenen **Gamaliels** wieder in die Freyheit gesetzt, die sich viel geehret zu seyn schätzten, diesen Schimpf vor den Namen JEsu ihres Meisters ausgestanden zu haben.

Der heil. Petrus faste folgendes der Erwählung der sieben Diaconen vor, und er hatte den Trost einen aus dieser Zahl nämlich den heil. Stephanus für den Glauben ritterlich kämpfen, und großmüthig unter den Steinhagel sterben zu sehen.

§. IV.

§. IV.

Bis zu Aufrichtung seines bischöflichen Stuhls zu Antiochia.

Der heil. Stephan hat eben im selben Jahre sein Leben, in welchem JEsus das seine, nämlich im Jahre Christi 34 den 26. Decemb. für Christo aufgegeben. Da durch das vergoßene Blut dieses Erzmartyrers die vor Neid strozende Herzen der Juden als gleichsam mit zugegossenen Oele mehrer mit Zornfeuer angeflammt wurden, entstunde eine große Verfolgung der Glaubigen zu Hierusalem, aus welcher Stadt viele der Jünger sich der Wuth entzogen. Petrus aber, und die Apostel haben im Jahre 35. **Jakob den Gerechten** zu einem Bischoff von Jerusalem bestellet, und eingeweihet, der angefangen hat ein einer Insel gleichende Blatte von Gold auf seinem Haupte zu tragen, wie Ambrosius L. 7. in Luc. schreibt.

Petrus und Johannes sind nach Samaria gegangen, den heil. Geist denen von Philipp einem Diacon bekehrten Christen mit zutheilen. Da dieses Simon von Gettis gebohren sahe, wollte er um das Geld den Gewalt erhaschen den heiligen Geist mitzutheilen: allein

allein Petrus verwieß ihm diese Vermessenheit mit folgenden: **dein Geld gehe mit dir zu Grund lasterhafter und gottloser Mensch** rc. Aber Simon blieb verstockt, und war nur ein Scheinchrist. Daher kommt die allerscheuzlichste Krankheit in der Kirche die **Simoney.** Petrus aber und Johannes kehrten wieder nach Jerusalem, und predigten in vielen Flecken der Samariter.

Unterdessen geschah auch die Bekehrung des verschnittenen Kämmerlings der Königinn **Candacis** auf seinem Zurückweg, und des **Sauls** zu Damasco im Jahre 35, dieser ist nach drey Jahren zu den Apostelfürsten Petrum nach Jerusalem gereiset, bey ihm und Jakob, wie auch andern Jüngern 15 Täg verblieben; das Ansehen des Petri war bey ihm so groß, wie Hieronymus Ep. 89. schreibt, daß er keine rechte Ruhe im Herzen füllete das Evangelium zu predigen, wenn er nicht auch durch den Ausspruch und Genehmhaltung dieses Oberhirten in seinem Berufe bekräftiget wurde, wie wohl er keine Unterweisung vonnöthen hatte, als der schon durch die Offenbarung Christi sattsam unterrichtet worden.

Der heil. Peter als das sichtbare Haupt der Kirche besuchte hernach verschiedene christliche

che Versammlungen: zu Lidda hat er den 8. Jahr lang gichtbrüchtigen Aeneas gesund, und zu Joppe die Thabitam im Namen JEsu wieder lebendig gemacht. Deßwegen viele an JEsum glaubten.

Was besonders hatte die Bekehrung des Cornelii heydnischen und römischen Hauptmanns. Es wohnte Petrus zu Joppe in dem Hause des Simon eines Gärbers, er sahe da in einer Verzückung ein großes leinenes Tuch von Himmel herabkommen, in welchem sich allerley vierfüßige Thiere, kriechende und fliegende befanden, dieses Gesicht erschiene 3. mal, und verstunde Petrus, daß durch diese Thiere die Heyden, den er auch sollte das Evangelium predigen, verstanden wurden. Auf welches er Cornelium den römischen Hauptmann, dem als einen sonst frommen Mann GOtt des Petri Ankunft geoffenbaret hat, zu den Glauben JEsu bekehret.

Die Jünger und Mitbrüder Petri, die in Judenlande waren, beschwärten sich aus Anstiftung des Cerinthi, hernach eines Erzkezers, daß Petrus auch die unbeschnittene taufte, und ihnen die Gnade des heil. Geistes mittheilte; da sie aber die verwunderliche Umstände dieses Hergangs bey der Bekehrung des Cornelii von Pe-

tro vernommen, haben sie GOtt das Lob gesprochen, und gefrohlocket, daß GOtt auch den Heyden die Gnade des Glaubens, und der Buße ertheilet.

Denn durch diese Offenbarung von dem vielfältigen Thieren, die GOtt den Peter in dem zusammgebundenen leinenen Tuch gezeigt, hat er ihn ermahnen wollen, nunmehr Zeit zu seyn, daß er auch die Heyden in den Schafstaal Christi, als deßen Stadthalter überbringet. Einige Jünger Christi sind bey der Verfolgung der Christen, und nach dem Tode des Diacon Stephan in Phönicien, Cypern, und Antiochien gekommen, die nur den Juden allein predigten von der Lehre JEsu Christi, unter ihnen waren etliche Männer aus Cypern und Cyrene, die zu Antiochia das Evangelium auslegten, wie auch den Griechen, und Heyden. Act. 11.

Da die Kirche von Jerusalem vernommen den Wachsthum des Glaubens zu Antiochia, wurde von dort aus auch **Barnabas** gesandt, durch welchem ein großes Volk dem HErrn wurde zugethan. Es hat sich auch Paulus mit ihm ein ganzes Jahr lang dort aufgehalten, beyde lehreten vieles Volk, so daß die Jünger zu Antiochia zum **ersten Christen genannt worden** Act. 11. deßwegen hat auch der heil.

Petrus

Petrus zu selber Zeit etwan um das Jahr 38. den **antiochenischen** Bischoffstuhl, auf welchem er hernach bey 7. Jahre gesessen, dort aufgerichtet. Der heil. Lukas meldet zwar nichts in seinen Apostelgeschichten von diesem Hergange allein ausser der Erblehre, so hievon glauben macht, haben wir dieses Zeugniß aus der Kronick Eusebii, aus dem Hieronymo, aus dem römischen Kirchenrath, in welchem Gelasius gesprochen, daß Petrus, ehe er nach Rom gereiset den antiochenischen Stuhl besessen, und erst dort der **Nam der Christen** bey dem neubekehrten Volke den Anfang genommen habe, also Gelasius. Die Kirche selbst begeht die Stuhlfeyer zu Antiochia auf den 22. Hornung. Es war **Antiochia** die Hauptstadt von Orient, nicht wegen ihrer Herrlichkeit, sondern nach Zeugniß Innocentii 1. Ep. 22. weil dort der erste Sitz des ersten Apostel gezeigt wird. Der Jerosolimitanische Bischoffstuhl, den **Jakob** besessen, war noch nicht für die **allgemeine Kirche**, weil diese nur aus bekehrten Juden bestanden, die von Peter aber zu Antiochia aufgerichte Kirche wurde die **allgemeine** genannt, weil sie aus den **Juden und Heyden** zugleich versammelt worden. Er saß zu Antiochia, doch so, daß er hin und wider auch andere Kirchen besuchte, und bestättigte, deßwegen hat er auch den **Barnabas** dorthin gesandt, um das

Chri-

Christenthum in seiner Abwesenheit eifrig zu besorgen.

§. V.
Bis zu Aufrichtung des Stuhl zu Rom.

Da bald darauf Herodes Agrippa den Apostel Jakob um das Leben gebracht, wollt er auch dem Apostelfürsten Peter nach dem Osterfest den Hals brechen, er wurde wirklich eingekerkert Act. 12. und von 16 Kriegsmännern verwahret, allein durch das immerwährende Gebeth der Christen wurde GOtt bewegt, daß er dem Oberhaupte seiner Kirche nicht wollte das Haupt abschlagen lassen, soudern schickte einen Engel, der wundersam den Kerker eröffnet, die Bände aufgelöset, des Tyran Rath zu Schande gemacht, dem Peter auf freyen Fuß gestellt, und die Kirche erhalten, als welcher ihr Haupt zurückgestellt, derhalben auch die Kirche dem 1. August Monath das Fest der Kettenfeyer Petri begehet, an welchem Tage die Kirche des heil. Petri ad Vincula geweihet worden. Die Griechen feyerten dieses Kettenfest den 17. Jänner.

Er hielt sich hernach auf in dem Hause der Maria einer Mutter des **Joannis Marci**,

der ein Gesell Pauli, und des Barnabä geworden Act. 12. alsdann bestellte Petrus durch Syrien verschiedene Bischöffe, und machte sich auf nach Rom zu gehen, und seinen Stuhle dort aufzurichten, damit die Stadt, wie gar schön Leo der Große anmerket, **die eine Meisterinn der Irrthümer war, eine Lehrerinn der Frömigkeit wurde, und auf daß die daselbst durch den Apostelfürsten, und Stadthalter JEsu Christi gepredigte Wahrheit sich desto leichter durch das ganze römische Reich ausbreitete.** Er nahm den Weg durch die Länder Pontus, Galatia, Cappadocia, klein Asia, und Bythinien, welche er mit den Glaubensstrahlen beleuchtet. Der 18. Tag Jänner machte Rom glückselig durch Petri Ankunft, wie auch die Kirche das Stuhlfeyerfest Petri zu Rom an diesem Tag begeht, welches Fest Paulus IV. im Jahre 1557. auf ein neues bestätiget. Also ist Petrus nicht nur allein dieser Welt-Stadt, sondern der ganzen katholischen Kirche in der Welt als Bischoff und Oberhaupt von Christo zu Rom gesetzt worden, dieß geschah in dem 2ten Jahre des Kaisers Claudii und 43. Christi, in welchem Petrus die römische Kirche als eine Mutterkirche, Lehrerinn aller andern, und den Mittelpunkt der katholischen Einigkeit gestiftet. Dieser Vorzug gebühret vor

allen

allen andern Aposteln dem heil. Apostelfürsten Petro, welchen Stuhl er bey 25 Jahre bis zu seinen Tode besessen.

Diese Meynung, daß Petrus nach Rom gekommen, dort seinen Sitz aufgeschlagen, und selben so viele Jahre besessen, wurde bey 1000 fünfhundert Jahre von der ganzen Welt für ungezweifelt gehalten, bis **Wilhelm** des Johann Wickef Lehrmeister, nach ihm **Ulrich Velenus** ein Lutheraner, **Illiricus**, und andere Glaubensgegner diese gewaltig bestritten, doch gestehet ein Calvin, **ich streitte nicht**, sagt er L. 2. Instit. c. 6. **daß er dort gestorben seye, ich kann mich aber nicht bereden, daß er so lange Zeit dort Bischoff gewesen.** Der berühmte Grotius, wiewohl ein Protestant, sagt ausdrucklich über das erste Sendschreiben Petri: **Keiner aus den wahren Christen zweifelt, daß Petrus zu Rom gewesen**, welches doch ein neugebachuer Fabelschreiber, und Witzling in diesem Jahre wider in Zweifel zieht, allein der große Bellarmin in seinem weltberühmten Werke de Controv. fidei T. 1. L. 2. c. 1. &c. entwaffnet alle diese Streitlehrer, und erweiset gründlich aus den ältesten Vätern der Kirche, das Petrus zu Rom gewesen, und als römischer Bischoff dort gestorben. Das beweisen auch son-

nenklar alle alte Gedenkmale zu Rom, so wohl des Orts, in welchem Petrus gekreuziget worden, als seines Grabes, seine hölzerne Kanzel, die noch dort gezeigt wird.

Von Rom aus sandte Petrus verordnete Prediger in verschiedene Länder nicht allein Welschlands, sondern auch nach Frankreich, Spanien, Deutschland, ja sogar nach Afrika ab, er hat auch von dort aus, wie der heil. Thomas v. Äquin anmerket sein erstes Sendschreiben zu den neuen Christen in Ponto, Galacia, Cappadocia, Asia, und Bithinia durch seinen getreuen Diener Sylvan geschicket selbe in Glauben zu stärken, und wieder die Fallstricke der Ketzern zu sicheren Marcus sein Lehrjünger, und Dollmetsch schriebe auch sein Evangelium aus dem, was Petrus ihm geoffenbaret, welches auch Petrus bestättiget, und der Kirche zu lesen anvertraut, dieses war nach Meynung Hieronymi in griechischer Sprache, als welche zu Rom dort zimmlich in Gang war, geschrieben.

Es haltet Baronius dafür, daß Petrus den Pudens einen römischen Rathsherrn bekehret, in dessen Hause gewohnet, und die Christen versammelt, die heil. Meß gelesen, wo hernach die Kirche unter dem Name Pudentis, jetzt St. Pudentianä errichtet worden. Es gieng Petrus

selbst

selbst öfters von Rom hinweg in andere Länder zu predigen, neue christliche Gemeinde aufzurichten, die aufgerichtete zu besuchen, doch so, daß er den Linum, Cletum, und Clementem seine Mitarbeiter zu Bischöffen weyhete, welche in seiner Abwesenheit die Römer in Glauben mehr unterweisen und stärken sollten. Papeprock. in Conat. Histor. Diss. 3.

§. VI.

Des Peters apostolische Arbeiten bis zu seinen Tod.

Der Evangelist Lukas meldet nichts mehr von ihm bis auf das 52. Jahre, in welchem der apostolische Kirchenrath zu Jerusalem gehalten worden, diesem waren gegenwärtig, **Petrus, Paulus, Barnabas, Joannes, Jakob** Bischoff zu Jerusalem, **Titus**, und vielleicht noch ein und anderer aus den Aposteln und Jüngern. Petrus als das Oberhaupt der Kirche saß diesem Rath vor, mit diesem Vortrage, daß sowohl die Heyden als Juden zu dem Heyl berufen worden, und sie gerechtfertiget wurden durch den Glauben, der durch die Liebe wirket. Es wurde den bekehrten Heyden verbothen die Hurrerey, wie auch das Fleischessen, welches den Götzen geopfert worden, von ver-

stickten Fleisch und Blute, man solle den Heyden nicht aufbürden die Beschneidung nach dem Gesatz Moyses, Jakab der Bisoff verfasset diesen Schluß schriftlich mit diesen Worten: **Es hat dem heil. Geist, und uns gefallen euch keinen Last mehr aufzulegen als obige nothwendige Stücke 2c. Act. 15.** Petrus and Jacobus haben mit diesem Schluß des Kirchenraths den Paulus, Barnabas, Judas nach Antiochia geschicket, der auch andern Kirchen in Syrien und Cilicien solle angedeutet werden. Nach einigen Tägen ist Petrus selbst dorthin gereiset: aber da zu **Antiochia**, wie Paulus zu den Galatern schreibt C. 2. **wiederstunde ich den Cephas** (Petro) **in das Angesicht, dann er war sträflich, so du, der du von Geburt ein Jud bist, heydnisch und nicht jüdisch lebest, wie zwingest du dann die Heyden jüdisch zu leben?** Es hat nämlich Petrus anfangs mit den neubekehrten Heyden alle Speisen gegessen, doch sönderte er sich von den Juden ab, aus Furcht, daß sie nicht geärgert wurden, und beobachtete die Enthaltung deren von dem Gesatze verbothenen Speisen. Paulus strafte ihn offentlich darum wegen den übeln Folgen, so er hieraus vorsah. Paulus hat ein Lob verdient wegen der gerechten Freyheit gegen den Peter, den er doch eben in diesem Briefe eine Saule nennet.

Petrus

Petrus das Lob der heil. Demuth, sagt Anselmus, welches die Würde Petri mit nichten gemindert, daß er in einer gutgemeinten Sache von dem mindern bestraft worden.

Alsdann hat der Apostel wieder verschiedene Gemeinde in Asien besuchet, die Neuglaubige gestärket, den alexandrinischen Sitz durch seinen getreüen Marcum aufgerichtet, und sich wider nach Rom begeben, wo eine so heil. Zucht der Sitten unter den Christen herrschete, daß durch seine Worte, Beyspiele, und abgeschickte Lehrer in mehreren Reichen des Europa der Glauben ausgebreitet worden, ja es schreiben eine, daß Petrus selbst bis in Spanien und Britanien verreiset, um alldort den Glauben Christi zu pflanzen. Das ist gewiß sagt Innocentius I. Ep. 1. daß er aller Orten habe christliche Gemeinde gestiftet, und durch ganz Welschland, Frankreich, Spanien, Afrika, Sicilia, und andere Insuln keine andere Glaubens Lehrer christliche Kirchen aufgerichtet, als jene, die der aller Ehrwürdige Petrus oder seine Nachfolger gestiftet.

Er schrieb auch um das Jahr 67 den zweyten Brief zu allen Glaubigen in Asien, Ponto, und Cappadocien, er ermahnet im selben mit großen Nachdrucke die Glaubige daß sie ihren

Beruf durch gute Werke versichern sollten, sie sollen sich von falschen Propheten, Ketzern und Religions-Spöttern hüten, er erinnert auch selbe seines bald bevorstehenden Todes. Luther lobt selbst dieses Sendschreiben, als ein Testament dieses Apostels, und als einen Kern, und die Hauptsumma des ganzen Christenthums T. II. Wittenb. p. 539. O hätte Luther mit seinen Anhängern geglaubet und gelebet nach dessen Vorschrift! Dieser Brief soll von Petro geschrieben worden seyn, da er schon zu Rom in der Gefangenschaft lage.

Denn er in der grausamen neronianischen Verfolgung die Christen zu trösten, und im Glauben zu stärken nach dieser Hauptstadt geeilet: der Kaiser ließ ihn und seinen Mitapostel den Paulum gefangen setzen. Der Glauben Christi hat nicht nur allein in der Stadt, sondern auch bey dem Hofe Neronis großen Zuwachs überkommen. Der Kaiser ein Abentheuer eines Menschen suchte seine Freude in den Wollust des Fleisches, und in den Zauberkünsten des Simon Magi: Petrus stritte tapfer wider beyde. Da dieser durch Hilf der Teufel sich wollte bis zum Himmel in dem Flug hinauf schwingen, wurde er durch das Gebeth Petri herabgestürzet, brach seine Schinbeine, vergoß häufiges Blut, und stürzte sich zu Brunda

von

von einem hohen Felsen herab, wie dieß bezeugen Cyrill. Cathech. 6. Ambros. Aug. und andere, die man gewiß nicht eines Unverstands bezüchtigen kann.

§. VII.

Von den Umständen seines heil. Tods, und seine Vorzüge.

Der über dieß tobende Kaiser, ließ den Apostel in Verhaft bringen, und in das Mamertinische Gefängniß an dem Fuß des Kapitolii setzen, allwo er der mehrern Meynung nach bey 9 Monathen verharret. Der Kerker diente ihm für einen Predigtstuhl, dann er in selben viele Wächter mit ander 47 Männern, unter denen die vornehmste waren Processus und Martinianus, zu der Lehre Christi überführet. Er taufte sie mit jenem Wasser, welches er mit seiner wundersamen Hande aus der Erde des Kerkers hervorgebracht, welches auch noch auf heutigen Tag als aus einem Brunnquell herausfließet. Er wurde gebethen aus dem Kerkrr frey hervorzugehen, damit er noch länger könnte Frucht schaffen. Da er zu der Stadt hinausgienge, begegnete ihm Christus der HErr (wie Ambrosius anmerket) **wohin sagte Petrus, willst du gehen mein HErr? in die**

Stadt hinein, antwortete Christus, **wiederum gekreuziget zu werden.** Es verstunde gar bald Petrus, daß der HErr in seinem Knechte und Diener wollte gekreuziget werden. Er gieng derowegen zurücke in den Kerker, und wurde, da unterdessen der Kaiser Nero in Achaja abwesend war, durch die Vorgesetzte des Pallast Sabino, und Tigillino zum Kreuztode verdammet. Es war der 29. Juny des 67. Jahrs, und seines Alters in dem 70. da er in diesem Theile der Stadt, der über den Tyber Fluß gelegen, und von den Juden bewohnet wurde, an das Kreuze geheftet worden, auf dem Berge Janiculo den man jezt Montorio oder **Goldberg**, wegen diesem herrlichen Siege, nennet, aber mit ungekehrten Leibe, daß das Haupt zur Erde hienge, wie er es aus Demuth begehrte, als sollte die Würde des Oberhaupts der Kirche in der Stadt Rom tiefe Wurzeln fassen, daß kein Gewalt weder auf Erde, noch in der Hölle selbe ausreissen könnte, und jene allda, bis an das Ende der Welt verharrete. An diesem Kreuz hat dieser Apostelfürst nach Vorsag und Beyspiel seines Meisters sein Leben aufgegeben. Der Leib wurde von dem frommen Priester Marcello in Vatican auf der aurelianischen Landstrasse begraben. Alle andere Bücher, und Schriften, so in seinem Name ausgestreuet wurden, außer den zweyen Canonische

Send-

Sendschreiben, sind unächt schon von Eusebio erkläret worden. Mit ihme hat auch der heil. Apostel Paulus sein Leben für den Glauben Christi durch den Schwerdstreich aufgegeben, wie in seinem Orte mit mehreren wird erwiesen werden.

Die magdeburgische Centuriatores, oder Lugenschmiede halten ihm 15 entsezliche Laster vor daß sie ihm vor der Kirche verächtlich machten. Aber Bellarminus der zerschmetterende Hammer aller dieser Gegenglaubern setzet ihnen entgegen 15 herrliche Vorzüge, die Petrus vor andern Aposteln hatte, und widerleget mit andern Beweißthümern ihr ganzes Lugenwerke.

Erste Vortreflichkeit ist die **Veränderung** des Namens Simon in Petrus. Es pflegt GOtt niemals große neue Nämen zu geben, als aus groß erheblichen Ursachen, wie es bey Abraham geschehen, Christus hat den Peter allein aus allen Aposteln den Name verändert, ja fast seinen Name selbst gegeben, daß er nach ihm soll seyn der Grund seiner Kirche.

2. Petrus wird vor allen vier Evangelisten allzeit am **ersten Orte** gesetzt in Erzehlung der Apostel Reihe.

3. Petrus **allein** geht mit Christo über das Wasser, als sein Stadthalter.

4. Da andere Jünger auf die Frage Christi: was **sagen die Leute von des Menschen Sohn, wer er seye**, und sie verschiedenes antworteten, wurde **Petro allein** das Geheimniß eröfnet, daß er seye der Sohn des lebendigen GOttes.

5. Zu Petro allein hat Christus gesagt: **über diesen Felsen** werde ich bauen meine Kirche, die übrigen Apostel haben wegen von ihnen aufgerichten Kirchen keine Versprechung erhalten, daß sie beständig fortdauren werden, wie die Kirchen zu Epheso, zu Jerusalem rc. vergangen, sondern Petrus allein von der seinen.

6. Der HErr wollte für sich, und den Petro den Zinnsgroschen bezahlen, diese Ehre hat er Petro allein vor andern erwiesen.

7. Christus ist in das Schifflein Petri gestiegen, zu zeigen, daß er in selber Kirche seye, lehre, und verbleibe, dero Verwalter und Steurmann Petrus wäre. Durch die Worte: führe **das Schifflein auf die Höhe des Meers**, wird er als oberster Steurmann und Fischer, andere zum Fischen abzurichten, verordnet. Er zog das Netz auf das Gestadt, das ist: er zog vor allen andern Aposteln die Menschen zu der Kirche. **Du wirst Menschen-Fischer seyn rc.**

8.

8. Durch die Wort Christi: Ich habe für dich gebethen, das dein Glaub nicht abnehme, als für den Fürst, und Haupt deiner Brüder, der du nach meiner sollst seyn der Grund des Glaubens, und meiner Kirche.

9. Petrus ward der erste, den Christus vor seinen Leiden die Füße gewaschen.

10. Der von Tode auferstandene Heiland ist Petro zu erst erschienen, hernach den übrigen Aposteln, alsdann über 500 andern, nämlich ihm allein als den ersten Apostel, dem andere leichter glauben wurden wegen seinen Ansehen.

11. Petro allein hat Christus den Tod vorgesagt, und zwar er werde am Kreutze sterbtn. Joan. 21. Folge mir auch nach im Tod.

12. Petrus als Haus-Vatter hat nach der Himmelfahrt Christi die Apostel zu Erwählung eines andern Apostels an statt des Judas zusamm berufen, und den Vortrag gemacht.

13. Nach Empfangung des heil. Geistes hat Petrus der erste das Evangelium geprediget, und auf die erste Predigt 3000 Menschen bekehret.

14. Petrus hat an dem Lahmen das erste Wunder gethan: **Was ich habe, das geb ich dir 2c.** Er hat ihn wieder auf gerade Glieder und Füße gerichtet, daß er zeige, er sey der Fuß, oder Grund der Kirche. Ambros.

15. Er war auch **der Erste**, der den Glauben den Heyden verkündiget, und Cornelium bekehret, **der Erste**, der diesen Glauben nach Rom gebracht.

Bellarminus erzehlet noch andere Vorzüge, und im 28 Kap. wiederleget er gründlich alle boshafte Einwürfe der Magdeburger.

Uebrigens bewiese allzeit Petrus in seinem Amte seinen Namen mit der That, er war ein unbeweglicher Felse, er scheuete keine Gefahr, und beförderte mit unermüedetem Fleise das Wachsthum der Kirche, und stritte mit allem Ernste für die Freyheit des Evangeliums, welches alles von dem Feuer der Liebe zu JEsu in seinm Herzen herkame.

§. VIII.

Von seinem Grabe, Reliquien, Fesseln und Herrlichkeit auf Erden.

Gleichwie die Herrlichkeit JEsu Christi nicht mit seinen Leben erloschen, sondern so gar

auch

auch sein Grab ist verherrlichet worden, so ist auch das Grab des heil. Apostel Fürsten und er in selben zu größerer Ehre gelanget. Von dem Grabe des Alexandri, sagt Chrysostomus, ist nichts mehr bekannt, wohl aber das Grab Christi und seines Apostels Petri, bey welchen auch Kaiser und Könige sich neigen. Der große Constantin hat den Leib des heil. Petri in eine silberne Küste, und diese in die von ihm in Vatican aufgebaute Kirche gelegt, in welcher nach Aussag Augustini, bey der Gedächtniß des Fischers die Knie des Kaisers gebogen werden. Justinus der Erste orientalische Kaiser hat für die zu Constantinopel erbaute St. Peters Kirche im Jahre 510 von dem Papste Hormisda von diesen heil. Reliquien begehrt, doch nichts erhalten, weil dieses wider den Gebrauch der römischen Kirche, wie auch deswegen der heil. Gregorius Papst der Kaiserin Constantinä zurückgeschrieben, damit diese heil. Reliquien jederzeit zu Rom verbleiben sollten.

Doch behaupten einige, daß die Kirche St. German zu Paris einen Finger besitze, etwas von seinen Aschen, oder Ueberbleiblein ist in den Kloster Cluniac, zu Abbeville ein Nagel, mit welchem er an das Kreuz angeheftet worden. Zu München in der Hofkirche des heil. Michael 2 Beine mit einen Partikel von seinen Kreuze, in

der wartenbergischen Hofkapelle alldort ein Zahn. Ein Stockzahn in der Klosterkirche zu Rott. 2 Beine des Arms von beyden heil. Aposteln Peter und Paul in dem Kloster Tegernsee. Vielleicht in andern Ländern und Kirchen noch andere, die mir unbekannt sind.

Die Heiligthümer seines Geistes sind die 2 Sendschreiben, die er uns hinterlassen samt dem Evangelium des heil. Marcus. ꝛc. Daß Bildniß seiner Leibsbeschaffenheit entwirft mit seiner Feder Niceph. L. 2. Er war nicht vom dicken Leibe, etwas längers, bleiches Angesicht, die Haare des Haupts, und des Barts etwas gekrauset, dicke aber nicht lang, schwarze aber gleichsam mit Blut unterloffene Augen, vielleicht wegen den immerwährenden Bußzähern, etwas langlechte doch nicht gespitzte Nase.

Zu Zeit des Pabstes Sylvestri hat Constantinus dem heil. Petrus in dem Vatikan eine Kirche erbauet, dazu selbst den Grund ausgegraben, gelegt, und hat daraus 12 Körbe der Erde zu Ehren der 12 heil. Apostel herausgetragen. In einer Sarche von Silber, die mit Cyprischen Erz eingeschlossen wurde, hat er den Leib des heil. Apostels Petri gelegt, alles war auf das kostbareste mit Steinen, und Gold ausgezieret; über die Sarche wurde gesetzt ein goldenes

nes Kreuz von 150 Pfund, auf welchen geschrieben; **Constantinus der Kaiser, und Helena der Kaiserinn.** Wie dieser Kaiser zu Constantinopel in der Kirche der heil. Aposteln Petri, und Pauli, so hat Theodosius der Kaiser zu Rom in der Kirche der Apostelfürsten wollen begraben werden.

Papst Leo IV. hat dieses alles auf das herrlichste erneuert, und mit neuen Stadtmauren wider den Anfall der Barbaren diese Kirche, und herumliegende Gebäude befestiget. Pabst Nikolaus III. hat dazu einen herrlichen Pallast gesetzt. Nikolaus V. hat dieses Gebäude noch herrlicher vermehret, und das groß dicke, und hohe Gebäude (Moles Adriani) zu einem Schloß und Wohnung zubereitet Mehrer von der Kostbarkeit dieser römischen Hauptkirche Maphæus Vegri in Act. SS. T. VII. Junii.

Leo X. hat Petro zu Ehren einen Ritterorden im Jahre 1520. zu Rom aufgerichtet. Das Weltwunder seine Vaticanische Kirche kann kein Feder genugsam beschreiben, sie wurde herrlichst erweitert, und gezieret von Urbano VIII. und auf ein neues geweihet. Das Fest dieser Kirchweih wird in der ganzen Welt begangen den 18. November. Es ist kein Zeit bis auf unsere Tage vergangen, da sie nicht von vielen tausend

Personen, so aus allen Welttheilen zusammlauffen, besonders bey Jubiläizeiten, besucht worden. Wer will zählen so viele gekrönte Häupter der römischen Kaisern, Königen, Fürsten auch aus den Unkatholischen, die in dieser Kirche den heil. Peter verehret haben. Der von dem heil. Rupert zu den katholischen Glauben im Jahr 696. bekehrte Theodo II. Herzog in Baiern war der erste aus allen baierischen Herzogen, der in seinen ergrauten Alter im Jahr 716. das Grab des heil. Petri besuchet, welchen herrlichen Beyspiel nach 1000. Jahren Karl Albert als Churprinz in Baiern, nachmals römischer Kaiser ruhmwürdigst gefolget im Jahr 1716, deme auch auf dieser Römer-Reise die kaiserliche Würde vorgesagt worden. Der heil. Henrich II. Herzog in Baiern, alsdann römischer Kaiser hat im Jahr 1014. die Kaiserkrone samt seiner heil. Kaiserinn Cunegund von Pabst Benedict VIII. in dieser heil. Peterskirche empfangen.

Es wird sogar des heil. Petri Ketten, mit welchen er zu Jerusalem gefeßelt worden, annoch große Ehre erwiesen in der Kirche des heil. Petri bey den Feßeln genannt, die von Eudoxia der Kaiserinn im Jahre 539. erbauet worden. Die lateinische Kirche begeht die Kettenfeuer den 1. August, die griechische den 16. Jänner.

ner. Eine Kette war, mit der er zu Jerusalem gefeßelt worden, die andere, mit der er gebunden worden unter Nerone. Gregorius der Große hat der gottseligen Königinn der Longobarder **Theodelinda** einer baierischen Prinzeßinn, das Messerlein, dessen sich der heil. Peter gebrauchte, zu einem Geschänk verehret, wie Paulus Diaconus bezeuget.

Dieses ist noch anzumerken, daß kein einziger Nachfolger Petri auf dem römischen Stuhle seinen Namen getragen, oder so viele Jahre denselben besessen. Ambrosius erzählet: Serm. 6. es seye sein Festag schon in dem 5ten Jahrhundert gehalten worden. Nichts zu melden von so vielen Wunder- und Gutthaten die durch Vorbitt des heil. Petri in der Christenheit sind gewirket, und erwiesen worden, auch sogar in Amerika, allwo im Jahr 1520. Cortesius der berühmte spanische Held und Bezwinger der Mexikaner, von seinen Feinden umrungen, in der nächsten Todsgefahr die Hilf des heil. Apostelfürstens angeruffen, alsdann viele tausend der Barbaren erschlagen, hiemit den herrlichsten Siege davon getragen.

Es scheinet als hätten unsere Glaubensgegner ein Abscheuen von dem Name Petri, denn wenig von ihren berühmten Männern sind, die

den Namen Petri führen. Bey uns Katholischen sind so viele heil. Kardinäl, Erzbischöffe, Bischöffe, andere vortrefliche Männer, die sich eine Ehre machten mit diesem Namen zu prangen, besonders viele heil. Martyrer, die mit Petro für den Glauben gestorben.

Die Herzogen und Bischöffe in Baierlande haben jederzeit große Hochachtung und Verehrung zu diesem ersten Glaubensstifter hervorblicken lassen. Der heil. Rupert der Baiern Apostel hat ihme zu Ehren das herrliche Kloster und Kirche aus Gutthat des baierischen Herzogs Theodonis II. zu Salzburg errichtet. In der alt baierischen Residenzstadt **Regensburg** ist die vortrefliche Domkirche zu seiner Gedächtniß eingeweihet. Herzog Heinrich Leo hat ihm zu Ehre die erste Pfarrkirche zu **München** vor 6. Jahrhundert erbauet, von welcher ich mehrers gemeldet in meinem Buche des **deutschen Roms**. Eine andere Pfarrkirche ist in der Vorstadt bey **Straubing**: mehrere Pfarrkirchen und Kapellen in diesem Lande sind fast nicht zu zählen. In den einzigen Rentamt München allein sind über 90 Pfarr- und Filial-Kirchen, welche zu Ehren, und Gedächtniß des heiligen Petri, oder Pauli, oder beeden zugleich eingeweihet worden. Aus welchem abzunehmen, was große Hochschätzung, und Verehrung unser altes Baiern zu diesen Heiligen Aposteln getragen. Der

Der aussern Schiflein Petri ist,
Der ist kein wahrer Christ.
Der sich ein Christen nennet,
Von diesem Schiff sich trennet.
Der geht im Meer zu grund,
Und fällt in Höllen Schlund.

Kurze Betrachtung.
Von dem heiligen Apostel Peter.

Christus hat ihn erwählt als den Fürsten der Apostel, einen Vater der Glaubigen, und seinen Stadthalter, darumen er ihn begabet mit der **Weisheit**, und wahrer Lehre. 2. Sein **höchstes Ansehen**, und Gewalt über die ganze Kirche samt der Inbrunst der Liebe. Sage GOtt Dank, daß du bist in dem Schiflein Petri, in der wahren Kirche, ausser welcher kein Heyl. 3. Hat er ihn vermacht sein **Kreuz**, daß er soll sterben an selben wie er, das Kreuz hat er mehr geschäzt, als das Fürstenthum seines Apostolats.

Laß dir gesagt seyn die Worte Petri 2. 1. Meine Brüder beeiferet euch mehr und mehr, daß ihr durch gute Werke euren Beruf vest machet, wenn ihr dieses thut, so werdet ihr nicht

sündigen, wir müssen uns bemühen, durch die enge Pforte in Himmel einzugehen, und die Gebothe Gottes zu halten, GOtt wird niemals abgehen mit seiner Gnade, mit welcher er dir wird allzeit beystehen, daß du zur Seligkeit gelangest, welche abhanget von deinen guten Wercken, auch öfters von der mächtigen Vorbitt dieses großen Apostel Fürstens.

Kirchengebeth.

O GOtt, der du deinen seligen Apostel Petro durch die übergebene Schlüssel des Himmelreichs den Gewolt zu binden, und zu lösen gegeben, verleyhe gnädigst, daß wir durch die Hilf seiner Vorbitt von den Banden der Sünden erlediget werden.

V. Ka=

V. Kapitel.

Der heilige Apostel Andreas.

§. I.

Von seinem Leben.

Das Wort Andreas wollen einige von den griechischen ανηρ, so viel als ein tapferer Mann, herleiten. Er war ein Bruder Petri, und, wie Sausajus in Martyr. Gallic. redet, auch sein **Vorlaufer** zu Christo, zu den er ihn geführet, da er als ein Lehrjünger Johannis von dessen Munde gehöret: **Siehe das Lamm GOttes.** Nachdem Andreas mit einem andern unbekannten Lehrjünger eine Tage Zeit bey Christo verblieben, sagte er den Petro: **Wir haben den Meßias gefunden.** Joan. 1. Mit diesen Worten hat er nach Meynung Augustini den Philipp und Nathanael zu Christo geführt. Dazumal hiengen Andreas und Petrus Christo noch nicht an für beständig, sondern giengen wieder zu ihrer Fischerarbeit. Da aber Christus in nachfolgenden Jahre

re den Andreas und Peter bey den Fischen antrafe, rufte er sie abermal zu seiner Nachfolge, mit Versprechen: **Er wolle sie zu Menschen-Fischer machen.** Luc. 15. alsdann sind sie Christo beständig angehangen. Im dritten Jahre hat er beyde, und zum ersten Aposteln gemacht: Er hat erwählt Zwölfe, die er Apostel nennte. **Simon der erste, Andreas 2c.** Matth. 10.

Da 5000 Menschen JEsu in der Wüsten nachfolgten, und er die Frage an die Apostel stellte, wie er eine so große Menge ersättigen könnte, hat Andreas ihm einen Knaben gezeigt, der 5 Gerstenbrod und zween Fisch hatte. Joan. 6. Da wenig Täge vor den Leiden des Heilands einige Juden aus Griechenlande, die bey Joanne Gentiles genennt werden, nach Jerusalem gekommen, die JEsum zu sehen verlangten, haben sie um diese Gnade den Apostl Philipp gebethen, dieses sagte Philipp den Andreas, und beyde den HErrn. Joan. 12. Andreas war auch einer unter den 4 Aposteln, die JEsum gefragt wegen der Zeit, zu welcher der Tempel solle zerstörret werden. Er hat auch mit den übrigen Aposteln die Gnad des heil. Geistes empfangen.

Dieses ist alles, was wir von Andreas

aus

aus göttlicher Schrift wissen. In der Länder Vertheilung, in welchen die Apostel das Evangelium ausbreiten sollten, ist den Andreas Scythien zugekommen, wie Eusebius aus den Origenes bekräftiget. L. 3. Hist. Andere bezeugen aus den Sophronio, daß Andreas sein Predigamt bis zu den Sogdianern, Saccen und Ethiopern erstrecket habe. Des Basilii Menelogium beschreibet seine Reisen mit folgenden Worten: Andreas hat geprediget auf der ganzen Meerseithe Bythiniens, Ponti, Thraciens, und Scythiens, als dann gieng er in die große Stadt Sebastopolis, endlich nach Patras in Achaia: Zu Argos, singet Paulinus Carm. 24 hat er die Eitelkeit der abgöttischen Philosophen bestrafet und sie als ein beglückter Fischer in das Netze Christi gezogen. Philastrius T. 4 Bibl. PP. will wissen, es seye zu Synop einer Stadt in Ponto noch die Kanzel zu sehen auf welcher die Apostel Petrus und Andreas geprediget, und seye dort noch aufbehalten das wunderthätige Bild des heil. Andreas.

Die Griechen wollen in ihrem Menologio auf den 31 October behaupten, daß er zu Byzants ein Bisthum errichtet, und den heil. Stachis zu den ersten Bischoffe bestellet. Von disem Stachis meldet Paulus zu den Römern Cap. 16. **Grüsset mir den Stachis** mei=

meinen Geliebten. Ja das römische Marterbuch selbst hat diese Worte auf den 31 October eingetragen : **Zu Contantinopel des heil. Stachis, der von den heil. Andreas als erster Bischoff dort verordnet worden.** Allein dies scheint ungewiß zu seyn, indem die alte griechische Geschichtschreiber vor den Nicephoro nichts davon melden, die ohne dies ehrgeizig genug, gewiß behauptet hätten, das Andreas den Constantinopolitanischen Sitz, den sie über den Römischen zu erheben sich lang bemühet, in Byzants geführt hätte. Nikolaus I. und hernach Baronius auf das Jahr 44 halten dafür, daß das Bistthum von Byzants oder Constantinopel, von keinen aus den Aposteln sey gestiftet worden, wie die Bollandisten gründlich erweisen Tom. I. August. Eben dies kann man auch von den Roxolanischen Bistthum sagen.

§. II.

Von seinem Leyden und Sterben.

Doch gewisser, ja fast unstrittig ist, daß Andreas sein Leben zu Patras in Achaia mit der Martyr gekrönet habe, die Worte des römischen Martyr-Buchs sind diese auf den 30 Nov. **Bey Patras in Achaia des Ge-**

burts

burtstag des heil. Apostel Andreas, der in Thracien und Scythien das Evangelium Christi geprediget: er ist von dem Stadthalter Aegeas in Kerker geworfen, hart gepeitschet, zulezt an das Kreutz aufgehänket worden, an welchem er noch 2 Tage lang zu dem Volke geprediget, und viele zu dem Glauben Christi bekehret hat. Da er den HErrn gebethen, er solle nicht zulassen, daß er vom Kreutze abgelöset werde, wurde er mit grossen himmlischen Glanze umgeben, und hat seinen Geist mit einem von seinen Leibe auffliegenden Lichte seinem Erlöser zugeschicket. Fast mit diesen Worten redet das griechische Menologium.

Diesen Hergang bezeugen auch die alte Schriften der Priester und Diaconen von Achaia, als den sie mit ihren Augen gesehen. Wenn diese Grund hätten, wäre kein älters und sichers Beweisthum nach den Evangelisten als dieses, sie werden besonders von den Glaubensgegnern unserer Zeiten verworfen, weil sie handgreiflich bezeugen die wahre Gegenwart des Leibs und Bluts Christi in dem heil. Sacrament: denn nach Laut dieses Berichts redet Andreas den Landpfleger Aegeas mit diesen Worten an: Ich opfere täglich auf dem Allmächtigen GOtt, der

der wahre, und einer ist, nicht das Ochsenfleisch, und Geise Blut, sondern das unbefleckte Lamm auf den Altar, dessen Fleisch, wann es das glaubige Volk wird genossen haben, so wird das Lamm, welches geschlachtet worden ist, noch ganz und lebend verbleiben. Was lautet gründlicher wider die jezige Kezereyen? Das der heil. Andreas täglich die heil. Meß gelesen, bestättiget auch Benediæ. XIV. de Canoniz. l. 3 c. 27.

Aber auch einige Catholische, doch gar zu scharfe Kriticker zweifeln wegen diesen Umständen des Tods, und Ansehen jener Schriften der Achaischen Priester, besonders weil keiner aus denen Väteren des achten Jahrhundert von diesen etwas wissen will, allein Natalis Alexander Hist. Sec. I. c. 12. setzet sich gewaltig Tillemontio, und andern solchen Kritickern entgegen, und führet an viele Lehrer und heil. Männer, die solche vor den achten Jahrhundert für ächte Schriften gehalten, auch der gelehrte Bartholomäus Germon, den Solerius in Act. SS. Tom. VII. Junii in seinen von ihm verfaßten und beleuchteten Martyrbuch des Usuard auch anrühmt, hat selbe wohl eingesehen, und behauptet, daß sie ächte sind, von anfange der Lehrjünger des heil. Apostels aufrichtig geschrieben, hernach von den Ketzern jämmerlich verfälscht worden, aber bey Ende des 7ten Jahrhun-

hunderts sind sie wieder verbeßert, und von den Irrungen, Fehlern, und von Ketzern unterschobenen Fabeln wieder gereiniget worden, also Germon. Meistens streitet für diese Wahrheit die Kirche, als welche fast alles in den Tagzeiten, und Brevier auf selbes Fest aus diesen Schriften der Achaischen Priestern entnommen, die Ursache seines Todes war dir eifrige Verkündigung des Evangeliums, Bekehrung so vieler Heyden, und besonders des Aegeas Hausfrau Maximilla.

Was anbelangt die Gattung der Todesstrafe, bestehen alle, das selbe die Peinen des Kreuzes gewesen, wahrscheinlicher ist, daß er nicht mit Nägeln, sondern mit Stricken an selbes angeheftet worden. Petrus Chrysologus hält dafür, er seye an einem Baume aufgehencket worden, und zwar an einen Olivenbaum, wie Pseudohypolitus meldet, von den zwey Aeste in die Höhe steigen, an welche die zwey Arme des Apostels angebunden wurden, und die Füße an die herabsteigende Aeste, wie die Maler dieses Kreutz in der Gestalt X als das Andräe-Kreutz mit dem Pinsel entwerfen. Doch Andre vermeinen, es sey dem Kreuze Christi gantz gleich gewesen, es geben einige vor, das Kreuz des heil. Andreas seye zu Marsilien in den Kloster S. Victoris in Silber eingefasset annoch aufbehal-

behalten, welches dem Kreutz Christi ganz gleich sieht. Alexander Natalis Sec. I. c 8. Dieses saget Saussajus in Martyrol. Gallic. seye von Burgunder König Stephan aus Achaia in Frankreich überbracht, und in selbes Kloster verehret worden. Chrysostomus Serm. 133 meldet, er seye an einem Baum aufgehangen worden.

Von der Zeit seines Todes läßt sich auch nichts sichers melden, doch kommen die Martyr-Bücher der Griechen und Lateiner zusamm, daß er seinen Geist den 30 November aufgegeben habe. Baronius setzet ihn auf das 69ste, Tillemontius auf das 66ste, andere doch mit weniger Wahrscheinlichkeit auf das 95ste, wieder andere auf das 59ste Jahr. Einige geben vor Aegeas seye nach dem von den Sathan erwürget worden. Andreå Festtag wird begangen den 30 November, nicht weil er an selben Tage verschieden, so ungewis, sondern weil seine Beine übersetzet worden.

§. III.

Die Ehre, die dem heiligen Andreas nach dem Tode erwiesen worden.

Der Leib des heil. Apostels solle, wie einige melden, von Maximilla des Aegeas Hausfrau

frau bey Patras in das Grab gelegt worden seyn. Dieses ist sicherer, daß er mit den Leibern des heil. Lucas und Timothei mit der Zeit nach Constantinopel übersetzet worden. Euseb. l. 4. de Constantino c. 60. hält dafür, daß er von diesem großen Kaiser in die von ihm erbaute Kirche der heil. Apostel seye gelegt worden im Jahre 336. Diese ist auch die Meynung Hieronymi, wie wohl andere besser darfür halten, diese Uebersetzung, weil der große Constantin von seinem Vorhaben durch einen gehen Tod verhindert worden, sey von den heil. Artemio unter seinen Sohn Constantio im Jahre 357 geschehen. Diese Kirche hat endlich die Zeit verzehret, drrohalben hat der Kaiser Justinianus sie wieder erbauet, nachdem unter den zerfallenen Mauren die 3 Leiber mit aufgezeichneten Nämen Andreas, Lucas, Timotheus sind gefunden worden.

Das römische Martyrologium auf den 9ten Tag May, meldet von einer andern Uebersetzung: **Der Leib des heil. Andreas ist nach langer Zeit von Constantinopel nach Amalphim** (ist eine Stadt in dem Neapolitanischen Königreiche) **überbracht worden**, nämlich von den Cardinal Petrus de Capua, der ein Amalphitaner ware, dieser hat ihn, da er von der Constantinopolitaner Gesandschaft zurück-

zurückgekehret, in der Amalphitanischen Domkirche im Jahre 1218 den 8 May zur offentlichen Verehrung ausgesetzt.

Daß auch von seinen Beinen ein heilbringender Saft herausgeflossen, ist in der Welt bekannt, wie schon Gregorius Turonensis bezeut hat. c. 31. Baronius in seinen Anmerkuugen auf den 9 May giebt vor, daß das Haupt dieses heil. Apostels von dem Papste Pio II. sey nach Rom gebracht, und in die Vaticanische Kirche neben dem Haupte seines Bruders Petri übersezet worden. Dieser Papst habe selbes, da es über den Fluß Milvius getragen wurde, mit gebogenen Knien, mit vor Freuden weinenden Augen, und mit diesen Worten empfangen: **O bist du heiligstes Haupt endlich zu uns gekommen!** Der vortrefliche Cardinal Bessarion ein Griech hat bey diesem offentlichen Aufzug eine trefliche Rede von den heil. Andreas gehalten. Rosweid in Martyrolog. Usuardi. Benedict. XIV. de Canoniz. l. 4. p. 2. c. 32. merket an das Demetrius des leztern griechischen Kaisers Constantini Bruder dieß Haupt durch den Cardinal Bessarion nach Rom geschickt.

Schon zuvor hat der heil. Gregorius von den Kaiser Tiberio zu Constantinopel in einer Gesandschaft den Arm des heiligen Andreas für

ein

Geschänke überkommen, und selben mit dem Arm des heil. Lukas nach Rom mit sich geführt. Deßwegen hat er auch in dem 2ten Jahre seines Papstthums die Kirche des heil. Andreas samt einem Kloster ad Clivum Scauri erbauet, wo annoch dieser Arm verehret und gezeiget wird, wie Baronius auf das Jahr 581. aus dem Sendschreiben dieses heil. Papstes bezeuget, in diesem führet Gregorius an viele Wunderdinge, die durch die Vorbitte und Schutz des heil Andreas gewirket worden, sonderheitlich, daß einige Mönche aus diesem Kloster entfliehen wollten, aber von dem heil. Andreas, der sich ihnen in Gestalt eines alt erlebten Greises sichtbarlich gezeiget, von der schädlichen Flucht wieder in das Kloster zurücke geführet worden.

Die Hände dieses Apostels hat Jeremias Patriarch zu Constantinopel aus Achaia dem Papst Gregorio XIII. im Jahre 1581 verehret.

Das Fest dieses Apostels wurde auch schon vor vielen Jahrhunderten in Frankrich gehalten mit jenem herrlichen Gepränge, wie die Festtäge der heil. Apostel Peter und Paul. Karl der Große, Ludwig der Fromme, Karl der Dicke, sind besondere Verehrer des heil. Andreas gewesen, wie Andreas Saussaius in seinem zierlichen Martyrologio gallicano anmerket. Der

Maynzische Kirchen-Rath hat schon im Jahre 813 den 30 Tag Novemb. nämlich seinen Martyr-Tag mit großer Feyerlichkeit zu begehen anbefohlen, der heil. Petrus Chrysologus hat schon in dem 5ten Jahrhundert zu Ehren dieses heil. Apostels eine herrliche Kirche in der Stadt Ravenna erbauet.

Fleurius merket an auf das Jahre 755. daß der heil. Bonifacius in seinem Verzeichniß Buche die 3 Apostel-Täge Peter, Paul und Andreas als feyerliche angesetzt habe. Innocentius IV. unter welchem der Kirchen-Rath zu Lion ist gehalten worden, und der im Jahre 1252 gestorben, hat dieses Fest zu Cluniac mit abgesungenem Hochamte feyerlichst geehret. 12 Kardinäl dienten zum Altare samt dem Patriarchen zu Constantinopel, und Antiochia, und vielen Erzbischöfen und Bischöfeu. Zu seiner Gedächtniß sind verschiedene Domkirchen zu Burdegala, Agath, Abric, und anderer Orten erbauet worden. Sein anderer Arm soll zu Rheims aufbehalten seyn. Durch seine Hilf haben die Christen einen herrlichen Sieg über die Türken bey Patras, wo Andreas gekreuziget worden, erhalten. Saussaius.

Zu Ehren dieses heil. Apostels ist der Schottländische Andreas Ritter-Orden von der

Distel

Distel genannt unter dem König Achajo im Jahre 819 entstanden. Es scheint aber, das ihn Jakob der V. um das Jahre 1534 gestiftet habe. Er ist bey der Religions Aenderung in Abgang gerathen, aber der König Jacob II. von Groß-Britanien hat selben um das Jahre 1687, und die Königinn Anna 1703. nachmals König Georgius I. 1715. dessen Ordens Statuta wieder bekräftiget. Die Ritter, deren 13 sind, zu Ehren Christi und der 12. Apostel tragen eine goldene Distelkette, woran das Bild des heil. Andreas mit dem Kreutz hanget, mit der Unterschrift: Nemo me impune lacessit, die Ritter versammeln sich in Schottland in der Hauptkirche zu St. Andreas. Mireus, und Schänebeck de ordine Equest.

Es rühmen sich auch die Moscowiter, daß er in ihrem Lande geprediget, weil er in Scythien, zu dem vorher Moscau gezählet worden, das Evangelium verkündiget, deßwegen hat Petrus Alexiewiz Czaar in Moscau den St. Andreas-Orden gestiftet im Jahre 1698. Diesen Orden erhalten besonders die Kriegs Generalen, die in Schlachten große Proben der Tapferkeit abgelegt, die Ritter tragen St. Andreas-Kreutz mit dem Bild dieses Heiligen. Auf einer Seite des Kreutzes St. Andreas Apostolus. Auf der andern Petrus Aleixewiz Poßeßor,

und Autocrater Rußiä. Gryphius von Ritter-Orden. Vor diesem Ritter-Orden aber hat den Vorzug der weltberühmte Ritter-Orden vom goldenen Flüße, den Philippus Bonus Herzog in Burgund zu Ehren des heil. Andreas im Jahre 1430 gestiftet, dessen Großmeister itzt auch Kaiser und Könige sind. Er stritte, wie Serarius anmerket, wider die Feinde des Kreutzes die Machometaner, und wider die Ketzer: Die Aufschrift des Ordenszeichen ist: Pretium non vile Laboris.

Wilhelm V. der fromme Herzog in Baiern war ein besonderer Hochschätzer und Verehrer des heil. Andreas, deßwegen er auch in der von ihm gestifteten herrlichst n Kirche des heil. Erzengels Michael zu Münchnn einen Altar setzen lassen, in welchem der berühmte Mahler Petrus Candit den heil. an dem Kreutz hangenden Apostel treflich entworfen. Dieser fromme Herzog befahl den Festtag dieses Heiligen mit eben dem Kirchengepränge in diesem Tempel zu halten, wie begangen wird das Fest der heil. Petri und Pauli.

Ein Theil seiner Hirnschale wird aufbehalten in der Churfl. Residenzkapelle. Von seinem Schinbeine in des heil. Michaelis Kirche, in der Graf Wartenbergisch. Kapelle ein Bein von ihm.

Andreas

Andreas will kein anders Kreutz: an seinem will Er hangen,
Damit Er könnt das Himmel Reich durch diesen Weg erlangen,
Der Kreutz-Weg ist der sicherst Weg
Zur Himmels Stadt, der veste Steg,
Auf den man geht bey Lebens Zeit
Zu ewiger Glückseligkeit.

Kurze Betrachtung.

Von dem heiligen Apostel Andreas.

Er hat sein Kreutz auf sich genommen als ein Lehrjünger Christi, der sagt, **wer mir nachfolgen will, soll sein Kreutz täglich tragen:** kein anders Kreutz soll einer wünschen, als welches GOtt ihm aufleget. Trag ich das meine? sag ich nicht? HErr gieb mir ein anders! ich will tragen mit Gedult das Kreutz meines Standes, meines Amts, GOtt gieb Gnad dazu.

Er hat das Kreutz, und am Kreutz geprediget als ein **Apostel Christi.** Kannst du nicht predigen von dem Kreutz, kannst du doch ein Haus Apostel seyn, dich nicht beklagen über dein Kreutz, und durch Uebertragung desselben ein schönes Beyspiel der Gedult andern geben.

Er hat das Kreutz bis in den Tod getragen als ein Martyrer JEsu Christi. Wie lang tragest du dein Kreutz. O GOtt hilf mir dasselbe tragen bis in den Tod!

Er hat aufgeschrien: **O gutes, so lang, so hizig verlangtes Kreutz.** Ich will tragen mein Kreutz bis in Tod, auf dieses kommt die ewige Freud, gegen welche alle zeitliche Kreutz nicht zu schätzen, und welche alles, was uns izt zu wider, verdienet.

Kirchengebeth.

O HErr, wir bitten unterhänigst deine göttliche Majestät, daß gleichwie dein seliger Apostel Andreas ein Lehrer deiner Kirche gewesen, also auch ein beständiger Vorbitter für uns bey dir seyn wolle.

VI. Kapitel.

Der heilige Jakob der Größere, erster Martyrer unter den Aposteln.

§. I.

Von seinem Leben.

Der gelehrte Bollandist Henschenius hält mit Combeßio und andern dafür, daß 3 Jünger Christi den Namen Jakob getragen. Jakob ein Sohn des Zebedäi, und des Johannis Bruder, Jakob ein Sohn des Alphäi, und Apostel der Kleinere, und Jakob des Cleophä und Mariä Sohn, insgemein ein Bruder des HErrn genannt, und erster Bischof zu Jerusalem. Da ist aber die Rede von Jakob dem Größern, sein Vater war Zebedäus ein Fischer, die Mutter war Salome eine Befreundinn Mariä der Mutter GOttes, nicht aber ihre Schwester, und eine Tochter der heil. Annä, vielleicht eine Tochter des Bruders von der Anna, oder

des Bruders Joachim. Das römische Martyrbuch begeht ihre Gedächtniß den 22 Tage des Weinmonaths.

Das beglückte Bethsaida, gleichwie des Petri und Andreas, so ware es auch dieses Jakobs, und seines Bruders Johannis Vaterstadt. Anfangs hat sie Christus für seine Jünger aufgenommen, da sie ihre Fischernetze wuschen, und ergänzten, sie haben nachmals diese samt ihren alten Vater verlassen, und sind dem HErrn für beständig angehangen, der sie auch zu Aposteln erwählt, und ihnen die Nämen der **Donnerskinder** beygeleget: Marc. 3. Das Kind des Donners ist der Donnerkeil, wie von dem Jeremias der Pfeil ein Kind des Kochers genannt worden: Er hat ihnen diesen Name gegeben, weil sie waren von hitzigem Geiste, diesen haben sie hervorblitzen lassen, da einige aus den Samaritanern die Herberg dem HErrn abschlugen, HErr! sagten sie, willst du, daß das Feuer vom Himmel herabsteige, und selbe aufzehre. Luc. 6.

In der That war Jakob gleichsam ein Donnerkeil, wegen seiner Stärke und Knal, mit welchen er die Herzen der Juden in seinem Predigtamte erschröcket, und zerschmettert. Johannes durch den Nachdruck und das Licht seines

nes Evangeliums, besonders aber wegen seiner heimlichen Offenbahrung, die er nicht anders als in Mitte des Donners, und Blitzes verzeichnet.

Christus der HErr hat gegen Jakob eine so große Liebe jederzeit geheget, daß er ihn vor vielen andern Aposteln wollte bey seinen Wunderwerken, und Erklärung der Geheimnissen gegenwärtig haben, bey der Gesundmachung der Mutter des Petri Weibs, bey Erweckung von dem Tode der Tochter des Jairi, bey seiner wundersamen und glorreichen Verklärung auf dem Berge Thabor, auf welchem er ihm wie auch Petro und Johanni seine Herrlichkeit offenbar gemacht hat, endlich auf dem Oelberg bey seiner Angst und Blutschwizung.

Vielleicht hat diese gar zu große Neigung Christi beyden Aposteln Jakob und Johann Muth und Herz gemacht, daß sie Marc. 10. **von ihm begehrt, er wolle alles thun nach ihren Verlangen, nämlich daß einer sitze zur Rechten, der andere zur zur Linken in seinen herrlichen Reich.** Matthäus aber c. 29. meldet: daß ihre Mutter diese Würde für ihre Söhne begehret. Vielleicht haben die Söhne geredet durch den Mund der Mutter, oder haben ihre Bitte mit der Bitte der Mutter vereiniget, dem seye, wie ihm

wolle, Christus hat ihnen, als Urhebern dieses ehrsichtigen Begehrens geantwortet, und den Kelch seines Leidens vorgestellet, auch gelehret, jener seye der Größere in seinem Reiche, der hier der Mindere.

Da Christus befraget, ob sie den Kelch des Leidens trinken können, sie aber mit ja die Antwort gaben, so eignet Chrysostomus dieses Wort: **wir können**, dem heil. Jakob hauptsächlich zu als dem Herzhafteren, wie es sich auch hernach zeiget, indem er vor allen andern Aposteln der **Erste** war, der den Kelch des Leidens getrunken, und sein Blut für den Glauben JEsu Christ ritterlich vergossen. Kein Martyr, welche immer die Aposteln gelitten, wurde der Kirche durch den heil. Geist geoffenbaret, wie das Leiden und Sterben des heil. Apostels Jakobs, welches ein anmerkungs würdiger Umstand ist.

§ II.

Von seinen apostolischen Reisen.

Nach Empfangung des heil. Geistes an dem Pfingstfeste hat er meistentheils in Judäa nnd Samaria das heil. Evangelium gepredigt. Seine Reise in Spanien ist vielen Zweifeln

seln unterworfen. Thomas Stapletonus L. 1. de Eccl. saget daß zu seiner Zeit für gewiß dafür gehalten worden, Jakob habe in Spanien Christi Lehre verkündiget. Die Spanier haben zu Rom bey dem Papste Urban VIII. durch ihre Beweisthümer so vieles ausgewirket, daß diese Worte in die priesterliche Tagzeiten gesetzt worden: **Jakob ist in Spanien gereiset, und hat dort einige zu Christo bekehret, aus deren Zahle hernach sieben zu Bischöffen geweihet, und von dem heil. Petro die erste nach Spanien verordnet worden.** Recht sagt also auch der Lutherische Verfasser des Leipsigischen Lexici: die römische Kirche hält größten theils steif und fest davor, daß er nach Spanien gegangen, und sein Leichnam allda zu Compostel annoch in seinen Ueberbleislein vorhanden seye. Cornel. à Lapid. meldet daß Jakob in Spanien geprediget habe, ist eine allgemeine, eine undenkliche Uebergab und Meynung nicht nur bey den Spaniern, sondern bey allen Glaubigen: daß Jakob in Spanien sein apostolisches Amt verrichtet, kann auch aus diesen erprobet werden, weil seine Jünger dessen Leib in Spanien durch so weite Wege überbracht haben, daß Jakob, und nicht Petrus, der dort der erste das Evangelium soll geprediget haben, sey der erste Schutzherr dieses Königreichs erwählet worden, wel-

ches

ches Vertrauen keiner auf einen unbekannten Heiligen wurde getragen haben. Zu dem sagt Hieronymus in C. 34. Isai. daß der heil. Geist die Welt den Aposteln so ausgetheilet habe, **daß einer nach Indien, ein anderer nach Spanien, ein anderer nach Griechenland rc. seye geschickt worden.** Seine Worte wiederholet er C. 42. Isai. JEsus, da er Jakob und Joannes sah, ihre Netze bey dem Genezaritischen Meere ergänzen, habe sie zu Menschen Fischer gemacht, die von Jerusalem aus nach Illyrien und Spanien seine Lehre ausbreiten sollten. Diese Meynung bekräftiget auch der heil. Isidor hispalensischer Bischof um Mitte des 7ten Jahrhunderts. Zu Ende dieß Jahrhunderts saget eben dieses Julianus Bischoff zu Toledo, wie wohl andere Spanier selbst wider diese Meynung streiten. Allein der gelehrte und wohlbescheidene Bollandist Sollerius hat die Sache gründlich untersuchet, und bekennet, daß er alle Gegeneinwürfe wohl erwogen, doch erfahren, das die undenkliche Uebergabe der Spanier, die mit handgreiflichen Beweisthumen der ältern Väter bekräftiget wird, wahrscheinlicher und sicherer seye.

Die das Gegenspiel beweisen wollen, bringen auf die Bahn einen Beweisthum aus der Zeitrechnung; Jakob sagen sie, ist enthauptet wor-

worden vor der Vertheilung der Apostel in die ganze Welt, die erst geschehen nach seinem Tode im Jahre Christi 44. Ich sage aber, Jakobi Reis in Spanien habe dort geschehen können, da die Jünger Christi, wie Lucas in Act. bezeuget, nach der Martyr Stephani seyen zerstreuet worden, es setzet zwar Lukas dazu, alle, præter Apostolos, ausser den Aposteln, ist so zu verstehen, nicht, daß nicht ein und der andere Apostel seye auch von Jerusalem hinweggegangen: dann, die das Widerspiel behaupten, bekennen selbst, daß der Apostel Petrus in der Zeit zwischen dem Tode Stephani bis zu seiner herodianischen Einkerkerung habe die Kirche zu Antiochia gestiftet, und das Evangelium durch Ponto, Cappadocien, klein Asien, und Bythinien geprediget. Warum hat zu selber Zeit nicht auch Jakob in Spanien verreisen können? Zu dem da Paulus im 3ten Jahre nach seiner Bekehrung um das 37igste Jahr nach Jerusalem gekommen, besteht er selbst, daß er dort keinen andern als den Apostel Petrum und Jakobum den Bruder des HErrn, so nicht Jakob der Größere, sondern Bischoff zu Jerusalem war, gesehen habe, wo waren dann dort die übrige Apostel? wo Jakob der Bruder Johannis? wohin ist er gegangen? gewiß zu dem Predigen in andere Orten, hat er dann nicht in Spanien die Lehre Christi verkündigen können,

nen, bis zu seiner Zurückkehr in Jerusalem im Jahr 44?

Daß Jakob in Spanien gereiset, wird auch von den ältern Geschichtschreibern bekräftiget, als von Luciano, der um das Jahr 583. verschieden, von Papste Leo I. heil. Isidor. heil. Braunlio uud mehrern andern, die in Actis lipsiens. Erudit ad an. 1734. p. 145. angezogen sind. Emanuel Sousa merket auch an, daß Jakob mit seinem Reisstecken aus einem Felsen in Gallicia das heilsamste Brunnwasser zu Bekräftigung seiner Lehre herausfliessend gemacht.

Man kann wohl sagen mit Baronio, daß er in Spanien nicht den Heyden, sondern denen in selbem Königreiche sich befindenden Juden das Evangelium geprediget habe, ohne daß er eine eigne Kirche gestiftet, denn auch andere Apostel haben nicht an jeden Orten Kirchen gestiftet, in welchen sie geprediget.

Da aber Papst Innocentius I. zu den Decentium schreibt, es habe kein anderer Apostel als Petrus die Spanier im Glauben unterwiesen, ist so zu verstehen, daß Petrus der erste gewesen, der das Evangelium den spanischen Heyden verkündiget, und Bischöffe, deren Fest-

tag

tag am 15 May begangen wird, verordnet habe, so kann man auch auslegen die Worte Pauli, er habe alleinig dort geprediget nämlich den Heyden als ein besonderer ernannter Apostel der Völker und Heyden. Paulus hat auch zu Rom geprediget, wiewohl doch zu vor Christi Lehre schon dort tiefe Wurzel gefasset hat, wie er selbst Cap. 1. ad Rom. im Jahre 58. bekennet, ehe er nach Rom gekommen, da er schreibt: **ich sage GOtt Dank, daß euer Glaub schon in der ganzen Welt angekündet werde**, im selben Jahre war Paulus noch zu Corintho, und Petrus ist schon von Rom aus nach Britanien gereiset, Paulus aber ist nicht vor dem 61 Jahre in Spanien gekommen. Zudem kann man sagen, Petrus und Paulus haben in vielen Orten dieses Königreichs geprediget, die Jakob niemals betretten habe.

Bevor aber Jakob in Spanien angeländet, soll er nach Zeugniß einiger Sardinischen Geschichtschreiber aus dem Meerhafen zu Joppe nach Sardinien geschiffet, und von dort aus zu Carthago in Spanien angekommen seyn. Andere doch unwahrscheinlich geben vor, Jakobus habe auch die Lehre Christi den **Galliern, Hyberniern, Engländern** verkündiget, noch weniger Glauben verdienen jene, die erproben wollen, daß Jakob auch in **Armenien**, durch wel-

welches Land er in seiner Zurückreise nach Jerusalem gereiset, das Evangelium geprediget habe. Andere halten dafür, er habe auch den Saamen der christlichen Lehre an dem Gestatt des Adriatischen Meers ausgeworfen, allwo ihm zu Ehren eine Kirche in Rivo alto von den Pataviern erbauet worden.

§. III.

Von dem Bilde der GOttes Gebährerinn Mariä, und Kirche, die der heil. Jakob ihr zu Ehren solle zu Cäsar Augusta erbauet haben.

Der gelehrte spanische Kardinal Aguerrius bekräftiget noch mehr diese Uebergab von der Ankunft des heil. Jakobs mit der Erscheinung der seligsten Mutter GOttes Maria. Collect. Conc. Hisp. T. 1. diese erhellet aus einen uralten Denkmal und Schrifte, daß Jakob vom Christo einem Befehl in Spanien zu gehen überkommen, daß er sich von Maria beurlaubet, und den Segen begehret habe, die ihn mit diesen Worten entlassen: **Geh hin mein Sohn in Spanien, und baue zu meiner Ehre** eine

eine **Kapelle** in einer mehr bevölkerten **Stadt.** Jakob ist endlich zu Cäsar Augusta (itzt Saragossa) angelanget, dort habe er bey Nachtzeit die Engel singen gehört : **Gegrüßt seyst du Maria voll der Gnade,** er habe auch die Mutter GOttes zwischen den Chören der Engel gesehen, die ihn ersucht, er solle ihr zu Ehren da eine Kirche aufbauen. Alsdann haben die Engel den Leib Mariä wieder nach Jerusalem getragen. Die Kirche wurde aufgerichtet, mit dem hernach gegebenen Titel : **Unser lieben Frau,** del Pilar, **von der Saule,** allwo man noch heutiges Tags die Säule zeiget, worauf Maria erschien samt dem Bildnisse ob selber, vor welcher bey 100 stets brennende Silber-Lampen zu sehen. Alsdann sey Jakob wieder nach Jerusalem zurücke gereiset. Also diese alte Urkund, die Aguerrius anführet.

Darüber haben andere eingewendet, dieses Begehren Mariä hätte wieder ihre Demuth gestritten, allein die Congregatio Rituum zu Rom hat gut geheheissen diesen Befehl Mariä, und daß sie nicht wider die Demuth sich verfehlet. Baronius hat die Würde und **das Alterthum dieser Kirche selbst wohl eingesehen,** und gut geheissen. T. 12. Annal. wie dieses auch die Päpste Calixtus III. Clemens VII. und Paulus IV. in ihren Gnaden-

Briefen bekräftiget, da auch andere gelehrte und fromme Geschichtschreiber dieses Wunder in ihre Schriften eingetragen, so kann man diesen ganzen wundervollen Hergang nicht mehr in Zweifel ziehen, doch erwegen andere Kritickern mit Alexandro Natali einen Zweifel, weil so viele hundert Jahre keiner von dieser Kirche was meldet. Vor den Zeiten Constantini M. ist keine offentliche Kirche in der Christenheit gestanden, wohl aber lassen sie zu, daß hernach eine Kirche über diese Bildsäule, die von Jaspis Stein seyn solle, erbauet worden, und vielleicht die älteste in Spanien ist. Emanuel Sousa will auch behaupten, daß Maria dem Jakob ihren liebsten Titel bey dieser Säule angedeutet habe: Mater Admirabilis, wunderbarlichste Mutter. Allen er führt keinen andern Beweisthum an T. 2. edito 1732.

Dieses hat nicht nur allein ganz Aragonien, sondern auch das ganze Königreich Spanien bewogen, daß mit allgemeinen Unkosten eine neue, und überaus herrliche Kirche an statt der alten in diesem Jahrhundert erbauet, und im Jahr 1723. von dem Papst Innocentio XIII. Erlaubniß ertheilet worden, die priesterliche Tagzeiten von dieser Erscheinung und Befehl Mariä zu bethen, über dieses ist eine so große Freude in den Herzen der Aragonier erwecket worden,

den, daß auch die kleine Kinder mit verschiedenen Jubelgeschrey dieselbe vermehret, die ganze Stadt Saragossa hat mit größten Gepränge, auch bey Nachtzeit angezündeten Fackeln ihre Freude bezeuget, von welcher Joan. Franciscus Escobar ein ganzes Buch geschrieben.

Benedictus XIV. L. IV. P. 2. c. 10. mäßiget mit dem Kardinal Aguirre die Sache also: es ist nicht unglaublich, daß Jakob, oder ein anderer bey ersten Zeiten Mariä eine Kapelle erbauet haben, welche zu ihrer Ehre ist eingeweihet worden, die Päpste Calixtus, Clemens 2c. sagen nur, wie wir vernommen, wie man nicht unbillig glauben kann, wegen der uralten Uebergab der Spanier.

§. IV.

Von dem Tode des heil. Jakob, und seiner Uebersetzung.

Ich habe schon in vorigen Blättern angedeutet, daß kein Tod eines andern Apostels aus Eingebuug des heil. Geistes beschrieben worden, als der Martyr Tod Jacobi, dem Herodes Agrippa mit dem Scherte das Leben genommen. Act. 12. Da Jakob aus Spanien zurücke gekommen, hat er mit dem Apostel Petro

noch ferners im Judenlande vielen Frucht geschafet. Herodes sahe wohl, daß Jacob mit seinem Eifer viele von dem Judenthume zu Christi Lehre überführet, deswegen hat er ihn zum meisten verfolget: dieses ist anmerkungs würdig, daß jener, der den Apostel zum Richterstuhl berufen, durch seine Standhaftigkeit bewegt, sich auch offentlich einen Christen bekennet, der, da er den Apostel um Verzeyhung seines Lasters gebethen, sagte Jakob: **Ich küsse dich, als meinen Freund, der Fride JEsu Christi sey mit dir.** Hiemit haben beyde mit Christlicher Standhaftigkeit den Schwertstreich empfangen.

Dieses ist geschehen um das Jahr 44 zu Ende des März-Monaths, oder den 1 April. Agrippa wurd bald von GOtt wegen des Tode Jakobi gestrafet, den da ihm die Schmeichler zu Cäsarea offentlich zuruften: **dieses ist die Stimm eines GOttes, und nicht eines Menschen,** wurd er plözlich vom Engel Gottes geschlagen, mit heftigsten Schmerzen überfallen, und nach 5 Tägen von Würmen gefressen. Act. 12.

Nach der Zeit ist eben an selben Orte seiner Enthauptung von den Spaniern ein herrliche Kirche erbauet worden. Der Leib aber dieses

heil. Apostels wurde zu Jerusalem begraben, allwo selber so lang verblieben, bis die Jünger, die er aus Spanien mit sich geführt ihn dorthin übersetzet, endlich zu Compostell, zu deutsch Sternenfeld, unter den marmorsteinenen Schwibbögen begraben haben, wegen vielen Verfolgungen der Christenheit wurde er dort begraben, bis er wieder durch Göttliche Offenbarung ist entdecket worden, zu Zeit des Papst Leonis III. bey Anfang des 9ten Jahrhundert, und zwar zu Iria, wo er wegen Einfall der Saracener verborgen worden, von Iria aus wurde sein Leib nach Compostel geführt, und mit diesen ist auch das Bisthum von Iria auf Anhalten des Alphonsi Königs in Gallicien übersetzt worden.

Von dieser Zeit an haben die unzahlbare Wunderthaten den Ort durch die ganze Welt mit so großen Ruhm beruffen gemacht, daß nach der Pilgerfahrt gen Jerusalem, und Rom, keine so berühmte zu finden. Der Araber König Almanzor wollte um das 10te Jahrhundert die Kirche berauben, wurde aber durch himmlischen Gewalt zurücke getrieben, und hat durch einen schmählichen Tode sein Leben eingebüßt. Ein Theil von seinem Haupte wird zu Pistorio in Tuscia aufbehalten in einer ihme zu Ehren aufgerichten Kapelle, dieser ist von Compostel aus

dorthin überschickt worden, von dort aus ist ein Arm dieses Heiligen im Jahre 1056. der Stadt Lüttich im Niederlande zugekommen. Einige Reliquien werden auch in dem königlichen Kloster Escurial aufbehalten, von dergleichen Ueberbleibseln rühmen sich auch andere Städte als Tolos, Arras, Amiens, Paris, in welcher Stadt allein 4. Kirchen zu Gedächtniß des heil. Jakobs erbauet worden. Auch unsere baierische Hauptstadt München weiset auf in der Churfürstl. Hofkapelle von ihm ein Bein, in der Kirche des heil. Michael 2 Beine. Die schöne Stiftkirche zu Straubing ist zu seiner Ehre eingeweihet worden, wie auch die Kirche auf dem Anger in München.

§. V.

Von andern seinen Ehren und Wunderthaten.

Die Griechen feyern sein Festtage am 30. April, weil er nach ihrer Rechnung an selben verschieden, wie auch die Moscowiter und Ruthenner, die lateinische Kirche den 25 July als dem Tage der Uebersetzung seines Leibes von Jerusalem nach Spanien, wie das Römische Martyrbuch andeutet. Am ersten Tage Juny wird zu Compostel die Kirchweihe begangen, als wel-

welche Kirche durch Zuthun Karl des Großen Römischen Kaisers von dem Rhemensischen Bischofe Turpino in Gegenwart 60 Bischöffe eingeweihet worden, wie Rosweidus in Martyrologio Usuardi erweiset.

Ramirus König von Oviedo in Spanien hat auf seine Vorbitte einen herrlichen Sieg wider die Mohren erhalten, deren 70000 auf dem Platze geblieben, die Feinde haben selbsten mit Erstaunung gesehen, daß der heil. Jakob auf einem weißen Pferde sitzend an der Spitze des spanischen Kriegsheer erschienen. Ramirus und seine Ehegemahlinn Uraca haben deßwegen mit recht königl. Geschänken die Kirche des heil. Jakobs beehret. Ferdinand I. der Große genannt hat im Jahre 1040 durch seine Anführung die Mohren auf das Haupt geschlagen, und die große Stadt Conimbria erobert. Der König Alphonsus hat die Stadt Emerita um Mitte des 13. Jahrhunderts den Saracenern abgenommen, wie er auch 200000 derselben erschlagen unter dem Schutz des heil. Jakobs, der auf einem weissen Pferde sitzend, und in einer Hande einen weissen Fahnen, in der andern ein blitzendes Schwert haltend, gesehen worden. Die Lusitanier haben, durch Anführung dieses Apostels im Jahre 1510. die Stadt Goa in orientalischen Indien erobert, wie auch die Pisaner wider die

Türken in Morea im Jahre 1248. siegreich gestritten, derohalben haben sie eine herrliche Kirche zu Ehren ihres Schutz-Heiligen erbauet. Jakobus ist der Haupt-Patron von allen spanischen Ländern, zu dessen Ehren sie in dem 12ten Jahrhundert den Ritter-Orden de la espada aufgerichtet. Ein anderer in Holland von dem Graf Floris im Jahre 1290. Er ist auch Schutzherr von der Stadt Neiß in Schlesien, von welchem Orte die Schweden durch die Macht dieses Apostels wundersam abgetrieben worden.

Schon in dem 9ten Jahrhundert sind viele Wahlfahrten zu seinen Grabe, welches die Allmacht GOttes mit vielen Wundern scheinbar gemacht, nach Compostel verrichet worden. Alphons III. König in Spanien hat sich mit seinem ganzen königlichen Hause dorthin erhoben, und die von Alphons dem keuschen König erbaute Kirche erweitert, auch herrlicher gezieret. Dieser König hat auch im Jahre 874. ein von puren Golde kostbar ausgearbeitetes Kreutz dorthin verehret, mit dieser Ueberschrift: **Alphonsus der König und Zeemena Königinn beyde Diener GOttes schänken dieses Werk dem heil. Apostel Jakob.** Diese Pilgerfahrt nach Compostel hat mit den Jahren ungemein zugenommen: auch große heil. Männer, als die heil. Adelelmus, Dominikus

de

de la Calzada, Simon, Theobaldus, Johannes, Albertus Einsiedeln, haben dort Krankenhäuser, und Wohnungen für die Wahlfahrter aufgerichtet. Sophia Gräfinn von Holland, welche auf dieser Reise aus den Händen der Strassenräuber durch die Anrufung des heil. Jakobs wundersam errettet worden, die heil. Königinn in Portugal Elisabeth, die heil. Brigitta mit ihrem Eheherrn Ulfold aus Schweden. Viele Frießländer haben sich bey den heil. Kreuzzügen auf dem Wege nach Compostel begeben, hernach auf dem Meere einen herrlichen Sieg wieder vier Saracener Könige erhalten. Wiewohl ihr lutherischer Landsmann in seiner Frießländer Geschichte mit andern Ketzern nur spöttelt, und sie mit Muscheln behänkte Jakobs Brüder taufet. Allein Gretscherus L. 2. de sacr. peregrinat. ist ihnen tapfer um das Maul gefahren, wie schon im 5ten Jahrhundert Theodoretus cyrensischer Bischoff dergleichen zu den Gräbern der Heiligen GOttes angestellte Wahlfahrten wider die Ketzer seiner Zeit gründlich vertheidiget.

Zu letzt ist nicht zu schweigen die schöne Kirche, welche zu Jerusalem diesem heil. Apostel ist erbauet worden: in dieser ist eine kleine Kapelle, so der Ort seyn soll, wo er enthauptet worden. Sie solle von einem König in Spanien für die

Wahlfahrter gestiftet worden seyn, die Armenianer besitzen diese sammt einem angebauten Kloster, in welchem ein Bischoff und 15 Mönche, die den GOttesdienst versehen.

Er wird nicht nur allein in amerikanischen, und spanischen Königreichen, sondern auch in Orient bey den Madurensern, Maravensern, und andern Indianern höchstens verehret. Die Stadt St. Jago sammt der herrlichen Domkirche in Chile, und in der Peruanischen Hauptstadt Lima das große Collegium sammt der Kirche ist zu Ehren seines Name eingeweihet worden.

§. VI.

Von andern vielen Wundern, die durch Vorbitte des heil. Jakobs geschehen.

Aus unzähligen, die verschiedene Geschichtschreiber zusamm getragen, werde ich nur einige Anmerkungswürdigere beybringen, auf daß ich bey dem Leser das Vertrauen auf sein mächtiges Vorwort mehr anfrische.

Einige spanische Kriegsmänner wurden von Saracenern gefangen, in der Gefangenschaft hart gedrü-

gedrücket, wundersam aber von dem heil. Jakob aus selber erlöset worden. Ein großer Sünder hat erfahren, daß seine aufgeschriebene Sünden durch dessen Hilf seyen gänzlich getilget, verschwunden. Einer unfruchtbaren Mutter hat er von GOtt einen Sohn erbethen, dieser stirbt, durch Vorbitte Jakobi wird er wieder zum Leben erwecket. Ein nach Compostel wahlender Pilgram starb auf dem Wege, Jakob giebt ihm ein neues Leben, und führt ihn nach Compostel. Ein anderer Wahlfahrter wurde fälschlich bey Gerichte verklaget: sein Vater gieng von Compostel zurücke, fand seinen Sohn an dem Galgen aufgehängt, Jakob hat ihn an diesem beym Leben erhalten, der Vater ihn auf einem Esel nach Compostel, und in sein Vaterland zurücke geführet. Da einige auf dem Meere Schiffbruch litten, errettete sie Jakob von der Versauffung, und hernach aus den Händen der Seeräuber. Andern in den Kerkern versperrten hat er die Freyheit, vielen Tod-kranken die Gesundheit wieder gegeben. Einer hat ihm selbst aus Anstiftung des höllischen Feindes das Leben genommen, der ihm in Gestalt des heil. Jakobs erschienen, und gesagt, er wolle ihn zu sich in Himmel führen, wenn er sich entleibete, das geschah, auf Anrufung seiner Mitgesellen hat der wahre Heilige ihm wieder ein neues Leben gegeben. Ein Uebelthäter wird an einem Roß-

schweif

schweif zur Richtstatt gezogen, auf einen Scheitterhaufen geworfen, da die Flammen schon über ihm hinauf gestiegen, hat er mit wahrer Reue die Hilf des heil. Jakobs angerufen, stieg vom angezündeten Scheitterhaufe herab, und gieng frisch davon. ꝛc. ꝛc.

Dieses solle genug seyn von dem heil. Jakob, der einen dreyfachen Ehrenkranz verdienet wegen seinem **Apostel Amte**, daß er mit großen Eifer versehen, wegen seiner **Martyr-Peyn**, die er geduldig ausgestanden, und we- seinem gehaltenen **Jungfrau-Stand**, indem er sich, wie sein Bruder Johannes, niemals verehliget hatte.

Jakob der große Hispanische Held,

Zieht nach dem Tode noch tapfer ins Feld.

In Sternen * Feld wird er verehrt,

Sein Ruhm von Tag zu Tag sich mehrt,

Dreyfacher Ehrenkranz

Giebt ihm den schönsten Glanz.

*) Compostel. Auf Latein: Campus Stellæ.

Kurze Betrachtung.

Ueber die Worte 1. Petri 3. Ich bitte euch, daß ihr euch als Fremdling und Herumwandernde von fleischlichen Begierden, die wider die Seele streitten enthalten sollet.

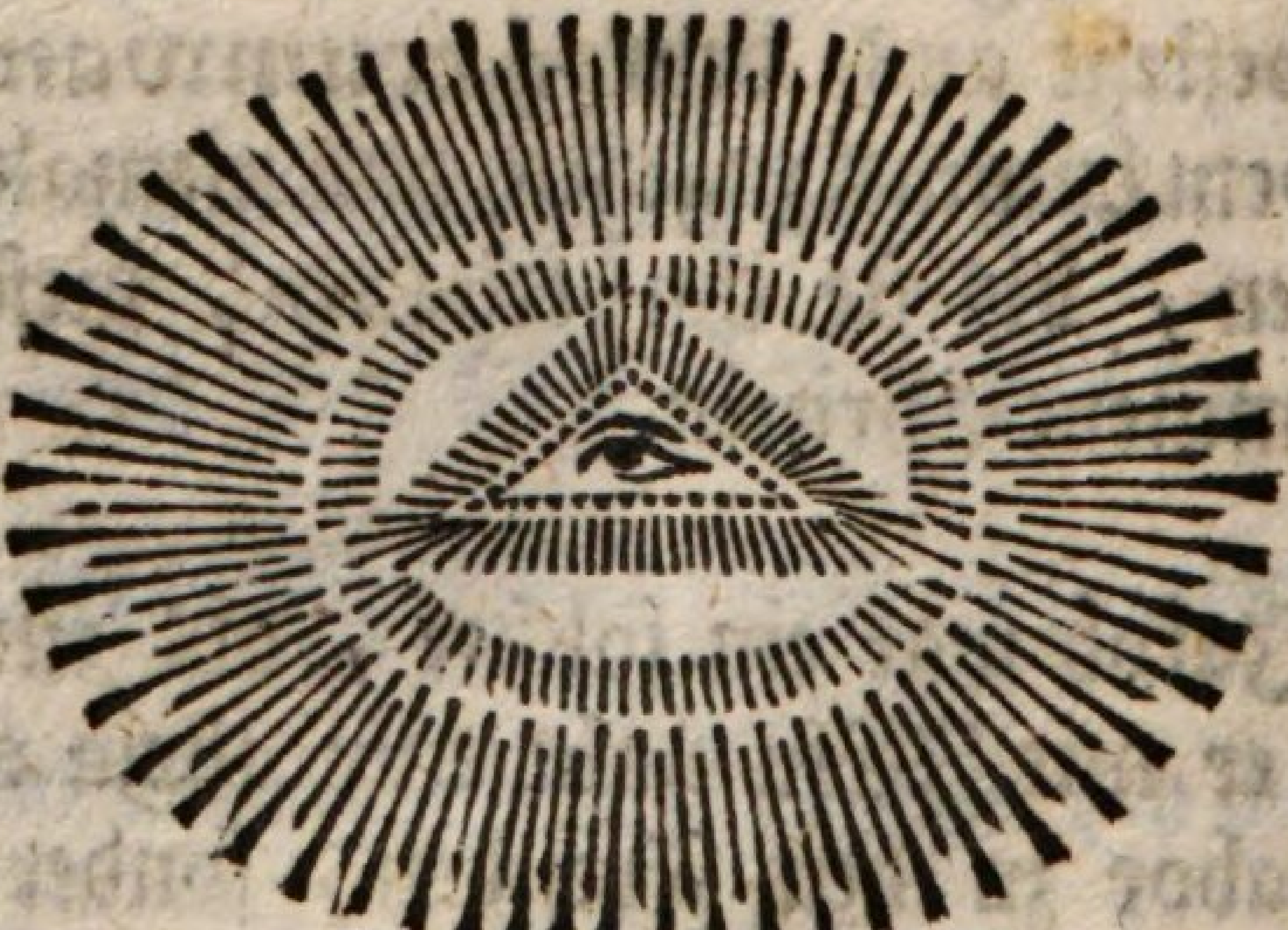
Einige Christen wohnen auf Erden, wie **Bürger**, die beständig in ihrer Stadt verbleiben wollen, denken nicht, daß sie der Ewigkeit zugehen müssen. Leben wie die Heyden besonders in fleischlichen Begierden. Andere wie **Fremdling**, die ein anders Vaterland, das Paradies, verlangen, aber doch mehr in das Zeitliche als Himmlische vertiefet sind, diese sind viele Christen insgemein. Die dritte Gattung der Christen besteht aus dem **Herumwandernden**, die dem Himmel zugehen, und niemals ruhig seyn können, bis sie ihn erhalten, dieses sind die vollkommene Christen.

2. Jakob war ein solcher, als ein Apostel gieng er mit JEsu nicht nur allein auf den Berg Thabor zu den Freuden, sondern auch auf den Oelberg zum Leyden, er gieng durch Syrien, er gieng sogar in Spanien für die Ehre GOttes zu arbeiten, er hat täpfer für den Glauben gestritten bis in Tod, den er für JEsu erlitten.

3. Unter welche Gattung gehöre ich? will ich auch den Himmel zugehen, streitten wider alle böse Begierden, die wieder meine Seele streitten? Jakob läßt sein Leben unter dem Schwert, kauft den Himmel so theuer, und ich will nichts leiden für den Himmel.

Kirchengebeth.

HErr sey du deinem Volke der Heiligmacher, und Beschützer, daß es durch die Hilf deines Apostels Jakob beschirmet, dir in dem Leben gefalle, und mit sichern Herzen dir diene.



VII. Kapitel.

Der heil. Apostel, und Evangelist Johannes geliebter Jünger JEsu und Mariä.

§. I.

Von seinem Leben bis zum Tode Christi.

Von seinem Vaterlande, Aeltern und Bruder, wie auch von seinem Berufe ist schon gemeldet worden. Sein hebräischer Name bedeutet einen, der von GOtt begnädiget ist, dem Alter nach war er unter den Aposteln der Jüngste, etwan 24. Jahre alt, welches auch aus diesen bekräftiget wird; weil er 70 ganzer Jahr nach Christi Tode lebend geblieben. JEsus war ihm mit sonderbarer Liebe zugethan, wie er sich selbst öfters nennt **den Jünger, den der HErr JEsus liebte.** Der Beweggrunde dessen war, wie Chrysostomus hom. 33. anzeiget, sein Demuth, Eingezogenheit, und jungfräuliche Reinigkeit, in welcher er von erster

Ju-

Jugend erzogen, und sich niemals verehliget hat. Er lag JEsu an der Brust bey dem letzten Abendmahl, deme auch der am Kreutz hangende JEsus seine Mutter vor allen andern Aposteln leiblich zu versorgen anvertraute, ihn auch vorher mit Petro und Jakab bey den geheimsten Handlungen, als bey Auferweckung des Jairi Töchterlein, bey seiner Verklärung, und Kampf auf dem Oelberg mitgenommen hat. So wäre er auch nebst Petro von Christo abgefertiget das Osterlamm zuzubereiten, er legte sich gleichsam auf die Brust JEsu bey dem Abendmahl, und, wie Augustin Tr. 1. redet, soge er in der Stille von dieser heraus, was er hernach allen geoffenbaret hat, hiemit ist die Erklärung der größten Geheimnißen Christi der ganzen Welt verkündet worden.

Da Christus bey diesem Abendmahl die Apostel durch die Worte: einer aus euch wird mich verathen, und übergeben, ganz verwirret worden, hatte Petrus nicht so viel Muth, weil er schon öfters wegen hitzigen Fragen von Christo einen Verweis bekommen, daß er an den HErrn selbst die Frage stellte, sondern wollt dieß Geheimniß durch den Johannes ergründen, daß jener dieser seye, dem er das eingeweichte Brod reichen werde.

§. II.

§. II.

Bis zu der Sendung des heil. Geist.

Da Christus auf dem Oelberg gefangen wurde, haben ihn alle Jünger verlassen, und sind davon geflohen: Johannes hat zwar auch die Flucht ergriefen, wie Ambrosius meldet, doch ist er in der Stille nachgegangen, da der HErr zu verschiedenen Richterstühlen ist geführet worden, und hat wahrscheinlich den ganzen Verlauf dieses trauervollen Zufalls der Mutter JEsu angedeutet, die er niemals verlassen, und ist mit ihr auf dem Cavariå-Berg, was kein anderer Jünger gethan, hinaufgegangen, so ein mehr als handgreifliches Zeichen war seiner hizigsten Liebe gegen dem leidenden Heiland, und Maria, die er niemals als ihr bester Freund auf diesem Kreuzweg verlassen wollte. Durch diese bis in Tod beständige Liebe, hat er die größte, Ehre von JEsu erhalten, daß er gleichsam in seinem Testamente am Kreuz seine Mutter dem Johannes, und diesen an statt seiner seiner Mutter übergeben. Von dem jungfräulichen HErrn, sagt Hieronymus, wurde die Jungfrau Maria einem jungfräulichen Jünger übergeben, der auch für sie bis zu ihren seligen Ende alle kindliche Sorge getragen.

Er verharrete noch bey dem Kreuz nach dem Tode Christi, da einer von den Kriegsknechten seine Seite mit seiner Lanze eröffnet, aus welcher alsobald Blut und Wasser herausgeflossen, der dieses gesehen, sagt er selbst, kann Zeugniß geben. C. 19. da am Tag der Auferstehung Maria Magdalena den Jüngern die Zeitung brachte, daß der Leib nicht mehr im Grabe seye, ist Johannes alsobald mit dem Peter zu dem Grab geloffen, und vor ihm zu diesem gekommen, doch ist er nach diesen hineingegangen, und bezeuget, daß wahr seye, was Magdalena gesagt: die zarteste Liebe trieb ihn gewaltig an, daß er vor dem Petro zu dem Grabe geeilet, doch wollte er dem Petro die Ehre lassen, daß er vor ihm hinein gienge. Er war auch der erste, der den HErrn JEsum bey dem Fischzug in dem See Tiberias erkannte, und Petro sagte: der HErr ist es. Vor allen hat nämlich der jungfräuliche Jünger den König der Jungfrauen erkennt. Da Petrus, dem Christus die Martyr verkündiget, ihn gefragt, was wird wohl Johanni geschehen, antwortete der HErr', er wird so bleiben bis ich komme, was geht es dich an: du folge mir nach, nämlich er wird nicht sterben eines blutigen Todes.

§. III.

§. III.

Seine apostolische Arbeiten besonders in kleinem Asien.

Als Johannes nach der Himmelfahrt des HErrn nebst andern Aposteln mit Bethen und Flehen auf die verheissene Wundergabe des heil. Geistes gewartet, ist er an dem Pfing-Feste reichlich damit erfüllet worden. Der heil. Lukas redet von ihm überall mit vieler Ehre, und nennet selben allzeit unmittelbar nach dem heil. Petro der dem Johannes mit besonderer Neigung zugethan war. Er ist auch diesem Apostelfürsten in 2. merkwürdigen Gelegenheiten beygestanden. 1. In der Heilung eines Krummen oder Lahmens bey der schönen Pforte des Tempels, sie gaben ihm zum Allmosen den Gebrauch seiner Schenkeln, den er 44 Jahr, so lang er lebte, nicht gehabt hatte, nnd dieses zwar in Name JEsu, sie wurden deßwegen für Gericht beruffen, redeten vor den Richtern mit verwunderlicher Standhaftigkeit, es seye nur in JEsu allein das Heil zu finden. 2. Da die Samariter das Wort GOttes geglaubet, und von Philipp dem Diacon den heil. Taufe empfangen, wurden Petrus und Johannes von den Aposteln dorthin verordnet, daß sie ihnen auch den heil.

Geist durch das Sakrament der Firmung mittheilten. Der heil. Paulus in dem Sendschreiben zu denen Corinthern 2. C. meldet, wie er nach Jerusalem gekommen, und daselbst Jakobum, Petrum und Johannem angetroffen, so gleichsam **die Saulen der Kirche waren**, wie sie Paulus nannte

Da die Apostel sich bey 4 Jahre nach der Himmelfahrt Christi den Glauben in dem Judenlande auszubreiten bemühet, haben sie sich nach und nach, wie der Befehl Christi lautet, zu den Heyden begeben, einer früher, oder später, wie Cornelius anmerket, und dazu setzet, daß sich Johannes etwas längers in Judäa aufgehalten, auf daß er der Mutter GOttes Mariä besser zu Diensten stehen könnte. Nach der Zeit hat er sich in klein Asien und in dessen Hauptstadt Ephesus, allwo der weltbekannte Tempel der Göttin Dianä, der unter die sieben Weltwunder gezählet wurde um das Jahr Christi 38. begeben, und mit sich auch dorthin Mariam als das größte Weltwunder wegen der Jungfrau- und göttlichen Mutterschaft geführet. Das lehren die älteste Schriftsteller besonders die mehr als 200 Väter des ephesinischen Kirchenraths im Jahre 341. Johannes und die heil. Mutter GOttes haben zu Epheso gewohnet, sie ist bey ihm dort einige Jahre geblieben, dort aber nicht ver-

stor-

storben, wie einige ohne Grunde dafür hielten, sondern wieder mit Johannes nach Jerusalem gereiset, und in selber Stadt nach der Zeit-Rechnung Hypoliti Thebani und Du-Messnil in dem 43. Jahre nach Christi Geburt seligst verschieden. So lang sie mit Johannes gelebet, hat sie täglich den Leib und Blut Christi im heil. Sakrament aus den Händen Johannis empfangen. Deßwegen ermahnet Benedict XIII. römische Papst die von ihm neugeweihte Priester, sie sollen öfters die heil. Meß von unser lieben Frauen lesen, und sich befleissen ihre Kapellane zu seyn nach dem Beyspiel des heil. Johannes, der bey ihr dieses Amt vertretten.

Johannes ist nicht allezeit in Asien verblieben, er hat auch zu Hierapolis einer Stadt in Phrygien geprediget, und sich bis auf die Ankunft des heil. Philippi aufgehalten. Der heil. Hieronymus versichert, daß Johannes alle asiatische Kirchen gestiftet, und geordnet habe, doch so, daß der heil. Petrus, und hernach auch Paulus daselbst geprediget, auch dieser um das Jahre 55. den Thimotheum znm Bischoffen von Epheso gesetzet habe.

Johannes aus apostolischen Eifer angetrieben hat auch andere Theile des Morgenlands durchwandert bis in die äußerste Spitze der

 Par-

Parther, weil sein erstes Sendschreiben vormals an die Parther zu Inschrift hatte, auch die Pastoren rühmen sich den Glauben von Johanne empfangen zu haben. Die Mißionarii S. J. bekennen, daß sie in äußersten Gränzen des grossen Asiens sichere Spuren angetroffen haben, aus welchen sie abgenommen, daß er dort auch das heil. Evangelium verkündiget.

§. IV.

Von seinem Leiden zu Rom, und Verweisung in die Insul Pathmos.

Da im Jahre 94. der Kaiser Domitianus die 2te Verfolgung wider die Christen erwecket, und mit ihnen mit unmenschlicher Grausamkeit verfahren, wurde auch Johannes besonders von Apollonio Tyanäo, oder seinem Freunde Euphate, oder von dem Erzketzer Ebion, der selber Zeit zu Rom war, fälschlich verklaget, und von dem Landpfleger nach Rom geschicket: in diesem Haupt-Theater der Welt hatte sein hohes Alter, mehr aber seine Heiligkeit aller Augen auf sich gezogen, besonders da er am 6ten Tag May aus Befehl des Tyrannen hart gegeißelt, und in einen Kessel siedenden

Oels

Oels gesetzt wurde vor der lateinischen Pforte, aber das Feuer entkräftete sich durch das Anschauen des heil. Apostels, das siedende Oel wurde in ein angenehmes Morgenthau verwandelt, also tratte dieser Vielgeliebte des HErrn aus solchem Baade viel gesünder, und stärker hervor, als er hineingestiegen. Welches Wunder auch Tertulianus und Hieronymus anpreisen. Also hat Johannes den bittern Kelch, wie ihn Christus vorgesagt getrunken, und ohne Blut vergiessen eine Martyr für den Glauben ausgestanden. Die Welt-Stadt Ron war die würdige Schaubühne dieses Heldens. Dieses niemal gesehene Wunder donnerte mit Schrecken in die Herzen der Heyden, besonders des Kaisers, der nicht mehr Muth hatte mit Johannes schärfer zu verfahren, sondern er begnügte sich ihn in die Insul Pathmos des ägeischen Meers zu schicken, und zum Metall graben zu verdammen. Origines Hom. 12. in Matth.

In dieser Insul, wie er selbst bekennt Apocal. 1. hat er in dem Geist verzückt jene gewaltige Stimme gehört, die ihn befohlen: **Schreibe in dein Buch, was du siehst, und schicke es den 7 Kirchen in Asien,** deren Bischöffe er Engel nennet, wegen der Sorge, die sie für ihre Untergebene tragen sollten. I. **Dem Engel von Epheso,** nämlich dem Bischoff

Cajo, Nachfolger des heil. Timothei, er ermahnet die Glaubigen, welche die Ketzer zu verführen suchten, zur Buß. 2. **Dem Engel von Smyrna** (dem Polycarpo) er lobet die Glaubige, daß sie sich tapfer widersetzt dem nicolaischen Ketzern. 3. **Dem Engel von Pergamo**, den er lobet, daß er den Sitz des Sathan, welcher war der so berühmte Tempel des Götzen Asculapii nicht betretten habe, sondern seye mit den Seinigen treu verblieben. 4. **Dem Engel von Tyatira**, den er preiset wegen seiner Gedult, Glaub, und Liebe, doch bestrafet wegen der gelinde gegen einen mächtigen Weib, welches die Christen zu der nicolaischen Ketzerey zu überführen sich beeifert. 5. **Dem Engel von Sardis**, in welcher Kirche viele von der wahren Lehre abgewichen, er ermahnte ihn zur Wachtbarkeit und Buße 6. **Dem Engel von Philadelphia**, den er ersuchet, er solle sein Amt recht versehen, daß kein anderer ihn seiner Kron beraube. 7. **Dem Engel von Laodicea** zeiget er an, daß es in seiner Kirche sehr lau hergehe, ermahnet ihn, er solle ihm kaufen das Gold, welches durch das Feuer der Trübsalen geprüfet wird, nämlich eine wahre Liebe GOttes. Durch diese Sendschreiben wird ein jeder Christ zum christlichen Wandel, und zu wahrer Buß eifrig ermahnet.

Nach

Nach diesen (sagt er) hab ich das Thor des Himmels offen stehen gesehen, es hat ihm GOtt gezeiget die große Geheimnißen, unter annoch versiegelten Figuren, alle Verfolgungen der Kirche, und nachmals die herrliche Siege über ihre Feinde, den Wachsthum der Kirche, die sich in die ganze Welt vertheilen werde, er stellet auch vor die Ankunft des Antichrist, und das Ende der Welt. Dieses Buch wird Apocalypsis oder der Offenbahrung genannt, welches nach Ausspruch Hieronymi nicht weniger Geheimnißen als Worte in sich begreift. Dieses wird von der Kirche als ein canonisches Buch gehalten, Hieronym. Augustin, Epiphan, Origines Consil. Tolet. IV. Es mißbrauchen die jeztmalige Ketzer dieses göttliche Werke, den römischen Papst, die Kirche, und ihre Heilige schändlichst zu lästern. Aber die Verachtung ist die beßte Widerlegung. Jakob Montacuthus winthonischer irrglaubige Bischoff in Engeland hat spöttische Auslegungen dieses Buches geschrieben, und sein feuerwürdiges Werk sich unterstanden unter den Namen des König Jakobs heranszugeben, das einen großen Schandflecke dem königlichen Namen anhängte. Luther hält diese Apocalypsim wie einstens die Marcianisten weder für ein prophetisch, weder für ein canonisches Buch, wie auch seine Anhänger Brentius, und Kemnitz. Allein Bellarminus

L. I. c. 19. erprobet gründlich aus den Conciliis griechisch und lateinischen Vätern, daß selbes ächtes Werke der göttlichen Offenbahrungen, und canonisch seye.

§. V.

Von seiner Zurückreise nach Epheso, und Ende des Lebens.

Nicht nur allein hat Johannes in dieser Insul das Geheimniß volle Werke geschrieben von den Offenbahrungen, sondern auch die Einwohner in dem Glauben unterwiesen, und viele bekehret, als aber nach Domitiani Tode Coccejus Nerva, so ein überaus sanftmüthiger Herr ware, zum Kaiserthum gekommen, hat er die unmenschliche Handlungen seines Vorfahrers aufgehoben, und die in das Elend Vertriebene wieder zurücke berufen. Johannes kam wieder nach Ephesum allwo Paulns die Kirche gestiftet, und hat die Obsorge der asiatischen Kirche wieder auf sich genommen. Ja wiewohl in ergrauten Alter hat er die herumliegende Kirchspiele besucht, selbe geordnet, ihnen Priester und Bischöffe gegeben, hat auch seine Lehre mit vielen Wundern bestärket: er erweckte einen Todten zum Leben, hat auch einen frechen Mörder, den er zuvor als einen Jüngling sorgfältig zu erziehen einen

Bischoff anvertrauet, wider zum bessern Leben geführet.

Nicht nur hat Johannes mit dem Munde die göttliche Wahrheiten, und Geheimniße vorgetragen, sondern auch auf Anhalten seiner Jünger, und der Kirche das heil. Evangelium in griechischer Sprache im Jahre Christi 98. geschrieben.

Er bereitete sich zu diesen Werke mit vielen Fasten, und Bethen, Hieronymus schreibt, daß Johannes lang in GOtt verzucket, endlich seinem Evangelium mit diesen Worten den Anfang gemacht hätte: **Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey GOtt, und GOtt war das Wort.** Im selben hat er der erste Christi Natur recht erkläret, welche Ehr ihm als dem vortreflichsten Evangelisten von GOtt vorbehalten worden. Im selben hat er meistens die Ketzereyen des Cerinthi, und Ebions, welche die GOttheit JEsu Christo absprechen, gründlich widerleget, ja alle Ketzereyen, welche wegen der göttlichen und menschlichen Geburt Christi entstanden, zernichtet, er hat sich gleich im Anfang seines Evangeliums zu GOtt selbst gleich einem **Adler** hinaufgeschwungen.

Der Kardinal Bona bezeugt, daß die ersten Christen den Anfaug dieses Evangeliums

so

so hoch geschätzet, daß sie selbes an ihren Halse getragen, als ein Zeugniß des Glaubens, und wider die Nachstellungen des Sathans, wie es noch von einigen gepfleget wird. Der heil. Chrysostomus getraut sich zu sagen, daß Johannes durch sein Evangelium nicht nur allein die Menschen, sondern auch die Engel die Geheimniße des göttlichen Worts gelehret. Der heil. Gregorius von Turon berichtet, daß den Ort, allwo er sein Evangelium angegeben, ob selber schon unbedecket, niemals ein Regen beneze, die Kirche hat so viele Hochachtung für dieses Evangelium, daß sie den Priestern befohlen den Anfang desselben täglich zu Ende der Meße zu lesen.

Er hatte auch wenige Jahre vor seinem Tode 3 Sendschreiben gefertiget, das erste zu den Parthern, unter welchen viele Juden wohneten, und allen Christen in Orient, darum sie Epistola katholica, das ist: die allgemeine genannt wird.

Im zweyten Sendschreiben wünschet er Glücke der frommen, und adelichen Frauen Electä, daß sie dieses große Geheimniß fest glaube, die Ketzer solle sie so fliehen, daß sie auch ihnen ihren Gruß absage. Im 3ten lobt er den Cajum Bischoff von Epheso wegen seiner Freygebigkeit bey Aufnahm der Gäste, und

preiset

preiset an den Demetrium, den Diotrephen aber verabscheuet er als einen ehrsichtigen und boshaften Mann.

Er hatte in seinem Alter noch vieles zu thun, und zu streitten wider Apollonium Thianäum einen beruffenen Zauberer, der durch sein Hexenwerke, und Scheinwunder das Volk zu verblenden suchte, allein Johannes hat durch die Stärke des Worts das Uebel abgewendet.

Endlich hat es JEsu gefallen, seinen geliebten, und in apostolischer beständiger Arbeit ganz ergrauten Jünger zu sich in die ewige Ruhe zu ruffen, er hatte fast das hunderte Jahr seines Alters erlebet, da ihm die Schwachheit des Leibs nicht mehr gestattete das Volke mit Predigten zu unterrichten, wurde er von seinen Lehrjüngern unter den Armen in die Kirche geführt, und sprach keine andere Worte zu ihnen, als: **meine liebe Kinder! liebet einander. Dieß ist das Geboth des HErrn, wenn ihr dieses erfüllet, ist es genug.** Ist alsdann sanftiglich zu Epheso verschieden den 27. Decemb. im Jahre Christi 101. im 3ten Jahr des Kaisers Trajani, der im Jahre 98. den Thron bestiegen, weil er nun einige Jahre Jünger war als Christus, so folgt, daß er beyläufig das 95. Jahr seines Alters erlebet, wiewohl

wohl einige, doch minder wahrscheinlich sein Alter bis auf 100. Jahre und 7. Monathe hinausstrecken.

§. VI.

Von seinen Reliquien, und Ehrenbezeigungen.

Der heil. Papst Cälestinus I. meldet in seinem Sendschreiben zu den Vätern des ephesinischen Kirchenraths von seinen zu Epheso aufbehaltenen Reliquien. Er allein unter den Aposteln ist gestorben ohne Martyr; weil er genug den Kelch des HErrn an dem Fuße des Kreuzes, und zu Rom in dem angeflammten Oel-Kessel, getrunken: deßwegen verdient er doch den Ehren-Titel eines Martyrers neben andern Ehren-Nämen, eines Apostels, eines Evangelisten, einer Jungfrau, des größten Gottsgelehrten und Propheten, der wegen von vielen ausnehmenden Vortreflichkeiten, wie ein Adler über andere Vögel, über alle Apostel zu erheben. Also auch Thomas de Villanova. Zur Zeit des heil. Gregorii turonensischen Bischoffs ist, wie er bezeuget, ein heilsames Manna aus seinem Grabe hervorgeflossen. Sein ganzes Evangelium, sagen andere, ist bey Jerusalem in einer Berghöhle, und nassen Orte unversehrt im Jahre 362. gefunden worden.

Sein

Sein Festtag wird von der griechischen den 26. Septemb. von der lateinischen Kirche den 27. Decemb. feyerlich begangen, wie auch am 6ten May die Gedächtniß seiner Peyne zu Rom bey der lateinischen Pforte. Der heil. Papst Gregorius L. 3. Ep. 3. zeiget, daß auf sein Begehren ihm die Hand des heil. Johannes seye zugeschickt worden. Johannes Diaconus erzählet in der Lebens-Beschreibung dieses heil. Papstens, daß dessen inneres Kleid in der lateranensischen Kirche unter dem Hochaltare aufbehalten und mit größter Andacht von dem römischen Volke verehret werde, welches in großen Anligen sich in diese Kirche begiebt, und viele Gutthaten von dem heil. Johannes erhaltet, besonders zur Zeit der Dürre oder langanhaltenden Regenwetter.

Diesem Apostel gereichet auch zu Ehre, daß er so heilige apostolische Jünger hinterlassen, als den heil. Ignatium Bischoff zu Antiochia, der zu Rom unter den Löwenzähnen, und den heil. Policarpum smyrnensischen Bischoff, der zu Smyrna unter des Henkersschwert sein Leben für den Glauben ritterlich gelassen.

Der heil. Johannes hat sich nach dem Tode öfters den Menschen sichtbarlich gezeigt. Es erzählet Baronius auf das Jahre 233, daß er

mit

mit det seligsten Jungfrau Maria dem heil Gregorio Bischoff zu Neo Cåsarea erschienen, und ihm die wahre Glaubens-Regel von dem Geheimniße der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit, daß der heil. Geist von Vater und Sohn ausgehe, gründlich gelehret. Wieder meldet aus dem Theodoreto Baronius auf das 394 Jahre, daß Johannes mit dem Apostel Philipp dem Kaiser Theodosio erschienen, und hat ihn des Sieges, wie auch der Erfolg gezeiget, wider den Tyrann Eugeni versichert. Eduardus der heil. und jungfråuliche König in Engeland, welcher im Jahre 1066. selig verschieden, war mit zartester Andacht diesem Heiligen zugethan, der erschiene ihm in Gestalt eines Bethlers, begehrte ein Allmosen, der König schenkte ihm seinen goldenen Ring. Zween Engelånder wahlfahrten nach Jerusalem, diesen ist der Heilige in größten Nöthen oft beygesprungen, einsmals ihnen erscheinend giebt er einem den goldenen Ring mit diesen Worten: **Bringt diesen Ring euren König, von dem ich ihn empfangen, und sagt ihm, ich werde ihn nach Zeit 6. Monath abhollen, und zum dem jungfråulichen Lamm GOttes in Himmel abführen.** Bollandus in vita S. Eduard.

Von seinen Reliquien zu reden, sagen einige, selbe seyen in keinen Orte der Welt zu

finden,

finden, derohalben sie vermeinen, Johannes sey gleich nach dem Tode in das Paradies übertragen worden, daß er dort mit Henoch und Elias erwarte, bis er mit ihnen vor dem letzten Gerichte auf die Welt wieder tretten solle. Andere halten dafür, daß sein Leib, wie der Leib Mariä, gleich nach der Begräbniß in den Himmel übertragen worden, Niceph. L. 1. Hist. Damian. serm. 2. de Joan. S. Thomas in c. 21. Joan. Allwo er schreibt, die Meinung daß Johannes nicht gestorben seye, ist falsch, er ist gestorben, aber nach dem Tode wieder auferstanden. Allein der ephesinische Kirchenrath bekräftiget, daß die Beine des verstorbenen Johannis, noch in dieser Stadt seyn. Zu diesen Vätern hat Papst Cälestinus I. geschrieben, daß selbe noch zu Epheso in großen Ehren gehalten werden. Es zeigt auch Bollandus auf dem 6ten May, daß noch einige Reliquien von dem heil. Johannes Evangelist zu Mayland in der ambrosianischen Kirche vorhanden. Wiewohl Thomas Cantiprat. L. 2. meldet, daß die Lehrjünger Johannis nachmals in seinem Grabe keinen Leib, sondern an dessen statt ein weisses heilsames Manna gefunden. Was auch Petrus Damianus, und Epiphanius bezeugen: Christus hat wollen die Reliquien aller übrigen Apostel auf Erde sollen verehret werden, warum nicht auch des jenigen, der

sein geliebtester Jünger war? Gleichwie Maria und Johannes JEsu Gesellen waren in seinem Leiden, und mit ihm die bitterste Schmerzen gefühlet, also wollte er auch (schließen sie) daß selbe in seiner Herrlichkeit auch dem Leibe nach in dem Himmel Mitgesellen haben.

In dem Name und zu Ehre Johannis wird an seinem Festtage von der Kirche der Wein geweihet, die Ursache ist, weil Aristodemus der Götzenpfaf nicht eher zu dem Glauben Christi sich von Johanne wollte bereden lassen, bis er zur Prob den mit Gift vermischten Becher ausgetrunken. Durch dieses Wunderwerke wurde er bekehret. Also Isidorus c. 74. Petrus de Natal. c. 7. deßwegen wird auch Johannes abgemahlen mit einem Becher, auf welchem eine vergifte Schlange. Und trinken wir katholische diesen geweihten Wein, daß wir von schädlichen Getrank, und andern Leibs und Seelen Uebeln befreyet bleiben nach laut des Kirchen-Gebeths: daß dem daraus Trinkenden das Heil des Gemüths und Leibs widerfahre. Gretsch. de Bened. L. 1. c. 30.

Diesem heil. Apostel wachset vor allen Aposteln auch diese Ehre zu, daß so viele große heil. Männer seinen Namen getragen, und mit ihren Thaten gezieret. Nichts zu melden, daß seinen

Namen geführt 23 römische Päpste, 7 orientalische Kaiser, so viele Kardinäle, Erzbischöffe, Bischöffe, so viele Könige aus Portugal, Leon, Castilion, Aragonien, Schweden, Pohlen, Dänemark ꝛc. und mehrere andere Herzoge, und Fürsten, deren Zahl ist fast unzählig,

Dieses heiligen Apostels Johannis Name wird auch mehr angepriesen durch so viele in der ganzen Christenheit ihme zu Ehren erbaute Kirchen, an statt aller erklecket das unvergleichliche GOtteshaus in Lateran zu Rom, welches zu seiner Gedächtniß eingeweihet worden. Es ist die Sage: Constantinus Magnus habe Pontio Laterano sein Haus abgekaufet, und dieses dem heil. Papste Melchiades geschänket, an dem Orte wurde diese Kirche aufgerichtet, welche von Päpsten besonders von Papste Innocentio X. auf das herrlichste ausgezieret worden. In selber geht vorbey die Krönung der römischen Päpsten.

Petrus und Johannes haben in ihrem Leben eine verträulichste Liebe unter einander getragen; GOtt hat geordnet, daß sie zu Rom in der Hauptstadt der Welt in den vortreflichsten GOttes-Häusern allda verehret werden. In unser Hauptstadt München wurde auch eine schöne Kirche zu Ehren deren heiligen zween Johannes bey den PP. Augustiner Kloster erbauet.

Johannes der Geliebte am JEsu Herz ligt an,
Dem er mit größter Lieb im Leben zugethan.
Weil er bey JEsu Kreuz vor Schmerzen schier gestorben,
So hat er ohne Blut das Himmelreich erworben.

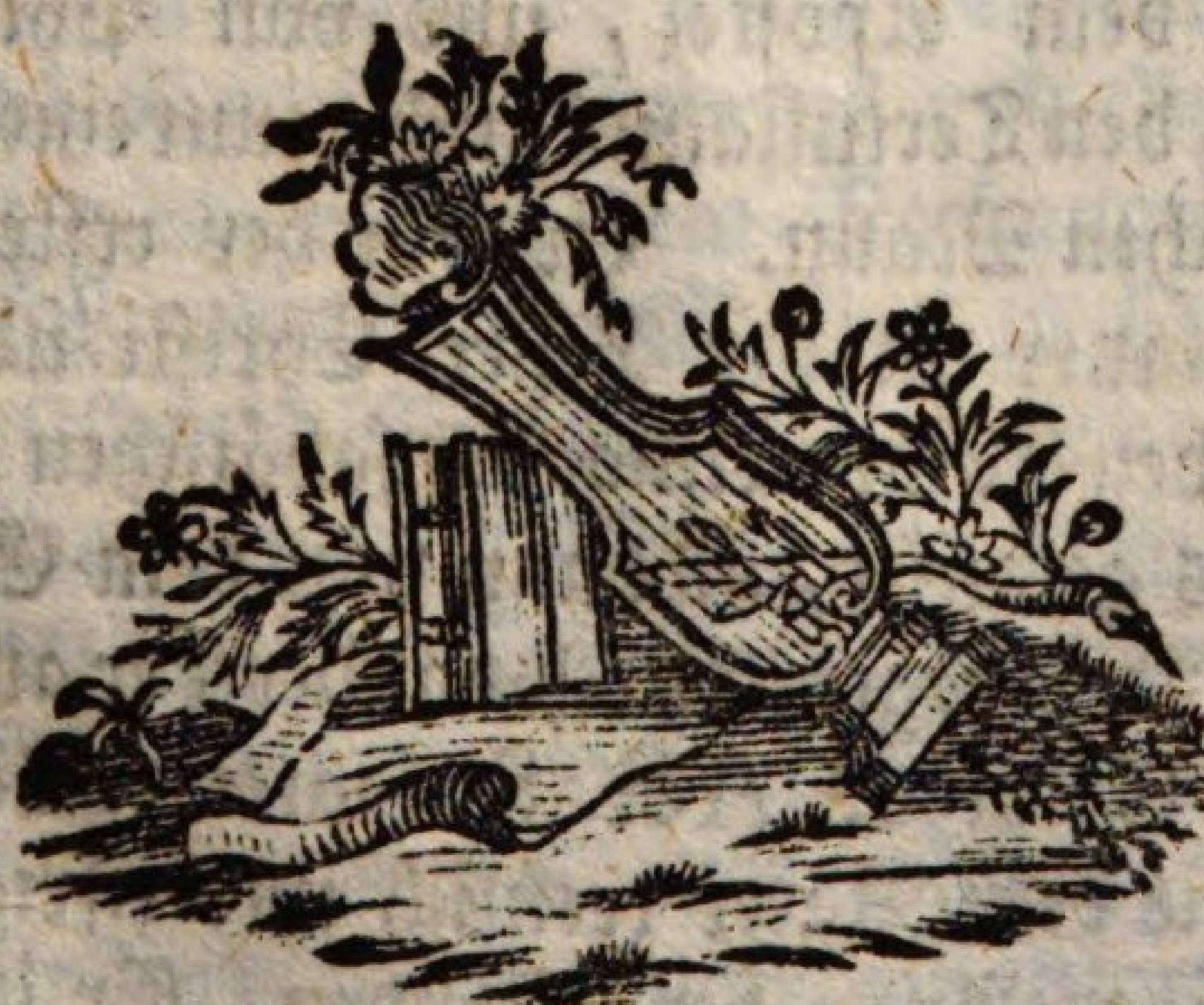
Kurze Betrachtung.

Bey GOtt in Gnaden stehen, das ist das größte Glück auf der Welt. Johannes stund bey JEsu so in Gnaden, daß bey nahe ein Eifersucht unter den Aposteln entstanden, er war vor allen andern von JEsu geliebt, er war begabet mit prophetischen Geiste, und hatte Erkänntniß von künftigen Dingen der Kirche, die er weiter, denn alle andere Mitgesellen hinausgesehen, er hat seine Feder bis zu der GOttheit, und ewigen Worte hinauf geschwungen, JEsus hat ihm sein Herz bey dem Abendmahl, und seine Mutter an dem Kreuze übergeben, er war unter den Jungfrauen ein Engel, und der Königinn aller Jungfrauen als ein Schuzgeist beygesellet. Liebe den so geliebten Jünger. 2. Diese Gnaden hat er verdient durch seine geschwinde Folgleistung, da er aus Liebe alles auch seinen alten Vater verlassen, durch seine englische Reinigkeit, durch seine Treue, die er JEsu und Maria bis in den Tod erwiesen, durch seine schwere Arbeiten in seinem Apostelamte, durch seine

seine verwunderliche Standhaftigkeit, mit welcher er den Kelch des HErrn unter so vielen Trangsalen getrunken. Uebe dergleichen Tugenden gemäß deines Standes, und Amtes, so wirst du auch allezeit bey JEsu und Maria in Gnaden stehen, welches die größte Gnade ist.

Kirchengebeth.

O HErr erleuchte gnädig deine Kirche, daß sie durch die Lehre des seligen Johannis Apostel und Evangelisten bestrahlet zu der Gnade des ewigen Lebens gelangen möge.



VIII. Kapitel.

Der heilige Apostel Philipp.

§. I.

Sein Lebens-Beschreibung aus heil. Schrift.

Von zweenen Philippen melden die Evangelisten, und der Apostel Geschichten. Von Philipp dem Apostel, und von Philipp dem Diacon, den Tertulianus auch nennt einen wahren apostolischen Mann. Er war der erste, der die Samaritaner zu der Lehre Christi überführet, hernach den Kämmerling der sabäischen Königinn Candacis getaufet, alsdann von dem Engel nach Azotum übertragen, durchwanderte er alle Städte bis nach Cäsarea. Act. 8. Hatte 4. Töchter erzeugt, die dem Vater treulich und eifrig in dem apostolischen Amte beygestanden. Er ist als talenischer Bischoff in Lydia selig verschieden den 6ten Juny im Jahre 69. Dieser Philipp Diacon wird oft von den Geschichtschreibern mit dem Philipp Apostel vermischet, besonders wegen

seinen

seinen Töchtern, welche von einigen doch ohne Grunde Philipp dem Apostel auch zugeeignet worden. Dieses habe ich voransetzen wollen: Nun von Philipp dem Apostel zu reden.

Der beruffene Flecken Bethsaida hatte die Ehre sich zu rühmen, JEsu Christo 5 Apostel, den Petrus, Andreas, Jakob, Johannes und diesem Philipp gegeben zu haben: er hat sich in seiner Jugend besonders auf die Bücher Moyses begeben, in welchen er gleichsam als unter dem Schatten die schöne Wahrheiten entdecket, so er nachmals in der Person seines Meisters, des Welt-Heilands erkennet, der ihn in Galiläam gehend gefunden, und zu seiner Nachfolg beruffen Joan. 1. gleich dem andern Tag nach dem Beruf des Andreas und Petri, Philipp sagte es hernach dem Nathanael, er habe das Glück gehabt den Meßias zu finden, und führete selben diesen zu. Wie sagte Nathanael **kann wohl von Nazareth etwas Guts herkommen?** Diese Frage beantwortet ganz beherzt Philipp: **komm und sieh!** Er ist gekommen, und von Christo gelobet, doch nicht unter die Zahl seiner Apostel aufgenommen worden, weil er ein Schriftgelehrter war, Christus aber kein dergleichen unter denselben haben wollte, unter welche er nur, wie Augustin redet, die Schwache der Welt zählen wollte, weil

er wohl erkennet, welche ihm zu dem größten Werke des Apostolats die Nützlichste seyn wurden.

Aber erst nach Verlauf eines Jahrs, hat er Philipp unter seine Apostel aufgenommen. Da der HErr das große Wunder von Vermehrung der 5 Broden, und zween Fischen wirken wollte, hat er den Philipp gefraget wo man für eine so große Volks Menge genugsame Nahrung hernehmen sollte. Joan. 6. **HErr! sagte** Philippus, **wenn ein jeder nur etwas weniges überkäme, wurde auch für 200 Groschen Brod nicht genug seyn.** Solche Frage an Philipp geschah mit dem Absehen, wie Augustin und Chrysostomus erklären, um ihm das Wunder, so JEsus wirken wollte, in seiner Vortreflichkeit desto auspündiger vorzustellen und dessen Glaube eine neue Kraft beyzubringen.

Es geschah, daß einige Heyden (**Gentiles**, vielmehr sind unter diesen die **Juden aus Griechenland**, die man Hellenisten nannte, zu verstehen) nach Jerusalem gekommen, um daselbst bey dem Osterfest GOtt anzubethen, weil sie von den Wundern, so JEsus Christus wirkete, reden höreten, hatten sie eine eifrige Begierde ihn zu sehen, derowegen begaben sich selbe besonders zu Philipp, als zu jenen, den sie zu den Tauglichsten hielten, ihnen diese Gnade zu erwer-

erwerben. Er hat dieses mit Andrea dem HErrn hinterbracht, der geantwortet: die Stunde ist gekommen, zu welcher der Sohn des Menschen solle scheinbar gemacht werden. Joan. 12. Da der HErr an dem Abend seines Leidens die Apostel mit seiner ewigen Geburt oder Zeigung, mit seiner Zurückkehre zu seinem Vater Gesprächweis unterhalten, stellte Philipp die Bitt an ihm: HErr zeige uns den Vater, und es wird uns vergnügen. Der göttliche Lehrmeister antwortete darauf: Philippe! Der mich sieht, sieht auch meinen Vater. Eine wundersame Lehre, und welche uns große Heimlichkeiten von dem Geheimnisse der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit entdecket. Ob Philipp jener Jünger seye, wie Clemens Alexandrinus glaubet, der von dem HErrn, bevor er ihm nachfolgte, Erlaubniß gebethen, seinen Vater zu begraben, und ob er auch verheurathet gewesen, und Töchter erzeuget habe, ist ungewiß, Valesius verneinet dieses, und sagte mit andern, daß der Apostel Philipp weder Weib weder Kinder gehabt, wohl aber Philipp der Diacon, ja er seye im jungfräulichen Stande selig verschieden.

§. II.

Aus andern Geschichtschreibern.

Der Name Philipp aus dem griechischen will zu deutsch so viel sagen, als ein **Liebhaber der Pferden**, deßwegen nennt der heil. Irenäus ihn ein tapfer streitendes Pferd wider die Juden, und Abgötterer, deren viele er zu Christo bekehret, besonders in Ober-Asien, Galatien, Phrygien und Scythien. Die spanische Geschichtschreiber wollen ihnen die Ehre zumessen, daß er auch in ihrem Lande geprediget, ja Bivarius, Salazar und andere aus diesem Königreiche behaupten recht lächerlich, daß jene Heyden, vielmehr Juden, die bey Philipp angehalten zu Jerusalem Christum zu sehen, seyen aus Spanien dorthin gereiset. Er war höchstens beflieſſen das Geheimniß der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit den Herzen der Glaubigen einzudrücken, dieses hat er absonderlich durch die oben angezogezogene Antwort Christi, **der mich sicht, sicht auch meinen Vater,** erlernet: durch Offenbahrung dieses großen Geheimniß hat er alle hernach entstandene Ketzereyen wider diese Heiligste Dreyfaltigkeit widerleget, sonderheitlich des Sabellii, da er gezeiget, daß der Vater, und Sohn zwey verschiedene Personen seyen, und des Arii, da Philippus gelehret,

ret, es seye eine Natur des Vaters und des Sohns, der nicht minder seye, denn der Vater.

Da Philipp in die ansehnliche Stadt Hierapel in Phrygien gekommen, traf er an in dem Götzen-Tempel ein abenteuerliche Nater, welcher das Volke Weihrauch opferte. Diese hat der Apostel durch sein eifriges Gebeth zernichtet, und das Volke zu den Glauben gebracht. So hat er auch in Scythien einen Drachen erlegt, und das Götzenbild des Martis zu Boden geworfen, aber dessen Anbether zu der Lehre JEsu Christi überführet.

§. III.

Von seinem Ableiben und Reliquien.

Das dieser heil. Apostel sein Blut für den Glauben vergossen, ist außer allen Zweifel, wohl aber ungewiß, durch was Gattung der Martyr. Baronius will auf das 54 Jahre aus Eusebio in Chron. erweisen, daß er zu Hierapel von den Heyden seye an ein Kreuz gehängt, mit Steinen zu tod geworffen worden, also auch das römische Martyrologium auf den 1ten Tag May. Die Griechen auf dem 30ten Juny geben vor, er seye an eine Mauer hingehängt worden; dieses erzehlen des Bollandi Nachfol-

folger auf den 1sten May aus einer griechischen Urkunde, die in dem Claromontanischen Collegio S. J. gefunden worden. Daß der hierapolitanische Landpfleger seine Füsse zu durchlöchern befohlen, und ihn mit unter über sich gekehrten Leib an einen Balken aufhänken lassen. GOtt erweckte aber, ehe Philipp seinen Geist aufgegeben, ein so erschröckliches Donnerwetter, und Erdbeben, daß der seine Schooß eröffnende Abgrund die Urheber dieser Gottlosigkeit verschlucket: viele Abgötterer wurden bekehret, welchen Trost Philipp noch vor seinem Tode erlebet, und mit Freuden zu dem HErrn seinen Meister abgefahren ist den 1sten May in dem 87. Jahre seines Alters, wie Nicephorus anmerket.

Der Leib wurde durch die Christen zur Erden gestattet, und lange Jahre noch zu Hierapel aufbehalten; da nachmals ein Theil desselben zu Constantinopel zurück behalten wurde, war das übrige von seinem Leibe nach Rom gebracht, und in die vom Papste Pelagio I. und Johanne III. erbaute Kirche aller heil. Apostel übersetzet worden. Dieser Papst Johannes hat diese Kirche um das Jahre 565. mehrer verherrlichet, und zu Ehren Philipp und Jakobi eingeweihet. Etwas davon hat Karolus M. der Stadt Tolos verehret. Zu Paris wird alle Jahre am ersten Tag May in der großen

unser

unser lieben Frau Kirche das in Golde eingefaßte Haupt, welches Johannes III. Herzog von Berry dorthin verschänkte, dem Volke vor Augen, und zu Verehren ausgesetzt. Zu Paris ist eben auch den Aposteln Philipp und Jakob eine andere Kirche erbauet, und gewidmet worden. Der Stifter solle seyn der heilige König Ludwig, wahrscheinlicher aber ist, daß Philipp der Schöne sein Sohn selber Stifter seye, anheut ist sie die beyden heil. Aposteln Philipp und Jakob genannte Pfarrkirche. Troyes in Frankreich hat auch einen Theil von seiner Hirnschale.

Die Stadt Florenz ist mit einem seinen Arme im Jahre 1204. bereichet worden. Der andere Arm ist in die Klosterkirche auf dem Berg Andex in Baiern übersetzet worden. Ein großes Bein in der Churfürstl. Hofkirche zu München. Andere Reliquien werden verehret zu Monte Major in Portugall, zu Prag, zu Trier, und Cöln.

Theodoretus L. 5. Hist. c. 24. beschreibt der Länge nach den großen Siege, den der Kaiser Theodosius wider den Tyrann Eugenium erhalten durch die Hilf der heil. Philipp, und Johannis Evangelist, die mit schneeweißen Kleidern, und auf weißen Pferden sitzende ihm erschienen, und den Eugenium lebendig ihm in die Hand geliefert.

Dem heil. Philipp wird ein falsches Evangelium zugeeignet neben andern Schriften die vom Papste Gelasio sind billigst als unächte verworffen worden, deren sich die Ketzer Gnostnici, Ebionitä, Basilides und andere bedienet, und mißbrauchet haben.

HErr zeige uns den Vater (des Philipps war Begehren)
Damit wir mit dem Sohn den Vater können ehren.
Er hat die Gnad erlangt durch seinen Schweis und Tod,
Sein Angesicht auf ewig nun zeiget ihme GOtt.

Kurze Betrachtung.

Philipp war getreu in seinem Berufe, GOtt hat ihn als einen schwachen und verächtlichen Menschen zu einer festen Saule seiner Kirche erwählet, kaum ruft er ihm, alsbald folgt er seiner Stimme. Giebst du auch der dir oft zu einen bessern Leben rufenden Stimme GOttes gleichfertiges Gehör? Vielleicht ruft die Gnade itzt das Letztemal.

Er war eifrig in seinem Amte, welches er mit recht apostolischen Geiste in so vielen Ländern zu Ehre GOttes, und des Seelen-Heils versehen. Wie versiehst du dein Amt?

Kein

Kein Amt ist so schlecht, in welchen man die Ehre GOttes nicht befördern kann, eine reine Meinung vergoldet alles.

Er war beständig bis zu der Martyr, er stirbt auch an dem Kreuz, du willst leben in Wollüsten, und sterben in der Ruhe, wie schickt sich dieses zusamm. Keiner wird gekrönet, er habe dann rechtmäßig wider seine böse Begierlichkeiten gestritten. Timoth. 2.

Kirchengebeth.

O HErr! der du uns mit der jährlichen Fest-Begängniß des heil. Philipp begnadest, wir bitten dich verleih uns, daß wir durch sein Beyspiel unterrichtet werden, die wir uns durch seine Verdienste erfreuen.

IX. Kapitel.

Der heilige Apostel Bartholomäus.

§. I.

Von seinem Lebens-Laufe.

Von diesem heil. Apostel wissen wir nichts aus göttlicher Schrift, als daß er seye mit andern zu den Apostolat von Christo berufen worden, Matthäus, Marcus, und Lukas zählen ihn alle den sechsten in der heil. Versammlung. Einige halten ihn für einen Syrier, und für einen Sohn des Königs Ptolomäi, deswegen er auch Bartholomäus genannt worden. Dieses aber ist grund falsch, weil die Ptolomäi nicht in Syrien, sondern in Egypten Könige waren, vielmehr ziehet er seinen Name her von Bar und Tholomäi, welcher unter den Hebräern ein sattsam gemeiner Name ist, als Num. 5. Josue 5. Judicum 5. &c. also war er ein Bar, das ist: ein Sohn Tholomäi, wie es Baronius in seinen Anmerkungen aufgezeichnet hat.

Andere sowohl der alten als jetzigen Geschichte Verfasser haben vermeint, ja Joan. Sole-

Sollerius behauptet in Act. SS. 24. Aug. das Bartholomäus der gute Nathanael gewesen, den der HErr gelobet, **daß er ein wahrer Israelit sey, in dem kein Betrug.** Allein Augustinus in Joan. Tract. VII. berichtet uns, daß der HErr ihn nicht unter seine Apostel habe zählen wollen, weil er ein Schriftgelehrter war, und Christus nur Einfältige, Ungelehrte, und von schlechten Herkommen zu so großen Amte erwählet, also auch Gregorius L. 33. moral. c. 21. Nach Meinung Florentini 166. Blat irren sich sehr die neuere Griechen, wenn sie schrieben, Bartholomäus seye eines mit den Nathanael, dessen Namen in dem neuesten Martyrolog. Rom. Benedicti XIV. nicht gefunden wird. Aber vielleicht deswegen, weil Bartholomäus und Nathanael eines waren.

Er ware von Geburt ein Galiläer, wie alle andere Apostel, wie sie von den Engeln Act. 1. genannt wurden. Nach Theodoreti und Metaphrastis Meinung hat sein Vater das Fischer- oder ein anders mittleren Stands Handwerk getrieben zu Cana in Galiläa.

Von seinen Reisen ist das sicherste, was die Kirche in seinen Tagzeiten uns vorstellet, er habe in der Welttheilung vor seinen Predig-Platz Indien jenseits des Fluses Ganges über-

kommen: er predigte auch gleichsam in Vorbeygehen in Lycaonien: der heil. Chrysostomus lehret, daß er dort die Völker zur Mäßigkeit abgerichtet. In Indien fieng er an die hellthonende Trompete des heil. Evangelii erschallen zu lassen, er hat dort Kirchen versammelt, Priester und Bischöffe geweyhet, und alle andere zur Einsetzung des Christenthumes nothwendige Dinge vorgekehret.

Dieses verdient eine Anmerkung und Bewunderung, daß der heil. Panthäus ein recht apostolischer Mann und der alexandrinischen Schule Vorsteher von GOtt angetrieben, aus Africa in das äusserste Indien, um alldort den Christlichen Glauben auszubreiten verreiset, dort aber das in hebräischer Sprache von dem heil. Matthäo geschriebene Evangelium, welches der heil. Bartholomäus den Indianern geprediget, und hinterlassen, nach mehr als hundert Jahren gefunden, er wider aus diesen die Christliche Lehre den Indianern vorgetragen, also den von Bartholomäo ausgeworfenen aber vielleicht schon verdorbenen Saamen des Evangeliums wieder aufgewecket, und fruchtbar gemacht habe. Barthäus ist zu Alexandria den 7 July im Jahre 216 verschiden. Ruffinus behauptet L. 10. Hist. c. 9. es habe Bartholomäus auch in selbem Theile des Indien, so nicht

weit

weit von Aethiopien entlegen, in den glückseligen Arabien, in den orientalischen Aethiopien, wie auch nach Aussag des Theodori Studites, in Armenien, und nach anderer Meinung in Nabathina, Persien, und Assyrien geprediget.

Der bewehrte Geschichtschreiber Hazardus S. J. berichtet in seiner amerikanischen Kirchen-Geschichte, daß Bartholomäus auch so gar in dem peruanischen Königreiche seine apostolische Arbeit verrichtet habe, wie er dorthin, das ist, in einen noch nicht gefundenen und unbekannten Welttheil gekommen, ist ungewiß, doch gewiß, daß der Güte GOttes keine Mittel ermangeln, jene Völker mit seinem Glaubens-Lichte zu bestrahlen, die sich dieser Gnade würdig machen.

§. II.

Der heilige Bartholomäus auch ein Apostel der Peruaner in Amerika.

P. Bartholomäus Polus ein eifriger Mißionarius bezeuget in einem Sendschreiben vom Jahr 1643, daß er von Quito in die Landschaft Mocoan, und aus dieser in das Land Mosquita übersetzet habe, welches viel Wundersachen von dem heil. Apostel Bartholomä, der in selber Gegend das Evangelium geprediget,

noch aufzuweisen hat. Erstens an dem Gestatt des sogenannten **Goldflußes** werden des heil. Manns Fußstapfen, und in Stein eingedruckte Knie, da er zu GOtt sein Gebeth eifrig ausgegossen, annoch klärlich vermerket. Unfern davon in einer Berg-Höhle, dahin er Andachtswegen öfters sich begeben, siehet man etwelche Buchstaben im Stein gleichsam ausgehauen, welche weder von den Eingebohrnen, weder von den Ausländeren bis hieher haben mögen ausgelegt werden. Polus sezet hinzu eine seltene Wundergeschicht, die heut zu Tag noch glaubwürdig erzehlet wird:

Als in selber Gegend die Inwohner wider den das heil. Evangelium erklärenden Apostel feindlich aufgestanden, und ihn mit Gewalt und gewaffneter Hand anfallen wollten, seynd sie alle samt Weib, Kind, Magd, Knecht, Mensch, und Vieh, ja mit allen, Hauß, und Vorrath, Bäumen, und Vögeln, so bey dem großen Hause waren, urplözlich in Steinen verkehrt worden. Man siehet noch zu dieser Stund an gedachten Ort etliche dergleichen steinerne Indianer mit gespannten Bogen, als wolten sie gleich abdrucken, da stehen, die Mutter mit ihren Kind an der Brust, manche in der Mühl, andere auf den Feld eben in selben Gebärden, und Arbeit, die sie vorhatten, in Stein verwandlet. Das

getreue

getreue Zeugniß deren, die es mit Augen gesehen, giebet nicht zu, daß man vernünftig daran zweifeln mag. Diese Indianer bekennen selbst, daß dieß eine augenscheinliche Strafe GOttes, der seinen Apostel beschüzen wolte, für seine, und des Glaubens Feinde gewesen: dieses wird noch wahrscheinlicher von dem Brauch der auch noch heydnischen Schifleuthen, welche an den Orten, da eine Gefahr obhanden, zu beyden Theilen des Schifs Kreuz aufzusetzen pflegen, wie es vor alten Zeiten ihrer Aussag nach gebräuchlich war; diese, und dergleichen Dingen waren noch Spuren der von den heil. Apostel Bartholomä dort verkündigten Glaubens-Lehre von dem an den Kreuz verstorbenen Heilands. So viel kann man erproben, das Bartholomäus auch in Amerika gearbeitet habe.

§. III.

Von seiner Marter, und Reliquien.

Die mehreste Geschichtschreiber halten dafür, daß das größere Armenien sein Martyr-Platz gewesen, doch vermeynet Tillemontius, es seye wahrscheinlicher, daß Bartholomäus zu Albanopoli einer Stadt des an dem caspischen Meere gelegenen Landes sein heil. Leben beschlossen, wenn einige dieses Land zu den großen Armeni-

menien rechnen, so ist der erstern Meynung auch gründlich, wie auch das Martyrologium redet auf den 24. August mit diesen Worten: der heil. Bartholomäus hat in Indien das Evangelium geprediget: von dort aus ist er in das grössere Armenia verreiset, da er viele zu den christlichen Glauben bekehret, ist ihm von den Barbarn lebendig die Haut abgezogen, und er durch des Königs Astyages Befehl enthauptet worden. In diesem wird nicht angedeutet, was der fabelhafte Abdias in seiner Apostel-Geschichte, und aus ihme andere Leichtglaubige melden, daß er den armenier König Polymium, seine Ehefrau und 12 Städte zu den Glauben Christi überführet. Der heil. Theodorus Studita sagt zum Wahrscheinlichsten, daß dem heil. Apostel die Haut vom Leib abgezogen, hernach das Haupt abgeschlagen worden.

Dieses glorwürdigen Apostels Verehrung ist in der ganzen Welt bekannt, sein Festtag wird zu verschiedenen Zeiten begangen, bey den Armeniern den 25. Febr. und 8. Decemb. bey den Aethiopern den 18. Juny und 20. Nov. bey den Lateinern den 24. oder 25. August. Wiewohl der Tag seines Todes unbekannt ist, vielmehr aber der Tag der Uebersetzung seines Leibs. Die Insul und gleichen Namens Stadt Lipara ist die vornehmere aus den sieben zwi-

schen

schen Sicilien und Welschland liegenden Insuln, in welche nachmals der Leib dieses Apostels übersetzt worden, wie hernach gemeldet wird.

Henricus Valesius der berühmte französische Kriticker erzählet aus Theodoro, daß der Kaiser Anastasius habe die Stadt Daras erbauet an jenem Orte, in welchem der König Darius von dem Alexander auf das Haupt ist geschlagen worden, selbe alsdann nach seinem Namen Anastasiopel genannt, dort sey ihm auch Bartholomäus erschienen im Schlafe mit diesen Worten: **Er wolle dieser Stadt Schutzherr seyn.** Deßwegen habe der Kaiser um das Jahre 507. den Leib dieses heil. Apostels in seine Stadt übersetzet. Er wurde dort in einer Sarche von Steine gelegt, aus der wundersam häufiges Wasser zum Heil vieler Christen hervorgequellet. Die nach der Zeit das Land verherende Barbarer haben diese Sarche mit andern 4 Sarchen der HH. MM. Pappiani, Luciani, Gregorii, und Achacii aus der Kirche, und in das Meere hinausgeworfen. Die Zweifels ohne durch die Hände der Engel über das Meer getragene Sarchen sind wundersam an dem Gestatt der sicilianischen Insul ausgesetzt worden.

Der Leib des heil. Pappiani ist nach Ancilla einer Stadt in Sicilien, des heil. Lucian

nach Messana, des heil. Gregorii nach Colimnam in Calabrien, des heil. Achacii nach Ascalis, gebracht worden. Der heil. Bartholomäus ist Agathoni dem Bischoffe zu Lipara erschienen, ihme gebothen, er solle seinen Leib in diese Stadt übersetzen, das geschah mit ungemeiner Freude, und Zulauf des Volkes, noch vor Ende des 6ten Jahrhunderts wurde ihm zu Ehren eine herrliche Kirche erbauet, die hernach der Wuth des saracenischen Kriegesherr zu preise worden. Da aber im Jahre 1085. Robertus und Rogerius die Anführer und Herrscher der Nortmänner, die Saracener wider vertrieben, ist zur Gedächtniß dieses heiligen Apostels dort eine andere weit herrlichere Kirche sammt einem Kloster aufgerichtet, und gestiftet worden. Allwo der Eifer der Christen, und die Andacht zu dem heil. Bartholomäo bis auf diese Zeit, zu welcher er annoch seinen Pflegkindern große Gutthaten ererweiset, annoch blühet.

In dem 9ten Jahrhundert ist dieser Leib nach Benevent in Welschlande übersetzt worden, von welchem Hergang der Abbt Bertharius meldet, daß die Saracener die Insul Lipara ververwüstet, und die Beine des heil. Apostels zerstreuet haben im Jahre 839. Dieser aber erschiene Theodoro einen Mönche, und befahl ihm seine Beine, die er durch ein Zeichen des himmli-

lischen Glanzes erkennen werde, zusamm zu sammeln, und nach der Stadt Benevent zu bringen: Das Schif, auf welchem dieser große Schatz über Meer geführt wurde, ist von dem Untergange und rauberischen Händen der Saracener durch eben den heil. Bartholomäum errettet worden. Zu Benevent sind bey seiner Uebersetzung viele grosse Wunder und Gutthaten geschehen, haben auch die heil. Beine einen recht himmlischen Geruch von sich gegeben. **Sicardus** Fürst zu Benevent hat ihm zu Ehren in der Domkirche eine zierliche Kapelle zu bauen angefangen, welche **Ursus** der Bischoff vollendet und eingeweihet, die auch die Kaiserinn Flora des Kaisers Lotharii Ehegemahlin mit kostbaren Geschänken bereichet. Papst Johannes XIII. hat im Jahr 969 dieses Bistthum zu Ehren des heil. Bartholomäi zu einem Erz-Bistthum erhoben. Im Jahre 1338 ist eine andere herrliche Kirche nächst der Domkirche aufgebauet, und in selbe der heil. Leib gelegt worden. Wie dieß das zweytemal geschehen, daß diese Kirche durch das Erdbeben zusamm gefallen, und eine andere weit herrlichere dort aufgerichtet worden, dieses vortrefliche Gebäude wurde im Jahre 1698 gäntzlich vollendet unter den Cardinal und Erz-Bischoffe **Ursino**, der die heilige Beine in einer kostbaren Sarche in diesen Tempel übersezet hat.

Zu Rom wird sein Festtag mit großen Gepränge und Zulauf des Volkes gantze acht Tage hindurch begangen, in der Lycaonischen Tyber-jezt sogenannte St. Bartholomäi Insul. Es rühmen sich die Römer, daß sie den heil. Leib dieses Apostels bey sich haben, wie auch die Beneventaner diesen Schatz in ihrer Stadt zeigen. Das römische Martyr-Buch meldet das er zu Rom aufbehalten werde, wie auch die Bulla Sixti V. beweiset.

Franciscus Maria de Aste will in diesem Streitt die Stelle eines Schiedrichters vertretten, da er saget, wie Papeproch dafür haltet, die Beneventaner besitzen einen Theil von den Beinen dieses heil. Apostels, wie einen auch die Römer, mehrer von diesem Joan. Sollerius in Act. S.S. 24. Aug.

§. IV.

Von andern Orten seiner heiligen Reliquien.

Der heil. Joseph, Lobgesang-Schreiber genannt, der am ersten Tag des Monaths April verehret wird, hat eine ungemeine Hochachtung von diesem heil. Apostel, der ihme auch erschienen, ihm die Gnade mitgetheilt,

die

die Lobgesänger der Heiligen GOttes schön und leicht zu verfassen. Er hat ein Partikel dieses Heiligen überkommen, nnd ihme zu Ehren eine Kapelle aufgebauet. Zu **Lion** in Frankreich wird verehret der untere Theil seines Hauptes, bey welchem ein blinder Mensch wieder das Augen-Licht erhalten, deßwegen er auch seinem Gutthäter einen Altar errichtet. Seine heil. Reliquien sind auch nach Lüttich, sein Arm in das carpineteniſche St. Bartholomäi Kloster, der andere nach Engeland gebracht in die cantuariensische Kirche übersetzet worden. Piazza schreibt, daß seine abgestreifte Haut zu Rom werde aufbehalten. Andere Reliquien in Welschland, Niederland, Spanien, Deutschland. Papeproch bezeugt, daß er in der herrlichen Stiftkirche des heil. Barthomäi, die noch von den Katholischen in der lutherischen Reichsstadt Frankfurt ist erhalten worden, den vorigen Theil seines Haupts gesehen habe. Es wachset auch diesem heil. Apostel ein Ehre zu, daß in dieser seiner Stiftskirche die römische Kaiser erwählet und gekrönet werden. Das Kloster Andex in Baiern rühmet sich auch wegen einem Partickel dieses Heiligen. Zu München wird in der Graf Wartenbergischen Kirche seine Hirnschale, ein Bein in der Churfürstl Hofkapelle, ein Schinbein in dortiger St. Michaelskirche gezeiget.

Es

Es befindet sich besonders in Ober Deutschlande eine Versammlung Clericorum Säcularium, die gemeinschaftlich leben, unter dem Name Bartholomäer von ihrem Stifter Bartholomäo Holzhauser: Papst Innocentius XI. hat diese im Jahre 1640. angefangene Versammlung bestättiget im Jahr 1680. in welchem Jahre auch Kaiser Leopold befohlen, daß selbe in seinen Erbländern vor andern sollen befördert werden.

Bartholomäus hat so gar
Hergeben müssen Haut und Haar,
In Himmel einzugehen,
GOtt ewig anzusehen.
Wollüstler wie wirds gehen dir
Bey der so engen Himmels-Thür?

Kurze Betrachtung.

Wendet alle Mühe an, daß ihr in dem Himmel durch die enge Pforte eingehet. Sagt die ewige Wahrheit Luc. 13. Unser Sinnlichkeit will nicht durch die enge Pforte der Abtödtung, der Demuth, der Buße sich hineindringen. Keine andere Pforte steht nicht offen, du wirst ewig unglückselig seyn, wenn du durch diese nicht in Himmel kommest. Du mußt alle Mühe anwenden bis zum Tod.

2. Also hat sich beeifert dieser heil. Apostel durch seine große Arbeit, die er seiner Lebtage in so vielen Ländern zu Ehre JEsu Christi verrichtet, er hat nicht gezärtelt sein Fleisch, seine Abtödtung war verwunderlich auch unter so vielen Trangsalen.

3. Besonders an dem Ende seines Lebens, weil er wohl wußte, daß die Himmels-Pforte so eng, hat er ihm so gar unter den größten Schmerzen seine Haut abstreiffen, und sein Haupt abschlagen lassen, so viel hat sich ein so großer, unschuldiger Apostel bemühet in den Himmel einzugehen: wie wirst dann du in selben eintretten, der du durch die Sünde und Wollüsten gehest den breiten Weg, der zum Untergang führet.

Kirchengebeth.

Allmächtiger ewiger GOtt, der du an diesem Ehrentag deines seligen Apostels Bartholomäi uns die ehrwürdige und heilige Freude verliehen, verleih auch deiner Kirche, wie wir bitten, jenes zu lieben, was er geglaubet, und dieses zu verkünden, was er gelehret hat.

X. Kapitel.

Der heilige Apostel Thomas.

§. I.

Von seinem Leben bis zur Sendung des heil. Geistes.

In dem Evangelio hat er zween Nämen: **Thomas** aus der hebräischen, **Dydimus** aus der griechischen Sprache: beede bedeuten einen **Zwilling**. Er wurde von Christo erstens unter seine Jünger, hernach unter die Apostel gezählet, der durch Fischen oder ein anders Handwerke sein Brod gewann. Er war auch in Galiläa gebohren. Die Evangelisten reden von diesem besonders in vier verschiedenen Gelegenheiten .1. Da selber nach dem Tode des Lazari, als einige Jünger Christum bereden wollten nicht nach Jerusalem zu gehen, weil sich die Pharisäer, und hohe Priester wider ihn zusamm geschworen, vor andern allen großmüthig gesprochen: **lasset uns auch mit ihm gehen, und auch tapfer mit ihm sterben.**

ben. So groß war seine Liebe gegen JEsum. 2. Da JEsus an dem Vorabend seines Leidens von dem Orte, wo er hingieng, redete, wollte Thomas von diesem Geheimniße gründlicher berichtet werden, fragte also: **HErr wir wissen nicht, wohin du gehest, und wie können wir den Weg hievon wissen?** Augustin und Chrysostomus rühmen da an des Thomas Ehrenbietigkeit gegen den HErrn, weil er gleich begehrt: **zeige uns den Ort.** 3. Nach des Heilands Urständ; denn da der HErr den übrigen Aposteln in Abwesenheit des Thomas erschienen, und sie ihm diese Erscheinung angedeutet, wollte er ihnen keinen Glauben beymessen, gieng 8 Tage mit seinem Unglauben herum, so ich, ihnen zuvor sagend, hernach bey sich allezeit denkend: so ich in dessen Händen nicht sehe die Wundmalen der Nägeln, meine Finger nicht stecke in seine Wunden, und meine Hände nicht lege in dessen Seite, werde ich nicht glauben. Christus wollte den Thomas nicht länger in seinem Unglauben verharren lassen, zeigte sich ihm, nnd andern Aposteln nach 8 Tägen, und wandte sich mit diesen liebvollen Worten zu ihm: **lege deine Finger herein, und betrachte wohl meine Hände, lege auch deine Hände in meine Seite, und sey nicht unglaubig sondern glaubig;** Hiemit rufte Thomas mit leb-

lebhaften Glauben, und inbrünstiger Liebe angefüllet auf: **Mein HErr! und mein GOtt!** Alsdann der HErr: weil du mich gesehen Thoma, hast du es geglaubt, selig sind die, welche nicht gesehen, und dennoch geglaubt haben. Der Finger des heil. Thomas ist gleichsam ein Lehrmeister der Welt geworden, weil er ihr das Fleisch JEsu Christi, und unaussprechliche Geheimniß seiner Urständ erwiesen, er hat etwas anders gesehen, und etwas anders geglaubt, sagen die Lehrer: Nämlich gesehen den Leib und Menschheit JEsu Christi, aber glaubte auch seine GOttheit durch diese Worte: **Mein HErr! und mein GOtt!** Joan. 20.

Auf die Frage ob Thomas nicht nur allein gesehen habe, oder auch wirklich in der That die Hände, Füße und Seite JEsu Christi berühret, scheint der heil. Augustin mit andern Vätern dieses zu bekräftigen. Da also Thomas in einer Person die Naturen des Menschen, und GOttes erkennet, hat er alle nachfolgende Kezereyen besonders des Nestorii vernichtet.

4. Ist Thomas noch bey einer andern Erscheinung Christi nach seiner Urständ mit Petro, Jakobo, und Johanne gegenwärtig gewesen.

§. II.

§. II.

Nach der Sendung des heiligen Geistes.

Er ist von diesem göttlichen Geiste mit andern Aposteln gestärket und zu künftigen apostolischen Arbeiten tauglich gemacht worden. Er predigte das Evangelium zu Jerusalem, und in ganz Judäa, er wurde durch die Juden gefangen, gegeißelt. In der kurzen Glaubens-Verfassung, welche die Apostel, ehe sie aus einander in die Welt gegangen, zusammgetragen, schreibt ihm Augustin zu dem Artickel von der Auferstehung unsers HErrn JEsu Christ.

Du-Mesnil L. 2. Discipl. Eccl. n. 22. zieht aus den alten Schriften der Edessensischen Kirche an, daß der Apostel Thomas noch bey Lebenszeit JEsu Christi habe Judas Thadäus nach Edessa geschicket zu dem König Agabarum um dort den christlichen Glauben zu predigen. Allein von diesem werde ich mehrer in der Geschichte des Thadäi anführen.

Der sogenannte Author Imperf. Operis bekräftiget, daß Thomas nach der Apostel Vertheilung sey in jenen Strich des Landes Arabien gekommen, in welchem die heil. 3 Könige,

die Christum in der Krippe angebethet, noch bey Leben waren, er habe sie mit dem heil. Taufwasser abgewaschen, sie zu Priester und Bischöffe geweihet: der gelehrte Joan. Gamansius setzet hinzu aus einem uralt geschriebenen köllnischen Kalender, daß alle 3 Könige nach ihrem verrichten Predigtamte in der Stadt Sevve sind zusamm gekommen, und nach verrichteten heil. Meßopfer in den Weihnachttägen eben in einem Jahre verschieden, Kaspar zwar im Jahre seines Alters 109ten wie Molanus dafür hält, Melchior im 116ten, Balthasar im 112ten. Das ist nach Auslegung Bollandi in dem 70igsten Jahre nach dem Tod Christi. Wenn den also so hat Thomas noch wohl selbe bey ihren Lebenstägen antreffen können.

Er gieng alsdann zu den Aethiopern und Mohren, welche er nach der Redensart Chrysostomi durch das heil. Taufwasser wusch, und weiß machte. Die Abyßiner halten ihn auch für ihren Glaubensprediger, dem sie jederzeit mit großer Andacht auch bey spätern Zeiten zugethan waren. Er hat muthmaßlich die heil. Meß in syrischer Sprache gelesen. Das römische Brevier rucket bey: Thomas habe bey den Parthern, Medern, Persianern, Hiercanern, und Brachmannern ein gleiches gethan. Man hält auch dafür, er sey so gar bis in die große Insul Ceilan

lan mit der christlichen Lehre, ja bis in das Kaiserthum China eingedrungen: Athanasius Kircherus in seinem Buche China illustrata erzählet, wie die Portugesen, als sie in Indien zogen, gefunden, daß die Christen von dem heil. Thoma in ihrem Officio auf syrischer und chaldäischer Sprache die Antiphon bethen: **durch den heil. Thomas sind die Chineser und Aethiopier zur Erkänntniß der Wahrheit geführet worden. Diese und die Indianer und Perser opfern deinem heil. Namen in der Gedächtniß des heil. Thomas ihre Anbethung.** Ja es ist gewiß, und verläßig, daß zu Zeiten des Stammes von Tam, so im 636 Jahre in China herrschte, auf einem Steine, der in China um das Jahre 1625. entdecket worden, die ganze christliche Lehre mit sinesischen Buchstaben eingetragen worden; was noch mehr, so hat man auch im selben Lande ein eisernes 3000 Pfund schweres Kreuz gefunden, dessen Innschrift: **das Jahr Christi 239.** anmerket: lauter Zeichen, daß schon zuvor, zweifels ohne diese christliche Lehre von diesem Apostel müsse das erstemal dorthin gebracht worden seyn.

Was noch Anmerkungswürdiger ist, bekräftiget P. Nobrega ein eifriger Mißionarius in Brasilien, daß Thomas sogar in den zuvor

unbekannten Welttheil Amerika, welcher erst zu Ende des 15ten Jahrhunders entdecket worden, sey eingedrungen, und habe in Brasilien, wie auch in dem Königreich Peru den Glauben verkündiget, wie dessen noch viele alte Denkmalen aufzuweisen. Christus der HErr hat den Aposteln befohlen in die ganze Welt auszugehen, und jedem Volke zu predigen, so hat ja Thomas auch in Amerikam übersetzen können, vielleicht zu Lande, wenn die äußerste Orte gegen Ost und Nord noch angehenkt gewesen an den itzigen Lande Amerika, und erst mit der Zeit durch das ausgeloffene Meer von einander geschieden worden: warum, wenn man dieses nicht zulassen will, hat er nicht auch auf den Meere dorthin gelangen können, hat GOtt den Diacon Philipp durch einen Engel nach Azotum tragen lassen, warum hätte er sich nicht auch dieses Mittels bedienen können bey dem Thoma? derohalben giebt der heil. Johannes Chrysostomus Hom. 62. in Joan. ihm dieses Lob: Thomas der zuvor unter allen Aposteln der Schwächeste war, ist durch die Gnade Christi der Stärkeste geworden, und hernach so eifrig und beherzt, daß er fast die ganze Welt durchgeloffen, und hat das Evangelium meistens bey jenen Völkerschaften geprediget, die unter allen die Blutbegierigste und Grausamste waren, so viel Chrysostomus.

Die

Die Alte mehr gegen Nord gelegene Deutschen halten ebenfalls davor, daß sie von dem heil. Thomas im Glauben unterwiesen worden, von wannen kommt, daß man uneracht aller ketzerischen Verwirrungen in den meistentheils mitternächtigen Landen annoch zu dessen Ehre gewiedmete Kirchen sehe, wie Wilhelm Lindanus bezeuget.

§. III.

Mehrere Arbeiten des heiligen Thomas.

Indessen muß man doch gestehen, daß der heil. Thomas den größten Theil seines Predigtamts in dem orientalischen Indien zurücke geleget habe. P. Athanasius Kircherus giebt uns aus der Reisebeschreibung P. Henrici Roth Mißionarii, und Archiven der Christen Meliapur die Reisen und Arbeiten dieses heil. Apostels mit diesen Worten: daß, nachdem Thomas Armenien und Mesopotamien durchgewandert, sich nach einer Stadt in Persien, Soldania genannt, begeben, allwo er JEsu Christo unzahlbare Diener erworben, von da er in die ungeheure Königreiche von Candahor, Cabut, Capharstan und Gazarata gekommen,

 fol-

folgends das Gebürg von Thebet bey Bengala überstiegen, und endlich durch Decan in den Königreich Narsinga, und in der Stadt Meliapur angelanget sey, daß er aller Orten Priester und Bischöffe geweihet, auch die christlichen Gebräuche angeordnet.

Unter andern Wundern, die er dort gewirket, sind die berufniste: daß er einen ungeheuren Balken, den das von der Stadt 10. Meile Wegs entlegene Meer ausgeworfen, aber kein Arbeiter auch mit angespannten Elephanten herziehen vermöchte; Thomas allein hat ihn mit den heil. Kreuz bezeichnet mit seiner Leibsgürtel ganz leicht zu der Stadt geführet, und selben zu den Kirchengebäude gebraucht, diese wurde erbauet. Thomas hat ober einen grossen Stein ein Kreuz, so man noch sieht, wie Kircherus meldet, aufgerichtet, und den Innwohnern weisgesagt, daß, wenn das so weit entlegene Meer an den Fuße dieses Kreuzes anschlagen wurde, GOtt ihnen aus einem fremden Lande weisse Männer schicken werde, welche eben jene Lehre, worinn er sie unterwiesen, predigen sollten. Das geschah wundersam nach 1500. Jahren, da die Portugesen zu Eroberung Caromandels angekommen, hat sich das hohe Meer dergestalten auf das feste Lande ergossen, daß es an den Fuß dieses Kreuzes anstieße.

Der

Der heil. Franciscus Xaverius hat eben dieses Kreuzzeichen dort verehret, und ist dem heil. Thomas in Bekehrung der Indianer eifrigst nachgefolget: deßwegen ihn auch eine sinnreiche Feder den Dydimium Thomä gleichsam einen **Zwilling des Thomä**, das ist: einen ihm ganz gleichen Indianerapostel angepriesen. Sein Name wurd dort noch berühmter durch andere wundersame Thaten besonders in Erweckung eines Todten, den die vor Neid und Zorn strozende Gözenpfaffen Brachmannes fälschlich vorgegeben, daß er von Thoma ums Leben sey gebracht worden.

§. IV.

Von seiner Marter, und Hinscheiden.

Durch solche und andere Wunderthaten wurden die Brachmanner nicht nur allein nicht beleuchtet, sondern mehr verblendet, und voller Wuth ergriffen sie den Heiligen, der an dem Fuß jenes Kreuzes andächtig bethend von ihnen durch einen grausamen lanzen Stos ist getödtet worden. Sein Blut besprizte den Stein und Kreuz, und sieht man noch die Kennzeichen hiervon. Das römische Marterbuch, und Brevier melden, daß selbes zu Calamina geschehen

sey den 21. Decemb. Pagius merket mit Baronio an, daß dieses geschehen im Jahre Christi 57. Allein ist zu wissen, wie in Indien keine Stadt zu finden, so diesen Namen führet, und daß Calamina nichts anders als Meliapur sey, welches Calamina oder besser Calermina genannt worden, das ist in der medarabischen Sprache Caler nämlich auf, und Mina Stein heißt, als der Ort seines Todes, diese ist die vernünftige Anmerkung Kircheri.

Hier verdienet auch eine andere Anmerkung Osorii des Bischoffs, und genauesten Verzeichner der Indianischen Geschichte, eingerücket zu werden. In der Stadt, die zuvor Meliapur, itzt aber von Portugesen die Stadt des heil. Thomas genennt wird, war auf einen Hügel eine Kapelle erbauet, weil die Innwohner bezeugten, der Apostel sey dort um das Leben gebracht worden, an selben Orte ist vor 14. Jahren ein in Stein eingehautes Kreuz gefunden worden, auf welchen das Bild einer Taube saß, dieses Kreuz war mit einem Schwibogen umgeben, auf welchen unbekannte Buchstaben eingegraben zu sehen waren. Dieses ganze Werk steht ober dem Altar, an den Kreuz sah man noch viele große Blutszeichen.

Endlich

Endlich wurden einige gefunden, welche diese Schrift lesen und verstehen konnten, die also lautet: **Thomas sey von JEsu dem Sohne GOttes in diese Länder abgeordnet worden, habe dort eine Kirche erbauet, und nach vielen gewirkten Wundern sey er bey diesem Kreuze bethend von einem Brachmannen mit einer Lanzen durchstochen worden.** Es war schon bey Apostelzeit der löbliche Gebrauch das heil. Kreuzzeichen aufzurichten, und anzubethen nicht das Holz, sondern Christum, der am Kreuze gestorben, was unsere Glaubensgegner spöttisch läugnen, und verwerfen, die Paulus nennet **Feinde des Kreuzes.** Philipp. 3.

Simon Metaphrastes beschreibt seine äusserliche Leibesgestalt so, als wenn er selbe mit Augen gesehen hätte: Thomas, sagte er, war arm gekleidet, lange und gemüßte Haare tragend mit einem gelb- dürr- und dermassen ausgemergelten Angesichte, daß er mehr den Schatten, dann einen Menschen gleich sahe.

Die Jünger des heil. Thomas begruben seinen Leib in diese von ihm erbaute Kirche, legten auch in sein Grab **das Lanzeneisen,** womit er durchstossen worden, sammt dem

Stabe, dessen er sich in seinen Reisen bedienet, und einen Hafenvoll mit seinen Blute besprengter Erde. Von dieser Zeit an ist der Glaub sehr lang in den Lande behalten worden, also zwar, daß die indianische Bischöffe, so gar zu den allgemeinen Kirchenversammlungen berufen wurden, nachdem aber ward der Glaub so sehr geschwächt, und mit vielen Irrthümern vermischet worden, daß er endlich gänzlich vertilget wurde seyn, wenn nicht ein großverdienstiger Syrier Martomäus mit Namen, das ist: Herr Thomas aus göttlicher Einsprechung sich dahin begeben, und den fast gänzlich umgestürzten GOttesdienst wieder fest gestellt hätte. Das Christenthum hat hiemit wider zu blühen angefangen, daß sich der indianische Patriarch den Metropolitan oder Oberbischoff von Indien und China nennte, nachmals aber hat die nestorianische Kezerey in diese Kirche eingedrungen mit Vermischung aller Irrthümer, bis Portugall dorthin Mißionarien gesandt, welche diese Stadt, und Land wider von der Ketzerey gereiniget, und befreyet haben. Relat. Indica.

Der heil. Indianerapostel Xaverius hat in selber Kirche noch gefunden ein großes Stück von weissen Marmor auf dem Boden des Altars, ob welchem selber der Meynung nach ge-

tödtet

tödtet worden. Von wannen hergerühret, daß solcher Stein das erstemal, als man in diesem Bethhause Meß gelesen, in Ansehung alles Volks von Blute tröpfte, ja es schreiben einige, daß an diesem Kreuze die Blutfarbe jährlich an den 17. Decemb. gesehen werde. Da die Teufel den heil. in dieser Kapelle bethenden Xaverium einsmals sehr grimmig angefallen, zwang er sie durch sein Gebeth und Standhaftigkeit abzuweichen. Dieser Ort wird nicht nur allein von den Christen, sondern auch von den benachbarten Heyden, und Mahometanern annoch in Ehren gehalten. P. Trevoa ein Mißionarius S. J. bezeugt, daß im Jahre 1711. 1600. von den sogenannten thomasianischen Christen, die durch die nestorianische Kezerey verführet worden, sich wider in die Schoß der katholichen Kirche geleget. Ribadeneira bezeuget in seiner Lebensbeschreibung auf den 21. Decemb., daß Johannes Patriarch in Indien versichert den Papst Callist II., daß der heilige Thomas alle Jahre seinem Volk erscheine, und selbem das heil. Altarssakrament mit eigener Hand austheile, jenen aber diese Gnad versage, die unwürdig hinzu tretten wollen.

§. V.

§. V.

Von Uebersetzung seines Leibs, und Reliquien.

Anfangs hatten die von den Nestorianern betrogene Portugesen vermeint, der ganze Leib des heil. Apostels sey noch bis auf ihre Ankunft zu Meliapur verblieben, es giebt auch Johannes Barius fälschlich an, daß sein Leib noch im Jahre 1523. zu Calamina, itzt Thomasstadt sey erfunden worden, andere sagen, daß die Beine dieses Apostels eben an selben Jahre seyen nach Goa übersetzet, und der Name Meliapur aus Befehl des portugesischen Königs Johannes III. sey in dem Name Thomasstadt verändert worden. In allen Marterbüchern findet man zwey Uebersetzungen seines heil. Leibes eine im Jahre 236. nach Edessam in Syrien, die andere nach Ortona in der wälschen Provinz Apulien.

Es schreibt Sokrates L. 4. c. 14. Daß viele auch von weit entlegenen Landschaften nach Edessam zu seinen Leib Wallfarten angestellet, und große Gutthaten empfangen haben. Dort wurde zu seiner Gedächtniß eine herrliche Kirche aufgebauet, und nach Aussage Chrysostomi Hom. 26. in Ep. Paul. eine so große Verehrung

ehrung seinem Grabe erwiesen, wie zu Rom den heil. Apostelfürsten. Die Griechen rühmten sich, daß sein Haupt unter dem Kaiser Leo den Weisen sey nach Constantinopel überbracht worden.

In diesem Streit, ob der Leib dieses Apostels zu Meliapur noch bey spätern Zeiten sey gefunden, ob er gänzlich schon vor so viele Jahrhunderten nach Edessa, alsdann nach der Stadt Orthona sey gebracht worden, giebt Baronius in seinen Anmerkungen über den dritten Tag July den weisen Ausspruch, daß nämlich die Reliquien dieses Heiligen sind vertheilt worden. Ein Theil in Indien, allwo sie im Jahre 1523. gefunden, verblieben, der zweyte Theil nach Edessa, endlich nach Orthona übersetzt seye worden, wie auch der gleichen von andern Leibern der Heiligen, welche verschiedene Orte sich zueignen, kann gesagt werden, als zum Beyspiele: ob Benevent, oder die Hauptstadt Rom den Leib des heiligen Bartholomäi besitze?

Zu Carnuto in Frankreich wird ein merkliches Beine von seinem Arme aufbehalten. Zu St. Dionysio aber die rechte Hand, die er in die Seite des HErrn geleget, aufgewiesen, auf der Heiligthumsküste sieht man diese Aufschrift:

das

das ist die Hand des heiligen Thomas, welche er in die Seite des HErrn gelegt.

Zu Orthona in Apulien ist ihm zu Ehren die herrliche Kirche erbauet worden, in welcher große Gutthaten durch seine heil. Reliquien geschehen. Auch in der churbaierischen Hauptstadt München werden in der St Michaeliskirche ein Schin- und anderes Bein aufgewiesen.

§. VI.

Ob der heil. Thomas auch ein Apostel in Amerika gewesen?

Das dieser heil. Apostel auch dort schon diesen Welttheil Amerika mit seiner Lehr beleuchtet, und durchwandert seye, erproben viele Geschichtschreiber, und verschiedene Denkmäle. Es erzehlet Gomara in der Lebensbeschreibung Ferdinand Cortes P. 1. c. 83. das Christoph Columbus der Erfinder dieses Welttheils Amerika in den Eylanden Varloventop ein Gottesmann Thoma ihnen die Lehr des Himmels verkündiget, und dort schon vor mehr als tausend Jahren das Christenthum verkündiget. Das unsern Cumana die Inwohner desselben Orts neben vielen Götzen auch das Kreuz verehren,

ehren, welches ihre Voråltern von dem heil. Apostel empfangen, und die Nachkömmlingen beständig verehrten. In einem Dorf des Seehafens Guatulco wußten die Inwohner von Alters her zu erzehlen, daß das Kreuz, so sie auch verehrten, von einem sehr heiligen Gottesmann Thomas genannt seye aufgerichtet worden. Dieses Kreuz soll nach Zeugniß Garzia, Calancha, und Bruly eben dasjenige Kreuzbild seyn, welches der berühmte Ketzer, und engeländischer Seefahrerer Franz Drac ins Feuer geworffen, drey Täg darinn gehalten, mit Harz und Pech begossen, jedoch in geringsten nicht verletzen mögen. Selbes ist nachmalen von dem Bischoff Johanne de Cervantes gegen Juaxaca geführt, allwo es noch heut zu Tag mit großen Wunderthaten leuchtet.

Daß dieser heil. Apostel auch den Amerikanern das Licht des Glaubens beygebracht habe, scheinet auch der heil. Joan. Chrysostomus hom. 62. gelehrt zu haben, in welcher er spricht, Thomas war schwächer in dem Glauben als die übrige Apostel, aber viel stärker hernach geworden als andere, den er allein die ganze Welt durchwandert. Emmanuel Nobrega bezeuget, das der Nam Thomas, unter dem Wort Zume, oder Zome annoch bekannt gewesen, weil

weil selbe Indianer in ihrer Sprache an statt des T, das Z gebrauchen. Eine Probe dessen geben auch die ståts-harrende Bildnissen, und Leibsgestalten dieses Apostels, welche bey Ankunft der Spanier in diese Lånder auf verschiedenen Felsen, als Ehrensåulen annoch aufgericht stunden, und von denen Bewohnern der großen Gut- und Wunderthaten halber in großer Beehrung angebethet wurden. Es wird dieser Apostel dort annoch in ihren althergebrachten Lob- und Kirchengesang gepriesen. Man siehet noch zu Tag den Gangsteig, auf welchen Thomas von Tabajoba aus bis in das Königreich Peru übergangen. Er ziehet sich durch große Wüsten, und Waldungen, und wird niemals von einem Gras, welches doch beyderseits håufig herfür brieft, bewachsen.

Es bezeuget auch Calancha L. 2. c. 5. das vor Jahren daselbst sehr viele in Stein gehauene, ja von Gold gegossene Bildnissen zu sehen waren, aus den man klårlich abnehmen könnte, das die Eingesessene einsmals einige Erkånntniß der heiligen Drey-Einigkeit, des heil. Altars-Geheimniß, der Ohrenbeicht, des Weihwasser ꝛc. gehabt haben. Der gottselige P. Anton Ruiz S. J. berichtet in seinen Sendschreiben von dem Jahr 1626. daß dieser Apostel auch das große Land Paraquarien durchloffen, und mit den

Saamen

Saamen der evangilischen Lehr besäet habe. Er setzet hinzu, das er aus dem Mund vieler Barbaren allda vernommen, wie sie von ihren Ur- und Voråltern durch ordentliche Herrührung vor gewiß berichtet worden, das der Gottesmann Sume, so pflegten sie den heil. Thomas zu nennen, habe ihnen geweißaget, es werden in künftigen Zeiten neue Lehrer der Orten anlangen, und eben selbes Gesatz, so er damalen predigte, den Einländern verkündigen, und nach seinen Beyspiel auch Kreuzzeichen in den Händen tragen wurden. Als sie nachmals dieses bey Ankunft unserer Ordensleuten wahrgenommen, sagten sie untereinander: **In der Wahrheit seynd dieß eben dieselbe Männer, von deren Ankunft Sume unseren Voråltern so oft, und viel weißgesagt habe.**

Emmanuel Nobrega auch ein eifriger Missionarius bezeuget in seinem Sendschreiben auf das Jahr 1552. das Thomas auch durch das Land der Brasilier müsse gewandert seyn, indem seine Fußstapfen unfern von einen Strom anoch in der Erden eingedrückt zu sehen. Ich habe selbst selbe eingesehen, sagt Nobrega, die Eingesessene geben vor, der Strom habe sich selbst zertheilet, und seye gedachter heil. Apostel als er von den Inländern verfolget, und flüchtig

wurde, mit trockenen Fuß darüber gegangen, die Pfeile aber, so auf ihm abgedrucket wurden, seyen auf seine Verfolger zurückgeflogen, und das die dick = verwachsene Wälder ihme urbietig einen Weg eröffnet, damit er füglich durchwandern möchte.

Also hat der große Apostel die Lehre JEsu Christi nicht nur allein durch Asien, sondern auch in Amerika ausgebreitet, ja selbe auch zu Socotora im Eyland nebst denen afrikanischen Seeküsten gegen dem glückseligen Arabien verkündiget. Dort wird dieser Heilige als ihr Bekehrer, und Glaubensvater von allen sonders geehret, als welcher nach ihrer Aussag von einen Sturmwind auf diese Insul getrieben worden. Bey jetziger Zeit aber ist ihre Religion von vielen Sekten zusammgeflicket, sie haben etwas von Mahomet, von Juden und Christen: die Männer führen noch einige Nämen der Aposteln, besonders des heil. Thomas, die Weibsbilder nennten sich fast durchgehends Maria. Der heil. Franz Xaveri fande noch in den Gotteshäusern dieses Eylands auf den Altären das Kreuzbild Christi, mit vorgehängter brinnender Ampel. Hiemit hat der goldene Mund mit Recht gesprochen: **Thomas allein hat die ganze Welt durchwandert.** Welch große Herrlichkeit für diesen Apostel.

Der

Der Ursprung aber der amerikanischen Völker hat den Gelehrten viel Arbeit gemacht. Aristoteles hat schon von einer Insul geschrieben, welche jenseits deren Saulen Herkules gelegen. Diodor von Sicilien redet von einer Art eines irrdischen Paradieses, in welches die Phönizier übersetzet. Aber vor der Entdeckung, welche von Americus Vesputius, und Christoph Columbus im fünfzehenden Jahrhundert gemacht wurde, hatte man keine deutliche Kenntniß davon. Man muthmaßet, das die amerikanische Völker aus dem gegen Mitternacht gelegenen Europa durch Nortwegen, und die von Peru durch Indien, und China dahin gekommen. Man weiß, das die äussersten Gränzen der großen Tarterey sehr nahe an das gegen Mitternacht gelegenen Amerika anstossen, und vieleicht hängen sie gar mit selben zusammen. Hiemit ist Thomas durch solche Länder in diesen Welttheil übergegangen, oder wie Philipp der Diacon nach Azot, also auch Thomas durch einen Engel dorthin übertragen worden, damit erfüllet würde die Ermahnung Christi, **prediget das Evangelium in der ganzen Welt**, welches der heil. Paulus schon zu seiner Zeit bezeuget, daß es seye erfüllet worden, mit diesen Worten ad Coloss. 1. **Das Evangelium ist schon jeder Kreatur, die unter den Himmel ist, gepredigет worden**, hiemit auch in dem itzt

sogenannten Amerika, allwo wahrscheinlich der heil. Thomas, vielleicht auch der heil. Bartholomäus den christlichen Glauben verkündiget haben.

§. VII.

Anhang von itzigen Zustande der Stadt Meliapur, und der Kirche des heil. Thomas.

Es berichtet uns P. Guido Tachard in seinem den 18. Jänner 1711. nach Europa geschriebenen Briefe, daß er von Madras nach Meliapur oder itzt St. Thomasstadt gereiset, und die Meß in einer an die Domkirche allhier anstossenden Kapelle gelesen habe, in selber werden noch zu Tag einige von ihm hinterlassene Heiligthümer verehret sammt den eisenen Spize jener Lanze, mit welcher er ist erstochen worden, wie auch etwas von seinen Kleidern, und seinen Gebeinen. Andere Denkmäle trift man an auf dem großen und kleinen Berge, die zwo gute Stunden von der Thomasstadt entfernet sind, unter den Hohaltare in der U. L. Frauenkirche: alldort ist eine 14. Schuhe breite und 15. Schuhe tiefe Höhle, von welcher man für gewiß ausgiebt, daß der heil. Thomas, um

den

dem Gebethe desto ruhiger abzuwarten, sich öfters in selber verborgen habe. Ein Mißionarius hat einen Altar in dieser Grotte gebauet. Auf dem Gipfel dieses Berges findet man ein in harten Felsen eingestemtes Kreuz auf dem großen Berge, bey welchem auch viele Wunder geschehen, in der Kirche dieses Felsens ist ein schier 6. Schuhe tiefer Brunn, insgemein der Brunn des heil. Thomas genannt, denn er den Nothleidenden zu Hilf zu kommen durch seinen Stab aus dem Felsen hervorfließen gemacht, dessen Wasser alle Krankheiten heilt, und nicht ohne Wunder urplötzlich gesund macht, alles, was man auf diesen Berg sieht, reizet die Menschen zur Andacht, und Heiligkeit an.

Von diesem kleinen kommt man auf den großen Berg, zu welchem große und vielfältige Wallfahrten angestellet werden, die Kirche wird von den Indianern, besonders von den sogenannten Thomaschristen eifrig besuchet, die meistens auf dem malabarischen Gebürge Wohnende von mehr als 200. Meil Wegs dahin gehen, sie werden bis hundert tausend gezählet, deren noch einige nach von der römischen Kirche getrennet sind, alle andere sind von Alexio de Menezes Bischoffen zu Goa mit selber vereiniget worden.

Das von dem heil. Thomas mit eigenen Händen in dem Felsen eingestemtes Kreuz steht ob dem Hochaltar, und wird so wohl von den katholischen als abtrinnigen Armenern sehr gezieret. Dieses Kreuz ist 2. Schuh hoch, und eben so breit. Vor diesem hat Thomas öfters sein Gebeth verrichtet, und ist vor diesem knieend von einen Brachmanner mit einem Speer durchrennet worden. Ich wollte keinen rathen, sagt P. Tachart, daß einer dieß zu läugnen sich unterstunde, es geschieht öfters, daß an dem Feste der Geburts Erwartung Maria den 18. Dec. dieses Kreuz, welches sonst grauschwarz an selben Tag die Farbe verändert, bald rothlecht, darnach braun, endlich schneeweis, und hellglanzend aussieht, alsdann wird es naß, und treibt vielen Schweis von sich, daß das Wasser auf den Altar herabfließet und in Tüchlein aufgefangen wird. Die Engeländer aus Argwohn eines Aberglaubens haben alles durchsuchet, das Wunder erkennet, doch sich nicht bekehret: ja was noch mehr ist, wenn das Kreuz auf dem großen Berge schwitzet, so fangt auch das auf dem kleinen Berge eingestemtes Kreuz zu schwitzen an. Dieses bedeutet allzeit eine der portugesischen Nation bevorstehende Drangsal, wie sie öfters erfahren.

Venantius Bouchet auch ein Mißionarius schreibt am 1. April 1719. daß St Thomasstadt vor 40. Jahren eine der schönsten und festesten Städte in ganz Indien gewesen, aber hernach sind von dem König Golcanda die Festung und Stadtmauern geschleifet worden. Doch weis man nicht, daß den obbemeldten zwey Bergen ein Leid widerfahren.

Das der heil. Thomas das Licht des wahren Glaubens auch in dem Kaiserthum China angezündet, erhellet aus einen sehr alten chaldäischen Priesterbuche, welches P. Campori S. J. in Malabaria zu Handen gekommen, und von ihm in die lateinische Sprache ist übersetzet worden, hierinn ist unter andern folgendes Lobgesang zu lesen: **Durch den heil. Thomas wurden die Chineser, und Morgenländer bekehrt zu der Wahrheit, und durch den heil. Thomas haben sie empfangen das Sakrament des Taufes, durch den heiligen Thomas haben sie geglaubt, und bekennet den Vater, Sohn, und heiligen Geist, durch den heil. Thomas ist das Reich GOttes geflohen, und gestiegen bis nach China,** Wieder an einem andern Orte gedachten Buches steht also geschrieben: die Indianer, Chineser

neser und Persier bethen an in der Erinnerung des heil. Thomas den heil. Namen GOttes.

Er legt mit größter Lieb und Schmerz
Sein rechte Hand ins JEsu Herz.
Er ruft mein HErr! mein GOtt!
Er zeigt sein Lieb durch so viel Jahren
In Leben- und in Todsgefahren,
Die Lieb trennt nicht der Tod.

Kurze Betrachtung.

1. **Thomas hat den Glauben Christi bewehret durch seine Zeugniß.** Die Schwachheiten der Christen machen der Barmherzigkeit GOttes ein großes Ansehen, dieses hat Christus bey diesem Apostel gezeiget, dieser giebt also, gestärkt mit großer Reue und Liebe, Zeugniß von der GOtt- und Menschheit des auferstandenen Heilandes: **Mein HErr! mein GOtt!** sage diese Worte öfters in Zweifel des Glaubens, in Gefahr der Sünde, in dem Mistrauen auf GOtt, bey Empfangung des heil. Altarssakrament.

2. **Er hat den Glauben Christi geehret durch sein Apostelamt bey so vielen Völkern der Welt, durch so vie-**

le

le Arbeiten und Trangsalen. Schäme dich deiner Trägheit, zeige deinen Eifer für den Glauben, in deinem Amte, in deinem Dienste, mit guten Beyspielen. Ein jeder Christ kann seinem Stand nach ein Apostel seyn, wenigst bethen, daß GOtt in seinem Weinberg eifrige Männer schicke, und erhalte.

3. **Er hat sein Apostelamt bestätiget mit seinem Blute.** Aus einem lebhaften Glauben erwachset eine inbrünstige Liebe, durch diese angetrieben hat Thomas für JEsu Leib und Leben hergegeben. Wie ist deine Liebe beschaffen? Kannst du nicht sterben für den Glauben, so lebe gemäß eines lebhaften Glaubens, übe Guts bis zu deinen Ende, mein HErr! mein GOtt stärke meinen Glauben.

Kirchengebeth.

HErr wir bitten dich! verleihe, daß wir uns wegen Feyerlichkeit deines seligen Apostels Thomas rühmen mögen, auf daß uns allzeit durch seine Fürbitt geholfen werde, und wir unsern Glauben mit einer wahren Andacht behalten.

XI. Kapitel.

Der heilige Apostel und Evangelist Matthäus.

§. I.

Von seinem Berufe.

Matthäus wird in dem Evangelio auch auf hebräisch Levi, und des Alphäi Sohn genennet, aus welchem Chrysostomus mit andern zeiget, daß er ein Bruder des heil. Jakob Alphäi gewesen, er nennt sich aber allzeit Matthäus welchen Namen ihm auch Marcus, und Lukas beylegen. Er war von Cana in Galiläa und offentlicher Zöllner der kaiserlichen Renten zu Capharnaum, welche eine von den Juden äußerst verhaßte Amtierung war, [weil diese als in der Würde dtr Israeliten und des auserwählten Volke GOttes stehende, sich von aller Dienstbarkeit befreyet zu seyn vermeinen, denen Täxen und Schätzungen des Kaisers sich mit nichten unterwerfen wollten.

JEsus

JEsus wohnete zu selber Zeit zu Capharnaum, wo Matthäus zweifels ohne ihne öfters wird gesehen, auch vieles von seinen Wundern gehöret haben, als besonders die wundersame Heilung des Gichtbrüchtigen, die kurz vor seiner Bekehrung zu Capharnaum geschehen. Als Matthäus einsmals bey dem Ufer des galiläischen Meers, an welchem Capharnaum lag, am Zolle saß, erbarmete sich der vorbeygehende Heiland dessen, und sprach zu ihm: **folge mir nach.** JEsus verlieh ihm das Gnadenlicht, durch welches er bestralet, alsbald Geld und Gut, Zollbank und alles verlassen, gleich mit JEsu gegangen, und allzeit bey ihm verblieben. GOtt kommt mit seiner Gnade bevor, da der Sünder am wenigsten an seine Bekehrung gedenket. Wundersam ist seine augenblickliche Folgleistung, seine Demuth, daß er sich jederzeit einen Publikanen, oder öffentlichen Sünder nennet. Wiewohl er von Marco, und Luka der Levi genannt worden, aber erst Matthäus, wenn sie ihn der Zahl der Apostel zugeschrieben.

Er hat sich mit Freuden bekehret, und sogar in seinem Hause ein Gastmahl gehalten, bey welchem er Christum, und mehr andere Publikanen bewirthet: dieses verdroß gewaltig die Pharisäer, daß JEsus mit den von ihnen so verhaßten Publikanen sammt seinen Jüngern zu

Tisch

Tisch säße, deßwegen beklagten sich selbe bey seinen Jüngern: aber JEsus gab zur Antwort: **ich bin nicht gekommen zu rufen die Gerechten, sondern die Sünder.** Luc. 5. Nicht unwahrscheinlich vermeynen einige, daß eine von diesen Gästen seyn zu Christi Nachfolg getretten, und bey dieser Gelegenheit sey auch Jakob Alphäi des Matthäi Bruder da dem Heiland nachgefolgt, der in der von Matthäo selbst angesetzten Ordnung der berufenen Apostel gleich nach Matthäo folget, Matth. 10.

§. II.

Von seinem Amte eines Evangelisten und Apostels.

Er hat nach der Sendung des heil. Geistes mit andern Aposteln in dem Judenlande die Lehre Christi ausgebreitet, bevor er aber in andere Länder verreisete, wie Eusebius L. 3. c. 14. meldet, hat er der erste das Evangelium, oder Leben Christi in hebräischer mit der chaldäisch- und syrischen vermischter Sprache geschrieben. Dieses Evangelium hat er den bekehrten Juden zu lesen gegeben, wer selbes in die griechische Sprache übersetzet, ist nicht bekannt, sagt Hieronymus in Catal. Script. Eccl. Nach Aussag Athanasii hat Jakobus

der

der erste Bischoff zu Jerusalem selbes besser ausgelegt den Juden, sie zu der Lehre Christi zu überführen, doch ist dieses auch zu Zeiten der Apostel wegen grösseren Nutzen bey dem Fremdlingen und andern aufgerichten Kirchen in die griechische Sprache übersetzet worden.

Nicetas Paphlago vermeinet aber ohne Grunde, der heil. Matthäus sey von so gebrechlicher Leibs-Beschaffenheit gewesen, daß er nicht, wie andere Apostel, habe viele Arbeiten in andern Ländern ausüben können, deßwegen habe er in der Ruhe zu Hause das Evangelium geschrieben. Es ist aber Weltkündig, daß dieser Apostel, in den Aegypten, benachbarten Aethiopien geprediget und in der Stadt Luck einen Todten zum Leben erwecket habe. In dem Lande Sonnar sind hernach verschiedene Kirchen zu seiner Gedächtniß aufgerichtet worden. In diese Landschaft hat jener Kämerling der Königin Candacis, der von Philipp dem Diacon ist getrauft worden, den Glauben Christi überbracht, den Matthäus mehr ausgebreitet, und befestiget, auch Priester geweihet, und viele Kirchen angeordnet.

Entzwischen werden viele ungewisse und nicht wenig fabelhafte Dinge, von dem heil. Matthäo erzählet, daß er den König Egyppum, und seine

ne Königinn Eufenissa mit dessen Sohne Ephrana, den er von todten solle aufgewecket haben, und der Tochter Ephigenia zur christlichen Lehre bekehret. Das römische Martyrologium auf den 21. September meldet von einer Ephigenia Jungfrau in Aethiopia, die von dem heil. Matthäo sey getauft, und Christo eingeweihet worden, dort auch im HErrn heilig verschieden, sagt doch nicht, daß sie eine königliche Tochter gewesen, noch viel weniger daß Hirtacus der König sich mit ihr habe verheurathen wollen, sie aber in jungfräulichen Vorhaben beständig verblieben mit größten Unwillen des Königs, der sich deßwegen selbst entleibet, zuvor aber einen Soldaten dem Apostel das Leben zu nehmen anbefohlen. Selber Zeit hat weder ein König Egyppus, weder Hirtacus, sondern die Königinn Candaces über dle Aethiopier geherrschet. Es geben einige auch vor, es habe Matthäus bey den Persianern und Parthern geprediget, doch ist auch von diesen nichts gewisses, wie anch nicht von den Lande, in welchem er für den Glauben seinen Geist aufgegeben, glaubwürdig durch die Marter, wie die ältere Geschichtschreiber melden doch ohne Bestimmung des Orts, und der Zeit, wie das römische Martyrbuch deutet auf dem 21. Septemb. **Der Geburtstag des heil. Matthäus Apostel, und Evangelisten, der in Aethiopia predigte,**

und

und die Martyr ausgestanden, nach einiger Meinung in der Stadt Naddaver. Chrysost. hom. 76. in Matth. hält darfür, er sey um das Jahre 60. verschieden vor der Zerstörung Jerusalem.

Die Constitutionen des heil. Papst Clemens L. 8. sagen: Matthäus sey der Einsetzer des Weihwassers, sie führen an sogar das Gebeth, welches er bey diesem verrichtet, ja daß er der erste verordnet habe den Zehend der Kirche zu geben: aber es behaupten Baronius, Bellarminus, Sirmond, Schelstrat, und andere Gelehrte und Kriticker, daß weder diese Constitutiones, weder die Canones Apostolici den Papst Clemens für einen Urheber haben.

§. III.

Von Uebersetzung seines Leibs und Reliquien.

Dieser ist, ungewiß in welchem Jahre, Anfangs nicht in Britanien, sondern in Bythinien, alsdann in die Gränze des Lucanien, und endlich im Jahre 954. unter den salertanischen Fürsten Gilulpho nach Salern wie S. Grammaticus II. Bischoff dieser Stadt noch vor seinem Hinscheiden weißgesagt, in die große

Kirche

Kirche der Mutter GOttes Maria übersetzet worden; das Fest der Uebersetzung wird dort mit größten Gepränge den 6ten May begangen. Es geschehen bey seiner Sarge viele Wunder und Wohlthaten. Seine Beine wurden bey gefährlichen Kriegszeiten dort wieder verborgen, sind aber unter dem heil. Papst Gregorio VII. im Jahre 1080. wieder aus der Finsternisse hervorgezogen worden, nach dem dieser Papst mit Robert Guiscard Fürst zu Salerno Fried gemacht: dieser Fürst hat zu Ehren des heil. Matthäi eine recht herrliche Kirche gebauet. Zu diesem Gnadenschatz ist ein ungemeiner Zulauf der ganzen Nachbarschaft, ja vor Zeiten aus ganz Europa gewesen. Die Andacht und Erstaunung wird vermehret durch einen kostbar und heilsamen Safte, das Manna genannt wird, und aus seinem Leibe hervorquellet. Der heil. Papst Gregorius VII. nachdem er durch diesen Fürsten Robert aus den Händen des Kaisers Heinrich IV. entrissen worden, hat sich nach Salern begeben, und diese Kirche zur Gedächtniß des heil. Matthäi eingeweihet, in welcher er auch bald darauf im Jahre 1085. ist begraben worden.

Da im Jahre 1543. der türkische Seeräuber Barbarossa mit Gewalt die Stadt zu bezwingen, und zu verheeren suchte, erhube sich ein erschröcklicher Sturmwind, zerstreuete die Schiffe,

Schiffe, und warf sie an verschiedene Steinklüppen, es erschien auch in den Lüften ein großer ehrwürdiger Greis mit einem langen Barte, der dieses Windwetter erweckte, und seine Stadt beschützte. Schon im Jahre 1162. hat der heilige Apostel dergleichen Gutthat seinen Salernitanen erwiesen, da **Wilhelm I.** König in Sicilien, der **Böse** genannt, der Stadt mit seinem Kriegsheere alles Uebel drohete, auf Anrufung seiner himmlischen Hilf, erhub sich bey stiller Witterung ein so heftiger Windwirbel, daß alle Zelten in dem königl. Lager zerrissen und zerstreuet wurden, der König aber gezwungen wieder in sein Sicilen mit Spott, Schande und Schaden zurücke zu gehen.

Von andern Reliquien zu reden: ist ein Arm von ihm nach Benevent gebracht im 10ten Jahrhundert, und dort mit aller Herrlichkeit empfangen worden. Ein Arm-Bein hat zu Salern Robert Guiscard für sich behalten, daß übrige von dem Arme und ein Zahn wird in einer kleinen Kapelle der salernitanischen Kirche gezeigt. Andere Reliquien in dem caßinensischen Kloster, zu Rom in der Kirche dieses heil. Apostels, welche schon um das Jahre 600. erbauet, vom Papste Paschali II. im Jahre 1140. herrlicher erneuert, und wieder eingeweihet worden. Es werden zu Rom mehrere Heiligthümer von Mat-

thäo verehret: wie auch zu Bononien in seiner Pfarrkirche, zu Neapel, wie mehr in andern Orten des Welschland und Sicilien. Nach Prag in Böhmen hat Karl der IV. eine Rippe von ihm gebracht. Zwey Stockzähne von ihm sind in der Kloster Weingarten Kirche, andere Reliquien zu Cölln, zu Brüssel sein ganzes Haupt, verschiedene Beine in Niederlande, wie auch in einem seinem Namen geheiligten Kloster in Britania Armorika, in mehrere Kirchen des Königreichs Frankreich nicht wenig Partickeln, nnd in dem mesopotanischen Kloster auf dem Berge Ephesio. Auch unser Baierland verehret zu Andex 2 Beine, zu München in der Graf wartenbergischen Kapelle das Schinbein dieses heil. Apostels.

Der größte Schatz aber, den er hinterlassen, ist das von ihm geschriebene Evangelium, welches durch göttliche Offenbahrung in der Insul Cypern sammt dem Leibe des heil. Barnabas unter dem Kaiser Zenone um das Jahre 490. auf seiner Brust liegend gefunden worden. GOtt wirkte viele große Wunderthaten durch dieses heil. Buch, um dessen Lehre bewährt zu machen. Dieses nach Constantinopel überbrachtes Evangeli-Buch hat der Kaiser mit demüthigen Kuße verehret, und mit Golde eingefasset in sein Pallast übersetzet, wo es annoch zu Tage, sagt Theodorus L. 2. aufbehalten, und jährlich an den

fünf-

fünften Ostertage aus selbem das in der Messe eintreffende Evangelium abgelesen wird. Der Papst Nikolaus I. hat im 9ten Jahrhundert 5000 Dukaten versprochen dem, der das hebräische Evangelium welches Matthäus geschrieben, ihm zu Handen bringen werde, so hoch hat er selbes geschätzet. Eckius in hom. de S. Matth. einige Abschriften dessen hat auch der Apostel Bartholomäus mit sich in Indien getragen.

Sein Festtag wird in der katholischen Kirche den 21. Septemb. bey den Griechen und in andern Orientalischen den 16. Novemb. begangen.

Er in ein Augenblick verlassen alles hat:
Drum wird ihm auch belohnt die große Heldenthat.
Nach vieler Arbeit hat er auch so gar sein Leben
Als blutiges Schlachtopfer für Christo hergegeben.

Kurze Betrachtung.

1. Matthäus begiebt sich **aller Güter** dieses Lebens auf ein einziges Wort JEsu: folge mir nach, verläßt Haus und Hof, Zoll- und Wechseltisch. Durch so heldenmüthige That hat er verdient unter die Apostel gezählet zu werden. Glückselig, der von GOtt so beruffen wird, glückseliger, der gleich folget. Kannst du die

Welt nicht verlassen, sage ab der Liebe zu der Welt, deinen bösen Begierden.

2. Er begiebt sich aller **Ruhe** dieses Lebens, und zwar mit größter Herzens-Freude folgte er Christo nach in strengster Arbeit, äusserster Armuth, hat Tag und Nacht keine Ruhe die apostolische Beschwernissen auszuüben, in so vielen Ländern das Evangelum und die Buß zu predigen. Bemühe dich deinen Stand christlich zu halten, und dein Amt aus Liebe GOttes auch unter täglichen Beschwernissen heldenmüthig zu verwalten.

3. Er begiebt sich **der Liebe des Lebens** selbsten. Sein einziges Verlangen war auch für Christo sein Blut zu vergiessen, nach so vielen überstandenen Todsgefahren, glückte es ihm endlich an einen Altar ein blutiges Schlacht-Opfer zu werden. Kannst du dein Blut für JEsu nicht vergiessen, vergieß Bußzäher, lebe nach Vorschrift des Evangeli, und schenke dich täglich GOtt als ein Brandopfer der Liebe.

Kirchengebeth.

O HErr! verleihe uns, daß wir durch die Vorbitte des seligen Apostels und Evangelisten Matthäi geholfen werden, daß, was unser Vermögen nicht erhaltet, uns durch sein Bitten geschenkt werde.

XII. Ka-

XII. Kapitel.

Der heilige Apostel Jakob Alphäi Sohn.

§. I.

Von seinem Lebens-Laufe.

Ich habe schon im 6ten Kapitel gemeldet, daß drey Jakob unter den Jüngern Christi gezählet worden. Jakob der Größere, und Sohn Zebedäi, Jakob des Cleophä und Mariä Sohn insgemein ein Bruder des HErrn wegen seiner Verwandschaft mit ihm genannt, wie dergleichen auch waren seine 3 Brüder, und hernach auch Jünger, aber nicht Apostel Christi, Joseph, Simon und Judas, die auch dieser Ursache wegen Brüder des HErrn geheissen Matth. 13. Keiner aus allen 4 Brüdern ist von Christo zu der Würde eines Apostels erhoben worden. Wie die Bollandiner T. 1. Maii & T. 6 Septemb. in Disert. prævia erweisen.

Dieser Jakob Cleophä Sohn ist gleich nach der Auffahrt Christi, wie Hieronymus bekräftiget, zu dem ersten hierosolimitanischen Bischoffe von den Aposteln geweihet worden. Paulus ad Galat. 1 giebt ihm zwar den Ehren-Titel eines Apostels, und Bruder des HErrn, das ist eines eifrig apostolischen Manns, wie auch Barnabas ein Apostel genannt wird. Diesem hat sich Christus öfters sichtbarlich gezeiget, der apostolische Kirchenrath zu Jerusalem hat ihm als Bischoff zu Jerusalem die Ehre aufgetragen, daß er gleich nach dem Apostel Petro seine Meinung eröffnen sollte. Er hat Petri Meinung gut geheissen, und die seine auch erkläret.

Billig wird ihm, und nicht dem Apostel Jakob dem Größern, wie einige vor Zeiten dafür gehalten, das erste Sendschreiben unter den canonischen allgemeinen und katholischen zugeschrieben, welches die meiste Glaubensgegner mit Luther, der selbes nur eine **Stroh-Epistel** genannt, als unächt verworfen, weil er in selber lehret, daß der Glaub ohne die gute Werke nichts sey, und in selber hat er auch verkündet das Sakrament der letzten Oelung. Doch ist ein Zweifel, ob er Urheber sey der Liturgie, welche einige ihm zuschreiben. Eusebius L. 7. meldet, daß bis zu seinen Zeiten sein Bischoff-

stuhl

stuhl zu Jerusalem noch aufbehalten, und geehret worden.

Dieser Mann, nachdem er 30 Jahre seiner Kirche mit aller Heiligkeit vorgestanden, ist aus Befehl Anani von der Zinne des Tempels herabgeworfen, mit einer Färberstange, und mit Steinen tod geschlagen worden im Jahre 64. 25. März. Hieronymus in Isaiam meldet, daß vor Zeiten einige 14 Apostel gezählet haben, unter diesen auch den Jakab Bischoff zu Jerusalem. Wegen dieser Grausamkeit sagt der jüdische Geschichtschreiber Joseph L. 7. c. 12. ist Jerusalem unter Tito zu einen Steinhaufen gemacht, und Ananus von seinem hohen Priesteramte entsetzet worden.

Sein Haupt wurde im Jahre 1120. nach Compostel zu dem Leibe Jakobs des Größern, sein Kienbacken nach Forumlitii, sein Arm nach Gumlac in Brabant gebracht, andere Beine auch nach Rom, und verschiedene Städte. Ich habe erachtet billig zu seyn, daß ich das lobsame Gedächtniß dieses apostolischen Mannes und ersten hierosolimitanischen Bischoffs Jakobi kurz voransetze, und itzt rede von dem Apostel Jakob den Kleinen. Der war ein Sohn Alphäi, und des heil. Matthäi leiblicher Bruder, wenn dieser nicht von einem andern Vater gleiches

+ Weit. Lexic. vers. [illegible] -

ches Namens ist erzeuget worden, daß aber dieser Unterschied zwischen **dreyen Jakobis** gemachet wird, zeigen genugsam an der Unterschied der Aeltern, des Vaterlandes, des Martyrorts, und Gattung derselben. Also Chrysostomus, und das Ansehen der griechischen Kirche, wie mit mehrern erweiset Joan. Stiltingus in Act. SS. dissert. prævia ad T. VI. Septemb.

§. II.

Von seinem Tode, und Reliquien.

Dieser Apostel hat Anfangs zu Gaza, alsdann zu Euteropoli, zu Tyro und in den benachbarten Städten mit vieler Mühe das heil. Evangelium geprediget, wie nicht minder in Persien und äußern Egypten Lande, unter beständiger Lebens- und Todsgefahren, welche ihm nicht so fast die Heyden, als verbitterte Juden androheten. Endlich wurde er gefangen zu Ostracina, und an ein Kreuz geheftet, an welchem er etwelche Stunden gehangen, und die bekehrte Christen zur Beständigkeit in dem Glauben ermahnet, bis er endlich den 22. Juny, wie der gelehrte Petavius anmerket, im Jahre Christi 61. selig an dem Kreuze verschieden. Sein Festtag wird von der lateinischen Kirche an dem ersten Tag May mit dem Fest des heil. Apostels Philippi begangen.

Dieser

Dieser Jakobus Alphäi ist mit andern Aposteln bey dem letzten Abendmahl von Christo Priester geweihet worden, und das Concilium von Trient Sess. 23. c. 4. erkläret, daß die von den Aposteln geweihte Bischöffe wahre Nachfolger waren. Jakob aber der sogenannte Bruder des HErrn ist erst von den Aposteln Priester und Bischoff zu Hierusalem geweihet worden.

Vielleicht ist der erste Tag May zu Ehren beeder heil. Aposteln gewidmet worden, weil beyde Leiber schon im 6ten Jahrhundert sollten nach Rom gebracht worden seyn. Pelagius I. römischer Papst hat schon im Jahre 558. angefangen zu ihrer Gedächtniß eine Kirche zu bauen, die hernach sein Nachfolger Johannes III. vollendet, und zu ihrer Gedächtniß eingeweihet. In dieser Kirche hat Gregorius der Große ihnen eine Lobrede Hom. 36. gehalten, selbe bewohnen izt die PP. Conventuales des heil. Francisci.

Zu Antwerpen werden in der Kirche des Profeßhauses S. J. 3 heil. kostbare Partickeln von dem Haupte des heil. Apostels Jakobi aufbehalten. Seine Reliquien wurden auch bey Verona im Jahre 1395. gefunden. Auch zu München in der Churfürstlichen Hofkapelle wird ein Theil von seiner Hirnschalle verehret.

Rosweid will mit andern nicht zugeben, daß 3 Jakob gewesen, sie vermischen diesen heil. Apostel Jakob, mit Jakob dem Bischoffe zu Jerusalem, welches doch handgreiflich falsch, indem gewiß, daß 2 Jakob in der Zahl der Apostel, wie sie ausdrücklich Matth. 10. nennet, Jakob Zebedäi, Jakob Alphäi, waren. Auch ist gewiß, daß ein anderer Jakob zu Hierusalem 30 Jahr lang Bischoff gewesen, und niergens ausser Judäa die Lehre Christi geprediget, wiewohl er an alle Christen insgesammt sein Sendschreiben gestellet hat.

Nicht Euphrat, nicht der Nil kann seinen Eifer hemmen,
Er wollte mehrer Müh für Christo auf sich nehmen.
So gar das Kreuz mußt ihm auch eine Kanzel seyn,
Bis er am selben hat vollendt die Martyr-Pein.

Kurze Betrachtung.

JEsus Christus hat besonders drey Tugenden den Aposteln anbefohlen. 1. Die Gedult: **ich sende euch wie die Schafe in Mitte der Wölfe** Matth. 10. Jakob umzingelt mit jüdischen und heidnischen Wölfen war ein geduldiges Schaf, welches schweigt, da es auch seine Wolle und Leben verliert. Du lebest nicht unter den Wölfen, bist doch täglich so ungedultig.

2. Die Flucht des Eigennutzes. Ich suche nicht das Eurige, sagt Paulus, sondern euch selbst, also auch Jakobus, der alle Schankungen ausgeschlagen, und nur dem Seelen-Gewinn nachgegangen. Der nur der Eitelkeit, und Geld oder Ehrsucht nachgeht, verdient ihm schlechten Lohn für die Ewigkeit.

3. Einen brinnenden Seelen-Eifer. Reif ist der Acker des HErrn zum Einschneiden, aber wenig Arbeiter. Ein so eifriger Arbeiter war Jakobus bis in Tod: So lasset uns dann den HErrn des Schnittes bitten, daß er dorthin eifrige Arbeiter schicke, beklage dich nicht, daß du nicht predigen oder andere Arbeiten zum Heil der Seelen verrichten kännst, bethe eifrig für dem Nächsten, so wird GOtt schicken, der ihn bekehret.

Kirchengebeth.

Allmächtiger GOtt verleihe uns! daß wir durch die Fürbitte deines seligen Apostels Jakobi von allen Drangsalen des Leibes befreyet, und von bösen Gedanken in dem Gemühte gereiniget werden.

XIII. Kapitel.

Der heil. Apostel Judas Thaddäus.

§. I.

Von seinem Leben.

In der Reihe der Apostel wird von Matthäo nach Jakob Alphäi Thaddäus ohne dem Vorname Judas gesetzt. Er wird auch **Lebbäus**, das ist herzhaft genannt, von den Griechen auch **Zelotes**, wie Hieronymus mit diesen Worten in c. 4. ad Galat. ihn anrühmt: **Judas der Apostel hat wegen der grossen Tugend des Eifers** den Name Zelotes überkommen, einige halten ihn für einen Bruder Jakobs des Mindern, andere wahrscheinlicher für einen Bruder nicht Simonis des Apostels, sonden **Simeonis**, der nach dem Tode Jakobs Bischoff zu Jerusalem ist bestellet worden, man findet in dem ganzen Evangelio nur eine einzige Stelle von Thaddäo Joan. 14. da Christus nach Einsetzung des heil. Altars Sakrament seine wunder-und liebvolle Ermahnung

an

an die Apostel gethan. Thaddäus sagte hernach also zu JEsu: Joan. 14. demüthig: HErr, woher kommt es, daß du dich uns und nicht der Welt offenbaren wirst? JEsus antwortete: So mich jemand liebt, der wird mein Wort halten: und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen.

Er hat mit andern Aposteln einige Jahre im Judenlande geprediget, hernach wie das Martyrologium meldet in Mesopotanien und Persien mit den Apostel Simon Cananäer, und dort, nachdem sie eine unzählige Menge Heyden zu Christo bekehret, die Martyrkrone erlanget haben. Nicephorus L. 2. c. 4. rühmet an, daß er im Judenlande, in Galiläa, Samaria, Sidonia, Arabia, Syria und Mesopotamia geprediget. Der heil. Paulinus meldet: er habe auch in Lybien die Lehre Christi ausgebreitet, und den Martyrtod erlitten. Die Moscowiter halten dafür, sie haben auch von ihm den wahren Glauben empfangen.

Eine andere Frage entstehet unter den Gelehrten: ob dieser Thaddäus von den heil. Thomas sey zu dem Könige Abagarum nach Edessa geschicket worden? Du-Mesnil giebt uns diesen Bericht. Der große Ruf von den Wunderwerken Christi erscholl auch bis über den Euphrat, allwo

allwo Abagarus der König herrschte, der bath
durch einen an JEsu geschriebenen Brief, er solle
ihm von seiner gefährlichen Krankheit abhelfen,
und die vorige Gesundheit wieder geben, JEsus
gab ihm zur Antwort !, und versicherte ihn , er
wolle einen aus seinen Jüngern zu ihm absenden,
der ihn wieder werde gesund machen, und nicht
nur allein ihm, sondern allen seinen Untergebe-
nen das Heil mittheilen. Eusebius habe beyde
Brief, setzt hinzu Du-Mesnil aus den öffent-
lichen schriftichen Urkunden der edessenischen Kir-
che abgeschrieben, welche auch der heil. und ge-
lehrteste Ephrem dieser Stadt Diacon, und der
heil. Hyppolitus Martyrer anpreiset, doch hat
Gelasius der Papst sie nicht für canonisch er-
kennet, wie wohl es doch wahrscheinlich ist, daß
selbe geschrieben worden.

Der heil. Apostel Thomas hat nach der
Bekehrung Cornelii, da die Apostel das Evan-
gelium auch den Heyden anzukünden angefan-
gen, den Thaddäus nach Edessam um alldort
die Lehre Christi auszubreiten, abgeordnet im
37. Jahre, gleich bey Eintritte in die Stadt
heilete Thaddäus Todt-kranke, wirkete andere
Wunder, durch welche der König beweget ihn
zu sich zu ruffen: er erkennte, daß eben dieser
von JEsu in seiner Antwort ihm versprochene
Jünger sey. Dieser hat alsobald dem König die

Ge-

Gesundheit des Leibs und der Seelen gegeben, auch den ganzen Hof an Christum zu glauben bewogen. Nicephorus L. 1. c. 40. vermeinet mit andern Griechen, es seyen zween Thaddäi gewesen, einer der Apostel, der andere ein Jünger Christi, der von Thomas nach Edessam geschickt worden, und dessen Festtag sie den 21. August begiengen. Aber Hieronymus in c. 10. Matth. will nur um einen Thaddäum nämlich den Apostel, der den König Agabarum bekehrt hatte, wissen, den er auch Lebbäum und Judam Jakobi nennet, dessen Festtag die lateinische Kirche den 28. Octob. begehet, nach Zeugniß Hyppoliti hat er zu Berythi um das Jahr 66. die Martyrkrone erlanget, nach anderer Meinung ist er in der armenischen Stadt Arura mit Pfeilen erschossen worden, dem Isidorus das Lob giebt, daß er durch das gepredigte Evangelium gleichsam die Naturen der wilden Thieren zahm gemacht habe.

§. II.

Von seinen Reliquien und Sendschreiben.

Sein Leib ist nach Rom, doch ungewiß, in was für einem Jahre, einige Particklen sind nach Jerusalem gebracht worden, der heil.

Bernard hat von dieser Stadt aus einen erhalten, den er auf seinem Herzen beständig getragen, wollte auch mit diesem begraben werden, damit er, wie er sagte, mit dem heil. Thaddäo an dem allgemeinen Gerichtstage könnte auferstehen. Die büssende Ordensmänner von Picpus in der pariserischen Vorstadt haben auch eine Rippe darvon in einem kostbaren Heiligthumkasten. Kaiser Karl der Große hat einige seiner Reliquien nach Toulouse bringen lassen, die man in der Kirche des heil. Saturnini in silbernen Gefässen sieht.

Ein anders kostbarest Reliquien hat Thaddäus in seinem Sendschreiben hinterlassen. Er hat nämlich die letzte canonische Epistel zu allen Glaubigen geschrieben, welche gleichsam ein kurzer Auszug ist des 2ten Sendschreiben Petri, in dieser streitet er wider die nikolaitische und simoniasche Ketzer, er zieht auch in selber an den Streit des heil. Erzengels Michael mit dem Teufel wegen dem Leib des Moyses. Er ermahnet alle Glaubige, daß sie in ihrer Lehre standhaftig verbleiben sollten, und sich nicht verführen lassen von den Ketzern, die er zu ewiger Strafe verdammet. Er behauptet mit Paulo, daß der Glaube ohne die gute Werke nichts nutze, hiemit streitt er annoch wider die Glaubensgegner der jetzigen Zeiten, die auch die Epistel Judas

deß-

deßwegen verwerfen. Daß der Apostel Judas diese geschrieben habe, bekräftigen neben dem Tertulian, Cyprian, Origenes, und Hieronymus in Catal. script. Eccl. fast alle Väter des 4ten Jahrhundert haben selbe für canonisch erkennet, für eine solche nimmt sie an die lateinische und griechische Kirche, aber das sogenannte Evangelium Thaddäi ist vom Papst Gelasio unächt erkläret worden.

Sieh! wie der große Mann mit seiner Wunderhande
Zu Christo führt den König, mit ihm das ganze Lande.
Mit dieser, und der Feder er annoch tapfer streitt,
Ermahnet die Glaubige zur Glaubens Bständigkeit.

Kurze Betrachtung.

Ueber die Worte dieses Sendschreiben v. 13. **Diese sinds, denen vorbehalten ist das Ungewitter der Finsternisse in Ewigkeit.**

1. Die ewige Beraubung des göttlichen Lichts, und Angesichts, verursachet in der Hölle die erschröckliche Finsterniß an Leib und Seele, der aufsteigende, und wieder zurückfallende Rauch Isa. 35. wird selbe vermehren, sie werden in Ewigkeit kein Licht sehen. Diese Pein allein

wäre genug erschröcklich für die Verdammte. Bitte GOtt, daß er dich durch Vorbitte des heiligen Apostels Thaddäi nicht beraube des ewigen Lichtes.

2. Welche werden in dergleichen Finsternissen geworfen werden? ganz billich jene, die jezt bey Lebens Zeit mehr lieben die Finsternisse der Sünden, als das Licht des heil. Evangelii, vor welchen sie ihre Augen abwenden, daß sie selbes nicht sehen. Der Köuig Abagarus hat auf die Evangelische Lehr des heil. Thaddäi alsobald dem Evangelio geglaubet, glaubst du, was das Evangelium lehret: selig sind die Arme, die eines reinen Herzens, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen? ꝛc. HErr! stärke meinen Glauben.

Kirchengebeth.

O GOtt! der du uns durch den seligen Apostel Judas zur Erkänntniß deines Namens zu kommen die Gnade verliehen, verleihe auch, daß wir sein ewige Herrlichleit jezt würdig begehen, und in dem Glauben beständig zunehmen können.

XIV. Kapitel.

Der heilige Apostel Simon.

§. I.

Von seinem Lebens-Laufe

Der heil. Matthäus beschließt die Apostel-Reihe mit diesen Worten c. 10. Simon Cananæus und Judas Iscariotes, er nennet ihn wie Marcus, Simon Kananäus nämlich von der Stadt Cana in Galiläa, aber nicht entsprossen aus dem Cananäischen von GOtt vermaledeyten Stamme, wie Mynsterus fabelt. Der erste Apostel war Simon Petrus (sind die Worte Hieronymi) zu entscheiden den anderen Simon, der Cananäus benamset wird von dem Flecken Cana Galiläa, wo der HErr bey der Hochzeit das Wasser in Wein verändert. Baronius hält fest auf die Meinung des Nicephori Lib. 8. Hist.. c. 3. der geschrieben, daß dieser Simon sey der Bräutigam bey dieser Hochzeit gewesen, denn deßwegen sagt Cornelius in Joan, cap. 2. sey Christus zu der Hochzeit

gegangen, daß er sie zwar durch seine Gegenwart beehre, aber zugleich Simon zu sich rufend erkläre, daß der ledige Stand, und das Apostolatamt mehr zu schätzen als der Ehestand.

Hiemit hat er verlassen seine Braut, folgte dem HErrn nach, und erfüllte in der That den Namen, den er trug Zelotes, das ist, eines vor Eifer brinnenden Apostels jezt in Aegypten, jezt in Africa, in Mesopotamien, und wenn dem Nicephoro Glauben beyzumessen, auch in größern Britanien. Von dort aus in Asien zurücke kehrend, hat er in Persien eine unzahlbare Menge (wie die römische Tagzeiten von ihm und den Apostel Thaddäo reden) der Heyden zu Christo bekehret. Des Basilii Menologium meldet von ihm, daß er bey Sendung des heil. Geists gleichsam gänzlich zu einem Feuer geworden und mit himmlischen Eifer mehr angeflammet, mehrere Götzen-Tempeln angezündet zerstöret, und ist schier die gantze Welt durchgeloffen, allenthalben eyfrig geprediget, hat also den Namen Zelotes gar wohl verdient. Zaroes und Arfaxad berufene Zauberer hatten so gewaltigen Zorn in den Hertzen der Götzen-Pfaffen erwecket, daß sie ihn grausam getödtet.

§. II.

§. II.

Von seinem Tode und Reliquien.

Denn da Simon das Bildniß der Sonne nicht anbethen, und Weihrauch opfern wolte, ja vielmehr diese Götzenbilder zur Erde warf, und zerschmetterte, wurde sein Leib mit einer Säge durchschnitten, und zertheilet, wie man es insgemein dafür hält. In seiner Martyr bathe er eyfrig den HErrn, er wolle seine Peiniger zu dem Lichte des Glaubens, und auch zu der Martyr-Krone für den Glauben leiten. Sein Leib wurde nach und nach in viele Ort der Welt ausgetheilet, bis er endlich nach Rom in das Vatican überbracht worden. Den Ort und Flecken Cana, in welchem Simon Hochzeit gehalten, hat die Kaiserinn Helena mit einen herrlichen Tempel gezieret. Ein Arm von ihm befindet sich in der Stadt Cölln, und die Carthäuser dieser Stadt wollen die Besitzung eines seiner Kifeln oder Kinnbacken mit 3 Zähnen behaupten, in der wartenbergischen Hof-Kapelle zu München wird ein Beinlein von senen Schinbeine aufbehalten.

So mußt und wollt er auch die Pein der Säge leiden,
Auf so schmerzvollen Weg eingehn in d'Himmels-Freuden!
Er hieß, und ware auch Zelotes in der That,
Weil er mit größten Eifer den Glaub gepflanzet hat.

Kurze Betrachtung.

1. Er hat den Befehl Christi getreulich erfüllet, die ganze Welt mit ihren bösen Rathschlägen verworfen, ihren Haß verachtet, und für die höchste Billigkeit gehalten, daß es ihm als dem Lehrjünger nicht besser ergangen, als Christo seinem Meister.

2. Er hat genau erfüllet das Geboth der christlichen Liebe, nicht nur allein bey seinem Mitbruder Thaddäo, und Christen, auch bey seinem Mördern. Wie erfüllest den du dieß Geboth?

3. Er hat auch ritterlich erfüllet den Rath Christi durch genaueste Haltung der jungfräulichen Reinigkeit, und Armuth, o wie heldenmüthig ist er gestorben! wir werden Kinder der Heiligen genannt, und leben nicht nach dem Beyspiele unserer Väter.

Kirchengebeth.

O GOtt! der du uns durch die jährliche Feyerlichkeit deines seligen Apostels Simonis erfreuest, verleihe gnädiglich, daß, die wir uns erfreuen wegen seinen Verdiensten, auch durch seine herrliche Beyspiele mehr angeflammet werden.

Zwey=

Zweytes Buch

Von den Heiligen nach dem Tode Christi bestellten Aposteln.

I. Kapitel.

Der heilige Apostel Matthias.

§. 1.

Von seinem Berufe.

Judas Iscariotes aus dem Flecken Iscariot der Zunft Ephraim gebohren (Hieronym. in c. 28. Isa.) von JEsu zu seiner Nachfolge und Apostolat beruffen, nachdem er den HErrn um 30 Silberling verkauft, in dem Garten mit einem Kuße verrathen, hat sich vor Verzweiflung an einen Strick erhenket, noch vor dem Absterben Christi, ist an dem Baum mitten entzwey geborstet, und alles sein Inn-

Inngeweid ist ausgeschüttet worden. Act. 1. Ein so verdammliches Ende hat genommen ein von JEsu erwählter Apostel, der seine Gnade mißbrauchet.

Nach der Himmelfahrt Christi hat Petrus als Stadthalter Christi, und Oberhaupt der Kirche in der Versammlung 120 Jünger die Anrede gehalten, daß an statt des unseligen Judas ein anderer Apostel solle erwählet werden, denn, sagt, Lorinus in Act. 1. es wollte sich nicht geziemen, daß der heil. Geist eher gesendet wurde, bis zuvor die zwölfte Zahl der Apostel erfüllet worden. Sie stellten zween vor, **Joseph**, der **Barsabas** genannt wurde, mit dem Zunamen der **Gerechte**, und den **Matthias**, sie bathen, daß der HErr, der aller Menschen Herzen erkennet, zeigen sollte, welchen er aus diesen zween erwählet habe. Sie warfen das Loos über sie nach dem Gebrauche der Juden, weil GOtt öfters dergleichen Erwählungen wollte durch das Loos haben, so wurde erwählet der König Saul 1. Reg. 10. &c. Lorinus vermeinet, es sind ihrer über 500 jener Männer gewesen, von denen der HErr nach seiner Auferstehung zugleich ist gesehen worden. 1. Cor. 15. Diese war die erste Kirchen-Versammlung, in welcher das größte Geschäft nämlich die Erwählung eines großen Kirchenver-

wal-

walters und Apostels JEsu Christi vorgenommen worden. GOtt hat das Loos so geordnet, daß es fiel auf den Matthias, welcher den eilfen Aposteln zugezehlet wurde. Act. 1. Diese Wahl des Matthias hat ihm Christus, der zuvor noch lebend unmittelbar die Apostel beruffen, vorbehalten, daß er nicht minder, als die übrige Apostel solle gehalten werden.

Matthias war nach Zeugniß Antonini 1. Lib. Chron. Ein Mann wegen seiner Weisheit, Reinigkeit des Lebens, und Erfahrenheit der Schrift wohl bekannt, aber auch Joseph wegen seinen großen Tugenden der Gerechte genannt, noch dazu, wie wahrscheinlich Jakobi des mindern Apostels Bruder, mithin mit JEsu Anverwandter, doch fiel das Loos nicht über ihn, weil es schiene, GOtt wollte der Welt zeigen, daß die geistlichen Würden nicht wegen einer Blutsbefreundschaft, sondern nach den Verdiensten sollen ausgetheilet werden.

Doch zu verwundern, daß der dem Matthias nachgesetzte Joseph nicht nur allein nicht bestürzt worden, sondern eine große Gelassenheit des Gemüths, und Ergebung in den Willen GOttes gezeiget, und noch mit größten Eifer der Bekehrung der Juden und Heyden obgelegen. Dorotheus meldet, er sey hernach Bischoff

zu Eleuteropoli in Palästina geworden, habe nach Zeugniß des römischen Martyrologi auf den 19. July vieles von den Juden zu leiden gehabt, auch Gift, doch ohne Schaden getrunken, und endlich durch ein glorwürdiges Ende sein Leben beschlossen.

§. II.

Von seimem Lebenslaufe.

Von seinen übrigen Lebensthaten ist in der Schrift kein Wort zu finden, doch hat ein Mönch zu Trier im 12ten Jahrhundert aus einer hebräischen Urkunde, wie bey Bollandus auf den 24. Febr. zu lesen, sein Lebenslauf in seiner Muttersprache beschrieben. Matthias nämlich sey aus der Zunft Juda entsprossen, und von dem Priester Simeon in reinesten Sitten und Gesatzwissenschaft unterwiesen worden. Er habe nach Sendnng des heil. Geistes das ganze Palästiner Land mit seiner Lehre und Wundern angefüllt. Andere melden, er habe seine apostolische Arbeiten auch in Aethiopien, in Afrika, und bey den euxinischen Meere bis nach Colchiden und in Macedonien ausgeübet. Er sey dort für den Glauben unter den Steinhagel, oder nach anderer Meinung durch den Schwertstreich selig verschieden um das Jahr 63.

Es waren ihm nach Zeugniß Clemens Alexandrini L. 2. stromat. und Euseb. L. 3. Diese Lehrsprüche gemein: er pflegte nämlich den Herzen der Glaubigen öfters einzuprägen: **Man solle bewundern die sichtbare und gegenwärtige Dinge als Werke GOttes, auf daß wir durch Betrachtung dieser Geschöpfe zu dem unsichtbaren Schöpfer unser Gemüth erheben. Zweytens: Muß ein Christ jederzeit wider das Fleisch streitten, und nichts der eigenen Liebe zulassen, die Seele aber allezeit mit der Speise der christlichen Weisheit laben.**

§. III.

Von seinen heiligen Reliquien.

Sein Leib soll zu Jerusalem begraben, und hernach von der heil. Kaiserinn Helena nach Rom überschickt worden seyn. Bolland will doch zweifeln, ob der zu Rom in der Kirche Maria Major liegende Leib, der wahre Leib unsers Apostels, oder vielmehr der Leib eines andern Matthias sey, der um das Jahr Christi 120. Bischoff zu Hierusalem gewesen. Ein großer Theil des Leibes ist eben von der heil. Helena dem heil. Agricius Bischoff zu Trier verehret worden, welcher denselben in die alte Kirche des hei-

heiligen Eucharti ausser der Stadtmauer abgeleget, wodurch diese Kirche ihren Namen veråndert, und den von dem heil. Matthias angenommen. Ja es schrieben eine, daß Helena auch den unzertrennten Rock Christi mit diesem Leibe dem heil. Agricio zugeschicket habe. Eben zu Trier ist eine herrliche Kirche von dem Erzbischoff Albero im Jahre 1148. zu des heil. Apostels Gedåchtniß eingeweihet worden. Bey dieser Kirchweihe war der Papst Eugenius III. sammt 20 Kardinålen, und dem heil. Bernard zugegen, mit so großen Geprånge wollte Christus seinen lieben Apostel auch im Deutschland ehren. Nach Trier hat auch Otto der Erzbischoff im Jahre 1428. sein heil. Haupt aus dem Schlose Ehrenbreitstein abgeschicket. Andere Reliquien werden auch zu Prag, zu Padua, zu Cölln verehret, wie ein Bein zu München in der wartenbergischen Kapelle. Der gelehrte Eckius schreibt, daß auch ein Theil von seinem Leibe nach der der Stadt Augsburg gebrache worden.

Andere Reliquien von ihm sind zu Barberi in Aquitanien sehr andåchtig verehret worden, bis selbe aus dem kostbaren Reliqnienkasten von den calvinischen Ketzern herausgerissen, in das Feuer geworfen, und zu Asche verbrennt worden. Hiemit sagt gar zierlich Saussajus in seinem herrlich geschriebenen französischen Martyr-

buche

buche, es sey diesem heil. Apostel eine neue Glori zugewachsen, weil aus diesem Feuer, welches ober seinem Haupte schimmerte eine neue von so vielen Edelgesteinen als Flammen zusammen gemachte Ehrenkrone hervorgegangen, und der Dichter: Pompa ex Flammis Cineres ſpendidiore micant.

Auf Judas der Verräthers so schröckenvollen Fall
Das Loos Matthias traf, o wundervolle Wahl!
Der Judas steiget ab, Matthias steiget auf,
Mit größter Heiligkeit vollendt sein Lebenslauf.

Kurze Betrachtung.

1. Das günstige Loos Matthias, das war ein Werk und Wirkung der Vorsichtigkeit GOttes, er wurde bald darnach mit dem heil. Geiste, und göttlichen Liebe erfüller, die ihn zu unzähligen Arbeiten bis in Tod antrieben. In allen Zufällen schicke dich in die weiseste Vorsichtigkeit GOttes, die alles zu deinen beßten anordnet.

2. Das unglückselige Loos des Judas, gleichwie GOtt in der Wahl des Matthias seine Güte, so hat er in der Verwerfung des Judas seine Strenge gezeiget. Petrus und Tho-

Thomas werden nach der Reue wieder zu Gnaden angenommen, Judas verzweiflet an der Nachlaße der Sünde. Judas ware sogar ein Apostel, ist nach und nach in das größte Laster verfallen. Hüte dich von aller Gelegenheit der Sünde, besonders die dir aus Gewohnheit mehrer anklebet.

Das ungewisse Loos für uns: Was wird dich für eines trefen? lebe allzeit zwischen Furcht, und Hoffnung, mach deinen Beruf sicher durch gute Werke, bitte GOtt täglich in der heil. Messe, besonders bey der heil. Communion um die Gnade der Beharrlichkeit, so wirst du nehmen ein seliges Ende.

Kirchengebeth.

O GOtt, der du den seligen Matthias in die apostolische Zahl aufgenommen, verleihe uns gnädiglich, daß wir durch seine Vorbitte allzeit die Gnade deines gütigen Herzen erfahren.

II. Ka-

II. Kapitel.

Der heilige Paulus Lehrer der Völker.

§. I.

Sein Geburt Nam und Stammen.

Sein Geburtsort war Taresse oder Tharsus die Hauptstadt in Cilicia. Er wurde von jüdischen Aeltern gebohren in dem 43 Jahre der Regierung Augusti, welches das zweyte Jahr nach der Geburt Christi war. Er ware dem Stamme nach ein Israelit, aus der Zunft Beniamin ad Philipp. 3. der Sect nach ein Pharisäer, so unter allen Secten dieses Glaubens die berühmteste war: es scheint aus den Worten Act 23. v. 16. daß er auch ein Schwester, und aus dieser einen Enkel gehabt. Der Kaiser August hat der Stadt Tharsus die Gnade erwiesen, daß alle die als Bürger in selber Stadt zu Welt kamen, eben darum sollten auch römische Bürger seyn, einen solchen nennt sich öfters

Pau-

Paulus. In der Bescheidung erhielt er den Namen Saulus, vielleicht um in diesem Geschlechte den herrlichen Namen des ersten Königs Saul zu erhalten.

In der ersten Jugend wurde er nach Jerusalem geschicket, unter dem berühmten Schriftlehrer **Gamaliel** die Lehrsgründe des Gesatzes besser zu erlernen. Die Pharisäer brüsteten sich gewaltig, daß ihre Secte das Gesatz zum gründlichsten verehre und genauer halte. Darum die Pharisäer zum meisten die Lehre Christi verfolgten, und den kleinen Saul wurde schon dort der Haß wider selbe eingeflößet, wie er auch hernach zu einem grausamen Feinde der Christen erwachsen.

Es ist auch ohne Zweifel, daß er werde in seiner Jugend neben dem Gesatz ein Handwerk erlernet haben: Baronius auf das Jahr 52. vermeinet, es sey bey dem Hebräern üblich gewesen, daß auch die von Adel neben der Wissenschaft auch ein Handarbeit zu erlernen angehalten worden, daß sie durch den Müßiggang nicht zum Lasterleben geleitet wurden. So hat der adeliche Rabiner Docharma das Schuster- der Rabi Judas das Böcken Handwerk, und Saulus das Gezeltmacher Handwerk. Act 18. ergriefen, welches in diesem bestund, daß Thier-

häute

häute zusamm geflochten wurden, so den Kriegsmännern in dem Lager für Zelten, den Schiffleuten die Schiffwaaren zu bedecken dienten. Chrysostomus hom. 4. und Hieronymus halten dafür, er wäre auch nicht unerfahren in der griechischen Sprache, und habe ihrer Dichtern Epimonidis, Arati, und Menandri Schriften gelesen, wie aus Act. 17. und ad Galat. cap. 4. erhellet.

§. II.

Seine Verfolgung wider die Christen, und Bekehrung.

Sein Geist-Art war so wundersam, sein Fortgang in der Schriftgelehrtheit so ausnehmend, daß er gar bald alle seine Schulgesellen, unter welchen auch **Stephanus** und **Barnabas** waren, in dieser Gesätz-Wissenschaft überträffe: deßwegen hat ihn ein großer Eifer entzündet, die Ehre dieses Gesatzes wider die Lehre der Apostel zu beschützen, und nach Antriebe seines von Natur aus ganz belebten Geistes und feuriger Gemüthsart selbe äußerst zu verfolgen: er ließ sich nicht Vergnügen den H. Stephan als seinen Mitschuler, und Befreunden durch die Hände derjenigen, deren Kleidungen er bewahrte, wie Augustin redet, zu ver-

steinigen, sondern suchte noch die Glaubigen zu Jerusalem hervor nach seiner eigenen Geständniß. Act. 22. ich habe diese Lehre bis auf dem Tod verfolgt, habe Männer und Weiber gefeßelt, und sie der Gefängniß überantwortet, ich habe auch von dem Hohenpriester (Caiphas) Briefe an die Brüder zu Damasco bekommen, und bin dahin gereiset, diejenige, die da waren, gebunden nach Jerusalem zu bringen. So grimmig war über die rechtglaubige Schäflein dieser aus der Zunft Beniamin entsprossene Wolf! wie Jakob Genes. 49. einstens redete, Beniamin ein reissender Wolf. Aber sieh Wunder, da dieser Wolf in völliger Raserey auf der Reise begriefen war, wurde er wundersam in ein Schaaf, ja in einen Schaafhirten selbst verändert: insgemein wird Saulus von denen Mahlern als auf einem Pferde nach der Stadt Damasco reitend vorgestellt, allein Massurius sein berühmter Lebensbeschreiber L. 2. c. 2. zeigt gründlich, daß er diesen Weg zu Fuß gemacht. Es war das 35igste das ist fast ein Jahr nach dem Tode Christi der 25. Tag des Jänners, da er gähling von einen himmlischen Lichte bestralet diese Stimme gehört: Saul! Saul! warum verfolgst du mich? Er verfolgte nämlich JEsum in seinen Glaubigen. Darauf Paulus,

HErr!

HErr! wer bist du? Ich bin JEsus, den du verfolgest, sagte der Heiland, aber Paulus zitternd: HErr: was willst, daß ich thun solle? Der HErr heißt ihn aufstehen, und in die Stadt gehen: es ist Christus dem Saul nicht nur in Gestalt des Feuer, wie Chrysostomus vermeint, sondern in der Person selbst erschienen nach seiner eigenen Bekänntniß 1. Corinth. 15. **Er ist von Jakob, folgends von allen Aposteln gesehen, zu letzt aber ist er auch von mir als einer unzeitigen Geburt gesehen worden.** Seine Reißgesellen stunden vor Erstaunung still, sie höreten auch die Stimme, aber sahen niemand, das ist: wie einige auslegen, sie höreten nicht die Stimme Christi, wohl aber die Antwort Pauli, dieser stund von der Erde auf, aber sah nichts mehr mit seinen Augen, an welchen er erblindet. In der Stadt, wohin er von ihnen geführet worden, war er ganzer 3 Tage ohne Augenlicht, ohne Speise und Tranke, doch nicht ohne eifriges Gebeth, in welchem ihn Ananias ein Jünger Christi nach Christi Befehl antraf, legte die Hände auf ihn, und sprach: **der HErr JEsus hat mich gesandt, damit du sehend mit dem heil. Geist erfüllet werdest.** Act. 9. Alsbald fielen wie die Schuppen von seinen Augen, Paulus bekam sein Gesicht, stund auf und würde von Ananias getauft.

Das war die wundervolle Bekehrung, dero Festtag die Kirche am 25. Tag Jänner begeht. Dieser wurde nach der Zeit vernachläßiget, aber der Papst Innocentius III. hat dieses Fest wider hergestellt. Auf vielen Kirchen Kanzeln ist der Brauch, daß am selben den ganzen Tag hindurch eine angezündete Kerze brenne zu Ehren des heil. Paul, als eines Lichts der Welt, von welchen eben der HErr dem Ananias gesagt, **dieser ist mein auserwähltes Gefäß meinen Name zu tragen vor den Heyden und vor den Königen, und vor den Kindern Israel, den ich will ihm zeigen, wie viel er leiden müsse um meines Namens willen.** Act. 9. Diese gnaden- und wundervolle Bekehrung Pauli ist geschehen im 33. Jahre seines Alters.

§. III.

Von seinen Predigen und Reisen bis in seine Vaterstadt Tharsus.

Paulus wurde von Tage zu Tage an Leibs- und Seelen-Kräften gestärket, deßwegen fieng er alsbald an die Verrichtungen seines Apostolats auszuüben, welches ihm nicht von den Menschen, sondern unmittelbar von JEsu zugetrauet, und aufgetragen worden, wie er

selbst

selbst bekennet Galat. 1. Ich habe das Evangelium nicht von Menschen empfangen oder gelernet, sondern durch die Offenbahrung JEsu Christi: und zuvor: Paulus ein Apostel nicht von den Menschen, auch nicht durch einen Menschen, sondern durch JEsum Christum 2c. Er gieng beherzt in die Synagogen zu Damasco, und bewiese den Juden durch die Stellen der heil. Schrift, daß JEsus der wahre Sohn GOttes, und der von ihnen erwartete Meßias wäre. Er predigte die Lehre Christi noch mit heftigern Eifer, als er selbe zuvor verfolget, nicht ohne Erstaunung der Juden, die seine so schnelle Veränderung am mindesten begreifen könnten, so groß bey ihnen die Verwunderung war, so wenig haben sie sich bekehret, ja vielmehr grißgrammeten sie über dieses, daß sie so gar den Name JEsu zu hören sich weigerten: Aber Paulus fuhr fort ihnen einen Schröcken so einzujagen, daß sie sich nicht getraueten ihm zu antworten, ja er stopfete ihnen also das Maul, daß sie nicht einmal mehr reden könnten, so viel Schröcken er bey den Juden, so viel Trost und Freude erweckte er in den Herzen der Glaubigen.

Nach einem kurzen Aufenthalt in Damasco begab er sich nach dem Lande Arabien ad

Galat. 1. wiewohl Lukas von dieser Reise nichts meldet, weil nach einiger Meinung dieses nicht Arabien selbst gewesen, sondern ein Landschaft, die nicht weit von Damasco entlegen, und unter der Bottmäßigkeit des araber König Aretä stund. Dieses Land hat Paulus erwählet, vielleicht, daß er sich von der Gemeinschaft der Menschen mehrer entzöge, und der Betrachtung himmlischer Dinge füglicher abwarten, oder vielleicht, daß er den dort noch unbekannten Glauben Christi einführen könnte.

Er hat sich aber in diesem Lande nicht gar zu lange verweilet, gieng wieder nach Damascum, allwo er bey 2 Jahren das Wort GOttes mit solcher Kraft vorgetragen, daß die Giftstrozende Juden eines wurden ihn fest zu setzen, und um das Leben zu bringen. Sie erhielten auch von dem unter dem König Aretas stehenden Stadtpfleger die Erlaubniß die Stadtthore zu schließen, und Tag und Nacht zu verwachten. Allein GOtt vereitelte ihre böse Absichten, denn die von diesen benachrichtete Jünger, und gute Freunde Pauli liessen den Apostel in einem Korbe über die Stadtmauer heimlich hinab, und so entflohe Paulus den blutdürstigen Juden, nicht weil er sich fürchtete vor Christo zu sterben, sondern damit er noch länger zu seiner Ehre Gutes wirken, und Böses leiden könnte, wie Christus dem Ananias vorgesagen.

Nun sind 3 Jahre von seiner Bekehrung verflossen, da Paulus endlich nach Jerusalem gereiset, den Apostel Petrum zu sehen, bey welchem er sich 15 Tage aufgehalten, er wurde dorthin geleitet aus Antriebe der Liebe und Ehrenbietigkeit gegen den ersten Apostel und Oberhaupt der Kirche, auch mit ihn von verschiedenen Geheimnissen des Glaubens, und Umstände der Zeit zu reden. Neben den Peter hat er dort keinen Apostel als den Jakob Bischoffen zu Jerusalem angetrofen: er nennt diesen einen Apostel, nicht weil er ein von Christo erwählter Apostel war, sondern ein recht eifriger apostolischer Mann, und Jünger, wie er auch Act. 9. dort andere Jünger Christi Apostel nennt, er wollt mit diesen Gemeinschaft machen, aber sie hatten noch keinen festen Glauben an seiner wahrhaften Bekehrung. Deßwegen wollten sie mit ihm keinen verträulichen Umgang haben, aber der Jünger Barnabas und vormals Schulgesell führte ihn zu diesen, und erklärt ihnen, wie er auf dem Wege nach Damascum den HErrn gesehen, und in selber Stadt für den Namen JEsu geprediget. Also belehrt sind sie mit Paulo in eine engere Freundschaft getretten.

Es hat Paulus auch zu Jerusalem denen einheimischen als auswertigen aus Griechenlande hergereißten Juden das Evangelium mit größ-

ten Eifer vorgetragen, aber er erfuhr zu Jerusalem was er zu Damasco erfahren. Der Neid und Zorn der einheimischen Juden war wider ihn so verbittert, daß sie ihn zu tödten suchten. Paulus besreibt Act. 22. ein Wundergesicht, welches ihm zu Jerusalem vorkam. „ Da ich „ zu Jerusalem in dem Tempel mein Gebeth verrichtete (sagt Paulus) wurde ich in dem „ Geist verzückt, und sah den HErrn, der zu „ mir sagte: eil, geh geschwinde von Jerusalem „ hinweg, denn sie werden deine Zeugniß von „ mir nicht annehmen: geh hin, ich will dich „ fern unter die Heyden schicken. „ Er gieng alsobald nach dem Befehl des HErrn, und wurde von den Glaubigen nach Cäsarea, von dort aus nach Tharsus in sein Vaterstadt geführt im Jahre Christi 39. Er sehnte sich nach nichts mehr, als nach der Ehre JEsu Christi, und dem Heile der ganzen Welt.

§. IV.

Seine Reisen, Arbeiten, und himmlische Entzückung.

Was Paulus dieser Zeit bis auf das 43. Jahre gewirket wird mit wenigen Worten ad Galat. 1. von ihm selbst angedeutet: nämlich daß er durch Syrien und Cilicien wandernd,

dernd, verschiedene Kirchen gestiftet, und bekräftiget. In dem 43. Jahre wurde er von dem Barnabas nach Antiochia geschicket, allwo die Kirche so häufigen Wachsthum erhalten, daß Barnabas, und andere seine Mitjünger der grossen Arbeit fast unterligen müßten. Paulus arbeitete mit ihnen dort ein ganzes Jahr hindurch, allwo der Name Christi so berühmt geworden, daß die Glaubigen, die bisher von den Juden nur spottweise die Nazaräer, nun aber das erstemal Christen genannt wurden. Act. 11. wie wohl schon 5. Jahre zuvor der **antiochenische** Stuhl von Petro ist gestiftet, jezt aber durch den Eifer dieser Mitapostel selbe Kirche ungemein vermehret worden. Um das Jahre 44. hat Paulus mit Barnabas, das zu Antiochia gesammelte Allmosen für die nothleidende Christen nach Jerusalem gebracht, und haben von dort aus den Johannes Marcus als einen Mitarbeiter mit sich nach Antiochia geführt. Unter den Lehrern der antiochenischen Kirche befanden sich auch Simon der Schwarze, Lucius von Cyrene und Manahen: zu diesen sagte der heil. Geist (Act. 13.) **Söndert mir Paulum und Barnabam ab zu dem Werke, dazu ich sie aufgenommen habe.** Das ist nach Auslegung Chrysostomi, sie wurden als Bischöffe und Apostel der Völker durch Auflegung der Hände verordnet. Diese Hand Auflegung aber

ist keine Weihe oder Verordnung weder zu dem Bißthume, noch weder zu dem Apostolat gewesen, weil Paulus selbes schon von Christo unmittelbar empfangen hatte, sondern nur ein gemeinschaftliches Zeichen, so ihm seine Bestimmung zu Ausübung des apostolischen Amtes unter den Heyden ankündigte. Auf diesen Befehl des heil. Geistes haben jene Jünger gefastet, gebethet, ihnen die Hände aufgelegt, und selbe von sich entlassen. Act. 13.

Der heil. Leo vermeint, dieses sey der Ursprung, daß die Bischöffe zuvor fasten, und bethen, ehe sie die Priesterweihe vornehmen. Wiewohl JEsus den Paulum schon zuvor zum Apostolat beruffen, hat doch GOtt wollen, es solle dieß durch offentliche Handauflegung, und solchem Gepränge vor der ganzen Kirche offenbahr werden. Durch dieses werden zu Schanden gemacht alle Handauflegungen der calvinischen und lutherischen Prädicanten, weil sie keinen Gewalt haben von der wahren Kirche, von der sie sich getrennet, sondern von ihrer Afterkirche, der Christus keinen Gewalt gegeben.

Bald darauf ist jene berühmte Entzückung geschehen, von der er nach 14. Jahren das ist im Jahre 58. in dem zweyten Sendschreiben zum Corinthern meldet: **Ich kenne einen Menschen**

schen in Christo, **der bis in den 3ten Himmel entzücket worden.** Sieh die Eingezogenheit und Demuth Pauli, der diese große Gnade erst nach 14. Jahren andeutet: Er wurde bis in den höchsten und empürischen, das ist feuerflammenden Himmel entzücket, er wußte doch nicht, ob selbe geschehen **in dem Leibe**, oder **ausser dem Leibe.** Wahrscheinlicher ist, sagt der heil. Thomas, daß die Seele nicht sey von dem Leibe abgesöndert worden, wie es geschieht im Tode, sondern nur von den Sinnen und Einbildungskräften, **er hat dort verborgene Worte gehört, die keinen Menschen zu reden erlaubet sind**, das ist, er hat eingesehen unaussprechliche Geheimnisse der GOtt- und Menschheit JEsu Christi in seiner Herrlichkeit, die fast verborgenste Glaubens-Geheimnisse, und andere übernatürliche himmlische Dinge, die unmöglich von einer menschlichen Zunge können ausgesprochen werden. Doch bekennet seine Demuth, daß er neben den hohen Offenbahrungen noch empfinde den Stachel des Fleisches, den bösen von dem Sathan geschickten Engel, der ihn mit Fäusten schlägt: der HErr, den er 3mal bathe, daß jener von ihm wieche, versprach ihm seine Gnade, derowegen rühmt sich der Apostel nicht in den Reichthümern, in den Wollüsten des Fleisches, sondern in seiner Schwachheit, und Versuchungen, durch welche er mehrer Macht und Kräften erlangt. 2. Cor. 12.

§. V.

§. V.

Von seiner Abreise, und Zurückkehr nach Antiochia.

Diese himmlische Lichtstralen behielt er nicht in seinen Herzen allein, sondern breitete sie hernach aus über ganz Asien und Europa, als ein Apostel der Völker zu Wasser und zu Lande. Er hat mit dem **Barnabas** und **Johann Marcus** von Antiochia hinweggehend seine Reise über die Stadt Seleucia, alsdann über Meer bis in die Stadt **Paphos** in der Insul Cypern fortgesetzet, und aller Orten mit größten Eifer das Evangelium verkündiget. Zu Paphos war **Sergius Paulus**, welchen Lukas den Stadthalter nennt, seine herrlichste Eroberung im Jahre 45. dieser Sergius ließ Paulum und Barnabam zu sich ruffen, wurde durch sie zu den Glauben Christi bekehret, wie wohl sich **Elimas** der Zauberer heftig ihnen widersetzte, er wurde aber von Paulo mit der Blindheit der Augen bestraft. Die wahrscheinlichere Meinuug ist, daß Saulus erst nach dieser Bekehrung des Stadthalters den Namen **Pauli** angenommen, weil er GOtt Dank sagte wegen dieser herrlichen Bekehrung, und zur Gedächtniß dieser Gnade dem Sergio Paulo zu Liebe diesen Namen hinfüro hat tragen wollen. Paulus

lus auf hebräisch heißt, so viel als der **Wunderbarliche**, oder **Erwählte**, auf griechisch der **Ruhige**, auf lateinisch der **Kleine** oder **Wenige**, wie er selbst aus Demuth sagt 2. Cor. 15. **ich bin der Mindeste aus den Aposteln.** Dieses ist gewiß, daß Lukas selbst erst nach Bekehrung dieses Stadthalters ihm den Namen Pauli beygeleget.

Von Cypern aus begaben sich Paulus und Barnabas nach **Bergen** in Pamphilien, da aber die Eifersucht der Juden durch Aufhetzung der fürnehmsten Frauen dieser Stadt eine Empörung wider sie erweckten, wurden sie aus der Stadt verjaget, und giengen nach **Iconien** eine in Lycaonien gelegene Stadt, allwo sie eine große Menge der Juden, und Heyden zu Christo gebracht im Jahre 47. dort hat Paulus die so edle als tugendreiche Jungfrau **Thecla** überredet den Glauben JEsu Christi anzunehmen, die ihm ihre Jungfrauschaft verlobet, und nach vielen ausgestandenen Martyrpeinen zu Seleucia im hohen Alter von 90. Jahren im Frieden entschlafen ist, wie Benedict XIV. in seinem Martyrologio auf den 23. Septemb. bezeuget.

In Durchwanderung ganz Licaoniens langten sie zu Lystris und **Derben** an, nach Meinung Baronii im Jahre 48. zu Lystris hat

Paulus

Paulus einen vom Mutter Leibe lahmen Menschen wieder gerad gehen gemacht. Die Einwohner über dieses Wunder erstaunend vermeinten diese zween Apostel aus der Götterschaare zu seyn, und nennten den **Barnabas** wegen seinen grössten Ansehen den **Jupiter**, den wohlberedten **Paulus** den **Mercurium**, ja einige Jovis-Priester brachten ihnen sogar Kränze und Stieren zum Schlachtopfer vor die Thüre Act. 14. Allein die Apostel hinderten die Gottloßigkeit der blinden Heyden, und ihre Kleider zerreissende betheuerten sie hoch, daß sie nur Menschen wären, GOtt allein gebühre die Ehre: Ja der Eifer der Apostel könnte fast nicht verhindern, daß sie ihnen nicht Schlachopfer widmeten: Aber einige von Antiochia und Icaonien angelangte Juden brachten so die Heyden auf, daß sie auf Paulum von den Stadtmauern mit Steinen zu warfen, und diesen Apostel halb todter auf der Strasse ligen liessen.

Dieser durch ein herrliches Wunder noch lebendig erhaltene Paulus gieng bey Nachtzeit wider in die Stadt hinein, alsdann aber mit Barnabas nach **Derben**. Nachdem sie allda einige Tage mit Predigen und Bekehrung der Heyden zugebracht, kehreten sie wieder nach Lystris, und Iconio zurücke, bis sie endlich nach durchwanderten Pamphilia und Attalien zu An-

An-

Antiochia, woher sie ausgegangen, zurücke gekommen sind. Aller Orten haben sie die Neuglaubigen gestärket, die Kirchengemeinden mit Bischöffen und Priester versehen. Zu Antiochia haben sie im Jahre 49. dem häufig in dieser Stadt versammelten Christen erzählet, was große Gnaden sie empfangen von GOtt, der ihnen zu Bekehrung der Heyden das Thor eröffnet. Zu Antiochia haben sie mit den Jüngern viele Zeit zugebracht, wie Lukas Act. 14. anmerket, der von ihnen nichts mehr meldet bis auf das 51. Jahre, in welchen die Kirchenversammlung zu Jerusalem gehalten worden.

§. VI.

Seine Arbeiten, Betrangnisse in Asien, und Macedonien.

Man hält für wahrscheinlich, Paulus habe zwischen diesen zweyen Jahren von 49, bis 51. sich zuweillen von Antiochia hinweg, und so gar in Epirum, und Jllyricum begeben, in welchen Christus noch nicht verkündet worden, man könnte dieses abnehmen aus seinem Briefe an die Römer 15. cap. ich habe von Jerusalem rings herum bis in Jllyricum das Evangelium Christi völlig ausgebreitet, nicht an den Orten,

wo der Name Christi bekannt wär, damit ich nicht auf eines andern Grunde bauete. Derowegen hält Chrysostomus hom. 29. dafür, daß er unterdessen nicht nur allein die Völker, die unter der Bottmäßigkeit der Römer stunden, sondern auch die Barbarische, als die Persier, Araber, und andere in Glauben unterwiesen.

Zu Antiochia richtete der Teufel eine Uneinigkeit, und Spaltung unter den Glaubigen durch die Hartnäckigkeit gewisser Juden an, welche behaupten, daß die neubekehrte Heyden die Beschneidung nach dem Gesatz Moyses annehmen mußten. Diese Ruhe der Kirche haben auch zerstörret die Lehrjünger des Cerinthi, der aus dem jüdischen Stamme entsprossen die Weltweisheit in Aegypten erlernet, und mit seinen ketzerischen Irrlehren den glücklichen Fortgang des Evangeli ziemlich hemmete: unter andern gab er vor, der GOtt der Juden sey nur ein Engel, der ihnen das Gesatz durch den Moyses gegeben, JEsus sey ein purer Mensch, aber Christus sey ein GOtt, der bey dem Taufe unter der Gestalt einer Taube auf JEsum herab gestiegen. Von diesen Erzketzern sind die ohnedem wider Paulum tobende Juden mehr aufgebracht worden.

Da die hartnäckige zum Glauben bekehrte Juden demnach behaupteten, die Beschneidung sey auch den Christen nothwendig, ist Paulus mit Barnaba und Tito nach Jerusalem gereiset, in dem Jahre 52. und den 17ten nach seiner Bekehrung, dort wurde der apostolische Kirchenrath gehalten, der denn aus den Heyden gemachten Christen verbothen. 1. Die **Hurerey**, denn die römische Gesetze haben nur den Ehebruch verbothen. 2. **Das Essen** von dem Fleische, welches schon den Götzen geopfert worden, 3. Auch von dem **Blute und Erstickten.** Bey diesem Kirchenrathe waren auch zugegen Petrus, Jakob, Johannes, welche Paulus die Säulen der Kirche nennet. Die Apöstel erkläreten, daß die Ceremonialgesetze des alten Bundes nicht mehr verbänden, unterdessen machten sie als Vorsteher der neutestamentischen Kirche ein Geboth, daß sich die Christen auch von Genuse des Bluts und der Erstickten enthalten sollten, die Rechtglaubigen waren dann nicht in Kraft des alten, sondern in Kraft des neuen Kirchengeboths zu dessen Erfüllung verpflichtet, zu diesem Gebothe bewog die Apostel die gröste Nothwendigkeit: die Enthaltung von Blute und dem Erstickten machte damals gleichsam das characterische Kennzeichen aus, dadurch die Christen von dem Götzendienste unterschieden wurden. Wer von solcher Speise was genoß, wur-

de als ein Verehrer der Götzen angesehen, wie Augustin L. 32. cont. Faust. c. 13. mit mehrern erklärete Weil aber bey unsern Zeiten (setzt er hinzu) die Abgötterey schiene aller Orten abgekommen, so trang die Kirche nicht mehr auf die Beobachtung dieses Gesetzes: der auch bezeiget, daß dieses Gesetz bey Ausgange des vierten Jahrhundert besonders in Afrika sey abgethan worden, in vielen occidentalischen Kirchen wurde es noch gehalten in eilften Jahrhundert, und noch auch diese Zeit von den Griechen.

Luther hat sehr unverschamt die apostolische Concilien betastet, und sich unterfangen in selben Ausstellungen zu machen, und eines Widerspruchs zu beschuldigen, so bis auf den Luther in der Kirche eine unerhörte Sache ware. Nach geendigten diesen Kirchenrathe hat sich Paulus zu Bekehrung der Heyden, Petrus zu Bekehrung der Juden gewendet. Paulus gieng wieder nach Antiochie, wo dieß Gesetze als von dem heil. Geiste eingegebene Regel den Glaubigen verkündiget wurde, alsdann reisete Paulus wieder nach Syrien, und Cilicien. Zu Lystris traf er unter andern Jüngern den Timotheum an: dessen Vater ein Heyd, die Mutter Eunice mit Name eine Jüdinn, Lois seine Großmutter war, beyde werden von Paulo angerühmt 2. Tim. 1. Den Timotheum aber

nennet

nennet Paulus 1. Cor. 4. seinen **getreuesten Jünger** 1. Tess. 3. seinen **Bruder und Mitgesellen in der Arbeit.** 1. Tim. 6. einen **GOttes Menschen**, diesen erkiesete er zu seinen Reisegefährten, nachdem er diesen beschnitten, um die Juden dieser Orts nicht zu beleidigen, durchwanderte er mit ihm im Jahre 52. **Phrygien** und **Galicien** des Vorhabens bis in **Asien** und **Pythinien**, welche die Länder und Städte von Jonia, Aeolia, Lydia, und Epheso in sich einschossen, noch ferners fortzusetzen: aber der heil. Geist widersetzte sich, und verboth ihm das Evangelium in Asien auszubreiten, vielleicht weil GOtt vorhabens war, Asien, Mysien, und andere benachbarte Länder mit Epheso dem Apostel Johanni zu übergeben. Wiewohl Paulus hernach 2 Jahr lang zu Epheso sich aufhielt. Es geschah, **daß alle, die in Asien wohnten, sowohl Juden als Heyden des HErrn Wort höreten.** Act. 19.

GOtt zeigte auch durch die Erscheinung eines auf macedonisch gekleideten Menschen, daß Paulus in Macedonien abreisen sollte, der zu ihm sagte: **komme in Macedonien um uns beyzustehen.** Act. 16. Zweifels ohne war dieser Mann der englische Schutzgeist von Macedonien, der für sein von GOtt ihm anver-

 trau-

trautes Land gebethen, wie nach sicherer Meynung der GOttesgelehrten ein jedes Land einen besondern himmlischen Schutzgeist hat. Alsobald hat Paulus zu Wasser seine Reise von Troade aus nach Samothracien angetretten, und ist den andern Tag darauf zu Neapolis einer macedonischen Seestadt angelanget, von dort aus nach Philippos die erste römische Pflanzstadt mit dem aufgenommenen Reisgesellen Lukas angekommen, denn diesen hat Paulus sammt dem Silas, nachdem Barnabas von ihm sich abgesöndert, mit sich in dieser Reise geführt. Zu **Philippis** haben besonders 2 Frauen durch den Eifer Pauli das Heil erlanget: **Lydia** aus der Stadt Thiatyra ein Purpur- oder Scharlach Färberinn, dero Herz GOtt eröffnet, ohne dessen Gnade der Prediger vergebens zu den Ohren redet: nachdem sie den heil. Tauf empfangen, hat sie Paulum sammt seinen Mitgesellen gleichsam genöthiget in ihr Haus einzukehren.

Da einest Paulus zum Gebeth gieng, begegnet ihm eine **Magd**, welche einen Wahrsagergeist hatte, und ihrem Herrn durch diesen großen Gewinn zubrachte, diese Magd rufte öffentlich und öfters: **diese Menschen** (Paulus und seine Gesellen) **sind Diener GOttes des Allerhöchsten, die euch den Weg**

der

der Seligkeit verkündigen. Act. 16. solches thate sie viele Täge. Paulus befahl dem Geiste in Namen JEsu Christi, daß er von ihr ausfuhre, welches alsobald geschehen. Die Herren dieser Magd erzürnet, daß die Hoffnung des Gewinnes auch mit dem Geist ausgefahren, verklagten Paulum, und seine Gesellen bey der Obrigkeit, daß sie in der Stadt Unruhe erweckten, und wollten sie zu einen Gesatz zwingen, welches sie als Römer nicht halten könnten: derowegen wurde Paulus und seine Gesellen mit Ruthen gestrichen, alsdann in den innersten Kerker versperret, und ihre Füße in Stock geschlossen. Mitten in der Nacht erhob sich ein schröckbares Erdbeben, durch welches der Grund des Kerkers erschüttert, alle Thüren eröffnet, und allen Gefangenen die Bande aufgelöset wurden. Der Kerkermeister wollte ihm selbst das Leben nehmen, wurde aber von Paulo gebethen dieses zu unterlassen. Er fiel Paulo und Silä zu Füssen bittend: ach was muß ich thun? daß ich selig werde? **glaube an JEsum Christum**, sagte Paulus, **so wirst du und dein Haus selig werden.** Der Kerkermeister wird mit allen den Seinigen getauft, die Obrigkeit der Stadt bathen Paulum, und Silam um Verzeihung, daß ihnen als römischen Bürgern, durch die nicht geziemende Geißlung ein Unrecht zugefügt worden, und liessen sie im Frieden ja

mit Ehrbezeigungen aus der Stadt hinaus gehen.

Paulus hätte leicht zuvor von sich ableinen können diese schmerz- und schmachvolle Geißlung, wenn er zuvor gestanden, daß er ein römischer Burger wäre, allein das geschah da nicht, weil er aus Liebe JEsu mehrer leiden wollte, er ist aber nicht nur schlechter dings, sondern mit Ehren aus der Stadt entlassen worden, nicht wegen seiner sondern wegen den Glaubigen, daß ihnen kein Leid zugefügt wurde. Er hat zwar dem Leibe nach die Philippenser verlassen, aber sie jederzeit in seinem Herzen getragen, wie er öfters in seinen Sendschreiben dieses bezeuget.

§. VII.

Seine apostolische Bemühungen in Griechenlande.

Von Philippis reiseten sie durch Amphipolis, und Apollonia. Zu Thessalonica hat er drey Sabath nach einander den Juden in der Synagog ganz beherzt vorgetragen, daß Christus habe müssen leiden, und von Todten auferstehen: einige von den Juden, mehrere aber der Heyden, auch adeliche Frauen nahmen das Evangelium an, allein andere halsstärrige Ju-

den sammt dem boshaften Pöbel richteten wider ihn eine Aufruhr in der Stadt an, ergriffen den Jason und andere Glaubige, führeten sie für die Obrigkeit, welche sie wieder entließ. Paulus und Silas sind zu Nachtzeit nach Beräa entflohen, dessen Einwohner besonders die Juden mit großer Begierde ihre Lehre aufnahmen, aber die verbitterte Thessalonicenser verhezten das beräcenische Volk wider den Paulum, der aus der Stadt weichend den Silas und Timotheum, die Glaubige mehrer zu stärken, hinterließ.

Paulus wurde von andern seinen Mitbrüdern in die berühmte Stadt des Griechenlands Athen, allwo der Sitz der Weltweisheit und anderer Wissenschaften war, nicht ohne große Bemühung geführet. Baronius erweiset, daß zu Athen zween Altäre waren, einer geweihet Ignoto DEO, dem unbekannten GOtt, der andere den **unbekannten Göttern, von Asia, Europa, und Libien.** Er wand in dieser Stadt allen seinen Eifer an zur Bekehrung der Heyden, Juden, Epicurianer und Stoicker, wurde deßwegen an den Ort des Blutgerichts, **Areopagus** genannt, vor die Richter geführt. Er hielt vor ihnen mit wundervoller Beredsamkeit eine Predigt, so die ganze Versammlung erstaunen machte, in dieser

 zeigte

zeigte er, daß dieser an dem Altar angeschriebene **unbekannte GOtt** der wahre lebendige GOtt, den sie nicht wußten, sey, er redet von seiner Hohheit, Vortreflichkeiten, und andern göttlichen Eigenschaften, daß dieser GOtt habe seinen Sohn auf die Welt gesendet um dieselbe durch seinem Tod zu erlösen, daß er wieder von den Tode auferstanden, und dermal einst kommen werde die Menschen zu richten. Auf dieses wurde er von einigen verspottet, verlachet, von andern aber gutherzig aufgenommen, so, daß sie sich zur Lehre Christi bekehret, besonders **Dionysius** einer aus den Richtern des Areopagi, und **Damaris**, von welcher gesagt wird, daß sie solle des Dionysii Ehefrau gewesen seyn.

Zu Ende des 52. Jahrs hat der heilige Geist den Apostel von Athen aus nach **Corinth** der Hauptstadt von Achaia ja des ganzen Griechenlandes geschicket: in dieser Stadt, die mit Reichthum, Hochmuth, und andern Lastern, besonders der fleischlichen Wollüsten angefüllet war, verblieb er ein ganzes Jahr, und 6. Monath Act. 18. Er war der erste, der zu Corintho JEsnm Christum verkündigte, unterbrach doch zu Zeiten sein Predigtamt mit seiner Handarbeit eines Gezeltenmachers in den Hause des Aquilä, und dessen Hausfrau Priscillä,

scillä, die als Juden aus Rom vertrieben waren, und auch jenes Handwerk zu Corintho trieben, diese wurden von Petro schon zuvor zu den Glauben bekehrt. Paulus nennt sie in dem Brief zu den Römern seine Mithelfer, sind in klein Asien selig verschieden um das Jahre 70. werden verehret auf den 8 Tag July. Paulus predigte zu Corintho in den Synagogen von JEsu dessen Namen und seine Lehre er eifrigst ankündete. Wurde aber von mehrern so verspottet, und gelästert, daß er seine Kleider von sich gerissen, und gesagt: **Euer Blut über euer Haupt, ich bin unschuldig an eurem Untergange von nun an werde ich zu den Heyden gehen.** Act. 18. Er nahm auf eine Zeit sein Einkehr bey den sogenannten gerechten **Tito**, bekehrte auch zu den Glauben Crispum, das Oberhaupt der Synagog sammt seinem ganzen Hause, Cajum und Phäben, deßwegen die Hölle verschiedene Verfolgungen wider ihn erreget.

Unter diesen und so vielen Trangsalen hat Christus der HErr zu Nachtzeit ihm erscheinend mit diesen Worten einen himmlischen Trost gebracht: **Fürchte dir nicht, rede fort, und schweige nicht, ich bin bey dir: Niemand wird dir schaden können, ich hab vieles Volk, das mir dienet in** Corintho, Act. 18. Die Worte gaben ihm

neue Kräften für die Ehre JEsu eifriger zu arbeiten, und mehrers zu leiden in dieser Stadt, in der er sich ein ganzes Jahr, und 6. Monathe aufgehalten, doch so, daß er zu Zeiten auch die benachbarte Städte besucht, die Glaubige getröstet, und bekräftiget, in welcher Zeit er sein Apostolat, wie er selbst 2. Corinth. 12. bekennet, mit vielen großen Wundern geherrlichet, auch **das erste und zweytes Sendschreiben** zu den Thessalonicensern abgeschicket. **Lukas** aber sein Mitgesell hat eben zu selber Zeit sein Evangelium in griechischer Sprache geschrieben.

§. VIII.

Seine Arbeiten in Asia, besonders zu Epheso.

Julius Gallio zuvor Marcus Anäus Novatus des berühmten Weltweisen Lucii Anäi Senecä Bruder und Stadthalter zu Achaja hat den von denen verboßten Juden schimpflich angeklagten Apostel frey entlassen, der alsdann im Jahre 53. von Corintho aus auf den Meer mit Aquila uud Priscilla nach der asiatischen Stadt Ephesum abgereiset, selbe bis zu seiner Zurückkunft da zu verbleiben ermahnet, alsdann sein Reise nach Cäsarea und Antiochia

fort-

fortgesetzet, von dort aus aber die Kirchen von Galatia, Phrygia, und andern Länderenen des obern Asiens besucht, und in den Glauben gestärket, er gieng nach Ephesum zurücke, und traf dort 12. Lehrjünger an, die noch nicht den Tauf Christi und den heil. Geist empfangen hatten, beydes hat der Apostel ihnen mitgetheilet, daß sie auch verschiedene Sprachen geredet, und weißgesaget, 3. Monathe hindurch predigte Paulus zu Epheso, und GOtt bekräftigte seine Lehre mit großen Wunderzeichen also, daß die Einwohner auch die Schweis- und Schurztücher des Pauli nahmen, und selbe den Kranken auflegten, wodurch die Krankheiten von ihnen wichen, und die böse Geister ausfuhren. Also hat der Teufel auch nach dem Tode Christi noch einen Gewalt über die menschliche Leiber, was einige auch sogenannte katholische thörricht verneinen wollen, derohalben auch, was unsere Glaubenswidersacher verspotten, nutzet noch vieles der Gebrauch der geweihten Dingen besonders des Weihwassers, welches Papst Alexander im 2ten Jahrhundert in den Häusern zur Abtreibnng der Teufel aufzubehalten anbefohlen hat, wenn GOtt so gar durch die Schweistücher des Apostels so große Wunder wirket.

Es unterstunden sich aber etliche von den herumschweifenden Juden, die Teufelsbeschwörer

rer waren, auch den Namen JEsu über die Besessene auszusprechen, besonders die 7. Söhne eines Oberpriester Sceva: der böse Geist aber sagte zu ihnen: **ich kenne JEsum und Paulum, ihr aber, wer seyt ihr?** und gleich sprang ein solcher besessener Mensch auf sie los, und überwältigte zween aus ihnen, daß sie nacket, und verwundet aus dem Hause fliehen mußten: dieses hat die ganze Stadt in Schröcken gebracht, und der Name des HErrn wurde hoch gepriesen. Act. 19. viele der Glaubigen bekannten ihre Sünden, die sie gethan, nicht ihre Wunder, wie Lutherus vorgiebt, aber Calvin und Beza gestehen, daß sie aus Furcht GOttes angetrieben, freywillig die Sünden ihres vorigen Lebens bekennet, und verfluchet haben, auch viele, welche aberwitzige, zauberische Künsten getrieben haben, trugen die Bücher zusamm und verbrannten selbe vor allen Menschen, wiewohl sie kostbar und 50000 Groschen auf unsere Münz bey 12000 Gulden werth waren. Aus welchen abzunehmen, daß die Stadt Ephesus mit unzähligen aberglaubischen Dingen angefüllet gewesen. Dieses hätten sie nicht gethan, wenn nicht Paulns diese Genugthuung für die bekannte Sünden aufgegeben hätte. Aus diesen ist zu lernen, daß man dergleichen schädliche wider die christliche Lehre, und gute Sitten laufende Bücher zur öffentiichen Feuerstrafe verdammen solle.

Im Jahre 56. beschloß Paulus über Macedonien und Achaja nach Jerusalem von dort aus nach Rom zu gehen, doch blieb er noch auf eine Zeit zu Epheso, welche Stadt höchst berühmt machte der Tempel Dianá, der unter die sieben Wunderwerke der Weit gezählt wurde. Vierhundert der Jahren hat Asia ihre Mühe und Reichthümer zu diesem Gebäude verschwendet. Die Länge war 425. die Breite 220. Schuhe, die Höhe auf 60. Schuhe, unterstützet mit 127. von eben so vielen Königen aus Cederholz verfertigte Saulen, je herrlicher der Tempel, je größer die in selbem getriebene Abgötterey. Demetrius ein kunstreicher Goldarbeiter, der mit vielen ihm Untergebenen durch Verfertigung silbernen und goldenen Stücken als kleinen Bildnissen der Göttin, und kleinern Tempeln sein Brod gewann, ist durch die Predigen des Pauli in harnisch gebracht worden; denn der Gewinn nahm von Tag zu Tag ab, weil Paulus wider dergleichen Abgöttereyen heftig donnerte, derowegen erweckte er mit den Seinigen eine gefährliche Aufruhr wider den Apostel, das Volk schrie mit zornmüthiger Stimme auf: **groß ist die Diana der Epheser** Act. 20. Cajus, und Aristantus aus Macedonien Pauli Mitarbeiter wurden mit Gewalt hinweg geschlept, alles twar in größter Verwirrung, der Pöbel schrie fort bey zwo Stunden: groß ist die Diana

na der Epheser: über diese Stelle sagt Osiander: die wahre Religion wird nicht beschützt, und wahr zu seyn erprobet durch Aufruhr, und Geschrey, also folgt daß die calvinische und lutherische Sect nicht den wahren Glauben in sich begreife, weil diese durch offentliche Aufruhren, Geschrey, Krieg, und Grausamkeiten ihren Anfang und Wachsthum genommen.

Da Paulus sich auch auf den Schauplatz verfügen wollte, wurde er von einigen Herren der Stadt, und guten Freunden davon abgehalten, der Stadtkanzler aber hat das aufrührische Volk durch eine bescheidene Rede endlich gestillet.

§. IX.

Seine Bemühungen auf der Reise nach Jerusalem.

Gegen Ende des 57. Jahres hat er den Timotheum zum ersten Bischoffe der Ephesier gesetzt, reiset alsdann nach Achaja, und von da nach Corinth. 3. Monathe hat er sich in dieser Stadt aufgehalten, darnach gieng er über Philippis nach der Stadt Troada, 7. Täge hat er sich alldort aufgehalten, den 8ten Tag an einem Sonntag, den schon zu selber Zeit die

Christen

Christen feyerlich begiengen, hat er denen in einem großen mit vielen Ampeln zu größerer Ehrenbietigkeit gegen dem heil. Sakrament, Speis-Saale versammelten Glaubigen den Leib und Blut JEsu Christi mitgetheilet. Act. 19. Dieser löbl. Gebrauch der brennenden Ampeln in den Kirchen der Katholicken streitet wider unsere Glaubensgegner, die selben verachten, weil sie spöttlich verneinen die Gegenwart JEsu Christi im heil. Sakrament. Da aber Paulus in die Länge seine Anrede verzog, fiel ein vom Schlafe überfallner Jüngling **Eytichus** mit Name, von dritten Gemach hinunter, und wurde tod aufgehoben, dem Paulus wieder das Leben mit aller Gegenwärtigen Erstaunung gegeben. Er gieng den zweyten Tag nach **Asson**, von dort aus über Mitylene, Chium und nach **Miletum**, da läßt er die Aelteste der Kirche von Epheso kommen, und verkündiget ihnen in einer anmüthigen Rede daß sie ihn nicht mehr ins künftig sehen werden, indem der heil. Geist ihn auf allen Seiten erinnere, daß Bande, und Trübsalen ihn zu **Jerusalem** erwarteten, aber ich fürchte dieser Dinge keines (setzet Paulus hinzu) wenn ich nur meinen Lauf, und das Predigtamt, das ich von HErrn JEsu empfangen habe, vollbringen kann. Habt acht auf euch selbst, und auf eure ganze Gemeinde. 3. Jahre lang habe ich über euch gesorget, habe keines Menschen

schen Silber oder Gold oder Kleider begehrt: da er sich auf seine Knie niedergelassen, und sie mit ihme betheten, fiengen sie bitterlich an zu weinen, fielen ihm um den Hals, und küsseten ihn höchstens entristet, daß, wie er gesagt, sie sein Angesicht nicht mehr sehen werden, so groß und zart war die Liebe der Ephesier gegen ihren Vater und Apostel, alsdann begab er sich wieder auf das Meer, auf welchem er über Cous, Rhodus und Patara zu Tyro angelanget, da sagten ihm die Christen vorher, was er zu Jerusalem wurde zu erdulten haben, deßwegen riethen sie ihm nicht dorthin zu reisen, der Prophet Agapus weissaget ihm ein gleiches zu Cäsarea, wo er bey dem Diacon Philipp seine Herberg nahm. Von dort aus zog er nach seiner so sehr verlangten Stadt Jerusalem.

§. X.

Was zu Jerusalem, und anderer Orten mit ihm vorbeygegangen bis zur Reise nach Rom.

Er verfügte sich alsobald zu den heil. Jakob dieser Stadt Bischoffen, wo alle versammelte Priester sagten, daß es rathsam für ihn wäre sich zu reinigen, und in Tempel zu opfern, um

das Gerichte zu stillen, welches ausgebreitet worden, daß er die bekehrte Juden lehrete das Gesatz gänzlich zu verlassen. Diese Zusammenkunft, worinn die gesetzliche Ceremonien auf eine Zeitlang erlaubet wurden, kann für die zweyte Kirchenversammlung von Jerusalem gezählt werden: Paulus unterwarf sich dieser Entscheidung, reinigte sich, gieng des folgenden Tags in den Tempel, und wohnte dem Opfer bey, die von neuen Nazaräern dargebracht worden. Die Reinigung dauerte sieben Tage, als zu Ende einige Juden aus Asien ihn erkannten, legten sie Hände an ihm. Er hätte bald durch ihre Wuth das Leben eingebüßt, wenn nicht der Landpfleger **Lysias** ihn mit Gewalt aus ihren btutgierigen Händen entrissen und mit zwoen Ketten gebunden in das Lager oder Festung, die in dem antonianischen Umkreis war, übersetzen liesse, dort hat er Erlaubniß von dem Oberhauptmann erhalten eine Rede zu dem häufig herzu geloffenen Volke in hebräischer Sprache zu halten.

In diesem schönen Gespräche Act. 22. zieht er an seine Geburt, seine Auferziehnng, seinen Eifer für das Gesatz Moyses, seine wundersame Bekehrung: da er aber anfieng zu reden, wie ihm Christus der HErr befohlen, er solle zu den Heyden gehen, und ihnen den Glaubeu verkünden, da fiengen die Juden auf ein

neues an zu schreyen, **fort mit einem solchen von der Welt: es ist nicht billig, daß er leben sollte.** Unter großen Geschrey haben sie von sich ihre Kleider, und Staub in den Luft geworfen. Ja der Hauptmann war schon im Begriffe ihn zu staupen und zu geißlen, aber Paulus sagte großmüthig, **ist euch erlaubt einen römischen und unverurtheilten Menschen zu geißlen?** Da der Oberhauptmann Lysias dieses vernommen, ließ er ihm die Bande abnehmen, und stellete den folgenden Tag den Apostel vor das Gericht des ganzen jüdischen Raths, zu welchen Paulus sprach: **Ich bin mit einem unsträflichen Gewissen bis auf dem heutigen Tage vor GOtt gewandelt.** Da aber der Hohepriester Ananias befohlen ihn auf das Maul zu schlagen, **GOtt wird dich schlagen,** sagte Paulus, **du verweisete getünkte Wand: du richtest mich nach dem Gesatz, und heissest mich wider das Gesatz zu schlagen.** Paulus entschuldiget sich, daß er ihn nicht als Hoherpriester erkannt habe, doch waren diese Worte Pauli eine Weissagung, denn Ananias ist mit seinem Bruder Ezechias in der Aufruhr wider die Römer gewaltthätigerweise um das Leben gebracht worden Jos. L. 2. c. 18. Im Rathe waren Pharisäer und Saducäer versammelt: Paulus bekannte sich

ein

ein Pharisäer zu seyn, der mit ihnen die Engel, und Auferstehung glaube, welches beydes die Saducäer verneinten. Da beyde Theile mit einander zankten, zerschlug sich die ganze Versammlung, der Hauptmann besorgte, Paulus möchte von den Saducäern (so höllrasend war ihr Grimm) in Stücke zerrissen werden, ließ ihn wieder in die Festung hinabführen.

In folgender Nacht gab ihm der sichtbarlich sich ihm darstellende Heiland einen unaussprechlichen Trost mit diesen Worten: **Sey gutes Muths! denn gleichwie du zu Jerusalem von mir bezeugt hast, so mußt du auch zu Rom bezeugen.** Es waren über 40. Männer aus den Juden, die sich zusamm verschworen hatten, sie wollten weder Essen noch Trinken, bis sie Paulum getödtet hätten. Lysias wollte das Leben Pauli retten, und schickte ihn unter Bedeckung 200. Kriegsknechte, 200. Lanzenträger, und 70. Reuter bey Nachtzeit nach Cäsarea ab zu dem Landpfleger Felix, der ihn in dem von Herodes auf das prächtigste erbauten Pallaste zu verwahren befohlen: nach 5. Tägen wurde Paulus von **Tertullo** dem jüdischen Wortführer in Gegenwart des Ananias und anderer Juden vor Felix angegeben, als ein schädlicher Mensch, der in der ganzen Welt Aufruhr erwecket, und

das Haupt der nazaräischen Sekte ist. Da aber Felix die kraftvolle Antwort des Apostels vernommen, ließ er das Urtheil über ihren Streit bis auf die Ankunft des Lysias anstehen, der selben erst untersucht hatte, indessen besprach er oft den Paulum insonderheit mit **Drusilla** seiner Ehegemahlinn einer Jüdinn von Geburt, Tochter des alten Agrippå, und Schwester des Jüngeren. In einem diesen Gesprächen redete Paulus mit solchem Nachdrucke von der göttlichen Gerechtigkeit, von der Keuschheit, und letzten Gerichte, daß der Landpfleger Felix mit seiner Ehefrau darüber erschracke, aber doch seine Sitten nicht besserte: ja er besorgte, es möchte Pauls noch mit größern Schröcken sein Gewissen zerritten, hieß ihn für dießmal hinweggehen, er wollte ihn länger in der Gefangenschaft behalten stäts von ihm ein Losgeld hoffend, allein diese Hoffnung war vergebens, weil der Apostel für die Ehre JEsu mehrer und länger zu leiden verlangte, also verharrete Paulus in der Gefängniße bis auf das 2te Jahre des Kaisers Nero, da der bey dem Kaiser wegen vielen begangenen Lastern beklagte Felix nach Rom beruffen wurde.

Im Jahre 60. wird **Portius Festus** an die Stelle des Felix zum Stadthalter im Judenlande ernannt. Die verbitterte Juden begehr-

gehrten von ihm, er solle Paulum nach Jerusalem überbringen lassen, denn sie heimlich beschlossen ihn auf dem Wege zu tödten. Aber **Festus** berufte sie nach Cäsarea, wohin er 10. Tage voraus gegangen, die falsche Kläger bürdeten dem Paulo auf die gräulichste Laster vor dem Richterstuhle Festi, der Apostel in Gegentheil bewiese klärlich, daß er nichts wider das Gesatz, das Volk oder den Kaiser verwirket, Festus fragte Paulum, ob er lieber möchte zu Jerusalem seinen Streithandel ausmachen, nein sagte ganz beherzt der Apostel, **ich stehe vor dem Richterstuhle des Kaisers, da muß ich gerichtet werden: ich habe niemand beleidiget, ich berufe mich an dem Kaiser**, auf dieses Festus: **du hast dich auf dem Kaiser berufen, so sollst du auch zum Kaiser gehen:** Bald darnach kam auch **Agrippa** der König, der von Glauben ein Jud war, mit seiner Ehegemahlinn **Berenice** dem Festo ein Besuch abzustatten, vor diesem hielte Paulus eine so eintringende Rede, daß er fast den Agrippa zu dem Glauben Christi bewogen: ja er machte den Schluß mit dem Festo, den Paulum los zu lassen, wenn er nicht sich auf dem Kaiser berufen hätte.

§. XI.

Seine Reise von Jerusalem nach Rom.

Aus Befehle des HErrn mußte Paulus auch zu Rom den Name JEsu bezeugen: Paulus wurde mit andern Gefangenen einem käiserl. Hauptmanne übergeben, welcher mit Paulo, Luka, und Aristarcho das Schiff zu Adrumet bestiegen, auf welchem sie das Meer von Cilicia und Pamphilia durchschiffet, nach Lystrum in Lycia geführet worden, dort wurden sie auf ein alexandrinisches Schiff übersetzet, und fuhren unter Creta hin, neben der Stadt Salome vorbey. Sie hatten vieles wegen Ungestieme der Winde und Meerwellen auszustehen, da alle mit Todesschröcken überfallen waren, tratt Paulus mitten unter sie, und sprach: **ich ermahne euch, daß ihr wohl gemüthet seyet; weil keiner aus uns, nur das Schiff allein verlohren gehen wird: der Engel des HErrn ist diese Nacht bey mir gestanden, und hat gesagt: GOtt hat dir alle Mitschiffende geschänket:** also geschieht öfters, daß GOtt wegen einen frommen Menschen einer ganzen Gemeinde verschone, wie auch wegen einen gottlosen mehrere

strafe,

strafe. Es waren in dem Schiffe 276 Seelen. 14 Tage wurde das Schiff im Meere herumgeworfen, bis es zerschmettert, doch sind alle beym Leben erhalten, und an das Gestatt der Insel **Melita** gebracht worden. Man zündete Feuer an die Kleider zu trücknen, und die Kälte zu vertreiben: da auch Paulus einen Haufen Reiser in das Feuer gelegt, sprang ihm eine Natter an die Hand, da dieses die Barbaren sahen, hielten sie Paulum für einen Mörder, den zwar das Meer, doch die Erde nicht verschonet, als sie aber sahen, daß er das Thier in das Feuer ohne einen Schaden geworfen, sprachen sie: **er wäre ein Gott.** Publius der Oberste dieser Insul hat den Paulum mit seinen Gesellen freundlich aufgenommen in sein Landgut, Paulus hat dessen Vater alsobald von Fieber und rothen Ruhr erlediget: deßwegen wurden alle Kranken der ganzen Insel zu Paulum getragen, und haben von ihm, wie der Vater des Publii die Gesundheit des Leibs, und der Seele erhalten. Man sagt, daß kein Natter oder Schlange in dieser Insel ein Gift mehr habe, oder durch selbes schaden könne, und dieses durch die Vorbitte des heil. Pauli, der die 3 Monathe seines dasigen Aufenthalt durch eifriges Predigen, und Wunderwirken so vieles verschafet, daß nicht nur allein jene Kranke, sondern auch das ganze Haus Publii und sehr viele

 Ein-

Einwohner der Insel die Lehre Christi angenommen haben. Zu Frühlingszeit ist er auf einem alexandrinischen Schiffe über Syracus, allwo sie 3 Täge verblieben, nach Puteolos in Welschland übersetzet, von diesem Orte ist er von seinen bekannten Mitbrüdern 7 Täge beherberget worden. Als sich der Ruf von der Ankunft Pauli in Rom ausgebreitet, reiseten viele Christen dahin ab, und giengen ihm entgegen. Petrus hat schon vor 15 Jahren seinen bischöflichen Stuhl zu Rom aufgerichtet, derohalben waren dort schon viele bekehrte Christen, deren einige den Paulum auf der Appii-Strasse, und andere bey den drey Taffernen empfangen, die ihme gleichsam in einen herrlichern Triumph, als aller vorigen siegprangender Römer waren, in die Haupt-Stadt der Welt eingeführt haben.

§. XII.

Seine fruchtbringende Verweilung zu Rom die 2 Jahre hindurch.

Nach der Zeitausrechnung des berühmten Geschichtschreibers Pauli Æmilii Sanctorii Erzbischoffes von Urbinas, ist diese erste Ankunft des heil. Apostels zu Rom geschehen im Jahre Christi 59. von Erbauung der Stadt

Rom

Rom im 809, der Regierung des Kaisers Neronis im 2ten, in dem Monathe Hornung. Afranius Burrhus Hauptmann des kaiserllichen Richtshauses war dem Paulo günstig, daß er unter der Aufsicht eines einziges Kriegsmannes, wo es ihm immer beliebet, doch mit einer Kette an dem Arm belegt wohnen solte. Der Cardinal Baronius glaubet, wie das Haus, in welchen er wohnete in den alten Gebäuden der alten Diaconey von St. Maria in der Strasse Larga gewesen sey.

Nachdem er 3 Täg ausgerastet, ließ er die Fürnehmste aus den zu Rom wohnenden Juden zu sich kommen, denen er vorgetragen die Ursache seiner Reise nach Rom, er verkündigte diesen und andern ihn besuchenden Juden das Evangelium an, und erwieß ihnen handgreiflich aus den Gesatze und Propheten, daß JEsus der wahre angekommene Heiland und Messias sey: **wegen dieser Hoffnung Israels** (setzte er hinzu) **bin ich mit dieser Kette umgeben.** Act. 28. Etwelche glaubten den Worten Pauli, etwelche glaubten nicht, und giengen uneinig davon. **Gar recht** (sagte Paulus) **hat von der Verstockung euerer Hertzen der Prophet Isaias weißgesagt, so sey euch nun kund gethan, das das Heil GOttes den Heiden ge-**

sandt ist, und sie werden es anhören. Er aber blieb zwey ganzer Jahr in seiner gemieteten Wohnung, und nahm alle auf, die ihn besuchten, er predigte das Reich GOttes, und lehrete von den HErrn JEsu Christo mit aller Freyheit, und ungehindert. Diese sind die letzte Worte des heil. Lukas in seiner Apostel-Geschichte, in welcher er vieles von den heil. Apostel-Fürsten Petro, weit mehr aber von Paulo beybringet, mit welchen er auch zu Rom diese 2 Jahre hindurch gelebt, und diese Geschichte in griechischer Sprache zu Rom herausgegeben. Paulus hat diese 2 Jahre hindurch nicht wenig auch aus des Kaisers Hofe zur Christlichen Lehre überführt, wie aus seinen zu den Philippensern von Rom aus geschriebenen Briefe klar erhellet. Chrysostomus meldet, daß auch der erste Mundschenk Neronis, und dieses Kaisers Beyschläfferin Poppäa ihn in diesen Hause besuchet.

Die Philippenser, so bald sie vernommen, daß Paulus zu Rom in Banden läge, schickten dorthin **Epaphroditum** ihren Bischoff mit verschiedenen Schankungen, und vielen Gelde um dessen Dürftigkeiten abzuhelfen. Die von Iconio in Lycaonien ordneten den **Onesiphorum** aus eben dieser Ursache an selben ab, wie er in seinen zweyten Sendschreiben an Timotheum bezeugt.

Durch

Durch mehrere andere Sendschreiben, besorgte er auch die entfernten Gemeinden und Kirchen, die er gestiftet hatte. Das erste, so er allda geschrieben, war die zweyte Epistel zu den **Timotheum**, jene Sendschreiben, die er an die Epheser, Philippenser, und Colossenser abgegeben, zeigen seine Wachsamkeit und seine apostolische Sorgfalt, um die Glaubigen von den Irrthum, welche verschiedene Ketzer bereits ausstreueten, zu bewahren. Er sendete auch von Rom aus jene wundersame Epistel ab an die Hebreär in Palestina, lang zuvor aber einen Brief an den Philemon einen adelich frommen gegen die Arme sehr barmherzigen Mann unter den Colossensern, welchen Brief er durch den Onesimum, der ein Bedienter des Philemons war, welchen er bestohlen, aber nach Rom zu den heil. Panl gekommen seinen Diebstall reumüthig bekennet, von ihm bekehret, getaufet, und mit diesem Briefe an seinen vorigen Herrn wieder von Paulo abgeschickt worden: der Schluß dieses Briefs war, es grüßet dich Epaphras mein Mitgefangener, Marcus, Aristarchus, Demos und Lukas mein Evangelischer Mithelfer. Dieses waren die Hauptbemühungen des Apostels in seinen zwey jährigen Aufenthalt zu Rom.

§. XIII.

§. XIII.

Von seinen andern Reisen und apostolischen Arbeiten bis auf die Zurückkunft nach Rom.

Von seiner Abreise redet Beda c. 28. in Act. nicht nur allein war Paulo erlaubet zu Rom frey Christum zu verkündigen, sondern weil die Wuth des Nero noch nicht ausgebrochen, ist er durch das Vorwort der guten Freunden bey Hofe von den Banden erlediget worden, hat alsdann das Evangelium auch in occidentalischen Theilen geprediget. Hernach sagt Chrysostomus ist Paulus in Hispanien verreiset, hat die dortige Juden besuchet: dieses ist gewiß, daß er in seiner Epistel zu den Römern c. 15. schon seine Begierde dorthin zu reisen angedeutet: **Wenn ich die Reise in Spanien antretten werde, hoffe ich euch im Durchzuge zu sehen, und daß ich von euch dorthin werde geleitet werden.** Aus diesen Worten nimmt Hieronymus ab, Paulus sey von Rom aus zu Schiffe von einigen Römern begleitet in Hispanien angelanget, noch mehrer bekräftiget dieses das auch von Benedict XIV. verbeßerte Martyrbuch auf den 22. März, daß

Paulus

Paulus den von ihm getauften Landpfleger **Sergium Paulum** zu Narbona, da er nach Spanien gezogen, hinterlassen, und als einen Bischof dieser Stadt eingesetzet hat. Das griechische Menologium auf den 29. Sept. erzehlet, daß Xantippa mit Probo ihrem Eheherrn und Landpfleger in Spanien, sey von dem in diesem Lande das Evangelium lehrenden Paulo im Glauben unterwiesen, und getauft worden, wie von dieser und ihrer Schwester auch meldet das römische Martyrologium an dem 23 Tage des Herbstmonathes.

Viele Kirchen Frankreichs halten durch übernommene Erblehre darvor, daß er selbe in dieser Reise gestiftet, daß er **Trophimum** seinen Jünger als Bischofen zu Arles, **Ruffum** zu Avignon, **Crescentium** zu Vienne, und, wie oben gesagt, **Sergium Paulum** zu Narbona eingesezt. Paulus, sagt Gregorius M. Lib. 31. Moral. hat sich wie ein geschwind hin, und her fliegender Adler erzeiget. Es glaubet Aventin Lib. 2. c. 7. daß Panlus mit seinen Gesellen Lucio Cyrenensi durch Vindelicien, und das Noricum gezogen: allein er bringet keinen Beweis auf die Bahn: weder die Acta Apost. weder die Kirchengeschichten melden etwas von Lucio, als einen Gesellen des Apostels Pauli. Paulus floh wieder von Occident nach Orient,

und

und nach Meynung Du-Meßnil kam er wieder in Macedonien an in dem 5ten Jahre Neronis, er hatte sich auf eine Zeit zu Philippis aufgehalten, hernach ist er nach Troada, und Colossoß, alsdann in die Insel Candia zu Meere gefahren, wo er den **Titum** zu ihren Bischoffe geordnet, daß er die dort aufgerichtete Kirche mit mehrern unterweisen und beschützen sollte. Nach Verlaufe einer Jahrszeit ist er zu Wasser wieder nach Griechenland gekommen, hat selbe Kirche besuchet, und da er den Tod des Jakobs Hierosolimitanischen Bischoffes veknommen, hat er eilfertig dorthin seine Reise beschleuniget.

Eines ist noch anzumerken von seinem Aufenthalt zu Troada, dort hat er seine Einkehr bey seinem Lehrjünger Carpus genommen, da er von ihm hinweg zog, hat er seinen Mantel oder Ueberrock dort gelassen, hiemit den Timotheum in seinem zweyten an ihm geschriebenen Briefe gebothen c. 4. er möchte diesen Mantel, auch die Bücher, sonderlich aber das Pergament mit sich bringen, wieder bekennt er in selben, daß er nach **Miletum** verreiset, und dort den Trophimum als kranken verlassen, er ist auf dieser Reise nach Antiochia, Iconium, und Lystras gekommen, weil ihm in diesen Orten viele Verfolgungen und Leiden widerfahren, aus welchen allen ihn der HErr errettet, denn

(setzt

(setzt er die Ursache c. 3. hinzu) **die da Gottselig in Christo JEsu leben wollen, werden Verfolgungen auszustehen haben.**

§. XIV.

Seine 2te Einkerkerung, und Enthauptung in Rom.

Der heil Athanasius behauptet, es habe Christus dem Petro und Paulo erkläret und befohlen wieder nach Rom zu gehen, wenigst kann man leicht abnehmen aus dem zweyten Briefe an Timotheum, daß Paulo sein annahendes Ende von GOtt sey offenbar gemacht worden; die Zeit meiner Auflösung ist nahe: ich hab einen guten Streitt gestritten, mein Lauf ist vollendet ꝛc. Er ist über Corintho nach Rom gezogen, allwo er aus Befehle Neronis mit Banden belegt worden, besonders weil er neben andern dessen Mundschenke Proculum, und Kebsweib zu reinern Sitten und Christlichen Glauben überführet. Onesiphorus hat ihn in dem mamertinischen Kerker, in welchen ihm fast alle vorige Freund verlassen, großen Trost gebracht, den er auch alles Gutes wünschet: wahrscheinlicher ist, daß er den zweyten Brief in dieser letzten Gefängniße an seinen lieben **Timotheum** ge-

geschrieben, und gleichsam sein letztes Testament, wie Chrysostomus redet, in seinen weisen Ermahnungen ihm überschicket, und gebethen, er möchte bäldest zu ihm nach Rom kommen. Ehe Thimotheus seine römer- hat Paulus schon die letzte Reise in die glückselige Ewigkeit angetretten. Am 29 Junii haben sich die heil. zween Apostel Peter und Paulus nach 9 Monathe lang ausgestandener Gefängniß in dem Kerker das leztemal umhalset, sind voneinander getrennet, Petrus zum Kreutz, Paulus zum Schwerdtstreich hinausgeführet worden, in diesem Ausgange hat er noch 3 Kriegsknechte Longinum, Acestum, und Megistum unter das Fähnlein Christi gebracht, eine ehrbare Frau Plautilla mit Name sollte ihm ihren Hauptschleyer, seine Augen bey dem Schwerdtstreiche zu verbinden, auf dem Wege gereichet haben, welchen er nach seinem Tode ihr erscheinend wieder zurücke gestellt hat. Paulus hat endlich erlangt, was er allzeit gewunschen, aufgelöset zu werden, und bey Christo auf ewig zu seyn. Das Haupt wurde ihm auf einen Streich abgeschlagen, und ihm die himmlische Krone der Gerechtigkeit aufgesetzet, daß geschah ausser der Stadt Rom ad aquas salvias. Die Erblehre hinterbringt uns, daß sein Haupt, welches 3 mal von der Erde aufgesprungen, und 3 mal den Namen JEsu solle ausgesprochen haben, 3. Brunnen hervor gehen gemacht,

gemacht, welche noch heutiges Tages als geheiligte Denkmale der Würde seines Todes flüssen, aus den Adern seines Leibs ist mehr Milch als Blut hervor geflossen, um zu zeigen, sagen Ambrosius und Chrysostomus, daß **Paulus ein guter Nähr-Vater der Kirche gewesen.** Die adeliche Rathsfrau Lucina hat den Leib Pauli bey ihren an den ostiensischen Weege gelegenen Landgut begraben.

Wiewohl einige Geschichtschreiber wissen wollen, diese zween Apostel seyn nicht zugleich an dem 29 Tage Juny zu einem Schlachtopfer geworden, sondern an verschiedenen Tägen, allein sowohl die **griechische** als **lateinische** Kirche hält in ihren Martyrologiis dafür, daß sie an einem selben Tage die Martyr überstanden, deßwegen auch beyde Kirchen ihren Festtag an diesen begehen: da nach und nach dieses Fest in der griechischen Kirche etwas lauers gefeyert wurde, hat **Festus** der römische Rathsherr, und Abgesandter bey dem orientalischen Kaiser **Anastasius** mit allen Kräften sich bemühet, daß es zu Constantinopel wieder aufs herrlichste begangen wurde, wie auch von dem römischen Adel, und Volke an diesem Tage ein ungemein großer Zulauf geschieht zu der Kirche des heiligen Peter in Vatican, und des heil. Pauli auf der ostienser Strasse.

Wegen dem Sterbjahre dieser 2 heil. Apostel sind verschiedene Meynungen, ich halte mich an die Zeitrechnung beßerer Kritiker, die das 67 Jahr Christi als das Sterbjahr ansetzen, in welchen Paulus das 65te seines Alters erreichet. Im Jahr darnach eben in selben Monath Juny hat Nero an sich selbst Hand angelegt, der seine Hände im Blute seiner Mutter, Ehefrau Octaviå, seines Lehrmeisters Senecå, dieser zween heil. Apostel Fürsten, und vielen tausenden andern Martyrer gewaschen, gegen die Christen solche Grausamkeiten verůbet, die man nicht glauben könnte, wann sie nicht von Nerone erzählet wurden.

Des heil. Pauli äusserliche Leibsgestalt wird von Nicephoro mit diesen Worten vorgestellet: er war von kurzer Leibsgestalt, in etwas gebogen, weiß von Angesichte, und mehrer Jahr, als er auf sich hatte, vorzeigend, er hatte ein kleines doch wohlgestaltes Haupt, in seinen Augen viele Annehmlichkeit, freundlichen Anblicke, gekrümmte Augenbraun, ein etwas lange und Adler Nase, der Bart groß und dick, doch wie sein Haupt mit vielen grauen Haaren vermenget, das Bildniß seines Geistes vorzustellen müßte ein Engels Hand den Pinsel ergreifen, er hat aber mit seiner eigenen Hande zum besten sein Geist abgeschildert in seinen

Sendschreiben. Der rasende Bolingbrocke lästeret so von Paulo, daß er mit seiner großen Nase, und dem Kalkopf die Christliche Seckte zum meisten in Stand gebracht. Welch Unsinnigkeit von diesen sogenannten Milord! der auch gräuliche Lästerungen wider die Jünger JEsu Christi ausgestossen.

Wenn man aber betrachtet die Großthaten Pauli, so kann man billichst sagen, er sey ein beständiges Wunderwerk der Göttlichen Allmacht, und Gnade gewesen, wie einst der Israelitische Heersführer Moyses im alten Testament, aber in neuen keines seines gleichen hat, als von dem allein der HErr gesagt Act. 9. **Dieser ist mein Werckzeug, so ich erwählet habe daß er meinen Name den Heiden und Königen, und den Kindern Israel vortrage, ich will ihm zeigen, wie viel er um meines Namens willen leiden müsse.** Die Ehren-Prediger pflegen den heil. Franz Xaveri ein andern Paulum zu nennen, weil er auch nach 15. Jahrhunderten ein von GOtt außerwähltes Werkzeug geworden, der den Heiden und Königen, und Christen in drey Welttheilen Europa, Africa, besonders in Asia in India, in Japonia zehen Jahr lang das Evangelium zu Wasser und Lande vorgetragen, und deswegen vieles um den Namen JEsu willen

len bis in den Tod zu leiden hatte, daher er auch den herrlichen Namen eines Apostels der Indianischen Reiche von der Kirche erhalten.

§. XV.

Von der Herrlichkeit des heil. Pauli nach seinem Tode.

Sowohl des heil. Petri, als heil. Pauli (welche der Hauptstadt der Welt durch ihr vergossenes Blut mehrer Ehre gemacht, als alle römische Kaiser, und Heersführer durch ihre Siege) glorwürdige Grabstätte zu Rom sind zu allen Zeiten auch von den gekrönten Häuptern der Welt höchstens verehret worden, als die einen Fischer Petrum, und einen Feldzeltmacher Paulum mit gebogenen Knien zu ihren Schutzherrn erwählen und anruffen. Die Kirche, wie wohl sie eine ganze Octav von diesen zween Apostelfürsten begehet, hat doch den 30. Juny ein besonders Fest des heil. Pauli eingeführt nach Anweisung des heil. Papsts Gregori M. an welchem Tage in der Kirche des heil. Pauli besondere GOttesdienste gehalten werden. Sein Lob wird von allen heil. Vätern besonders von seinen besondern Liebhaber den heil. Chrysostomus mit verwunderlicher Beredsamkeit verkündet, er nennt ihn einen Vater der ganzen

Welt.

Welt. Ambrosius einen Nährvater der Kirche, und Dolmetsch JEsu Christi. Andere nennen ihn einen himmlischen Menschen, und irrdischen Engel. Auch seine Ketten und Bande wurden jederzeit verehret, von welchen eben dieser große Kirchenlehrer schreibt hom. 8. in Epist. ad Ephes. wenn mir einer den Himmel oder die Kette des hes heil. Pauli wurde anbiethen, wurde ich diese vor den Himmel erwählen: wenn mich einer in den Himmel zu den Engeln setzen wollte, oder zu den Paul in seiner Gefangenschaft, so wurde ich den Kerker und seine Feßeln erkiesen, ich verlange in jenen Orten zu wohnen, wo diese Kette anzutreffen, ich möchte diese ansehen und küssen, welche Bande die Teufel fürchten, und verabscheuen, die Engel aber verehren. Die Kaiserinn Constantia hatte eine Kirche zu Ehren des heil. Pauli erbauet, dazu einen Partickel dieses Apostels von dem heil. Papste Gregorio begehrt: er hatte sich entschuldiget von diesem etwas zu schicken, weil dieses wider die Gewohnheit der römischen Kirche, doch schickte er ihr etwas von den Ketten, die der heil. Paulus am Halse und an Händen getragen, durch welche viele Wunder bey dem Volke geschahen.

Constantinus der Große hat auf Einrathen des Papstes Sylvestri nach erbauten Tempel des heil. Petri in dem Vatican auch eine andere herrliche Kirche zu Ehren des heil. Pauli in der ostienser Straße aufgeführet, und seinen Leib in einer ärinen vergoldten Sarche verschlossen. In jener vaticanischen Kirche ist nach der Zeit auch ein besonderer Altar zu Ehren Petri und Pauli aufgeführet worden.

Andronicus der Kaiser hat ihm zu Ehren ein goldenes Bild aufgerichtet, welches vor seinem Tode Zäher vergossen, als beweinte er dessen Unglückseligkeit. Die Kaiserinn Placidia, schreibt zu der Kaiserinn Pulcheria, daß sie nach Rom meistens gereiset sey, um das Grab des heil. Pauli zu verehren. Wohin sich auch aus Persien die heil. Martha, Marius, Audifax begeben, und für ihren Lohn die Martyr erlanget haben.

Der heil. Gregorius schreibt Epist. 30. daß bald nach dem Tode der zween HH. Apostel Petri und Pauli die Glaubigen aus Orient nach Rom gekommen, und diese heilige Leiber als ihre Mitbürger geehret haben, selbe auch hinwegtragen wollen, aber nicht können, weil sie Rom zu ihrem Rast- und Wunderort erwählet.

Wo-

Wohin einige aus seinen Reliquien verschicket worden, ist schon in der Geschichte des heil. Petri angedeutet. Zu Tegernsee in Baierlande werden 2. Beine dieses Apostels aufbehalten, wie auch 2. andere in der Kirche des heil. Michaels zu München, dann ein anderes Bein in der dortigen wartenbergischen Kapelle, ein Finger von ihm in unser lieben Frau Stift- und Pfarrkirche, ein großes Bein in der Residenz- und Hofkapelle.

Nichts zu melden von denen herrlichsten Kirchen, die in der christlichen Welt zu Ehre Pauli dieses großen Heiligen erbauet worden, der vortreflichste Tempel zn London wurde vor Zeiten zu seiner Gedächtnisse eingeweihet. Heinrich II. Herzog in Baiern hat zu Regensburg ein herrliche Kirche, und Kloster erbauet, das mittlere Münster genannt, welche der heil. Wolfgang zu Ehren des heil. Pauli eingeweihet, der vielen andern zu seiner Ehre in der Welt aufgerichteten Kirchen zu geschweigen.

§. XVI.

Die herrliche Vorzüge des heil. Pauli.

1. Seine wundersame Bekehrnng, und ausnehmende Gnaden: gleichwie Christus der Erlöser, so ist Paulus der Lehrer der Welt.

2. Seine beständige Verfolgungen von dem ersten Jahre seiner Bekehrung bis zu dem letzten seines Lebens, das ist über die 30. Jahre. Aller Orten verfolgten ihn die Heiden, mehr die Juden. **Wir sind** (schreibt er zu den Cor. 4.) **wie ein Kehrsaal und Unflat dieser Welt, und bis auf diese Stunde jedermanns Schabab, und verächtlich. Man verfluchet uns, wir leiden Verfolgung** ꝛc. Endlich hat dieser große Mann und größte Glaubensheld sein Haupt unter dem Mordschwert des Scharfrichters neigen müssen.

3. Seine auserordentliche himmlische Weisheit, welche aus seinen Worten, Thun, und Lassen besonders aus seinen so hirn- und geistvollen Sendschreiben, welche das Marke des Glaubens, und der christlichen Religion enthalten, mit wundervollen Strahlen hervorscheinet. Chrysostomus wünschete, daß auch alle Handwerker selbe Sendschreiben lesen sollten, er selbst laß sie immerfort. Augustinus bekennet, daß er durch selbe bekehret worden, wie auch Dionysius Alexandrinus. Die alte Ketzer haben diese gänzlich verworfen, andere gestimmelt, andere nach ihren Dinkel ausgelegt, deßwegen lobet Luther seinen Melanchton, daß er besser als Hieronymus, und Origenes diese Briefe ausgelegt, welche Calvinus, so schändlich mißbrauchet. Da

Chry-

Chrysostomus in der Auslegung derselben begrifen war, hat Proclus hernach sein Nachfolger in dem Bißthume selbst gesehen den heil. Paulum, der ihn in diesen unterwiesen: er ist unter allen Aposteln der weiseste, sagt Eusebius, weil keiner, wie er in den dritten Himmel verzücket, die göttlichen Geheimnisse ergründet. Der heil. Dominicus, dem Paulus selbst erschienen, mit andern eifrigen Predigern, und wider die Ketzereyen streitenden Männern, wie auch der heil. Thomas Aquin mit mehrern GOttesgelehrten müssen gestehen, daß sie ihre Gelehrtheit in Reden und Schreiben aus dem heil. Paulo hergehollet,

Jene Tugenden die Paulus in seinen Sendschreiben gelehret, hat er in der That selbst auf das vortreflichste ausgeübet, besonders die unersättliche Liebe Christi, dessen Name allzeit in seinem Herzen, Munde und Feder, in seinen Sendschreiben hat er den Name JEsu 219mal ausgedrücket, und den Name Christi 401mal, die Kirche sagt ja rühmlich, **daß GOtt durch die Predigen des Apostels Pauli die ganze Welt bebehret**, deßwegen verspottet der abtrinnige Kaiser Julian den Paulum als einen Hexenmeister, der die **Heiden bezaubert, und** durch teuflische List zu des Nazaräers Lehre überführet.

4. Die verwunderliche Liebe gegen JEsum Christum. Er foderte heraus Himmel, Hölle, alle Geschöpfe der Erden, ob ihm eines von dessen Liebe trennen könne, die fast unglaubige Liebe gegen dem Nächsten, auch seinen ärgesten Feinden: er wünschet ihme selbsten verbannet zu seyn von Christo für seine Brüder die Juden, deren Untergang ihm das größte Leid brachte, als wenn Paulus sagte, ich liebe JEsum so gewaltig, daß mich kein Geschöpfe von dieser Liebe absöndern könne, doch will ich aus Liebe gegen meine Mitbrüder von ihm verbannet seyn, auf daß sie ihn mehr ja über alles lieben, und ewig selig werden. Diese scheint eine über die Maaß steigende, und ihm selbst zuwiderlaufende Liebe zu seyn. Durch dieß will also Paulus zeigen die Inbrunst und Größe seiner Liebe.

§. XVII.

Mehrers von dem größten Schatze, den Paulus der Welt hinterlassen.

Dieser ist enthalten in seinen vierzehen himmlisches Geistes und saftsvollen Sendschreiben, deren Ordnung und kurzen Begrif ich zu seinen größern Nachruhm da anführe, in diesen giebt er den gründlichsten Unterricht in dem

Glauben, und Sitten. Er erkläret in selben besonders 3. Geheimnisse. 1. Daß Christus allein der wahre Erlöser sey. 2. Daß das jüdische Gesatz mit allen Ceremonien und Gebräuchen durch das neue Gesatz abgeschaft sey. 3. Soll man sich von den Ketzern und Irrlehren, hüten, besonders die zu spättern Zeiten kommen werden.

12. **Sendschreiben** unter diesen sind in griechischer Sprache von ihm abgefaßet worden; weil er zu den Griechen geschrieben, auch die zu den **Römern** ist von ihm in griechischer Sprache aufgesetzet, hernach von einem andern in die lateinische übersetzet worden, die zu den Hebräern in hebräisch syrischer Sprache, der sich zu selber Zeit die Juden bedienten.

Das **Erste** zu den **Thessalonicensern** geschrieben zu Corintho im Jahre 52. Das **Zweyte** eben zu den **Thessalonicensern** in diesem 52. Jahre. Das **Dritte** zu den **Galatern** im Jahre 53. Das **Vierte** zu den **Corinthern** im Jahre 55. Das **Fünfte** wieder zu den **Corinthern** in eben selbem Jahre. Das **Sechste** zu den **Römern** im Jahre 58. Das **Siebende** zu den **Philipensern** im Jahre 60. aus seinem Kerker, in welchen er ihnen Dank saget für das überschickte

zu seiner Unterhaltung. Das Achte zu den Philemon im Jahre 58. Das Neunte zu den Colossern im Jahre 61. Das Zehnte zu den Ephesern im Jahr 61. eben aus dem Kerker zu Rom. Das Eilfte zu den Hebräern im Jahre 62. Das Zwölfte zu den Timotheum im Jahrt 64. Das Dreyzehnte zu den Titum im Jahre 64. Das Vierzehnte wider zu den Timotheum im Jahre 67. aus der zweyten Gefangenschaft unter dem Nero.

Der heil. Petrus in seinen zweyten Sendschreiben c. 3. rühmet die Sendschreiben Pauli mit diesen Worten an: **unser liebster Bruder Paulus nach der Weisheit, die ihm gegeben ist, hat euch auch dieses geschrieben** (nämlich ad Hebr. 3. und 10. von der Langmüthigkeit GOttes, und Reinigkeit eines christlichen Lebens) **wie er dann auch in allen Briefen thut, darinn er von diesen Sachen redet, in welchen etliche Dinge schwer zu verstehen sind, welche die Ungelehrte und Unbeständige verkehren, wie auch die andere Schriften zu ihren eigenen Verderben.** Diese sind auch die Irrlehrer unserer Zeiten, die aus den Schriften Pauli nicht das Hönig, sondern Gift herausziehen. Alle Ketzer wollen für

sich

sich und ihre falsche Lehre den Paulum haben, und wollen aus seinen Schriften ihre Irrlehre bekräftigen. Sind aber einige Schriften Pauli schwer zu verstehen, wie können Calvin und Luther mit den ihrigen sagen, die Schrift sey leicht zu verstehen, und leicht auch von den Idioten zu begreifen. Was schwer in Paulo zu verstehen, wird durch die heilige Väter, und ächte Ausleger der Schrift mehr begreiflich gemacht.

Die Briefe Pauli, die er an dem Seneca, und Seneca zu ihm solle geschrieben haben, auch die Acta Pauli und Thecla, sind schon längst von der Kirche verworfen worden, wie Sixtus Senensis bezeuget.

Aus allen seinen Briefen können wir schliessen, daß er von sehr hoher Vernunft gewesen, und einen englischen Geist besessen, er bedienet sich in selben weder der Zierde der Wohlredenheit, noch der Grundschlüßen menschlicher Weisheit um der Kraft und Gewalt des Kreuzes nichts zu benehmen. Paulus war der Mann, welcher das Patetische, und das Erhabene in höchsten Grad besessen, wie es aus seinen Predigen, und Brifen abzunehmen. Er bemühet sich in selben den Geist, und Verstand zu erleichtern, die Herzen zu rühren, und nicht die Ohren zu kitzlen, doch machte er in selben die herrlichste Ausdrü-

ckungen

kungen der Göttlichen Majestät und Glaubens-Geheimnissen, deßwegen wird er auch von Ambrosio, Thoma Aquin, und andern genannt ein **Dolmetsch Christi, ein Lehrmeister der Engel, ein himmlischer Mensch auf Erde.** Der unverschamte Bolingbrocke aber unterstehet sich zu sagen, daß der Cardinal Bembo die Sendschreiben des heil. Pauli habe mit Recht nur Epistolacias, schlechte Briefe genannt, und den Rath gab, man soll selbe nicht lesen: allein Bayle heißt dieses eine boßhafte Verläumdung wider diesen Cardinal.

In Paul war alles groß, der Leib allein war klein,
Ganz himmlisch seine Lehr, der Wandel Engelrein,
Sein Leben war nur Leiden,
Die Kerker seine Freuden,
Er letztlich zog zu Rom durch harte Martyrpein
In dem schon ihm zuvor * bekannten Himmel ein.

* 2. Corinthern 12.

Anstatt der Betrachtung führe ich an einige geistvolle Kernsprüche des heil. Pauli aus seinen verschiedenen Sendschreiben.

Bey GOtt ist kein Ansehung der Personen. Rom. 2. als wegen der Verdiensten. Lasset die Sünde in euern Leib nicht herrschen. 6. Denn der Sold der Sünde ist der Tod. 6.

Die

Die Weisheit des Fleisches ist der Seele Tod. 8. Wenn ihr nach dem Fleisch lebt, so werdet ihr sterben: unterdrücket ihr aber das Fleisch, so werdet ihr leben. 8.

Ich halte dafür, daß das Leiden dieser Zeit nicht könne in Vergleichniß kommen mit jener Herrlichkeit, die offenbar sollt werden. 8.

Laß dich durch das Böse nicht überwinden, sondern überwinde das Böse durch das Gute. 12.

Lasset uns ehrbar wandeln, nicht im Schlemmen, Unzucht, Geilheit, Zank, und Eifersucht, ziehet an JEsum Christum, das ist, seine Tugenden.

Ein viehischer Mensch begreifet nicht, was des Geistes ist. 1. Corinth. 2. der vermeinet er stehe, habe acht, daß er nicht falle.

Ein jeder muß geurtheilet werden vor dem Richterstuhle GOttes 2. Cor. 5. Wenn ich wollte den Menschen gefallen (in Bösen) wurde ich kein Diener Christi seyn. ad Gal. 1.

Ein jeder muß des andern Bürde tragen. 6.

Mit Furcht und Zittern sollt ihr euer Heil wirken. Philipp. 2.

Wenn

Wenn wir haben die Nahrung und Kleidung uns zu bedecken, sollen wir zu frieden seyn.

Die reich werden wollen, fallen in die Versuchung des Teufels.

Arbeite wie ein guter Soldat Christi, keiner wird gekrönet, der nicht rechtmäßig gestritten.

Der für die Seinige, und Hausgenossene nicht Sorg trägt, hat den Glauben verlohren. 5.

Der Gerechte lebet aus dem Glauben 10. ad Hebr. das ist: er richtet seine Werke nach dem Glauben, und nicht den Glauben nach seinen Sitten.

Ihr habt noch nicht bis auf das Blut durch Gegenkämpfungen der Sünde widerstand gethan. 12.

Wir haben allhier keine bleibende Stadt, sondern wir suchen das Zukünftige. 13.

Diese Kernvolle Sprüche des heil. Pauli sind öfters und reifers zu überlegen.

Kirchengebeth.

O GOtt! der du die Menge der Völker, und die ganze Welt durch die Predigen deines seligen Apostels Pauli gelehret hast, verleihe uns gnädig, daß, die wir seine Bekehrung und Verdienste verehren, durch seine Vorbitte und Beyspiel zu dir geführet werden.

§. XVIII.

Von dieser dreyzehnden Aposteln Haupttugenden der heil. Brigitta offenbar gemachte Worte Christi

Libr. Revelat. c. 34. edit. Monach. an. 1680. p. 764.

Ich hab dir gesaget, du sollst 13. Altäre in deinen Heiligthum aufrichten: der Erste, und Hauptaltar solle dem Apostelfürsten Petrus eingeweihet werden, weil er der erste den Beruf, und der Erwählung nach, der erste wegen der Würde des Obergewalts, und wegen einiger Gleichniß meines Todes. Die Seiten-Altäre sollen seyn. Rechter Hand der Erste dem Paulo, der wiewohl er mit mir nicht auf der Welt herum gegangen, hat er mich doch nach dem Tode gesehen, er war häftiger angeflammet mit

dem Seeleneifer, hat also den Name, das Leben, und die Ehre der Apostel erlanget. Der Zweyte dem **Jakob** Zebedäi Sohn, der durch die Gedult und Eifer in seinem Predigamte der erste verdient vor andern glorwürdig zu seyn. Der Dritte dem **Johann** Evangelisten der wegen der Liebe znr Jungfräulicher Reinigkeit eine gemeinere Freundschaft erlanget, durch welche er erlehrnet höher von der evangelischen Wahrheit zu schreiben. Der Vierte dem **Bartholomäo** der als ein Verachter der Reichthümer, und Liebhaber der Armurh hat gedultig seine harte Peinen erlitten. Der Fünfte dem **Philipp**, der die fleischliche Geburt verachtet, viele zum ewigen Leben gebohren hat. Der Sechste dem **Thomas**, der in meiner Seitenwunde den vollkommeneu Glauben erkennet, und in der vollkommnisten Liebe verharret ist.

Auf der linken Seite sollen wieder 6 Altäre gemacht werden. Der Erste dem **Andreas**, der meiner Lehr gefolget sich nicht an der Schand des Kreuzes geschämet. Der Zweyte dem **Matthias**, der den Welt Gewinn verlassen, ein Lehrmeister der Seelen geworden. Der Dritte dem **Jacob** Alphäi Sohn, der mir am gleichesten dem Fleisch nach, ist mir auf einige Weiß auch in dem Himmef gleich worden. Der Vierte dem **Simon** seinen **Bruder**, der seine irrdiche

Ael-

Aelteren verlassen, mit der himmlischen Weißheit begabet zu werden verdienet hat. Der Fünfte dem Thaddäo, der durch die Reinigkeit des Herzens mannlich den Teufel überwunden. Der Sechste dem Mathias, der die Geldbegürd des Verräthers verabscheuet, hat das Ort der ewigen Herrlichkeit verdient. So vieles Christus dieser heiligen Frau von seinen Aposteln.

III. Kapitel.

Der heilige Apostel Barnabas.

§. I.

Sein Leben vor dem Beruf zum Apostolat.

Sein Name wird in der großen Litaney unter die Reihe der Apostel gesetzt, und angeruffen. Der H. Lukas Act. 4. meldet von ihm diese Worte: **Joseph ein Levit, aus Cypern gebürtig, der von den Aposteln mit dem Zuname Barnabas (welches verdolmetschet ein Sohn des Trostes heißt) ist genennt worden, hatte einen Acker, den verkaufte er, und brachte das Geld, und legte es vor die Füße der Apostel.** War also Barnabas ein Hebräer aus dem Geschlechte Levi, er wurde in der Insel Cypern fast in einem Jahre mit dem Heilande gebohren, wurde von seinen Aeltern nach Jerusalem geschicket um unter dem bekannten Lehrmeister Gamaliel die Geheimnisse des

Ge-

Gesatzes besser zu erlernen. Seine Mitlehrer und Schulgesellen waren auch Stephanus und Paulus. Seine Gelehrt- und Frömmigkeit bereiteten ihm den Weg zu den Lichte des Evangelii zu kommen, er war sanftmüthig (sagt Chrysostomus Hom. 21.) und von Ansehen ehrwürdig. Er sah die große Wunder, und hörte an die himmlischen Lehren JEsu Christi, durch welche er so eingenommen wurde, daß er sich zu seiner Gesellschaft begeben, und unter die 72 Jünger ist aufgenommen worden, wie dieses sehr wahrscheinlich. Mit diesen empfieng er auch an dem Pfingsttage die Gnade und die Völle des heiligen Geistes, er war der erste, der sein Ackergut verkaufet, und den Werth desselben zu den Füßen der Aposteln geleget. Er ließ sich alsobald angelegen seyn mit den Aposteln, und andern Jüngern die blinde Herzen der Juden zu erleuchten, und führte den neubekehrten Paulum im Jahre 37 nach Jerusalem zu den Aposteln, denen er erzählet, wie Paulus auf den Weege den HErrn gesehen habe, und von ihm wundersam sey bekehrt worden. Act. 9.

Da unterdessen die von andern Jüngern Christi versammlete Kirche zu Antiochia grossen Wachsthum genommen, wurde **Barnabas** von den Aposteln dorthin gesandt, der auch die Neubekehrten ermahnet, daß sie nach den Vor-

satz ihres Hertzens in dem HErrn verhärren sollten, denn er war ein frommer Mann, voll des H. Geistes Act. 11. und es wurde ein grosses Volk dem HErrn zugethan. Noch größern Nutzen zu verschaffen verreisete er nach Tharsum und führte von dort aus den Paulum mit sich nach Antiochia.

Von diesen fahrt Lukas fort: sie hielten sich daselbst in der Gemeinde ein ganzes Jahr auf, und lehreten viel Volk, also daß die Jünger zu Antiochia zum ersten Christen genannt worden um der ganzen Welt zu erklären, wie sie sich nicht schämten JEsum Christum vor ihr Oberhaupt, und HErrn zu erkennen. Da die Christen zu Antiochia vernommen, daß die Glaubigen zu Jerusalem große Hungers Noth erdulten mußten, wurde Barnabas sammt Paulo dorthin geschicket, das gesammelte Allmosen ihren Brüdern zu überbringen, welches sie auch mit grosser Liebe und Sorge verrichtet. Da sie nach Antiochia zurückgekehret, sagt der H. Geist zu denen dort versammelten Propheten und Lehrern: **söndert mir Paulum und Barnabam ab zu dem Werke, dazu ich sie aufgenommen habe.** Act. 13.

§. II.

§. II.

Barnabä apostolische Arbeiten bis zu seinem Tode.

Nachdem diese Lehrer und Jünger dieses grosse Werk mit Fasten, und eifrigen Gebethe GOtt dem HErrn anbefohlen, legten sie den zween neuen Aposteln die Hände auf, hiemit haben sie diese als Bischöfe und Apostel der Völker geordnet, und von sich hinweg lassen. Mit dieser Vollmacht ausgerüstet begaben sie sich erstlich nach Seleuciam, darauf über Meer nach Cypern, allwo sie fürnehmlich zu Salamina und Paphus der Insel Haupt-Städten mit großen Eifer den Evangelischen Saame ausgeworfen, hernach kamen sie nach Bergen in Pamphilia, nach Antiochia in Pisidien, nach Iconium in Lycaonia, wo sie viele unter andern auch die heil. Jungfrau Thecla zu der Lehre Christi bekehrten. Da aber die Juden Aufruhr wieder sie erweckten, haben sie sich nach Lystris, und Derben begeben, sind alsdann nach gemachten großen Seelenschnitt wider zu Antiochia, wo sie ausgegangen, zurückgekehret. Da sie zu Lystris predigten und den Glauben mit Wunderwerke bekräftigten, sprach das Volke: diese **sind Götter, die den Menschen gleich geworden, und zu uns herabgestiegen.**

Den Barnabas nannten sie den Jupiter, weil er wegen seiner schönen Leibsgröße ein herrliches Ansehen hatte, Paulum den Mercurius, weil er das Wort führte. In dieser Stadt hat sich Barnabas von dem Paulo getrennet, und ist mit **Johannes Marcus** nach Cypern geschiffet. Nach dieser Absönderung meldet die Schrift kein Wort mehr von dem Barnabas, also muß man da beybringen, was andere von diesem Mitapostel der Welt hinterlassen.

Ein gewisser Mönch aus Cypern **Alexander** mit Name, der um das Ende des fünften Jahrhundert gelebt, bringt verschiedenes Fabelwerke von ihm auf die Bahne, daß er vor Petro zu Rom den Glauben geprediget, daß er zu Alexandria in Egypten die Juden bekehrt, und selber auch den heil. Clemens zu Christi Lehre gebracht, und selben den heil. Petro geschänket. Daß er zu Mayland die erste Kirche gestiftet, und selber als Bischoff vorgestanden, und das Evangelium auch in herumliegenden Flecken und Städten verkündet, allein Baronius auf das 51. Jahr erweiset, daß dieses alles ohne Grund geschrieben worden, welches noch mehr erkläret. Alexander Natalis Sec. 1. diss. 13.

Doch ist wahrscheinlich, daß er erst nach den heil. Petro zu Rom angekommen, daß er

Anatalonem zu Brixia als Bischoff eingesetzet, daß er alsdann die ganze Insul Cypern mit Predigen durchwandert, hernach zu Salamina 3mal in der Woche das Evangelium den Juden ausgeleget, und sattsam erwiesen, daß JEsus Christus der wahre Meßias sey, vielen aus selben hat er diese göttliche Wahrheit mit Nutzen beygebracht: bey andern Juden aber einen solchen Haß und Grimm erwecket, daß sie sich zusamm geschworen ihm bald vom Brode zu helfen. Er hätte sich leicht aus der Schlinge dieser Mörder ziehen können, wenn er nicht aus Liebe JEsu Christi für seine Schaafe, als ein guter Hirt seine Seele herzugeben verlangt hätte.

§. III.

Von seinem Ende, und Ehre nach dem Tode.

Er stund bey dem Altar, genosse selbst, und theilte auch andern das heil. Altarssakrament aus, alsdann tratt er großmüthig in die Synagog hinein den Juden noch heftiger zu Herzen zu reden. Allein er wurde von ihnen durch die Stadt hinaus geschleipfet, versteiniget, und endlich in das Feuer geworfen, welches bey seinem Anblicke die Wuth eher verlohre, als die Juden; er starb zwar in den Flammen den

11 Junii im Jahre 61. doch mit unverzertem Leibe, in welchem er begraben worden, hernach mit vielen Wundern leichtete, und um das Jahre 478. samt dem Evangelio des heil. Matthäi, so auf seiner Brust lag, und dessen Abschrift er mit eigener Hande verfaßet, von Anthemo Bischofe gefunden worden.

Da Kaiser Zeno von diesem wunderbarlich gefundenen Schatz berichtet worden, hat er dieses Evangeliibuch vor sich bringen, und zu Ehre des Heiligen eine herrliche Kirche eben am selben Orte, wo der Leib gefunden worden, vom Grunde aufbauen lassen. Das römische Martyrologium bezeugt dieses auf den 11 Juny: **der heil. Barnabas ist endlich nach Cypern verreiset, und hat sein Apostolat mit glorwürdiger Martyr gezieret, dessen Leib zu Zeit des Kaisers Zeno durch des Heiligen Offenbarungen ist gefunden worden.**

Da die Insul **Cyprus** im Jahre 648. von den Saracenern ist eingenommen worden, wurde der Leib anderst wohin versetzet. Das Haupt ist zu Mayland im Jahre 1256. erfunden, und im Jahre 1629. da die Pest die Stadt verheerte mit größter Andacht durch die Stadt getragen, hat dieses große Uebel bäldest abgewendet.

wendet. Ein größerer Theil solle von diesem zu Florenz aufbehalten seyn. Durch die Vorbitte dieses Schutzherrns haben die Bürger von Florenz einen herrlichen Sieg wider die aufrührische Unterthanen im Jahre 1618 erhalten. Wiewohl die nach Florenz im Jahre 1617 verreißte Griechen behaupten, daß der Leib zu dieser Zeit in der Insnl Creta noch ruhe. Der obere Theil des Haupts ist im Jahre 1618. geschänket worden der Kirche des Profeßhauses der Gesellschaft JEsu zu Neapel. Auch die Genueser und andere rühmen sich, daß sie das Haupt dieses Apostels besitzen, vielleicht nur einen Theil desselben. Die Stadt Brixia im Welschlande verehret besonders diesen ihren ersten Verkünder, wie sie dafür halten, deßwegen ist bekannt diese Innschrift: **Erfreue dich glückseliges Brixia ab deinem so großen Vater Barnaba.**

Der Französische Geschichtschreiber Franz Gyri vermeynt, daß sein Leib nach Constantinopel versetzt worden, welcher bis zu Zeit Caroli M. dort verblieben, alsdann von ihm nach Tolosa gebracht, wo sein Haupt bis an heut noch vorgewiesen wird. Zwischen Mayland und Tolosa Fried zu machen ist das sicherste, wenn man saget, daß ein großer Theil dieses Hauptes zu Mayland, ein anderer zu Tolos verehret werde.

werde. In der Churfürstlchen Hofkapelle zu München ist ein Theil seiner Hirnschale aufbehalten.

Von seiner Leibesgestalt redet also Chrysostomus: er war von einer annehmlich und schönen Gesichtsbildung, und seine Leibsgröße reizete die Menschen an, ihn mehr dann einen Menschen zu halten. Er war länger als Paulus, und deßwegen für den Gott Jupiter von den Heyden angesehen.

Nicht Jupiter ist Barnabas ein g'schworner Götter Feind,
Weil er ein Glaubens Prediger, des wahren GOttes Freund.

Was er gepredigt hat im Leben,
Noch auf der Brust wollt Zeugniß geben
Nach vieler Jahren Zeit.
Viel Städte seine Beine ehren,
Mehr Wunder nach dem Tod vermehren
Auf Erd sein Herrlichkeit.

Kurze Betrachtung.

Ueber die Worte: sey getreu bis zu dem Tode, und ich werde dir geben die Krone des Lebens. Apoc. 2.

1. Die Treue ist die größte Tugend eines Bedienten. Du bist oder sollst sein ein Diener GOttes, du mußt Leib und Leben hinten lassen, nur deinem HErrn und GOtt zu gefallen: das vortreflichste Lob Moyses war nicht, daß er so große Wunder gewirket, sondern daß er jederzeit gewesen ein **treuer Diener GOttes.**

2. Diese Treue muß fortdauren bis zum Tod, auch in allen Aengsten, auch Abgang aller Nothwendigkeiten: erfüllest du bis in den Tod GOttes Willen, so wird er dir geben das tägliche Brod der christlichen Starkmüthigkeit. Barnabas hat seine Tage bis zum Tod zugebracht unter beständigen Arbeiten für die Ehre GOttes, und immer fortdanrenden Trangsalen bis zu Ende seines Lebens.

3. Auf getreuen und beständigen Dienst folgt die ewige Krone des Lebens. Alle königliche Kronen auf der Welt sind sterbliche Kronen. Die Krone des ewigen Lebens wartet auf dich. O mein GOtt! gieb mir die Gnade, daß ich mit einem heil. Barnaba dir getreu diene bis in Tod, nach welchem ich deine himmlische Krone hoffe.

Kirchengebeth.

O GOtt! der du uns durch die Verdienste und Vorbitt des seligen Apostels Barnabä erfreuest, verleihe gnädiglich, daß die wir durch ihm Gutthaten begehren, selbe auch durch die Gab deiner Gnade erlangen mögen.

IV. Kapitel.

Kurzer Vorbericht von den heiligen Evangelisten.

Evangelisten heissen überhaupt alle diejenigen, welche das Evangelium predigten, als die 12. Apostel, deren Apostel Mithelfer, die 72. Jünger, die von Christo erwählet waren, die aber doch keinen Befehl zu schreiben hatten. Insbesondere aber heisset ein Evangelist, welcher durch Eingebung des heil. Geistes das Leben, und Tod Christi in Schriften verfasset. Dergleichen seynd die zween Apostel Matthäus, und Johannes, und zween Apostolici als Marcus ein Mitgehülf Petri, und Lukas Pauli Gefährte. Von den ersten Zween ist schon in ihrer Lebensgeschichte gemeldet worden. Evangelium ist ein griechisches Wort, und bedeutet eine gute fröhliche Bottschaft. Evangelium des Friedens Eph. 6. wird also genennt weil die Versöhnung mit GOtt durch Christum uns darinn offenbar wird. Die von den 4. Evanlisten verfaßte Lebens- und Tods-Beschreibungen sind schon von

den ältesten Kirchenvätern Justino Martyrer, Irenäo, Tertulian und anderen die Evangelia geheissen worden.

Die Kirche hat jederzeit alle Ehrenbietigkeit für selbe getragen, die Polen, und an etlichen Orten die Maltheser Ritter zogen gar den Säbel heraus, so lang das Evangelium vorgelesen war, um zu zeigen ihren Eifer, selbes auch mit dem Schwert zu verfechten. Die 4. alte adeliche Geschlechter zu Venedig Justiniani, Cornaro, Bragadini, und Bembi werden auch ihm zu Ehren die 4 Evangelisten genennt.

Aber von unseren 4. heil. Evangelisten zu reden, kann man billigst sagen, daß sie mit einer verehrungswürdiger Einfalt, und Aufrichtigkeit geschrieben, so das dieß den eigentlichen Character dieser göttlichen Geschichtschreibern, und ihrer Bücher ausmachet. Die christliche Kirche hat allezeit diese 4. Evangelisten erkannt, dieselben in ihrer wesentlichen Lauterkeit erhalten, und niemals andere, wiewohl über 30. andere geschrieben worden, angenommen. Der gottlose Bolingbrocke heisset recht Sinn- und Hirnloß diese Evangelia ein Buch voller garstigen Narrenpossen, ein Geweb der Fabeln rc. Aber Jakob Rouseau antwortet ihme: Es seye unmöglich, daß das Evangelium, welches zu

gleich

zugleich so erhaben, und so einfältig ist, und alle Bücher der Philosophen übersteiget, ein Werk der Menschen wäre, das Evangelium hat so rührende, so vollkommene unnachahmliche Kennzeichen der Wahrheit an sich, das der Erfinder davon bewunderungswürdiger wäre, als der Held den es vorstellt. Aber dergleichen Schützer sind nicht nöthig, indeme die Evangelia durch das Ansehen der ganzen Kirche genugsam wider alle Ketzer, und gottlose Lästermäuler beschützet, und bestättiget ist.

§. I.

Von dem Leben des heiligen Evangelisten Lukas.

Sowohl von den Griechen, als Lateinern, wie Benedict. XIV. L. c. 5. Canoniz. SS. anmerket, wird Lukas mit dem Ehrentitel eines Apostels gezieret. Er war von Antiochia aus heidnischen Vorältern, nach anderer Meinung aus jüdischrn Geschlechte gebohren, verlegte sich mehr auf die griechische als hebräische Sprach, sagt Hieronymus, hernach auf die Arzneykunst: deßwegen wird er auch von dem heil. Paulo genannt: Medicus charissimus, der Arzneykünstler unser liebster Bruder. In dem Menologio Basilii auf den 18. October

der wird er angerühmt als ein **erfahrner Leib-Arzt**, und Maler, nicht um seine Lebensmitteln zu gewinnen, sondern sich angenehm zu beschäftigen. Einige halten ihn für einen aus den 72. Jüngern Christi, und einen Mitgesellen des Cleophas nach Emaus, er bekennet selbst im Anfange seines geschriebenen Evangeli, daß er dieses nicht aus dem, was er selbst gesehen, sondern aus dem, was er von andern vernommen, zusamm geschrieben. Weil er aber mehrer als andere Evangelisten von der Empfängniß, Geburt, Kindheit Christi und dessen heiligsten Mutter in selben verfaßet, so kann man billigst darfür halten, er sey von Maria selbst in Erzählung dieser Geheimniße unterrichtet, und belehret worden. Du-Mesnil L. 2. n. 54. Deßwegen wird er auch mit dem Titel eines Marianischen Evangelisten beehret, auch weil er das Lobgesang Mariä **Magnificat** in selben aufgezeichnet, von welchen kein anderer Evangelist etwas meldet. In seinem Evangelio hat er geschrieben, was er hat von andern vernommen, die Geschichte der Apostel aber, wie er selbst gesehen, sind die Worte Hieronymi, hat er aus seiner Erfahrniß zusamm gesetzt.

Der heil. Paulus hat ihn zu Antiochia durch seine eifrige Predigen den christlichen Glauben anzunehmen bewogen, und ihn fast auf allen

seinen

seinen Reisen mit sich geführt, die auch Lukas von Stücke zu Stücke wundersam beschrieben hat, er hat sich niemals in das Eheband eingelassen, sondern allezeit mit englischer Reinigkeit Leibs und der Seele GOtt gedienet. Man kann auch nicht zweifeln, daß er oftmals an den Arbeiten und Verfolgungen seines Meisters Theil genommen habe.

Sein Evangelium hat er im Jahre 53. geschrieben, da Paulus zu Corintho predigte, und zwar in griechischer Sprache, damit er gründlich die Ketzer, und andere unerfahrne Schreiber widerlegte, welche die Geschichte JEsu Christi mit vielen Fabelwerken, und Irrungen angefüllet, und geschändet, da aber Paulus saget, juxta Evangelium meum. ad Rom. 2. nach laut meines Evangeli. Wiederum 1. Thessal. Evangelium nostrum. Unser Evangelium: ist so zu verstehen, das Lukas das Evangelium beschrieben, dessen sich auch Paulus bediente. Tertulian L. 4. cont. Maricon. Deßwegen ist wahrscheinlich, daß Lukas eher sein Evangelium, als Paulus seine Sendschreiben verfaßet, eine und die andere ausgenommen.

Da Paulus von den Kaiser beruffen, hat ihn Lukas bis nach Rom bekleitet, ja da alle andere den Paulum in seinen Banden verlassen,

sen, ist Lukas bey ihm allein dienstwillig geblieben, wie dieses Paulus selbst anrühmet 2. Timoth. 4. ja sogar hat er sich bis zu den Martyrtode dieses Weltapostels zu Rom aufgehalten.

Sein zweytes vortrefliches Werke war **die Geschichte der Apostel**, Acta Apostolorum, welche er um das Jahr 58. in griechischer Sprache mit einer zierlichen Schreibart zu Rom zusammgetragen, und vollendet hat. Von diesen vortreflichen Werke redet also Hieronymus zum Paulinum: die Geschichte der Apostel erzählen die erste Zeiten von 30. Jahren, der neuen christlichen Kirche, und gleichsam ihre Kindheit; wenn wir aber betrachten, daß Lukas der Leibarzt sie verfaßet, dessen Lob ist im Evangelio, wie Paulus redet, werden wir fühlen, daß jede Worte desselben eine kräftige Arzney einer kranklechtigen Seele seyn.. In dieser ersehen wir, sagt Chrysostomus, die Weißagungen Christi wunderlich erfüllet, die glorreiche Himmelfahrt Christi, die gnadenvolle Sendung des heil. Geistes, und wundervolle Wirkungen, den Wachsthum des durch die ganze Welt ausgebreiteten Glauben Christi, die unüberwindliche Stärke der Apostel, unzahlbare von den Aposteln ausgewirkte Wunderthaten, Bekehrungen so vieler Juden und Heiden, die beredsamste Anredungen Petri, und Pauli, von

wel-

welchem er mehrer, als von andern Aposteln redet, weil Paulus mehr als andere gearbeitet hat. Beyde Werke, das Evangelium und Apostelgeschichte hat er einem Christen mit Name Theophilus, der nach Muthmassung Baronii ein edler, und dem Apostel Petro wohlgeneigter Burger von Antiochia war, zugeschrieben und gewidmet.

Alles, was er nach dem Tode Pauli gethan, ist sehr ungewiß. Doch halten einige wahrscheinlicher dafür, daß er hernach in verschiedenen Orten des Italien, Macedonien, Dalmatien, und dießseitigen Gallien, ja sogar, wie Hansitzius Tom. 1. Germaniæ sacræ meldet, auch in Norico das Evangelium geprediget habe, wenigst sind noch an dem Thurme des Städtlein Enns in Oberösterreich diese Worte: in diesem **Lande hat Marcus und Lukas den Glauben Christi ausgebreitet**, angeschrieben.

Andere erzählen, daß er auch einen Theil Afrika, Aegypten, und Thebaiden mit seiner apostolischen Arbeit als ein Bischoff Regionarius, der an kein gewisses Ort gebunden war, beglücket, und aller Orten eine unendliche Zahl der Bekehrungen und heiligen Einsetzungen der Kirchen und Priester gemacht habe.

§. II.

§. II.

Von seinem Tode, und Ehre nach selbem.

Der Ort, und Umstände seines Tods sind eben nicht gewisser als der Lauf seiner nach der Martyr Pauli gemachten Reisen. Der heil. Gregorius von Nazianz und andere geben ihm den Ruhm, daß er die durch eigene Feder aufgezeichnete Wahrheiten mit seinem Blute besiegelt habe. Hieronymus schreibt, er habe 84. Jahre gelebt, doch setzet er nichts hinzu von seinem Tode. Gaudentius Bischoff zu Brixien bekräftiget, daß er zu Patras in Achaia die Martyr ausgestanden, das römische Martyr-Buch auf den 18. October redet also von dem heil. Luka. **Der Geburtstag des seligen Evangelisten Lukas, der vieles für den Name Christi gelitten, und ist voll des heil. Geistes verschieden in Bythinia, seine Gebein sind nach Constantinopel, alsdann nach Patavium übersetzet worden. Er ist um das Jahre Christi 90. selig verschieden.**

Die Uebersetzung nach Constantinopel ist wahrscheinlich in dem 23. Jahre der Regierung des Kaisers Constantii im Jahre Christi 357.

ge-

geschehen von dem gottsförchtigen **Artemio** Obersthofmeister, sammt dem Leibe des heil. Apostels **Andreas** in die Kirche der heiligen 12. Apostel, bey welchen Leibern öfters die Teufel wüthen, und schreyen gehöret werden, diese Uebersetzung zeiget an das römische Martyrbuch auf den 9. Tag Juny.

Da Kaiser Justinianus diese fast vor Alter zerfallene Kirche der 12. Apostel zusamm reissen, und von neuen erbauen ließ, wurden in selber gefunden 3. Sarchen mit angeschriebenen Nämen: **Andreas**, **Lukas**, und **Timotheus**, deren Leiber der Kaiser selbst sammt dem Volke mit Verwunderung eingesehen, aus welchen ein heilsames Oel wider alle Gattungen der Krankheiten herausgeflossen, so in alle Theile der Welt vertheilt worden. Der heil. Gregorius als päpstlicher Abgesandter hat einen Arm des heil. **Andreå**, und einen andern des heil. **Lukas** von Constantinopel mit sich nach Rom genommen. Ein Arm von ihm wie Benedictus XIV. L. 4. p. 2. c. 25. mit mehrern erweiset, ist nach Bononien, das Haupt in die St. Peterskirche zu Rom überbracht worden. Einige Gebeine sind auch zu Paris in der Pfarrkirche St. German und in dem Kloster von Ave Maria. Ein anders großes Bein in der Churfürstlichen Hofkapelle zu München, ein Spindel

von seinem Arme in der wartenbergischen Kapelle.

Ob aber Lukas auch der Malerkunst ergeben gewesen, löset Papeprock in Respons. circ. Hist. Christi Art. 1. §. 3. diesen Zweifel mit folgenden auf. Wir wollen erkennen den Ursprung einiger von dem heil. Lukas gemalenen Bildern, wegen dem allgemeinen Beyfalle der Glaubigen, und der schon von vielen Jahren her angenommenen Uebergab, wie wohl die gar zu scharfsinnige Kriticker Serrys, Baillet, und Tillemontius vermeinen, diese auch von Gretschero gutgeheissene Bilder seyen unächt, und falsch erdichtet. Franciscus Gyri ein französischer Geschichtschreiber der Heiligen GOttes erzählet, daß man eines sehe in der Domkirche zu Cammerich, ein anders in dem Kloster Corbay in der Picardie, das berühmteste aber sey jenes, so noch heute zu Tage bey **Maria Major** in einer Kapelle gezeiget wird, die der Papst **Paulus V.** mit aller Pracht auszieren lassen. Das ist gewiß, daß dieses Bild oftmals sey ein Werkzeug der Gnaden für jene, die zu der in dieser Kapelle so gnädigen Mutter GOttes ihre Zuflucht nehmen.

Der heil. Kaiser Henrich hat im Jahre 1018. zu Regensburg die sogenannte von heil. Rupert, wie einige darfür halten, erbaute alte

Kapelle zu einer Stiftkirche erhoben, in diese hat der fromme Kaiser das von dem heil. Lukas gemahlene Mutter GOttes Bildniß, so er von Benedict VIII. römischen Papste als ein kostbares Geschänke erhalten, zu setzen befohlen, welches bis auf diesen Tag in einer Nebenkapelle mit ungemeiner Andacht verehret wird, als aus welchem Bilde Maria große Gutthaten ihren Pflegkindern fast täglich erweiset.

Das ist gewiß, und sicher, daß der heil. Lukas, wo nicht mit dem Pinsel, doch mit seiner Feder das ächte Bild Mariä in seinem Evangelio vorgestellet, da er auf das zierlichste in selbem abmalet, und schildert die herrlichste Tugenden, so diese heiligste Mutter GOttes in der Empfängniß Christi, in ihrer Heimsuchung, in der Geburt, in dem Tempel, und bey widerfindung ihres liebsten verlohrne Kinds JEsu ausgeübet.

Mariam, die vor allen dem Himmel hat gefallen,
Hat kein Evangelist so wundersamm gemalen.
Er ist gewesen Leib und Seelen Arzt zugleich,
Hat auch durch diese Kunst vermehret GOttes Reich.

Kurze Betrachtung.

1. Lukas war ein Evangelist. Befleiß dich den göttlichen Wahrheiten nachzukommen, die er selbst in seinem Evangelio aufgezeichnet, als: der JEsu nachfolgen will, muß täglich sein Kreuz auf sich nehmen. Förchtet jenem, der, nachdem er dem Leibe das Leben genommen, auch die Seele in die Hölle schicken kann. Seyt bereit, weil des Menschen Sohn kommen wird zu jener Stund, da ihr nicht vermeinet. Was nutzet dem Evangelio glauben, und dessen Lehre nicht nachkommen wollen?

2. Er war ein Leibarzt, mehr aber der Seele, ist diese verlohren, ist alles auf einmal für die ganze Ewigkeit verlohren. Ach wende mehr an für deine Seele als für dem Leib, dem du so viele Stunden schänkest.

3. Er war auch ein Maler, der so viele Marianische Bilder mit seinem Pinsel gemalen, mit der Feder aber die herrlichste Tugenden Mariä in seinem Evangelio gezeichnet, und abgebildet: von dir verlanget GOtt nicht, daß du seine Geschichten schreibest, und gleichsam ihn oder die göttliche Mutter abmalest,

lest, sondern ihren Beyspielen und Tugenden nachfolgest. GOtt suchet einen Wirker seiner Thaten nicht einen Abmaler sagt Augustin: nnd der Dichter: **Ein jeder aus uns allen, sein Leben selbst soll malen**, in was für einer Tugend folgest du JEsu, und Mariä nach?

Kirchengebeth.

Wir bitten dich o HErr! daß dein heil. Evangelist Lukas unser Fürsprecher sey, als der die Abtödtung des Kreuzes jederzeit in seinem Leibe zu Ehre deines Namens getragen hat.

V. Kapitel.

Der heilige Evangelist Marcus.

§. I.

Von seinem Leben.

Dieser war von Geburt ein Hebräer aus dem Geschlechte Levi, einige haben dafür gehalten, er sey eines mit dem Johannes Marcus, von welchem in Actis c. 12. die Rede ist, wie Johannes Stiltingus in Act. SS. 27. Sept. dieses auch wahrscheinlich zu seyn vermeinet. Allein Sollerius in Hist. Patriarch. Alexand. T. V. Juny entscheidet sie sehr gelehret von einander. Er ist, wie Beda anmerket, durch die eifrige Predigen des Apostels Petri nach der Auffahrt Christi zu den wahren Glauben bekehret worden, wie ihn dieser seinen Sohn, nämlich den er in Christo gebohren, nennt. Epist. oder wie Nicephorus berichtet, soll er ein Sohn der Schwester des heiligen Peter gewesen seyn. 1. Er ist dessen ein Mitgesell und Dolmetsch bis nach der Weltstadt Rom geworden. Dort

hat

hat er um das Jahr 44. ein kurzes Evangelium, welches Petrus gelesen, und gutgeheissen, wie dieses gründlich erweiset Stiltingus auf den 27. September pag. 383. geschrieben.

Ob Marcus dieses in lateinischer oder griechischer Sprache verfertiget, ist nicht gewiß. Du-Mesnil L. 2. n. 38. doch melden die meisten mit Hieronymo und Augustino, daß, was er von Petro gehört, er in griechischer Sprache verfaßet habe, weil selber Zeit diese Sprache zu Rom sehr üblich ware. Wiewohl Marcus keinen Umgang mit dem Heiland gehabt, so ist doch durch die göttliche Vorsicht geschehen, schreibt Augustinus wider Faustnm L. 17. daß durch dem heil. Geist auch jene haben den Gewalt nicht nur allein zu Predigen, sondern auch Evangelia zu schreiben überkommen, welche den ersten Aposteln nachgefolgt, und von ihnen die Unterweisung erhalten. Er soll doch einer aus den 12. Jüngern Christi gewesen seyn. Die Republik Venedig rühmt sich, daß sie noch besitze die eigene Handschrift Marci von seinem Evangelio, die Stadt Prag in Böheim eignet ihr auch einen Theil von selber zu. Bernardus Montfauncon Ital. c. 4. bezeugt, er habe selbes zu Venedig eingesehen in lateinischer Sprache verfaßet. Karl IV. römischer Kaiser aber saget, daß er im Jahre 1354. dieses mit eigener Hande

de des Marci in lateinischer Sprache geschriebene Evangelium in der aquileinischen Kirche mit seinen Augen gesehen.

Nachdem er dieses verfertiget, ist er nach Aquileia von Petro verschicket worden, allwo er wie auch in benachtbarten Orten das Evangelium geprediget, ja sogar, wie Hansitz sagt, von welchem schon in Luka gemeldet worden, habe er auch in Norico die Lehre Christi ausgebreitet, ein Spur dessen kann man noch aus der alten in dem Thurme der oberösterreichischen Stadt Enns eingetragenen Ueberschrift abnehmen: His Marcus in oris, cum Luca Christi dogma professus erat. **Marcus hat mit Lukas in diesen Ländern die Lehre Christi ausgeleget.** Endlich hat er den heil. **Hermagoras** als Bischoff zu Aquileia eingesetzet.

Der Apostelfürst Petrus hat ihn im Jahre 56. in Aegypten gesendet, daß er in diesem so weitschichtigen Lande den Glauben ausbreiten sollte, besonders zu **Alexandria** der Hauptstadt nicht nur allein in Aegypten, sondern nach Rom in dem ganzen römischen Reiche. War also Petrus der Urheber, daß in diesen zwoen Hauptstädten der Glaub, und hiemit von diesen aus, desto leichter durch alle römische Provinzen ausgebreitet wurde. Hier-

Hieronymus L. de Script. Eccl. c. 8. redet also von der apostolischen in dieser Stadt verrichteten Arbeit des heil. Marci. Er hat dort eine Kirche aufgerichtet, mit solchem Lob der Gelehrtheit, und Eingezogenheit, daß er alle Nachfolger Christi dem Beyspiele seiner Tugenden nachzufolgen an sich zoge. Ja Philo der Beredsamste aus den Juden, da er die alexandrinische Kirche so blühen sah, hat ein ganzes Buch zum Lob seines Volkes geschrieben. Der erste den Marcus zu Alexandria bekehret soll ein Schuhmacher **Annianus** oder Ananias mit Namen gewesen seyn, der durch ein großes Wunder dieses Heiligen bewegt mit seinem ganzen Hause die Lehre Christi angenommen. Bolland. 25. April. Da die von Marco dort nach und nach aufgerichtete Kirche einen großen Wachsthum überkommen, hat Marcus diesen Anianum zum Bischoffe geweihet, und ihn in diesem von ihm angefangenen Patriarchat zu seinem Nachfolger ernennt. Dieses Wort **Patriarch** ist erst im 4ten Jahrhundert gebrauchet worden, zuvor wurden die vornehmste Bischöffe, oder Erzbischöffe Metropolitan geheissen, als die in der Hauptstadt des Landes ihren Sitz aufgeschlagen, wie es Marcus im Jahre 60. zu Alexandria gethan. Zu selber Zeit waren in Aegypten über ein Million der Juden, derer sehr viele Marcus zu dem Glauben Christi überführet, und

zu einen recht gottsförchtigen Lebenswandel gebracht.

§. II.

Von seinem Tode, und nachgehender Ehre.

Der Papst Gelasius, dessen Aussprüche in der Kirche ein großes Ansehen haben, bezeuget ausdrücklich in der römischen Kirchen-Versammlung, daß Marcus zu Alexandria glorwürdig sein Martyr vollbracht habe, das römische Martyrbuch giebt ihm auf den 25. April dieses Lob. **Zu Alexandria der Geburtstag des heil. Evangelisten Marci, der welcher war ein Lehrjünger und Dolmetsch des Apostels Petri, von seinen Mitbrüdern erbethen, hat das Evangelium geschrieben, selbes mit sich in Aegypten genommen, und war der Erste, der zu Alexandria den Glauben Christi verkündiget.** Er hat dort eine Gemeinde der Glaubigen, und die erste Kirche errichtet, **ist alsdann nach vieler Arbeit, da er eben das heil. Meßopfer bey dem Altare dem 24. April verrichtete von den Heiden, die das Fest des Abgotts Serapidis hielten, mit Stricken gebundem, und durch harten Steinweg hinge-**

geraffet, so an dem Leibe beschädiget worden, hernach in einen Kerker versperret, durch englische Besuchung mehr gestärket, und endlich von dem HErrn der sich ihme sichtbarlich gezeiget, zu dem himmlischen Reich im achten Jahre der Regierung Neronis eingeladen worden. So vieles und herrliches dieses Buch von Marko.

Das Chronicon Alexandrinum, und Martyrologium Bedä beschreibt dieses mit mehrern Umständen, und diesen Worten: Nachdem Marcus wieder in einen Kerker versperrt worden, so fieng die Erde an um Mitternacht sich zu erschüttern, und ein Engel stieg von dem Himmel herab zu ihm sprechend: **Marce! dein Name ist in dem Buch des Lebens eingeschrieben, die Engel werden deine Seel in den Himmel aufnehmen, und die Reliquien deines Leibes werden auf der Welt geehret werden.** Es erschiene ihm auch JEsus selbst in der Gestalt, die er auf Erden hatte mit diesen Worten ihn tröstend: **Marce mein Evangelist! der Friede sey mit dir.** An folgenden Tag haben ihn die Heiden wieder aus der Finsterniße des Kerkers hervorgezogen, und noch mit grösseren Wuth als abgewichnen Tag in den steinern

und rauchen Orte so lang herumgeschleppet, biß er seinen grossen Heldengeist den 25 April nach Rechnung Baronii im Jahr 63 ausgeathmet.

Die Barbarn erkühnten sich ferners seinen Leib in die Flammen zu werfen, sie sind aber durch ein großes mit Donner und Steinschlossen, von welchen viele erschlagen, vermischtes Ungewitters daran verhindert worden. Der von dem Feuer so wundersam erhaltene Leib wurde alsdann von *Annania*, den er noch vor seinem Ende zu einem Bischofe und Nachfolger auf den alexandrinischen Patriarchat-Stuhl geweihet, und andern Jüngern mit Ehre zur Erde gestattet.

Er wurde mit der Zeit nach Venedig übersetzet, wie dieses das römische Martyrbuch auf den 31 Jänner ankündet. **Sein heil. Leib ist an diesem Tage von Alexandia aus der Stadt in Aegypten, welche von den Barbarn eingenommen worden, nach Venedig gebracht, und in der zu seiner Ehre eingeweihten Kirche begraben, und aufbehalten worden.**

Keinen Glauben verdeinen Sigebertus und Petrus de Natalibus, welche geschrieben, daß diese Uebersetzung im Jahre 465 oder 471 erfolgt seye, weil um selbe Zeit die Saracenen

die

die Stadt Alexandria noch nicht hinweggenommen, sondern wahrscheinlich ist selbe geschehen unter dem Gregorio IV. römischen Papste, und Justiniano dem Herzoge zu Venedig um das Jahre 831. wie Sabellicus und Platina anmerken. Baronius auf das Jahre 820. erzählet, daß, da die Saracener die Stadt Alexandria in ihren Händen hatten, einige venetianische Kaufmannschiffe dorthin gekommen, und haben mit Stauratio dem Mönche, und Theodoro einem Priester, unter derer Verwaltung die Kapelle, in welcher der H. Leib ruhete, gestanden, in der Stille gehandelt, auch durch gute Worte die Sache dahin gebracht, daß sie die Sarche eröffnet, und die Beine mit sich auf die Schiffe genommen, welche einen so himmlischen Geruch von sich gaben, daß alle in Erstaunung gesetzt wurden.

Es werden auch viele andere Wunderdinge erzählet, die sich auf dieser Schiffahrt nach Venedig zugetragen, der Leib ist von Urso dem Bischofe und ganzer Geistlichkeit mit größtem Pracht zu Venedig empfangen, einbegleitet, und mit der Zeit im Jahre 1071 in die ihm zu Ehren erbaute Kirch gelegt worden. Bened. XIV. L. 4. P. II. c. 25. erzhälet, daß diese Kirch von den Flammen verzehrt, und die Beine des Heiligen verborgen, doch wieder erfunden worden in

einem Orte, der nur allein dem Herzogen und sogenannten Procurator der venetianischen Republik, und ihren Nachfolgern bekannt ist. Die Kirche wurde bäldest auf ein neues aber mit grösserer Herrlichkeit erbauet, in welcher Marcus annoch mit ungemeiner Hochachtung verehret wird. Der herzogliche Pallast wurde im Jahr 809 erbauet. Der St. Marcus Platz ist die vornehmste Zierde in der ganzen Stadt, dergleichen man in keiner andern Stadt siehet: auf selben stehen 2 dicke marmorsteinene von Constantinopel überbrachte Saulen, auf deren einer der geflüglete Löwe St. Marci von Erz, auf der andern die Statue Theodori ehemals Patron von Venedig stehet.

Es ist auch zu Venedig ein Ritterorden zu seinen Ehren aufgerichtet worden. Die Riter führen in ihrem Schilde einen geflügelten Löwen, in dessen rechter Klaue ein blosses Schwerdt, in der linken ein offenes Buch, auf welchem die Worte Christi, die er zu dem gefangenen Marko gesprochen: **dir sey Fried Marce mein Evangelist!** das so herrlich schimmernde Venedig, eine fast wundersam mitten im Meere erbaute Stadt ist von selber Zeit her niemals von einem Feinde überwunden und eingenommen worden, zu ihrer Ehre man singen kann.

Omnibus

Omnibus est Veneta urbs præstantior urbibus orbis:
Hæ positæ in terris, innatat ista mari.
Cur invicta stetit nunquam superata tot annis?
Nempe sub hoc Marci tuta Leone stetit.
Divisum imperium cum Roma possidet hæc urbs,
Terrarum Domina est illa, sed ista maris.

Frankreich besitzt einen Theil seines Haupts, und seines Armes in der Pfarrkirche zu Limones bey Paris, auch andere Kirchen in diesem Königreich und in Deutschlande geben auch vor einige Reliquien von ihm zu haben, besonders die Insel Reichenau in dem Costanzer See, die sich rühmet den gantzen Leib dieses Evangelisten in der Benedictinischen Klosterkirche zu besitzen.

Man hält dafür, daß Kaiser Karl IV. und König in Böheim einen großen Theil seines mit eigener Hande geschriebenes und in der Stadt Aquileia hinterlassenes Evangelibuch im Jahr 1354 nach Prag überbringen lassen. In der Hofkapelle zu München ist von ihm ein großes Bein.

In den griechischen Menäis wird sein äusserliche Gestalt mit diesen Worten beschrieben: er ware von einer erhabenen Leibsgröße, annehmlich in den Augen, kahl an den Kopfe, hatte

ein lange Nase, entzogene Augenbräme, grossen Bart mit vielen grauen Haaren, und gesunde Leibskräften. Seine Bildniß zeiget man zu Florenz an der St. Michaels Kirche, von welcher der berühmte Michael Angelus gesagt: wenn Marcus diesem Bild gleich gewesen, darf man kühnlich alles, was er geschrieben, für wahr halten.

Dem Marco mehr zu danken hat des Alexandri Stadt,
Als dem der sie von Grund so groß gebauet hat, *
Er ist der Stadt Venedig der größte Schutz und Schatz,
Dort macht ihm große Ehr die Kirch, der ganze Platz.

* Alexandria von Alexander M.

Kurze Betrachtung.

Von den in seinem Evangelio enthaltenen Worten Christi. c. 13. **Sehet zu, wachet und bethet, denn ihr wisset nicht, wenn die Zeit des Todes kommt.**

1. Der Tod ist dir gewiß, ungewiß die Zeit, das Ort, das Alter, die Gattung des Todes. Du wirst nur einmal sterben, ist der Ausspruch GOttes, wenn und wie, ist ein grosses GOtt allein bekanntes Geheimniß. Uebel ster-

sterben, das größte Uebel, der Tag des Todes ist verborgen, daß du auf diesem alle Täge Sorge tragest.

2. **Sieh** also zu, was dir zu einen guten Tode abgeht. Der Sohn des Menschen wird kommen zu selber Stund, wo du dir dieses nicht einbilden wirst. **Wache** also, und sey zu jeder Stunde bereitet, erwecke täglich in der Fruhe die heil. Begierde zu sterben, und bey GOtt als deinem letzten Ziel und Ende zu seyn. Bethe allzeit: führe uns nicht in eine Versuchung, und Sünden Gefahr: und mache dir beständig Hoffnung auf die Ankunft der Herrlichkeit des großen GOttes, streitte mit Marco, leide mit Marco, daß du, wie er verdienet vor dem Tode noch von JEsu zu hören: **der Fried sey mit dir:** sowirst du in ewigen Frieden ruhen.

Kirchengebeth.

O GOtt! der du deinen seligen Evangelisten Marcum durch die Gnade des evangelischen Predigamts so hoch erhoben hast, wir bitten dich: verleihe uns, daß wir durch seine Lehre in der Tugend zunehmen, und durch sein Gebeth allzeit beschützet werden.

Weil ich mit Marco den Beschluß von den Aposteln und vier Evangelisten mache, führe ich

 auch

auch aus Hieronymo ad Jovinianum an die vier Sinnbilder ihres vierfachen Angesichts. Ezech. 1.

Matthäus mit dem Angesichte eines **Menschen**, weil er aufgezeichnet das Geschlecht Register JEsu von Abraham und David her bis auf ihm.

Lukas mit dem Angesichte eines **Kalbs**, weil er anfangt von dem Priesterthume Zacharias.

Marcus mit dem Angesichte eines **Löwens**, weil er den Anfang machet mit der Stimme des in der Wüste ruffenden Stimme Johannis: **bereitet den Weg des HErrn.**

Johannes mit dem Angesichte eines **Adlers**, weil er sich im Anfange bis zu der GOttheit hinauf schwingt: **von Anfange war das Wort, und GOtt war das Wort.**

VI. Kapitel.

Anhang von den sieben Diaconen der ersten Kirche.

Da die Apostel erfuhren, daß sie durch die Sorge und Mühwaltung der Unterhaltung und Herschaffung der Lebensmitteln für die Neuglaubige viel von dem heil. Meßopfer und GOttesdienst verhindert wurden, haben sie 7. sogenannte Diacon, welche voll des heil. Geistes und der himmlischen Weisheit waren, erwählet, nämlich den Stephanum einen Mann, der voll des heil. Geistes, und Glaubens war, Philippum, Procorum, Nicanorem, Timonem, Parmenum uud Nicolaum einen Juden-Genossenen von Antiochia Act. 6. weil sie nach den Aposteln die eifrigste weiseste Männer waren, welche durch die Eingebung des heil. Geistes erwählet worden, und denen die Apostel die Hände aufgeleget, und zu Diaconen eingeweihet. Diese Weihung, durch welche die Diaconi gewidmet werden zum Dienste des gemeinen und heil. Tisches, zu Austheilung

des Allmosens und des heil. Altars-Sakrament, zu den evangelischen Predigamt, ist ein wahres Sakrament: die Hand wird auf des Mannes Kopf gelegt, sagt Chrysostomus hom. 13. in Act. aber das Ganze wirket GOtt, und die Hand welche einem solchen Diacon aufgelegt wird, ist die Hande GOttes, die dessen Haupt berühret, den Diaconis sagt Cyprianus ist nicht erlaubt einen in der Beicht von Sünden ledig zu sprechen. Wir aber nur den heil. Stephan, den die heil. Väter den Aposteln gleich schätzen, etwas weitläufiger hier beschreiben, und mit Stephano die Krone dieser Apostel-Geschichte aufsezen.

§. I.

Der heilige Stephan erster Diacon, und erster glorwürdiger Martyrer für Christo.

Die Reihe der apostolischen Männer, sagt Chrysostomus, führet an Stephanus, der dem gepurpurten Kriegsheer der Martyrer als Herzog vorgehet. Er war unter den Griechen, die auch in Judenland ansäßig waren, aus einem jüdischen Vater erzeuget, ein Mann nach Zeugniß Hieronymi, der nicht minder als ein Apostel war, er hatte wie Paulus und Barna-

das zu einem Lehrmeister den so vortreflichen Schriftgelehrten Gamaliel. Wahrscheinlicher ist, daß er durch die eifrige Predigen des Petri nach der Sendung des heil. Geistes der Kirchen sey gewunnen worden. Er als ein Mann **voll des Glaubens, und des heil. Geistes** vergesellschaftet mit dieser Völle eine recht englische Schön- und Keuschheit. Er wirkte unter dem Volke große Wunder und Zeichen, es stunden aber etliche wider ihn auf, die vor andern Libertiner genannt wurden, und derer von Cyrenern und von Alexandria, auch deren, die aus Asien und Cilicien waren, und liessen sich mit ihm in einen Wort- und Glaubens-Streit ein, sie könnten aber der Weisheit und dem Geist, der da aus ihm redete, mit nichten widerstehen. Die Libertiner waren jene, die aus solchen Juden bebohren waren, welche Pompejus, und andere römische Heersführer gefangen, aber wi- in die Freyheit gesetzt worden, doch wollten die Juden zu Hierusalem selbe in ihre Synagogen nicht einlassen, deßhalben hatten sie dort eine eigene Synagog, wie auch die cyrenische und alexandrinische Juden.

Diese Aufwickler hetzten wider ihn auf das ganze Volke, auch die Aeltesten und Schriftgelehrten, ja sie nahmen ihn mit großer Ungestüme, und gewalt hinweg, führten ihn auch für

Rath,

Rath, durch falsche Zeugen lästerten sie ihn als einen Schänder des heil. Orts, des Moyses und Gesatzes. Aber alle die im Rathe sassen, sahen ihn stark an, und sein Angesicht wie ein Angesicht eines Engels glanzen. Act. 9. nämlich die göttliche Schön- und Klarheit ein Zeug seiner Unschuld und englischen Wandels blizte aus seinem Angesichte wundersam hervor.

Der heil. Diacon hielte eine lange, gründliche und bewegliche Anrede mit recht apostolischer Freyheit und Starkmüthigkeit, mit welcher er die Herrlichkeit JEsu Christi zu loben anfangend, von so vielen Gnaden, mit welchen sie vorhinein sind beleuchtet worden, aber zugleich den Undanke ihrer Väter, die vielfältige Empörungen wider das Joch des HErrn, und seines Gesatzes: folgends schärft er seine Rede gegen den Rath selbst sprechend: ihr harte und unglaubige Köpfe, ihr unbeschnittene Herzen und Ohren widersteht jederzeit dem heil. Geist. Ihr ahmet euren Vätern nach, welche die Propheten verfolgt, habt ihr nicht JEsum den Heiden übergeben, und habt ihr euch hierdurch zu dessen Todschläger gemacht? So beherzt sprach vor dem ganzen Rath dieser geistvolle Glaubens-Verfechter.

§. II.

§. II.

Von seinem Tode, und erfolgter Herrlichkeit.

Dieser billiche Verweis thate nichts anders in ihren Herzen mehr als Grimmen erwecken: sie borsteten vor Wuth in ihrem Herzen, ja man sah selbe mit den Zähnen wider ihn knirschen. Hier öffnet sich der Himmel, der Tapferkeit dieses großen Heldens gleichsam Glück zu wünschen, er erhub seine Augen gegen dem Himmel, sah die Herrlichkeit GOttes und JEsum zu der rechten GOttes stehen: **sehet!** sagt er, **ich sehe den Himmel offen, und den Sohn des Menschen zur rechten GOttes.** Er sah nämlich einen himmlischen Glanz als ein Anzeigen der göttlichen Majestät, er sah **JEsum stehend** als einen Heersführer, der für die Seinige streittet, und die Krone der himmlischen Herrlichkeit denen für ihm tapfer streitenden Helden voraus zeiget. Da schreyen seine rasende Gegner mit erhobener Stimm wider ihn, und drangen mit aller Ungestüme auf ihn zu, als wenn sie erschröckliche Gottslästerungen gehört hätten. Als sie ihn zur Stadt hinaus gestossen, versteinigten sie ihn ohne eingeholten Gutachten Pilati oder einer andern römischen Obrigkeit. Auf daß sie aber ihre Raserey

serey heftiger ausüben könnten, haben sie ihre Kleider von sich geworfen, welche an dieser Hinrichtung des Stephani ungemein frolockende Saul in Verwahr genommen: die erste Worte des Heiligen unter diesem Steinhagel waren zu JEsu: **HErr JEsu! nimm auf meinen Geist**, und da er niedergekniet, rief er mit lauter Stimme, und sprach: **HErr rechne ihnen dieses nicht zur Sünde.** Als er dieses gesagt hatte, entschlief er in dem HErrn, der Tod eines Gerechten, wenn gleich die Seele mit grausamen Gewalt der Feinden ausgetrieben wird, ist ein Schlaf, von welchem der so Verstorbene zur ewigen Freude wird aufgeweckt werden, also ist Stephanus selig verschieden dem 26. December im Jahre 34. an einem Tag nach dem Feste des Geburtstag Christi sagt Augustinus, ist Stephanus gekrönet worden.

Dessen Leib ließ Gamaliel sein Lehrmeister hinwegnehmen, und in seinem Landgut beerdigen, so der Ort ist, wo er nachmals erfunden worden. Hieronymus vermeinet, daß auch die Apostel bey dieser Leichbegängniße gewesen. Das Gebeth des sterbenden Stephani für seine Feinde, war so kräftig bey GOtt, daß er auch die Bekehrung des Saulus bey ihm zuwegen gebracht. **Hätte Stephanus nicht gebethet, so hätte die Kirche nicht dem Paulum,**

sagte Augustinus, der auch zierlich von ihm redet, daß er nämlich die Blühe seiner Jugend mit seinem Blute gepurpuret habe.

Papst Benedict XIV. L. 4. P. 2. c. 16. merket aus Notkero an, daß nicht der 26. December sondern der 3. August der Tag seiner Martyr sey, es wird aber auf den 26. December sein Fest gehalten vielmehr wegen Uebersezung seines Leibes, welches schon zu Ende des fünften Jahrhunderts ist begangen worden.

Sein Leib lag bis auf das Jahr 415. in welchem noch Honorius der Kaiser herrschete, ganz unbekannt, und verborgen. Den 3ten December selben Jahrs erschien der selige Gamaliel dem **Priester Lucian**, ihm das Ort, im welchen sein, seines Sohnes Abibå, des Stephani, und Nicodemi Leiber lagen, anzeigend, und befehlend, er solle dieses dem **Johannes Bischoffe** zu Jerusalem andeuten. Allein hatte Lucian ein Mißtrauen auf diese Erscheinung, bis Gamaliel das drittemal an dem 17. December solche wiederhollet. Neben andern wurde der Leib des heil. Stephani gefunden, und erhoben, dieser gab einen so himmlischen Geruch von sich, daß 72. Kranke durch diesen alsobald ihre vorige Gesundheit erhielten, von selbem sind auch die Teufel aus den Besessenen ver-

vertrieben, und mehrer andere Presthafte geheilet worden. Diese und andere Wunder des heil. Stephani rühmet mit mehrern Vätern an Augustinus L. 22. de civit Dei. Aber die heutige Irrlehrer verachten den Augustin, daß er gar zu leichtglaubig, und einfältig dieß dahin geschrieben, als wenn das Ansehen Augustini nicht wehrer Beyfall verdiente als ihre hirnlose Gottloßigkeit, und geflissene Widerspenstigkeit.

§. III.

Mehrers von seinen heil. Reliquien.

Orosius ein Priester aus Spanien war der erste, der von Jerusalem aus einige Reliquien mit sich genommen, und mit selben die Kirch von Afrika gezieret, davon einige auch nach der Stadt Bracara in Portugal gebracht worden, da aber die Wandalen in Afrika alles verwüsteten, hat der heil. Bischoff Gaudiosus eine gläserne mit dem Blute des heil. Stephani angefüllte Flaschen mit sich nach Neapel genommen, welches noch dort aufbehalten öfters, besonders an dem Festtage seiner Erfindung anfanget flüssig zu werden, und in dem Kutter aufzuwallen, welches auch mit großer Verwunderung geschehen ist, im selbem Jahre, da der Papst Gregorius XIII. den römischen Kalender verbessert, hiemit die Täge verändert.

An-

Andere Reliquien wurden auch in die Insul Minorica noch zu Zeiten des Kaisers Honorii überbracht, durch derer Kraft, was außerordentlich wundersam ist, alle so viele Juden, die in dieser Insul wohneten, zu dem Glauben Christi bekehret worden, wie Severus in dieser Insul Bischoff um das Jahr 418. geschrieben. Schon vor dieser Erfindung wurde ein Stein, mit welchem der Arm des heil. Stephani geschlagen worden von einen Juden nach Ancona in Welschland überbracht, aus welchem hernach Hönig, und heilsames Oel geflossen, von welchem mehrers Beda und Gregorius Turon. melden, der hinzu setzet, daß auch nach Frankreich einige Reliquien dieses heil. Martyrers übergebracht worden. Andere nach Constantinopel unter Kaiser Theodosio dem Jüngern, andere nach Rom unter dem Päpste Pelagio, wo sie in der Kapelle des heil. Laurentii ausser der Stadt annoch ruhen wie Cranzius schreibet: dieses aber scheint lächerlich zu seyn, was Thomas Trugillus ein spanischer Geschichtschreiber in dem Leben des heil. Stephani anführet, es seye der Leib dieses Martyrers nach Rom gebracht worden, der auch sollte in das Grab des heil. Laurentii gelegt worden seyn, weil aber dieses Grab für beyde zu eng, so sey der Leib des heil. Laurentii auf die linke Seite gewichen, und habe die rechte Seite dem Leib des heil. Stephani überlassen,

lassen, deßwegen wird der heil. Lorenz von den Spaniern seinen Landsleuten **der bürgerliche und höfliche Spanier genannt.** Ey wie schön! Bolland. in glor. posth. S. Laurentii §. V.

Die Kaiserinn Eudoxia hat an jenem Orte in welchem Stephanus versteiniget, worden einen herrlichen Tempel aufgebauet, hat auch wie sie begehrt, in selbem im Jahre 460. ihr Grab- und Ruhestattt gefunden. Zu Aquisgran oder Achen einer Reichsstadt wird ein kostbares mit der von dem Blute dieses Martyrers bespreng-ten Erde angefülltes Kästlein bewahret, und von dort aus jederzeit in selbe Stadt, in welcher ein römischer Kaiser gekrönet wird, von dem achischen Abgesandten überbracht.

In Frankreich ohne die unzahlbare Kapel-len, Abteyen und Pfarreyen zählet man bis 13. Domkirchen, die ihn vor ihren Schutzherrn er-kennen, ja die ersten Glaubensstifter in diesem Reiche als **Ursinus, Martialis, Satur-ninus, Dionysius, Clemens** haben ihren ersten Kirchen vielfältig seinen Namen gegeben, dergleichen Kirchen befinden sich auch ohne Zahl in der ganzen Welt. Vor allen raget hervor die herrliche Metropolitan Kirche zu Wien in Oester-reich mit ihrem Thurme, der gleichwie **der Landshutische** der höchste, **der Straß-**

bur-

burgische der schönste, also für den stärkesten gehalten wird. Albert V. Herzog in Baiern hat auch eine Kirche zu Ehren des heiligen Stephans ausser den münchnerischen Stadtmauren erbauet. In dieser Hauptstadt aber wird in der wartenbergischen Kapelle ein Bein von Arme sammt einem Theile seiner Hirnschalle, ein anders Bein in der Hofkirche St. Michael, und zu Alten-Hof, einige Tropfen Blut in der Churfürstlichen Residenz-Kapelle verehret.

Cosmas Großherzog zu Florenz hat im Jahre 1561. den Ritterorden St. Stephan errichtet, dessen Großmeister allezeit der Großherzog selbst ist.

Ein Krone * Stephan heißt: mit dreyen er auch pranget,
Die er als Jungfrau, Lehrer, und Martyrer erlanget.
Vornehmste Städte * auch auf Erd sein Name ehren,
Mit neuen Edelsteinen die Zierd der Krone mehren.

* Stephan auf latein Corona, zu deutsch Krone.

* Jerusalem, Constantinopel, Rom, Wien, Neapel Florenz, München.

Kurze Betrachtung.

Stephanus war der Erste, der die christliche Religion vor der Welt hell scheinbar,

und glorwürdig gemacht, indem er drey Dinge erwiesen, daß gehalten können werden, welche einigen so schwär fallen.

1. **Glauben an die Gottheit JEsu Christi** der an einen Kreuz-Galgen gestorben: dieses hat er den Juden gezeiget mit seinem Beyspiele durch seine Lehrpredig, und durch Wunder. Sage GOtt dank um das Licht des Glaubens, daß er vielen tausenden selbes nicht gezeiget, zeige durch dein Leben, und Treue, was du JEsu Christo schuldig bist.

2. **Lieben seine Feinde mit Herz und Munde.** Drey Dinge sind die solche Liebe erheben, und desto heldenmüthiger machen. 1. Er ist unbillig und wider alles Recht verfolgt worden. 2. Und hat doch für seine Feinde inbrünstig gebethen. 3. Und zwar mit gebogenen Knien, und mit lauter Stimme. Nach so herrlichen Beyspiele bist du nicht zu entschuldigen, wenn du wegen schlechten Dingen über deine Feinde zörnest, und selbe hassest.

3. Hat er einen harten Tod für Christo, und zwar mit Freuden genommen. Warum? Er hat JEsum im eröffneten Himmel stehend gesehen, der ihn in diesen eingeladen hat. Was Stephanus mit leiblichen Augen gesehen, sieh mit den Augen

des

des Glaubens den Himmel an. Der gute Tod allein eröffnet dir die Thür zu selben. Der Himmel ist alles werth.

Kirchengebeth.

Wir bitten dich o HErr! gieb uns die Gnade, daß wir können nachfolgen, was wir ehren, daß wir auch lernen unsere Feinde zu lieben, weil wir den Festtag desjenigen begehen, der auch für seine Verfolger unsern HErrn JEsum Christum gebethen hat.

Litaney
Von den heiligen Aposteln und Evangelisten.

HErr erbarme dich unser.
Christe erbarme dich unser.
HErr erbarme dich unser.
Christe höre uns.
Christe erhöre uns.
GOtt Vatter von Himmel, erbarm dich unser.
GOtt Sohn Erlöser der Welt, erbarm dich unser.
GOtt Heil. Geist, erbarm dich unser.
Heil. Dreyfaltigkeit ein einiger GOtt, erbarm dich unser.
Heil. Maria Königin, und Lehrerin der Apostel, bitt für uns.

Heil. Johannes der Taufer Vorlauffer Christi und der Aposteln, bitt für uns.
Heil. Peter Fürst der Aposteln, bitt für uns.
Heil. Paul Lehrer der Völker, bitt für uns.
Heil. Andreas, bitt für uns.
Heil. Jakobus der Größere, bitt für uns.
Heil. Johannes, bitt für uns.
Heil. Thomas, bitt für uns.
Heil. Jakob, bitt für uns.
Heil. Philipp, bitt für uns.
Heil. Bartholomä, bitt für uns.
Heil. Matthä, bitt für uns.
Heil. Simon, bitt für uns
Heil. Thadå, bitt für uns.
Heil. Mathias, bitt für uns.
Heil. Barnabas, bitt für uns.
Heiliger Lukas, und heil. Marce, bittet für uns.
Alle heil. Apostel und Evangelisten, bittet für uns.
Heil. Stephan und alle heil. Martyrer, bittet für uns.
Sey uns gnädig, verschone uns o HErr!
Sey uns gnädig erlöse uns o HErr!
Von allen Uebel der Sünde, erlöse uns o HErr.
Von deinen Zorn, erlöse uns o HErr.
Von denen Nachstellungen des Teufels, erlöse uns o HErr.
Durch deinen Tod, Aufferstehung, und Auffahrt zu den Himmel, erlöse uns o HErr.

Durch die Ankunft des Heil. Geistes, der die Apostel in der Gnad bekräftiget, erlöse uns o HErr.
An den Tag des letzten Gerichts bey dem Vorsitz deiner Aposteln, erlöse uns o HErr.
Daß Du dich würdigest uns durch die Vorbitt der Aposteln zu einer wahren Buß zu führen.
Daß Du deine heil. Kirche durch die Apostel noch hinfür wollest regieren, und erhalten.
Daß Du durch sie den apostolischen Stuhl, und Kirchen Ordnung in den heil. Glauben erhalten wollest.
Daß Du dich würdigest die Feinde der Kirchen zu demüthigen.
Daß Du allen Christlichen Volk den Fried, und Einigkeit ertheilen wollest.
Daß Du unsere, und unseren Brüderen, Befreunden, und Gutthätern Seelen durch deine Apostel von der ewigen Verdammnuß erretten wollest.
Daß Du durch ihre Vorbitt allen christglaubigen Abgestorbenen die ewige Ruhe verleihen wollest.
Daß Du dich würdigest uns zu erhören.
O Du Lamm GOttes, welches du hinnimmest die Sünd der Welt, verschone uns o HErr!
O Du Lamm GOttes, welches du hinnimmest die Sünd der Welt, erhöre uns o HErr!
O Du Lamm GOttes, welches du hinnimmest die Sünd der Welt, erbarme dich uns o HErr!

Vater

Vater unser Ave Maria.

Bittet für uns o heil. Apostel, und Evangelisten! auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Gebeth.

Allmächtiger GOtt, wir bitten dich, verleyhe uns die Gnad, daß, die wir deiner seligen Aposteln, und Evangelisten Gedächtniß begehen, ihre Feyerlichkeit die Andacht, und das Heil in uns vermehre. Durch unsern JEsum Christ. Amen.

Zusatz.

Kurz gefaßte kritische Abhandlung von der ersten Meße der Apostel.

An dem 22. Blatt ist gemeldet worden, daß die Apostel das heilige Meßopfer nicht verrichtet haben vor der Ankunft des heiligen Geistes. Dieses verdienet eine kurz gefaßte kritische Untersuchung.

§. I.

An welchem Tage die erste Meße gelesen worden?

Das heil. Altars-Sacrament ist das größte unter den Geheimnißen von Christo eingesetzet worden in dem letzten Abendmahl, welches er den Aposteln anbefohlen, sie dort zu Priester gemacht, und zu seiner Gedächtniß dieses zu opferen gebothen. Conc. Trid. Sess. 22. c. 9.

Die Apostel waren durch diesen Befehl nicht gehalten selbes heil. Opfer alsobald zu verrichten, wie sie auch nicht alsogleich nachgekommen sind dem Befehl Christi: **Gehet hin, und prediget das Evangelium** ꝛc. Matth. 16. wahrscheinlicher ist, daß sie nicht gleich nach der Urständ Christi die Meße gelesen, weil sie die Zeit zwischen Ostern und Pfingsten theils in Erklärung, und Beweisthum des großen Geheimniß der Urständ Christi, theils in Erwartung, und mehrerer Zubereitung des heil. Geistes zu empfangen, zugebracht haben, als von dessen Völle sie erst, nach der Verheißung Christi Joan. 16. wurden angefüllet werden. Bellarm. l. 1. de Miss. c. 20.

Also ist glaubwürdiger, daß die Apostel an dem heil. Pfingsttagfest das erste heil. Meßopfer entrichtet. Dieses wird bekräftiget durch die Worte des heil. Luc. Act. 2. die an dem Pfingstfest bekehrte Juden **verharreten mit anderen Glaubigen in der Lehr der Apostel, in Gebeth, und in der Theihaftigmachung des Brodbrechen**, das ist, in Empfangung des heil. Altars = Sacrament. Dieses aber geschahe erst nach der Sendung des heil. Geistes, denn zuvor meldet er Act. 1. nur: daß sie **verharreten einmüthig in dem Gebeth**, aber nichts saget von dem Brodbrechen, weil dort vor der Sendung des heil.

Geistes noch keine Meß gelesen, und das Brod consecrirt worden.

Der alte syrische Dollmetsch nennet das **Brodbrechen** Eucharistia, nämlich genießen das heil. Altars = Sacrament.

Der alte Lehrer Hesychius Bischof zu Jerusalem l. 2. in Lev. c. 8. bestättiget dieß mit folgenden Worten: **Alsdann hat Christus wollen dieses Meßopfer kundbar machen, da der heil. Geist die Erstlingen der verschiedenen Völker bey dem Speissaal der Apostel zusammgesammlet.** Dieß geschah aber an dem Pfingstfest.

Aus der Bulle Urbani IV. und Clementis V. wie auch aus den Worten des heil. Thomas Aq. Offic. Eccl. ist wohl abzunehmen, daß das heil. Meßopfer erst um Pfingsten sey verrichtet worden, **weil** (sind ihre Worte) **zu selber Zeit, zu welcher der heil. Geist die Herzen der Jünger beleuchtet, und gelehret, dieses heil. Sacrament von den Glaubigen genossen worden.**

An dem Pfingstfest, saget Beda Hom. de Pentec. **haben auch die Apostel das erste Meßopfer dem Herrn abgestattet,** wie die erste Opfer von den Israeliten nach 50 Tägen von dem Osterfest an entrichtet worden, und Moyses den halben Theil des geopferten Blut über den Altar ausgegossen. Exod. 24.

Cc 2 Noe

Noe hat an dem ersten Tage der erneuerten Welt das Dankopfer abgestattet: die Kirche singet, daß die Welt durch die Ankunft des heil. Geistes seye erneueret worden, so haben auch die Apostel bey durch den heil. Geist erneuerten Welt das erste Meßopfer verrichtet. Zu geschweigen andere vorläufige Sinnbilder dieses Opfers aus der heil. Schrift.

§. II.

Zu welcher Stund an dem Pfingstfest?

Dieses wurd in selben Jahr begangen zu Ende des Maymonath, um die dritte Stund, welche die Juden von Aufgang der Sonne zählten, unsers deutschen Zeiger nach, um 8. Uhr ist die Ankunft des heil. Geistes geschehen. Act. 2. Hiemit kann man sagen, Petrus als Fürst der Apostel habe die erste Messe gelesen eben vor dessen Ankunft, da alle im Speissaal in höchster Andacht beysamm waren, und den heil. Geist begierigst erwarteten. Denn gleich nach der Ankunft lief das Volk zusamm mit größter Verwunderung, daß die Apostel in verschiedenen Sprachen redeten, und Petrus durch seine Herzendurchdringende Predig bey 3000 Seelen bekehret, die auch noch selben Tage den H. Tauf empfangen. Also hatten sie keine Zeit mehr nach der Sendung des Heil. Geist die Meße zu hal-

halten. **Da dieses die Apostel verrichteten**, sagt Hesychius, **ist ihnen der H. Geist erschienen.** Dieses Meßopfer war zugleich die letzte Vorbereitung, und vielleicht auch die Ursach, daß der heil. Geist ehender über die Apostel herabgestiegen um selbe Zeit, zu welcher auch die Kirche pflegt ihre Hochämter zu halten um 8. oder 9. Uhr. Nach dieser heil. Meße, und Empfangung des heil. Altars-Sacrament, da alle in eifrigster Danksagung, heiligsten Anmuthungen, und Begierden begriffen waren, ist der heil. Geist über sie gekommen, hat aller Herzen mit neuer Göttlichen Liebe erfüllet, und in der Gnad GOttes bekräftiget.

§. III.

Wie die erste Meße gelesen worden.

Der gelelehrte Theophil. Raynaud. Tom. 6. welches Werk er dem Churfürsten aus Baiern **Ferdinand Maria** gewidmet, l. 5. lehret aus Gregorio M. und Walefrid. Strabo c.22. daß die erste Meße nur in den Worten der von Christo vorgeschriebnen Consecration, und abgebetheten **Vater unser** bestanden. Zu letzt den Anwesenden der Segen gegeben worden mit dem heil. Kreutzzeichen, wie solches Christus bey seiner Auffahrt in den Himmel Luc. 24. nach Lehr des heil. Basilii l. de Spirit. S. über die

Apostel gemacht, und die Kirche annoch das heil. Meßopfer zu enden pfleget. Synod. 6. Can. 101. setzet hinzu, daß die dort gegenwärtige 120. Jünger mit Maria die heil. Communion empfangen mit Kreutzweis auf der Brust übereinander geschlagenen Armen, und andächtigster äußerlicher Leibsstellung, und dieser noch übliche Gebrauch komme von den Aposteln her, wie Cyrillus anmerket.

Petrus, wie hernach die Apostel, haben zu Jerusalem in der dort üblichen hebräisch-syrischer Sprache die Meße gelesen. Die Kirch hat mit der Zeit dieses Meßopfer in 3. Sprachen zu verrichten angefangen, in **hebräischer, griechischer** und **lateinischer**, in welchen 3. Sprachen der Titel des Kreutzes Christi bestanden. Von Joann VIII. Papste ist dem heil. Methodio erlaubet worden, auch in der sclavonischen Sprache Meße zu lesen. Die lateinische Kirche hat doch in ihrer Meße das griechische Kyrie eleison, das hebräische Alleluja, Amen, Sabaoth, und Osanna beybehalten.

Mit der Zeit wurde die Meße vermehret mit verschiedenen Gebethern, Gebräuchen ꝛc. die Hauptliturgie, und Ordnung der Messe ist besonders dem H. Petro zuzuschreiben. Innocent I. Walfrid c. 22. welche hernach der Apostel Jacob in griechischer, oder hebräischer Sprache beschrieben. Durch verschiedene Päpste, besonders

Gelasio I. und Gregorio I. wurden die Canon-Gebether eingeschaltet.

Endlich von **der Kleidung**, und **Altarzierde** bey dieser heil. ersten Meße zu reden, hat sich, wie Theophil. Raynaud mit andern behauptet, Petrus eines andern anständigen Kleids, und nicht seines gewohnlichen dort gebraucht. St. Clemens meldet, der heil. Petrus habe befohlen, in einem geweihten Kleid Meße zu halten: also wird er Zweifels ohne selbst ein solches gebraucht haben. Soll es dem heil. Geist eine Mühe gekostet haben, wenn er hätte Vorsehung gemacht, daß die Apostel bey dem ersten Meßopfer ein schöneres geistliches Kleid hätten anziehen können? Hugo Victor l. 2. de Sacram. meldet von einem weißen Ueberkleid um den Hals, das wir Humeral nennen, an welches hernach Aermel, und ein Priesterrock, Dalmatica, angeheftet worden. Wenigst wurde ein solches weißes Humeral des heil. Apostel Jacobs zu Jerusalem bis auf das 810. Jahr aufbehalten. Das Meßgewand des heil. Petri wurde von Antiochia nach Paris übersendet. Raynaud am 606. Blat. der auch behauptet, Petrus habe bey dieser ersten Meße sich angezündter Kerzen gebrauchet, wie solche Lichter auch die Heyden und Juden bey ihren Opferen auf ihre Altäre gesetzt.

Dieses alles ist, was man wahrscheinlicher von der ersten Meße der Apostel sagen kann, bis ein gelehrtere Feder etwas glauwürdigeres vorbringe.

Noch

* * *

Noch hinzuzusetzen in dem 68. Blat. Das Geburtsfest hat die Kirche um das Jahr 1263. feyerlich zu begehen angefangen, wiewohl es in Orient schon längere Zeit zuvor ist gehalten worden.

98. Blatt: Welches Stuhlfeyr Petri Fest Paulus IV. auf ein neues bestättiget, und nach langwieriger Unterlassung wieder eingesetzt hat.

102. Blatt soll heißen: Petrus sönderte sich ab aus Furcht, die Juden nicht zu ärgeren.

267. Blatt in dem ersten Theil des Canons ist der Name des heil. Apostels Mathias nicht andern Aposteln beygesetzt, die Ursach mag seyn, weil Mathias nicht war in der Zahl jener Apostel, die Christus noch bey Lebzeit für solche erwählet, und ernennet, wiewohl der Name Paulus auch dort unter den Aposteln stehet, weil er nicht von Menschen, oder durch die Apostel wie Mathias, sondern durch Christum selbst der Zahl und Würde der Apostel ist beygesetzet worden. Act. 9. Merati Tom. I.

In dem zweyten Theil des Canons nach der Wandlung wird Mathias erst nach Joannes und Stephan gesetzt, weil die Kirche auf die Ordnung ihres Leidens gesehen: nach Wafridi und anderer Meynung wird unter diesem nicht Joannes der Evangelist, sondern der Taufer und Vorlaufer Christi, und der Apostel verstanden, der der erste sein Blut vergossen, alsdann Stephanus, und nach vielen Jahren Mathias. Darum sagen auch einige, der heil. Geist habe nicht ehender über die Apostel kommen wollen, bis nicht zuvor die Zahl derselben durch die Erwählung des Mathias nach Judä Fall ergänzet worden.

Stadtbibliothek Regensburg

~~A04-737~~

Cramer

~~A04-737~~

Cramer

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Crammer, Anton

Apostolische Hoheit, das ist: gründlicher Bericht von den glorwürdigsten Vortrefflichkeiten, Groß- und Wohlthaten der höchsten Himmelsfürsten, unserer Glaubensväter, der heiligen Apostel und Evangelisten

München 1778

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th L 763
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288350-4
VD18 1231322X-001